A 578266

kar Gerschel
ndlg. u. Antiquariat
Stuttgart
onprinzstrasse 32.

564
,80

H 615.84
M432 3

CESARE MATTEI

ELEKTRO-HOMŒOPATHIE.

GRUNDSÄTZE

EINER

NEUEN WISSENSCHAFT.

DARGELEGT

VOM GRAFEN **CESARE MATTEI** IN BOLOGNA.

VOM VERFASSER

EINZIG AUTORISIRTE DEUTSCHE AUSGABE.

DRITTE VERBESSERTE AUFLAGE.

REGENSBURG, 1883.

DRUCK VON GEORG JOSEPH MANZ.

☞ *Die Notiz auf Seite 284 wird gefälliger Beachtung empfohlen.* ═

Alle Rechte vorbehalten.

☞ *Nur diejenigen in deutscher Sprache erscheinenden Werke über Elektro-Homöopathie, welche entweder den Rocchetta-Stempel oder den des Consortiums Regensburg tragen, sind vom Grafen Mattei als authentisch anerkannt.*

Anerkannte und autorisirte Depôts.

Deutschland. Regensburg. *Consortium unter der Protektion der Frau Baronin Ernestine von Aufsess. Generalrepräsentant für ganz Deutschland mit der Vollmacht Subdepôts zu errichten, das Bulletin und alle andern Bücher über Elektro-Homöopathie in's Deutsche zu übersetzen, und statt des Stempels von Bologna den eigenen zu gebrauchen.*

München: Das Consortium für **München** und Umgegend steht unter Leitung des *Dr. P. Natili.* Medikamente werden den Mitgliedern besorgt durch Herrn *Johann Früchtl*, Expeditor, Rufinibazar 5 und *Anton Bstieler*, Karlsplatz Nr. 6/I.

Bruchsal in Baden. Sub-Consortium unter der Leitung des Herrn *Stocker*, Pfarrer a. D. daselbst.

Wien: Dr. Atzinger, I. Rauhensteingasse 3. — Dr. Girtler'sche Apotheke *Wien* I. Freiung Nr. 7. —

In Folge der Seitens der Dr. Girtler'schen Apotheke abgegebenen Erklärung, fernerhin keinerlei imitirte sogenannte elektro-homöopathische Mittel von Hahn, Sauter &. &. führen zu wollen, wurde in der Dr. Girtler'schen Apotheke ein Subdepôt errichtet.

Elsass. *Obernai.* Joseph Kober, Apotheker.

Italien. *Bologna.* Prof. Robert Martignoli, Farinistr. Nr. 33 mit der Ermächtigung, Subdepôts für Italien und Süd-Europa zu errichten. — Tarlazzi-Apotheke. — Doktor Ludwig Collina. — *Mailand.* Frau Orlay de Karwa. Via Monte Napoleone Nr. 45. — *Genua.* Frau Vignale Bancalari. Platz Sozziglia und Rue Luccoli. — *Rom.* Apotheke à la Scala. — *Turin.* Wittwe Graglia, Via Barbaroux 3. — *Florenz.* Roda Via del Giglio Nr. 9. — *Padua.* Doktor Cogo. — **Subdepôts des Hrn. Martignoli:** *Rom.* Hr. Jos. Aleori, Apotheker in der Propagandastrasse Nr. 20, 21. — *Venedig.* Hr. Zanatta, Apotheker und Chemiker, Campo S. Maurizio. — *Alessandria.* Hr. Brichetti, Apotheker, Corso Roma 5. — *Siracusa.* R. D. Maieli.

Frankreich. *Nizza.* Hr. Vigon, Rue Goffredo Nr. 25, Generaldepositaire für ganz Frankreich mit Repräsentation und der Vollmacht Subdepôts zu errichten. — *Paris.* Carl Weber, Rue St. Honoré Nr. 352. — *Pau.* Baron von Braunecker, Lefas, Soupräfekt a. D. — *Chambery* Im Spital. — **Subdepôts des Hrn. Vigon:** *Aux Abrets* (Isère) Hr. Deschaux, Apotheker. — *Au Mans* (Sarthe). Mad. Voisin, Rue S. Marie. — *Alger.* Hr. J. Obrecht, Apotheker. — *Besançon.* Hr. Béjean, Apotheker. — *Cannes.* Hr. Plèsent, Apotheker. — *Grenoble.* Dr. La Bonnardière. — Hr. Guttin, Apotheker. — *Marseille.* Hr. Richard Apotheker. — *Mas-d'-Azil.*

164006

Hr. Lourde, Apotheker. — *Narbonne.* Hr. Campagné, Apotheker. — *Paris.* Hr. Acardi, Apotheker. Rue St. Honoré 213. — Hr. Georg Weber, Apotheker. Rue des Capucines. — *Pau.* Hr. Ikos, Apotheker. — *St. Etienne.* Hr. Vital Michaud. — *Toulouse.* Hr. Signoret, Apotheker. — *Valence.* Hr. Léon. — *Vichy.* Hr. Durin, Apotheker. — *Jacmel* (Haiti). Hr. Eug. Ghigo. — *La Haye.* Hr. Snabilié, Apotheker. — *Saragossa* Spanien). Hr. Peter Ponzio, Generalagent für Spanien.

Schweiz. *Genf.* Depositair und einziger Repräsentant für die ganze Schweiz mit der Vollmacht Subdepôts zu errichten: Hr. Joh. Delapraz, Rue du Theâtre Nr. 12. — **Subdepôts des Hrn. Delapraz:** *Amerika. Chicago* Ills 713 Wells street. Doktor G. Zimmermann. — *Lausanne.* Fräulein Falconnier. — *Vevey.* Apotheke von H. Germond. — *Montreux.* Apotheke E. Rapin. — *Iverdon.* Frau Petitmaître. — *Chaux-de-Fonds.* Apotheke A. Gagnebin. — *Bern.* Apotheke G. Tanner. — *Basel.* Dr. Carl F. Zimmermann, Holbeingasse 61.

Holland. Hr. Apotheker Snalielié in *Haag.* — *Amsterdam.* Ph. van der Wart.

England. *London.* — *St. Marys-Cottage-St. Anna's-Road-Stamford-Hill* Hr. C. Lecompte, Generaldepositair für England und die englischen Colonien.

NB. Die Depôts Leaht und Ro-s sind für immer unterdrückt. Desgleichen die Depôts Flemming und Smirnoff zu St. Petersburg wegen ihrer 7. Verdünnung, die sie in ihren Büchern vorschreiben und als Heilmittel abgeben.

Russland (Polen). *Warschau.* Frau von Byszewska, Krakauer Vorstadt Nr. 7. — Militärspital, Franki, Apotheker. — *Tiflis.* Orlay de Karva. — *Odessa.* A. J. Pokorny, Apotheker und Droguist, Depositair für Neu-Russland. Rue Catharine. — **Subdepôt der Madame de Byszewska:** *Krakau.* Hr. W. L. Anczyc, Buchhändler. Rue Kanonna.

Oesterreich. *Wien.* Dr. Skofitz, Molkerbastei 10. — *Krakau.* M. J. Wentzl. — Ladislaus Markiewicz. — *Bizovac* (Slavonien bei Essegg) Hr. Graf Normann

Spanien. *Alfan.* (Provinz von Logrono). Ecc. D. Theodoro Ramirez, Senator. — *St. Felix de Guixols.* Don Pedro M. Estreda. *Aranda del Duero. La Vid.* R P. Joaquim Garcia.

Ostindien. Müller.

Amerika. *New-York.* Hr. William Flagg bei der deutsch-französischen Apotheke Nr. 404 Fourth Avenne. — **Südamerika.** *Buenos-Ayres.* De Harilaos. — P. Horacio.

Japan. *Yokohama.* Graf Barbolani.

NB. Die anerkannten und autorisirten Depôts erhalten authentische Mittel direkt von Bologna en gros und haben das Recht, en detail zu verkaufen in Mass und Form, wie es ihnen gut scheint. Auch dürfen sie Cylinder und Flaschen mit ihren eigenen Etiquetten versehen.

Einleitung.

Allgemeiner Begriff der neuen Wissenschaft. Bedeutung, Fortschritt, Bekämpfung und Zukunft der Entdeckung.

Die Weisheit aber wird hervorgezogen
aus dem Verborgenen.
JOB.

Seit zwanzig Jahren arbeite ich an der Verbreitung meiner Entdeckung, und ich habe Grund zu glauben, dass dieselbe bei meinem Tode auf der ganzen Erde Eingang gefunden haben wird.

Wie oft man mich auch in verschiedenen grossen Städten todt gesagt hat — ich weile noch immer unter den Lebenden und ergreife mit vielem Vergnügen die Gelegenheit, allen ehrenwerthen Leuten, die sich für mich interessiren, zu erklären, dass ich weder eine verlebte noch eine sagenhafte Persönlichkeit bin.

Diejenigen, welche noch jüngst zu St. Petersburg sagten, ich existire nicht oder nicht mehr, ich sei eine blosse Mythe, dachten nicht daran, dass die Mythologie im Zeitalter des Telegraphen nicht mehr am Platze ist.

Ich bin zwar nur ein einfacher Sterblicher, aber ich zähle zu den Wesen von Fleisch und

Bein und gehöre seit siebenzig Jahren dem 19. Jahrhundert an.

Meine Vaterstadt ist Bologna, welches ich nur zeitweilig verliess, um eine Reise zu unternehmen; ich befand mich dort während der Volkserhebung im Jahre 1847, dort bekleidete ich öffentliche Aemter, wurde mit wichtigen Missionen betraut und hatte die Ehre als Volksvertreter in das römische Parlament abgeordnet zu werden.

Als ich einsah, dass ich den Leuten bei ihren hohen Zielen in der Politik im Wege stehen könne, zog ich, der ich nur *einen* Glauben und Schwur hatte, der ich niemals ein Banner aufgepflanzt hatte, niemals auch auf die Gasse hinabgestiegen war, zog ich mich, sage ich, freiwillig aus einer ziemlich hohen Stellung in das Privatleben zurück.

In der Stille meiner Einsamkeit habe ich die politischen Ereignisse verfolgt, ohne einen Augenblick die Achtung vor den Menschen, vor den Gesetzen und in erster Linie vor der Moral zu vergessen.

Bis dahin war es mir nicht im Traume eingefallen, mich mit der Arzneiwissenschaft zu beschäftigen, und doch war dies die Aufgabe, welche mir für die lezten Jahre meines Lebens aufbewahrt war. Ich habe spät angefangen und dennoch berechtigen mich meine Erlebnisse seit 20 Jahren zu dem Glauben, dass ich am Abend meines Lebens eine Umwälzung in der Arzneiwissenschaft werde zu Stande gebracht haben.

Ich hinterlasse der Welt keineswegs ein System der Arzneiwissenschaft: ich hinterlasse ihr die Arzneiwissenschaft selbst, welche nach fünf-

undzwanzig Jahrhunderten noch zu entdecken war. Die Nichtigkeit aller Systeme, welche jedes Jahrhundert und fast jede Schule auf den alten Stamm des ausgearteten Baumes der Medizin aufgepfropft hat, war mir seit langer Zeit bekannt.

Meine Vaterstadt hat von jeher hochberühmte Männer, besonders auch in der medizinischen Wissenschaft zu ihren Söhnen gezählt. Ohne selbst ein Arzt zu sein, hatte ich einzusehen vermocht, dass die ärztliche Schulweisheit, mag sie auch noch so viel Wissen auskramen, unfähig ist, auch nur die unbedeutendsten Krankheiten zu heilen. Ich kannte die Berühmtheiten der Fakultät zu Bologna, Doctoren, vor denen Jedermann, mich nicht ausgenommen, sich verneigt, denn wer sollte nicht dieses Wissen hochschätzen, diese Kenntnisse und dieses Geschick, welches mit *einem* Blick den pathologischen Zustand des Organismus zu erfassen vermag, welches die geringste in den Eingeweiden verborgene Verletzung entdeckt? Ich hörte Aerzte zum Kranken sagen: Sie haben eine Verletzung im zweiten Drittel des dritten Lappens, weder eine Linie höher, noch tiefer, Sie sind lungenkrank, das Uebel sitzt hier unter meiner Fingerspitze, etc. etc.

Diese Doktoren täuschten sich niemals; nach eingetretenem Tode konnte man mit eigenen Augen sich davon überzeugen, dass sie das Richtige getroffen hatten. Das traf mit mathematischer Gewissheit ein; mit derselben Gewissheit starben aber auch die Kranken.

Man denkt gewöhnlich, es sei die Hauptsache in der Medizin, die Krankheit genau zu erkennen; man glaubt, dass die grosse Zahl

der Kranken, welche den Schlägen des Arztes erliegt, eine Zahl, welché Stahal auf siebenzig Prozent geschätzt hat, *nur* berechtigt sei, sich über die Unwissenheit oder den Missgriff zu beklagen. Hier handelt es sich um keinen Missgriff, die Wissenschaft beging keinen Fehler; in Bezug auf Genauigkeit konnte die Diagnose weder sicherer noch präciser sein: das, was fehlte, das, womit unsere Aerzte sich nicht einmal abgeben, das ist *das Heilen;* die Wissenschaft hat von vornherein gewisse Krankheiten für *unheilbar* erklärt; das sagt Alles.

Was ist denn die Arzneiwissenschaft, so sagte ich zu mir selbst, wenn sie nicht heilt? Ich begreife, dass es Uebel gibt, die man nicht beschwören kann, ich begreife, dass jede Krankheit, sobald sie einmal eine gewisse Grenze überschritten hat, sich nicht aufhalten lässt bis zu dem Grabhügel, der alle Sterblichen erwartet; aber die Anzahl jener, welche die Wissenschaft zu den Unheilbaren wirft und sie zur Genesung ins Jenseits schickt, erschien mir doch zu gross. Ich bedauerte sogar, so viel Wissen und so viel Genie so geringe Erfolge erzielen zu sehen.

Und welche Krankheiten werden denn eigentlich von der medizinischen Wissenschaft geheilt? Indem ich die praktischen Resultate verfolgte. fand ich nur zu sehr bestätigt, was ich einmal im Broussais gelesen habe, dass nämlich die Medizin nichts anderes sei, als die Kunst, *die Kranken in eine trügerische Hoffnung einzulullen*; ich gelangte zu der Ueberzeugung, dass der berühmteste Arzt nicht einmal eine Frostbeule zu heilen vermag; er kann die Wunde lediglich salben oder ätzen, aber er wird den Keim des Uebels nie-

mals zerstören, denn dieser liegt im Blute und verursacht bei noch stärkerer Entwicklung die krebsartigen Krankheiten.

Die Unfähigkeit der allopathischen Medizin beruht im Allgemeinen, ich wiederhole das ausdrücklich, keineswegs auf Mangel an Kenntnissen; der menschliche Organismus war in Bezug auf Pathologie, Physiologie und Anatomie Gegenstand so vieler Untersuchungen, dass nur noch sehr wenig zu erforschen übrig geblieben. Das Sezirmesser und das Mikroskop haben es möglich gemacht, die Untersuchung bis zur einfachen Zelle auszudehnen, ja ich möchte sagen bis zu den Atomen der Zelle. Durch die mächtigen, ihr zur Verfügung stehenden Mittel der Beobachtung hat die Wissenschaft sich das Verständniss eröffnen können für das Ineinandergreifen der Organe, für ihren Zweck und für ihre geheimsten Funktionen; sie hat die Erscheinungen des animalen Lebens bis zu ihren letzten Grenzen verfolgt, wo das *quid divinum* des Hippokrates anfängt, das Geheimniss des Lebens.

Aber dieses Alles ist noch nicht die Medizin, so ruft von der Höhe seines Katheders der Professor Peter aus, dessen schöne Maximen ich mit grosser Vorliebe hier anführe. Der Arzt, so sagt er, ist keineswegs ein blosser Handwerker, er muss auch ein Gelehrter sein, aber die Wissenschaft des Arztes ist keineswegs einfach Chemie, Physik und Mechanik, welches für den Arzt lediglich Hilfswissenschaften sind; die Arzneiwissenschaft steht über der Chemie und Physik: *sie ist die Wissenschaft zu heilen.* Der Arzt muss nicht allein darauf bedacht sein, Kranke zu besuchen, er muss vor Allem sich bestreben, Kranke zu heilen.

— Der Skepticismns in der Heilkunde ist ein Uebelstand; denn der skeptische Arzt handelt *nicht*, wenn es seine Pflicht erfordert, oder er handelt aufs Gerathewohl und ohne Ueberzeugung. — Die medizinische Wissenschaft kann nur in der *Kunst zu heilen* bestehen; das ist's, was man sagt, und was zu wiederholen man nicht aufhört, was man aber noch niemals praktisch zur Geltung gebracht hat. Denn in der Vorstellung der Schöpfer der Systeme, besonders jener Systeme, welche in unseren Tagen so viel von sich reden machen, bleibt die Arzneiwissenschaft lediglich ärztliche Chemie, ärztliche Physik und ärztliche Mechanik. — Die jetzige Therapeutik beschränkt sich auf örtliche Heilungen, sie verweilt bei den Krankheitserscheinungen und wirkt blos durch Palliativmittel; sie erweist sich unfähig, den Rückfällen und der Rückkehr der Krankheit zuvorzukommen. — Im Gegentheil, man muss auf den Organismus einwirken, um ihn möglicher Weise in den Stand zu setzen, die leidenden Theile in den normalen Zustand zurückzuführen. — Desshalb, sage ich, ist der Skepticismus ein so schwerwiegendes Verbrechen, weil er die Medizin ihrem Zweck und ihrer Bestimmung entfremdet, welche nicht darin bestehen, viel Wissen aufzuhäufen, sondern einer möglichst grossen Anzahl von Kranken die Gesundheit wiederzugeben. — In der Mehrzahl medizinischer Abhandlungen, welche uns aus Deutschland zukommen, findet man einen Ueberfluss anatomischer und pathologischer Details; kommt man aber zum Heilverfahren, da fasst man sich kurz und macht Alles in ein paar Seiten ab.

Nach dem Zeugnisse des berühmten Pro-

fessors der inneren Pathologie ist also das, was man medizinische Wissenschaft nennt, viel eher Chemie, Physik, Anatomie und Naturwissenschaft. Die Nebensachen haben die Hauptsache überwuchert. Das wissenschaftliche Mäntelchen hat fast immer nur dazu gedient, die Arzneiwissenschaft von ihrem höchsten Ziele abzulenken: das ist die Kranken zu heilen und den Rückfällen und Wiedererkrankungen vorzubeugen, statt sich bei örtlichen und Palliativ-Heilmitteln aufzuhalten. Mit einem Worte, man gibt uns statt der Arznei — Wissenschaft.

Das sind Wahrheiten, welche Jedermann kennt, und die von allen rechtlichen Aerzten zugegeben werden, die, obgleich sie nichts weniger als skeptisch handeln, nichts desto weniger ihrer Aufgabe genügt zu haben glauben mit der Erklärung: Ihre Krankheit sitzt dort, dieses Organ ist angegriffen und zwar an diesem Punkte da.

Diese Leute scheinen zu vergessen, dass der Kranke, *um geheilt zu werden* zum Arzte schickt; denn sie lassen sich bezahlen, um ihm zu sagen: „Die Wissenschaft beschäftigt sich nicht damit, Sie zu heilen; sie hat in ihrer unfehlbaren Weisheit festgesetzt, dass Sie unheilbar sind.“

Seit zwanzig Jahren peinigten diese Gedanken meinen Geist. Börhaaven hat gesagt, wenn man reichlich das Gute abwägt, welches die Handvoll wahrer Söhne Aeskulaps dem Menschengeschlechte erwiesen und das Uebel, welches die ungeheuere Mehrzahl der Aerzte dem Menschen seit Entstehung dieser Kunst bis zu diesem Tage verursacht hat, so wird man unzweifelhaft zu der Ansicht kommen, dass es viel

vortheilhafter gewesen wäre, wenn es niemals Aerzte auf der Welt gegeben hätte.

Stahal wünschte, dass eine kühne Hand es unternähme, diesen Augiasstall zu säubern, diese Wissenschaft, voll von Fehlern, wo die Sprache ebenso mangelhaft ist, wie der Gedanke, wo Alles gänzlich umzuarbeiten ist, die Prinzipien und die Materie. Die modernen Autoritäten sind ebenso zahlreich wie einmüthig darin, den Zustand der Arzneiwissenschaft zu bedauern und auf die dort herrschende Anarchie und Verwirrung hinzuweisen. „Gänzlicher Mangel wissenschaftlicher Grundsätze in der Arzneilehre; Mangel an fest bestimmten Regeln in der Anwendung der Kunst: überall Empirie: das ist der Zustand der Medizin.“ Malgaigne.

Wenn sich dieses Alles so verhält, wie kommt es denn, dass in unserm alten Europa die Fakultäten noch Doktoren promoviren? Wie kommt es, dass die Gesetzgebung der am meisten civilisirten Länder mit Garantien ein Gewerbe umgibt, dessen Hauptvertreter selbst durch eine energische Hand dasselbe aus der Welt hinausgefegt sehen möchten? Wozu diese privilegirten Körperschaften, die nichts anderes für sich haben, als das Vorrecht zu tödten ohne Verantwortung vor dem Gesetz, da ja ihre Häupter selbst Euch sagen, dass jede Benennung der Klasse der Arzneimittel, dass jede Formel selbst ein Irrthum sei (Rostan); und dass die medizinische Praxis unter gewissen Verhältnissen nicht diejenige eines vernünftigen Menschen ist; dass die Arzneiwissenschaft unter allen Wissenschaften diejenige ist, bei welcher sich die Sprünge des menschlichen Verstandes am besten zeigen. Möge man doch zum

mindesten jene Millionen sparen, welche in den Staatsbudgets für Lehrstühle, Laboratorien und Sammlungen ausgeworfen sind, die von der Medizin nur den Namen, aber nicht den Inhalt haben.

Seit langer Zeit ruft man nach Reform, aber hier kann von Reform nicht eher die Rede sein, bis ein wahres Heilmittel gefunden sein wird, welches zu heilen vermag; jenes Heilmittel, von welchem der berühmte Professor Peter spricht. Das irrige System des Ptolemäus würde noch in der Astronomie herrschen, wenn nicht Kopernikus und Keppler die Bewegung der Himmelskörper durch die wahren Gesetze der Natur erklärt hätten: um die Medicin der Palliativmittel zu entthronen, muss man zuerst die Medizin, welche heilt, aufgefunden haben. Das ist es, was schon Hahnemann eingesehen hat.

Ich habe gelesen oder sagen hören, dass dieser berühmte Arzt die Ausübung der hergebrachten Arzneiwissenschaft verlassen und eine sehr ausgedehnte und sehr einträgliche Praxis aufgegeben habe, weil er kein Vertrauen zu seiner Kunst hatte. Seitdem weihte er sein ganzes Leben der Auffindung von Mitteln, die zum Heilen geeignet wären; dieser Mittel, deren vollständiger Mangel ihn mit Ekel und Abneigung vor der Allopathie erfüllt hatte. Indem er sich der medizinischen Schulweisheit entäusserte, verfolgte Hahnemann lediglich die Bahn der Erfahrung, und die Erfahrung allein liess ihn das Gesetz der Aehnlichkeiten, die Homöopathie, entdecken, welches seiner Doktrin den Namen gegeben hat.

Ich übersah keineswegs die Angriffe der Akademien, gegen die neue Lehre, welche zum mindesten auf einem leitenden Prinzip beruhte,

einem Prinzip, welches nach Allem, lediglich der allgemeine Ausdruck für feststehende, immer sich gleichbleibende Thatsachen ist. Aber es blieb mir auch die althergebrachte Gewohnheit der Akademiker nicht verborgen, die immer unbeweglich sind und stets beim Nachtrab sich aufhalten, und so erschienen mir denn die Einwürfe, welche die zünftige Wissenschaft gegen die Homöopathie erhebt, eitel und lächerlich. In erster Linie geben sich die Allopathen, welche seit zwei Jahrhunderten Kuhpocken einimpfen und gegen das Erbrechen Ipecacuanha verordnen, die an den durch ein natürliches Uebel entzündeten Körperstellen eine zweite künstliche Entzündung hervorrufen, von dem, was hievon zum Prinzip der Homöopathie gehört, keine Rechenschaft und verfallen in Widersprüche, indem sie sich die Miene geben, als wiesen sie das Gesetz der Aehnlichkeiten zurück. Sollte man wohl ferner mehr Recht haben, über die unendlich kleinen homöopathischen Dosen sich lustig zu machen, weil die Thatsachen und gewissenhafte Versuche zu denselben geführt haben? Schon bei den ersten Beweisen von der Einimpfbarkeit der Blattern hatte die medizinische Fakultät zu Oxford entdeckt, dass ein kleines, in die Nasenlöcher eingeführtes Häutchen gar zu heftige und furchtbare Wirkungen hervorbrachte. So wäre also die Homöopathie schon seit zweihundert Jahren aufgefunden worden und hätte eben so lange schon proklamirt werden müssen, wenn die Aerzte der Verkettung der Thatsachen gefolgt wären und wenn sie die Gewohnheit gehabt hätten, Schlüsse zu ziehen, wie diejenigen Schlüsse zu ziehen pflegen, welche auf das Experiment angewiesen sind; aber sie sind mehr

daran gewöhnt, ohne Kompass ihren Weg zu suchen und in ihrem *circulus vitiosus* umherzuirren.

Die Frage der Dosen ist eine Frage nach der zur Hervorbringung eines bestimmten Erfolges nothwendigen und hinreichenden Quantität: der Versuch allein kann hierüber entscheiden. Die offiziell anerkannte medizinische Wissenschaft behauptet, dass man einen Heilerfolg *nur* durch grössere Dosen erzielen könne. Sie kennt also nur Erfolge des Gewichts oder lässt wenigstens nur solche zu; sie weiss also nichts von dem, was die Wirkungen der Moleküle bestimmt oder legt sich wenigstens keine Rechenschaft davon ab. Die Physik und die Chemie enthalten Thatsachen genug, um uns diese doppelte Art der Wirkung unterscheiden zu lehren, um uns zu zeigen, dass die Materie, indem sie sich in ihre kleinsten Theile scheidet oder sich von grösseren Verbindungen loslöst, ihre elementaren, ursprünglichen Eigenschaften wiedergewinnt, die in der Masse gewissermassen in gebundenem Zustande vorhanden waren; in der That dreht sich die ganze Chemie um das Spiel dieser Wirkungen der Moleküle.

Kann man überdiess die Macht dieser fast unendlich kleinen Dosen und den Einfluss der unwägbaren Quantitäten auf den Lebensorganismus verkennen, wenn man sieht, wie ein Miasma die mörderischsten Krankheiten verbreitet und die Bevölkerung einer Stadt, einer ganzen Gegend hinwegrafft? Und was ist denn ein Miasma? Ein gewisses Etwas, dessen ungeheuere Wirkungen man sieht, und dessen Masse so klein ist, dass es weder Instrumente, noch Reagentien gibt, die empfindlich genug wären, um seine Anwesenheit nachzuweisen.

Die zünftige Wissenschaft gibt den Einfluss der ungreifbaren Körperchen zu; sie kennt die Uebertragung erblicher Krankheiten und andere Thatsachen, welche sie auf die unendlich verdünnte Materie zurückführen muss. Materialistisch wie sie ist, wird sie, glaube ich, die Ursache der Krankheiten nicht in dem Einflusse von Geistern suchen, welche die Körper umschweben. Die Wissenschaft ist also nicht logisch, wenn sie *a priori* wirkliche und durchaus thatsächliche Erfolge einzig aus dem Grunde zurükweist, weil man dieselben den minimalen Dosen der homöopathischen Methode zuerkennen müsste.

Nach alledem erschien mir diese Methode viel einfacher, sicherer und vernünftiger zu sein, als dieses Chaos verwickelter, willkürlicher und einander widersprechender Systeme, zwischen denen die Allopathie seit zweitausend Jahren hin und her schwankt.

Hahnemann hat das Verdienst, zuerst den Versuch gemacht zu haben, die Arzneiwissenschaft ihrem Ziele näher zu bringen, welches darin besteht, auf dem Wege der Erfahrung die Beziehungen zwischen der Krankheit und dem passenden Heilmittel herzustellen und zwar in Bezug auf Quantität wie auf Qualität.

Dieses Studium war von der offiziellen Arzneiwissenschaft seit langer Zeit vernachlässigt worden, welche, auf das Heilen verzichtend, sich nur damit zu beschäftigen scheint, die Verletzungen zu bestimmen und gelehrte Krankengeschichten abzufassen; die Mittel, die Krankheiten zu heilen, hat die Wissenschaft niemals aufgefunden, und sie verzweifelt auch daran, sie zu finden; in ihrem Skepticismus sucht sie dieselben nicht einmal

mehr, sondern gibt die Krankheiten für unheilbar aus, statt dass sie sich selbst für unfähig und aller Hilfsmittel bar erklärt.

Diese schreckliche Zahl unheilbarer Uebel erschien mir mit der Idee einer auch hienieden waltenden Vorsehung durchaus unversöhnlich und jener unendlichen Weisheit unwürdig, die neben dem Baume des Bösen den Baum des Guten erschuf, und die bloss eines Wortes bedurfte, um die Erde mit allem auszustatten, was wir zu unserer Rettung bedürfen, sowohl in moralischer wie in physischer Beziehung.

Man sieht, wie das unvernünftige Vieh, von seinem Instinkt geleitet, das Kraut frisst, welches es heilt; der Mensch besitzt mehr als Instinkt: die Vernunft ist seine Führerin, die für ihn ausreichen muss, seine Existenz aufrecht zu erhalten.

Ich dachte alsdann an die ersten Aerzte, welche sich lediglich der Kräuter bedienten. Die Heilkunde des Hippokrates, die man nach so vielen Entdeckungen und Fortschritten noch in unsern Tagen mit gerechtem Grunde betrauert, kannte fast nichts von diesem wirren Haufen von Stoffen, aus welchen unsere mit dem Namen von Arzneimittelschätzen ausgezeichneten Sammlungen bestehen. Von der Pflanze kommt den belebten Wesen die Nahrung; durch die Pflanzenwelt hängt die animale Schöpfung mit den anorganischen Gebilden zusammen. Dort also wird auch, so sagte ich mir, Gott der Arznei ihren Platz angewiesen haben.

Unter ähnlichen Betrachtungen gab ich mich daran, Nachforschungen anzustellen, um irgend etwas zu finden, *was heilen könne;* ich dachte mir, dass dieses noch unbekannte Etwas nicht

ausser unserem Bereiche sei; diese lebendigen und mächtigen Kräfte, geeignet uns zu heilen, müssen sich, so dachte ich mir, fertig und zwar vollständig zubereitet in den Pflanzengattungen vorfinden.

Ich hatte mich nicht getäuscht. Gar bald passirte es mir, dass Pflanzen in meine Hände geriethen, deren neue Grundstoffe, die ich herausgezogen hatte, Heilungen herbeiführten. Als ich diese Wirkungen sich immer gleichmässig wiederholen sah, ohne jemals auszubleiben, sagte ich zu mir, das ist Arznei.

Die Krankheiten, bei welchen ich meine ersten Versuche machte, gehörten zur scropholösen Gattung, d. h. zu den Störungen des Lymphsystems, deshalb taufte ich mein erstes Mittel mit dem Namen *Antiscrofoloso.*

In der Folge lenkte ich meine Aufmerksamkeit auf die Formen und Arten der Krankheiten, welche dieses erste Heilmittel zu heben tauglich schien. Die Beständigkeit der Erfolge und die Gewohnheit des Beobachtens setzten mich in den Stand, Erfolge vorher zu sagen; ich brauchte nicht mehr zu zögern, denn die Erfolge waren bei allen Abarten der scropholösen Uebel sicher. Diese Erfolge trafen in den einfachsten Fällen mit einer geradezu wunderbaren Sicherheit ein; sehr stark ausgebildete Krankheiten nahmen zusehends ab und verschwanden nach kürzerer oder längerer Zeit der Behandlung gänzlich; die einmal gehobenen Krankheiten erschienen niemals wieder.

Was ist denn nun eigentlich dieser Pflanzenextract? Ist es vielleicht die Universalmedizin? In meiner Unerfahrenheit habe ich es zuerst geglaubt; ich war einen Augenblick auf dem Punkte

mich für die Theorie der Cancroïden zu entscheiden, die eine Zeit lang als die Ursachen aller Krankheiten betrachtet wurden.

Aber Zeit und Erfahrung haben mir gezeigt, dass Antiscrofoloso nicht immer und in allen Fällen die gleich guten Wirkungen erzielt; die Kranken mit sanguinischem Temperament, die Vollblütigen, die mit Herzklopfen Behafteten, Blutflüsse, Blutandrang zum Kopfe, wurden durch den Einfluss des Antiscrofoloso nicht geheilt; dieser Umstand brachte mich darauf, dass das Blut nicht durch eine einzige Ursache beeinflusst werde, und dass es daher keineswegs durch ein einziges Mittel geheilt werden kann.

Aber ein zweites Heilmittel, welches ich zuerst ebenfalls für ein Antiscrofoloso hielt, gab mir ausgezeichnete Erfolge in allen Krankheiten des eigentlichen Blutes sowohl, wie bei allen Störungen des Blutumlaufs. Ein Augenleiden z. B., welches dem ersten Antiscrofoloso widerstand, wich ohne weiteres einem Heilmittel, in welchem ich ein zweites Antiscrofoloso vermuthete und welches mit wunderbarer Sicherheit die Krankheiten der Venen heilte und die Krampfadern vertrieb. Ich sah abgeschwächte und eingeschrumpfte Blutgefässe sich unter dem Einflusse dieses zweiten Antiscrofoloso erholen, obgleich mein erstes Heilmittel nach dieser Richtung hin durchaus keine Wirkung erzielt hatte. Hieraus folgerte ich, dass mein zweites Heilmittel statt ein Antiscrofoloso zu sein, in der That ein *Antiangioitico* sei und dass, wenn mein erstes Mittel die Krankheiten der Lymphe heile, das zweite alle durch Verderbtheit des eigentlichen Blutes verursachten Störungen hebe.

Als ich nun durch das Antiscrofoloso unzählige lymphatische Krankheiten in allen möglichen Formen besiegen konnte, als ich, Dank dem Antiangioitico, eine ungezählte Menge aller möglichen Störungen des Blutumlaufes zu heilen im Stande war, wurde *das* für mich zur unerschütterlichen Ueberzeugung (zu einer Ueberzeugung, die, auf fortwährend sich gleich bleibende Thatsachen gegründet, sich Jahre hindurch tagtäglich verstärkte, dass das Antiscrofoloso das sichere Heilmittel für die Krankheiten der Lymphe, und das Antiangioitico ein sicheres Heilmittel gegen die Krankheiten des Blutes ist, *und dass die Ursachen aller unserer Krankheiten sich auf zwei zurückführen lassen.*

Aber der menschliche Organismus bietet überall Verschiedenheiten, die Empfänglichkeit der Individuen ist unendlich manchfaltig nach ihren Constitutionen, Alter, Geschlecht, Gewohnheiten und selbst je nach dem Einfluss der Umgebung.

Hieraus erklären sich die verschiedenen Formen und Gestalten, welche die Krankheiten annehmen, obgleich sich alle auf zwei Ursachen zurückführen lassen, auf die Veränderung der Lymphe und des Blutes.

Endlich begegneten mir Fälle, wo weder das eine noch das andere der beiden ersten Heilmittel *allein* die Heilung erzielte, obgleich der abwechselnde Gebrauch beider den Sieg davontrug. Hieraus folgerte ich, dass die Verderbtheit der Lymphe die des Blutes herbeiführe und umgekehrt; und dass es Krankheiten gibt, die, aus beiden oben genannten Ursachen entspringend, den *abwechselnden* Gebrauch des Antiscrofolo und des Antiangioitico erfordern.

Ich fand mich von nun an im Besitze der Grundlage und es handelte sich nur mehr darum, die Forschungen auszudehnen, indem ich von dem Grundsatze ausging, dass jede Krankheit ihre Quelle entweder in der Verderbtheit des Blutes oder der Lymphe oder endlich beider zugleich hat. Die nämliche Erleuchtung, welche mich das Antiscrofoloso und das Antiangioitico finden liess, brachte mich auf die Spur anderer Heilmittel, dazu geeignet, schon sehr entwickelten Krankheiten zu begegnen, vorausgesetzt natürlich, dass dieselben den Kranken noch nicht getödtet hatten; denn in diesem Falle genügt ein Heilmittel nicht mehr, da muss schon ein Wunder geschehen.

So war also der neue Arzneistoff vorhanden, und ich habe denselben zuerst durch unzählige Heilungen erprobt und alsdann der Welt durch Broschüren kund gethan.

Theils in Italien, theils auch in den übrigen Ländern sind sowohl von Aerzten als von ehrenwerthen, für die neue Wissenschaft eingenommenen Laien wichtige Publikationen zu Tage gefördert worden. Meine Wissenschaft hat schon ihre Geschichte und ihre Literatur in fast allen europäischen Sprachen und ich habe dieselbe soeben vervollständigt mit Rücksicht auf die Zahl der Heilmittel und die verschiedenen Arten ihrer Anwendung, damit Jedermann sein eigener Arzt sein könne, durch Herausgabe der Schrift: *„l'Elettromiopatia, scienza nuova, che cura il sangue e sana l'organismo. — Casale-Monferrato, Paolo Bertero, tipografo-editore, 1878.*

Krankheiten heilen, welche man bisher für unheilbar hielt, das ist eine Umwälzung in der medizinischen Wissenschaft. Die Heilungen sind

dabei so gründlich wie möglich, denn die Krankheiten erscheinen nicht wieder. Unter dem Einflusse dieser Spezifica reinigt und verjüngt sich der Organismus zusehends; in dem Grade, wie die Heilmittel in den Körper eindringen, nimmt die allgemeine Ernährung einen regelmässigen Verlauf, die Ungesundheit verschwindet, die Hautfarbe wird lebhaft, die Muskeln gewinnen an Festigkeit und Umfang und selbst die abgezehrten Theile erholen sich wieder.

Bei dem Vorhandensein so bemerkenswerther Thatsachen, die überall gleichmässig und zwar unter den verschiedensten Verhältnissen beobachtet wurden, glaube ich berechtigt zu sein, die Prinzipien der neuen Wissenchaft zu formuliren. Aber — man merke sich dieses wohl, ich will durchaus kein medizinisches System begründet haben, in der Weise, wie das schon mehrere behaupteten, *ich habe die Arznei gefunden.*

Alle Systeme haben eine falsche Richtung eingeschlagen; warum? Weil man die Heilmittel nach der Vorschrift vorgefasster Ideen suchte und um einer vorher festgestellten Theorie zu dienen, statt dass man damit anfing, mit den Arzneistoffen Versuche zu machen, unter dem Vorbehalte, die Theorie später festzustellen. Nun, *das* ist es, was *ich* that, und worauf ich ausdrücklich aufmerksam mache.

Wenn ich einen Pflanzenstoff sah, der die Flechten heilte, so sagte ich mir: siehe da, ein Heilmittel gegen die Flechten. Wenn ich mich überzeugte, dass das nämliche Mittel die Gicht, den Knochenfrass, die Vereiterung des Hüftgelenkes etc. heilte, so sagte ich mir, das ist ein Antiscrofoloso. Wenn ich unter seiner Wirkung zur nämlichen Zeit und bei der nämlichen Person, die

Flechten, den Vorfall des Augensterns und die Gicht heilen sah, so sagte ich mir, das ist ein Mittel, welches auf die Masse des Blutes wirkt. Wenn ich die stechenden Schmerzen der Geschwulst weichen sah, wenn ich sah, wie sie sich verringerte, sich loslöste und verschwand, wenn ich mit Ueberraschung entdeckte, wie ein zerrütteter Körpertheil sich erholte, so sagte ich mir, diese Heilmittel üben ihre Wirkung auf den gesammten Organismus aus. Wenn ich endlich gewisse krankhafte Erscheinungen bei der einfachen Berührung mit gewissen Flüssigkeiten verschwinden und diese Flüssigkeiten die Wirkungen der gewöhnlichen Elektricität, den elektrischen Schlag selbst nicht ausgeschlossen, hervorbringen sah, so sagte ich ganz erstaunt zu mir selbst, das ist *Elektricität.*

Was ich soeben sagte, habe ich selbst gesehen; ich sah es seit zwanzig Jahren, bis zu dieser Stunde; es ist eine unumstössliche Thatsache und die einmal überwundenen Krankheiten kehrten niemals wieder zurück. Diese Heilmittel, so sagte ich mir alsdann, vernichten das Uebel im Keime, sie heilen radikal, *sie sind der Untergang der Palliativmittel.*

Man möge aber meine Entdeckung nicht in die medizinischen Systeme einreihen; wenn ich *Grundsätze* aufstelle, so geschieht diess nur, um die *Thatsachen* zu erklären; *diese Thatsachen würden aber nichts desto weniger bestehen, wenn auch ihre Erklärung irrig wäre;* die Heilmittel würden nichts von ihrer Wirksamkeit verlieren und in ihrer Anwendung keine Veränderung erleiden, wenn man auch fände, dass ich mich in der Theorie getäuscht hätte. Die theoretischen Prinzipien der neuen

Wissenschaft wird der Leser jetzt schon begriffen haben, ich will sie aber noch einmal zusammenfassen:

I. Der menschliche Organismus besteht aus zwei elementaren Flüssigkeiten: der Lymphe und dem Blute.

II. Von dem Zustande dieser beiden Bestandtheile hängen Gesundheit und Krankheit ab.

III. Jede Krankheit ist die Folge einer Störung des Blutes oder der Lymphe oder auch dieser beiden Flüssigkeiten zu gleicher Zeit.

IV. Diejenigen Krankheiten, welche demselben Heilmittel weichen, haben eine gemeinsame Ursache, d. h. sie entstammen entweder der Verderbtheit der Lymphe oder des Blutes. Hieraus folgt, dass alle Krankheiten, welche durch Antiscrofoloso heilbar sind, ihre Ursache in der Alteration der Lymphe haben, während alle Krankheiten, welche dem Einflusse des Antiangioitico weichen, von einer Alteration des Blutes sich herleiten, und dass endlich diejenigen Krankheiten, welche den wohlgeordneten Gebrauch *beider* Heilmittel erfordern, die Erkrankung beider Bestandtheile voraussetzen.

V. Es erübrigt noch zu sagen, dass die Form oder die Oertlichkeit der Krankheiten keineswegs genügen, um die speziellen Heilmittel auszuwählen, dieselben dienen vielmehr lediglich dazu, um zwischen den Affektionen der Lymphe, des Blutes oder beider zugleich zu entscheiden.

Jede Entzündung der Haut z. B. kann eine Unzahl von verschiedenen Formen annehmen; gleichwohl wird man das passende Heilmittel

auswählen, wenn man zu ergründen versteht, ob sie der Verderbtheit der Lymphe oder des Blutes entsprungen ist.

Mit Rücksicht hierauf ist die Diagnose sehr leicht; wenn der Puls, die Schlagadern, das Herz und andere Symptome nicht auf eine gestörte Circulation des Blutes hindeuten, so ist die Lymphe die einzige Ursache der Krankheit. In Rom, im St. Theresien-Hospital, wo innerhalb zweier Monate Tausende von Kranken angemeldet und geheilt wurden, hätte ich da, auf mich allein und auf einige untergeordnete Gehilfen angewiesen, bei Allen die Diagnose stellen können? Und gleichwohl habe ich mich nur in äuserst seltenen Fällen getäuscht, was mir Leute aller Stände bestätigen werden, vom Gesandten angefangen bis zum einfachen Arbeiter.

In Gegenwart des Publikums vollzogen sich da unter Anderm augenblickliche Heilungen, die man für Wunder hielt und deren eine medizinische Berühmtheit Deutschlands, Herr Dr. Lutze in Leipzig, Erwähnung that. Und da man damals die Einzelheiten, die ich seitdem veröffentlicht habe, nicht kannte, so war das Erstaunen und das Stutzen allgemein; man glaubte vor einem unerklärlichen Geheimnisse zu stehen, und doch handelte es sich um die einfachste Sache von der Welt; es handelte sich um einige Kräuter, von denen die Einen die Eigenschaft haben, die Lymphe und die andern das Blut zu heilen; Kräuter, die mich finden zu lassen Gott die Gnade gehabt hatte, als ich schon in das Greisenalter eingetreten war, und obgleich ich aus der Arzneiwissenschaft nicht meinen Beruf gemacht hatte.

Wenn nun in der That zwei einzige Heil-

mittel die Ursachen aller unserer Krankheiten mit Erfolg bekämpfen, wenn ferner alle unsere Krankheiten ihren Sitz entweder in der Lymphe oder im Blute haben, wie könnte da noch ein Mensch so beschränkt sein, dass er sich nicht selbst zu heilen vermöchte?

Wer sollte nicht einen Hautausschlag von einem unregelmässigen Herzschlag unterscheiden können? Wer würde wohl eine Krampfader mit einer Flechte verwechseln? Und gesetzt auch, dass man darüber nicht im Klaren ist, was Jedermann weiss, und dass man sich in Bezug auf das Heilmittel täuscht, so würde das *keine andere* unangenehme Folge haben, als dass die von dem Gebrauch des richtigen Mittels abhängende Heilung nicht eintritt. Man wird in Folge dessen durch das Mittel selbst auf seine Erfolglosigkeit aufmerksam gemacht, und man gibt es auf, um das andere Spezificum zu gebrauchen. Man kann es nämlich nicht oft genug wiederholen, dass alle unsere Krankheiten ihren Sitz entweder in der Lymphe oder im Blute haben, entweder in den weissen oder in den rothen Gefässen, das ist die ganze Arzneiwissenschaft. Ich sage, dass es die ganze ist, da kein Mensch von gesundem Verstand an seinem Körper ein Krebsgeschwür sich ausbilden lässt, wenn er es so sehr in der Hand hat, die Ursache desselben zu vernichten, indem er die Drüse heilt. Niemand wird sich durch Gicht, Hüftweh oder Kopfschmerzen an sein Lager fesseln lassen, wenn er mit einem der beiden Heilmittel dieselben so leicht in ihren ersten Anzeichen besiegen kann, und wer wird sich wohl durch die olera hinwegraffen lassen wollen, wenn einige er Antiscrofoloso genügen, um dieselbe wie Zauber hinwegzufegen?

Steu're der Krankheit gleich anfangs, zu spät wird
jede Arznei sein,
Hat durch Zögerung schon Stärke das Uebel erlangt.

Das weiss Jedermann und versteht es auch. Das ist eine so einfache Theorie, das sind auch so einfache Heilmittel, dass Jedermann sich selber heilen kann; und *diese Arznei ist sicherlich die Arznei der Zukunft.*

Ich behaupte, dass die so einfachen Prinzipien, welche der neuen Arzneiwissenschaft als Grundlage dienen, unmittelbar aus der Erfahrung hervorgehen. Die Angaben der Wissenschaft dienen als Stütze, wir werden diess bald genauer sehen.

Jedermann weiss, dass es im menschlichen Körper zwei Systeme von Gefässen gibt, deren Aufgabe es ist, die flüssigen Nährstoffe allen Theilen des Organismus zuzuführen und überallhin zu verbreiten. Das Netz der lymphatischen Gefässe führt jene weissliche Flüssigkeit, die man *Lymphe* genannt hat, gegen das Circulationscentrum; in den rothen Gefässen, in den Arterien und Venen circulirt das eigentliche Blut, welches man gewissermassen als die entwickelte, von Sauerstoff durchdrungene Lymphe betrachten kann. Die Entdeckung der weissen Gefässe folgte unmittelbar auf diejenige des Blutumlaufes, welche von *Harvey* Anfangs des 17. Jahrhunderts gemacht wurde (1628).

Gleicher Weise ist nachgewiesen worden, dass in einem gewissen, nach der Individualität verschiedenen Zeitraum alle Hauptbestandtheile der Gewebe sich mehr oder minder vollständig erneuern. In der That bleibt sich das Gewicht eines Menschen, sobald er einmal seine volle Ausbildung erreicht hat, so ziemlich gleich und verändert sich kaum merklich bis er in die Jahre

kommt, wo die Neige des Lebens beginnt. Und doch nimmt der Körper während dieser Zeit alle Tage ein gewisses Gewicht von Nahrungsmitteln in sich auf, die durch den Verdauungsprozess sich den Organen assimiliren und anfügen. Die Unveränderlichkeit des Gewichtes zeigt deutlich, dass eine gewisse Quantität des Stoffes, die an Gewicht den aus den Nahrungsmitteln gezogenen Bestandtheilen vollständig gleich ist, aus dem Körper ausgeschieden wurde; die in den Körper eingeführten Stoffe sollen die ausgeschiedenen zu gleichen Theilen ersetzen.

Der aus den Nahrungsmitteln gewonnene Saft wird von den Milchsaft führenden Gefässen aufgesogen, durch die lymphatischen Röhren geführt, mischt sich mit dem rothen Blute, gelangt in das Herz und wird von dort in die Lungen getrieben, wo er durch die Verbindung mit Sauerstoff selbst zu Blut wird. Dieses, so zu sagen, jungfräuliche Blut verbreitet sich alsdann durch alle Tiefen des Organismus und setzt überall auf seinem Wege die neuen Bestandtheile ab, während der im Blute selbst vorhandene Ueberschuss an Sauerstoff die alten und verbrauchten Theile verbrennt und sie zu Ausscheidungsprodukten umformt. Diese Produkte, die aus Wasser, Kohlensäure, Harn etc. bestehen, verlassen den Körper durch verschiedene Ausgänge, wie z. B. die Haut, die Nieren, die Harnröhre etc.

Auf diese Weise also erneuert sich der menschliche Organismus unaufhörlich, durch diesen bewunderungswürdigen Prozess der successiven Zersetzung und Neubildung auf Kosten der Bestandtheile des Blutes; das ist die erste Bedingung unserer Existenz, unseres Lebens.

Ebenso gründet sich der jedesmalige Zustand des Organismus, d. h. Gesundheit oder Krankheit, auf das Verhältniss, in welchem die ausgewechselten Stoffe nach Quantität und Qualität zu einander stehen. Bei den rein chemischen Ergänzungen hat man lediglich das Gewicht in Rechnung zu ziehen: bei den Erscheinungen des Lebensprozesses herrscht ein Gleichgewicht höherer Ordnung, das, bisher noch wenig gekannt, das Gleichgewicht des organischen Lebens genannt werden könnte.

Der Normalzustand, der Gesundheit genannt wird, ist das Ergebniss einer gewissen Zahl von Kräften, die nach einem gegebenen Gesetze auf den ganzen Apparat des Organismus vertheilt sind. Vom Gehirn bis zur Zehe hat jedes Theilchen seine Aufgabe zu erfüllen, um das Leben aufrecht zu erhalten; überall gibt es Arbeit, folglich Kraftverbrauch und Stoffwechsel; aus diesem Grunde würde der nämliche Stoff nicht unbegrenzt ausreichen, um das Leben zu verlängern; der Stoff der sich einige Zeit in den Geweben aufgehalten hat, bedarf der Erneuerung; denn dieser Stoff hat gearbeitet; die Arbeit aber, wie geartet sie nun auch sein mag, ist das Resultat seiner Umgestaltung: er ist daher nicht mehr im Stande, wieder von vorne anzufangen; er bewegt sich vielmehr in dem Banne einer Uebersättigung mit Sauerstoff, die darnach strebt, ihn der anorganischen Welt zurückzugeben. Der Dampf entweicht dem Cylinder, nachdem er den Kolben getrieben hat; man muss ihn durch eine gleiche aus derselben Quelle geschöpfte Quantität ergänzen, um dieselbe Arbeit wieder aufzunehmen und fortzusetzen.

Die normale Fortsetzung der vitalen Ar-

beit ist die vollkommene Gesundheit, welche selbst das Resultat des Gleichgewichtes zwischen den verlorenen und neugewonnenen Kräften ist; die Ausscheidung der verbrauchten Stoffe bedeutet hier die Ausgaben, während die Assimilation der Nahrungsmittel der Ersatz ist und die Organe unversehrt aufrecht erhält. Die vollkommene Gesundheit ist demnach von dem Gleichgewicht der den Lebensprozess bildenden chemischen Vorgänge, von denen ich gesprochen habe, abhängig; das heisst, es müssen die Atome, welche aus den Nahrungsmitteln sich den Geweben assimiliren, dort eben so viel Energie entwickeln, als der Organismus bei jener Ausscheidungsarbeit, durch welche lebende Theile in den Bereich der anorganischen Welt geriethen, verlieren musste.

Der Zustand vollendeten Gleichgewichtes im Organismus, wie ich ihn soeben beschrieben, kann lediglich ein Ideal sein, welches für den Menschen nur in dem Augenblick seiner Erschaffung vorhanden war. Allein es muss auch darauf hingewiesen werden, dass leichte Störungen in den nebensächlichen Theilen einer Maschine deren Bewegung nicht merklich stören. Es gibt in unserem Körper Organe, die zum Leben unbedingt nothwendig sind; es gibt aber deren auch solche, von nebensächlicher Bedeutung; das Leben ist bedroht, wenn die ersteren in Unordnung gerathen. Es ist dagegen nur gehemmt und wird mehr oder minder lästig, wenn die Hülfsorgane angegriffen sind.

Ich habe diese Einzelheiten den modernen Wissenschaften entlehnt, um besser auseinandersetzen zu können, *dass das Leben und die Gesund-*

heit vom Blut und von der Lymphe abhängen, und dass die Krankheiten sich auf Störungen des Blutes, der Lymphe odev beider zugleich zurückführen lassen; dass ferner, wie es lediglich zwei Hauptursachen und Entstehungsgründe der Krankheiten gibt, es auch nur zweierlei Arten von Heilmitteln bedarf: diejenigen, welche auf die Lymphe wirken und die ich Antiscrofoloso nenne und diejenigen, welche das Blut reinigen und von mir Antiangioitico genannt wurden.

Mit Hülfe dieser Heilmittel kann man die wesentlichen Bestandtheile aller körperlichen Organe auf ihren normalen Stand zurückführen; diese Elemente betreiben durch die Arbeit ihrer schrittweisen Ergänzung bis in die innersten Winkel des Organismus die Ausscheidung der Krankheitskeime, wo sie sich auch finden mögen. Hieraus folgt, dass man, indem man das Blut reinigt, auf den ganzen Organismus einwirkt und den Keim der Krankheiten zerstört; mithin ist selbst die Erneuerung abgestorbener oder theilweise zerstörter Gewebe kein Ding der Unmöglichkeit mehr; ich habe es zu Stande gebracht.

Das ist die Theorie, welche ich aus meinen Versuchen entwickele; das sind die Grundsätze, vermittelst welcher ich mir von sichern Thatsachen Rechenschaft zu geben suche, die durch die neuen Heilmittel in fortwährend sich gleich bleibender Weise hervorgebracht werden. Die Gelehrten mögen immerhin nicht meiner Meinung sein; sie mögen meine theoretischen Ideen bekämpfen, zurückweisen, ja sogar lächerlich machen; aber sie würden grosses Unrecht thun, wenn sie sich darauf steifen wollten, die Thatsachen zurückzuweisen, die unbestreit-

bar bleiben. *(Man sehe den Anhang am Schlusse dieses Buches.)*

Nach der vorstehenden Auseinandersezzung ist Jedermann in der Lage, die Unterschiede und Berührungspunkte zwischen der neuen Wissenschaft und der eigentlichen Homöpathie, wie dieselbe von dem berühmten Hahnemann begründet wurde, hervorzuheben. Die Eine wie die Andere stützen sich auf das Gesetz der Aehnlichkeiten und von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, ist meine Entdeckung lediglich die Fortsetzung und Krönung der von Hahnemann begründeten medizinischen Wissenschaft. Aber in Hinblick auf die Natur der Arzneimittel, sowie auf die Methode, die Kraft und die Art ihrer Wirkung auf den Organismus zu erproben und selbst mit Rücksicht auf bestimmte theoretische Gesichtspunkte gibt es zwischen den beiden Richtungen Verschiedenheiten, von hoher Bedeutung, auf die aufmerksam zu machen, nicht unwesentlich ist.

Erstlich hält sich Hahnemann an die Krankheitserscheinungen, er beschränkt sich darauf, durch seine Heilmittel die sichtbaren Wirkungen der Krankheiten zu bekämpfen, ohne auf deren Ursprung zurück zu gehen; die Folge davon ist, dass dieselben früher oder später wieder erscheinen. Ich spreche hier, wohlgemerkt von den schweren Krankheiten, die sich des Organismus bemächtigen und die Quelle des Lebens bedrohen. Für diese Krankheiten lässt sich durch die homöopathische Methode keine radikale Heilung erzielen und mit Rücksicht hierauf unterscheiden sich die homöopathischen Mittel nicht wesentlich von den Medikamenten der alten Schule, wenngleich sie angemessener und vernunftgemässer angewendet sind als

diese und gehen endlich auch über den Werth von Palliativmitteln nicht hinaus. Das was Hahnemann's Methode fehlt und was die nothwendige Ergänzung zu derselben ist, ist genau das, was ich gefunden habe: *die Kraft, welche die Wirkung der Arzneimittel bis zu dem Grade steigert, dass sie dem Organismus die verlorne Lebenskraft wiedergibt, seine Verluste ersetzt und ihn von den Krankheitsstoffen befreit, welche die verschiedensten Krankheiten veranlassen.* Es ist noch hinzuzufügen, dass die Vielfältigkeit der Symptome, über welche man sich bei der homöopathischen Methode schlüssig werden muss, die Veränderlichkeit dieser Symptome nach den den einzelnen Organismen eigenthümlichen Verschiedenheiten, eine gewisse Unsicherheit nach sich ziehen, die Diagnose oft erschweren und ob der Wahl des Heilmittels in Verlegenheit setzen. Es genügt die Handbücher der Homöopathen zu öffnen, um sich zu überzeugen, dass dort ernsthafte Schwierigkeiten vorhanden sind. Diese Krankheitsentstehungstabellen, die man jedem Arzneimittel zur Seite findet, bieten eine Menge von Symptomen, die mehreren Krankheiten gemeinsam sind; man muss demnach diese Symptome unterscheiden und in verschiedene Klassen eintheilen und sich von ihrer relativen Wichtigkeit Rechenschaft geben, um schliesslich sich für dasjenige oder diejenigen zu entscheiden, auf welche die Wahl gefallen ist. Alle diese Umstände bewirken, dass die Ausübung der homöopathischen Arzneiwissenschaft nicht so populär ist, wie man allgemein glaubt.

Von all diesem bedarf man zur Anwendung der neuen Arzneimittel gar Nichts, denn es genügt einfach zwischen den Affektionen der Lymphe und des Blutes zu ent-

scheiden und es ist in der That eine Seltenheit, wenn nicht die Kranken selbst Anzeichen genug an sich haben, um zwischen den beiden Hauptarten der Erkrankung zu unterscheiden. Demnach ist die Auswahl der Heilmittel im Allgemeinen leicht; dieselbe ist so fest bestimmt, dass man sich nicht irren kann, bei allen jenen Krankheiten, für welche spezielle Heilmittel existiren, als da sind: Febbrifugo, Pettorale, Antivenereo etc.; bei den allgemeinsten Fällen hat man die Wahl zwischen Antiscrofoloso und Antiangioitico.

Die Einfachheit ist bei jeder Sache der Stempel der Wahrheit; für die neue Wissenschaft ist ihre Einfachheit ausserdem noch Controle und Beweis, denn Jedermann kann hier die Wahrheit und die Wirklichkeit der Erfolge handgreiflich nachweisen. Das ist es, was mir den Muth verlieh, zu behaupten, dass die von mir aufgebaute Wissenschaft eine Revolution in der Medizin anbahnen werde, und dass ihr die Zukunft gehöre. Diese Erfolge zeigen sich rasch, sie sind sogar manchmal augenblicklich; einige Kügelchen Antiscrofoloso trocken auf die Zunge gelegt, verhindern oder vertreiben eine Ohnmacht oder einen Schlaganfall; beim ersten Löffel der Lösung von Anticanceroso sah ich gewöhnlich die Krämpfe der Gebärmutter sich beruhigen und verschwinden und die Arbeit einer unterbrochenen Geburt sich wieder erneuern; der Rausch verschwand in wenigen Minuten durch einige trocken verschluckte Körner Antiscrofoloso; heftig stechende Schmerzen und starrkrampfartige Convulsionen habe ich zu tausenden Malen der Berührung mit meinen Flüssigkeiten weichen sehen, die in gewissen Fällen in dem Organismus eine ähnliche Erschütterung

hervorbringen, wie die Entladung einer Leidener Flasche oder die Wirkung eines unterbrochenen elektrischen Stromes.

Nach diesen, wie mich dünkt, bemerkenswerthen Erscheinungen, habe ich dieser Medizin, welche die Vorsehung mich finden liess, den Namen Elektro-Homöopathie gegeben. Ich wollte mit diesem Worte sagen, dass diese Heilmittel eine Art von Elektricität seien, insofern sie nämlich, dem Gesetz der Aehnlichkeiten gehorchend eine Kraft und eine Schnelligkeit der Wirkung besitzen, dass es sowohl erlaubt sein mag, se mit der Elektricität zu vergleichen. Nach diesen neuen Erscheinungen und überhaupt nach den Veränderungen, welche meine Mittel in dem menschlichen Organismus bewirken, um die Gesundheit wieder herzustellen, habe ich behauptet, dass meine Entdeckung der medizinischen Methode Hahnemanns das gebe, was ihr noch fehlt.

Noch einige Worte in Bezug auf anderweitige Unterschiede zwischen der Homöopathie und der Elektro-Homöopathie. Hahnemann versucht die Heilmittel an dem gesunden Menschen und baut sich dann auf diese beobachteten Wirkungen das auf, was die Homöopathen Pathogenesis eines Heilmittels nennen; diese lässt den Wirkungskreis erkennen, innerhalb dessen das Heilmittel bei dem kranken Menschen zur Anwendung gelangen muss. Wenn man dieses Verfahren näher betrachtet, so gibt es zu Einwürfen Veranlassung. Ist man denn dessen gewiss, dass die Wirkungen eines Heilmittels bis auf den Grad genau dieselben bleiben, mag man dasselbe bei einer gesunden oder kranken Person anwenden? Das leuchtet nicht Jedermann ein. Andererseits bestehen die

pathogenethischen Tabellen aus Symptomen, die bei *mehreren Individuen* beglaubigt und beobachttet wurden; denn man wird wohl nicht glauben, dass diese Reihe von Krankheitserscheinungen, wie man sie in den Handbüchern der Homöopathen neben einem Heilmittel findet, an einer einzigen Person wäre beobachtet worden, wäre dieselbe auch ein neuer Job gewesen. Kann man nun nicht glauben, dass ein und dasselbe Mittel von zwei verschiedenen Organismen aufgenommen, nicht immer ganz gleiche Wirkungen erziele? Das scheint nun mit aller Genauigkeit aus meinen Versuchen sich zu ergeben; von jenem Standpunkte aus, dürfte es auch schwer sein, sich in diesen symptomatologischen Tabellen leicht zurecht zu finden und überhaupt in verschiedenen Fällen die Wirkung festzustellen, die ein gegebenes Heilmittel hervorbringen kann.

Was mich anbelangt, so habe ich geglaubt, dass es nur *einen* Weg gibt, um sicher zu der Kenntniss der heilenden Kräfte zu gelangen: das ist, die Heilmittel an den *kranken* Menschen zu versuchen und die Art der Krankheiten zu merken, die zu heilen sie geeignet sind. Das ist der Weg, den ich eingeschlagen habe, und dieser Weg ist sicher vor jedem Einwurf und vor jeder Schwierigkeit. *Ich heile den Kranken*, das ist eine Thatsache, die man nicht bestreiten kann; und hierauf beruht auch der ganze Werth meiner Heilkunde, dieser Heilkunde, die auf der Welt, nergelnder Schulweisheit zum Trotz, immerhin die Heilkunde par excellence bleiben wird, und die, wenn man so will, nicht nöthig hat, sich auf eine Theorie zu stützen, und die für die Theorie lediglich die Zusammenfassung der Erfahrung in eine allgemeine

Formel hat. Die Homöopathen haben ver
sich Rechenschaft zu geben über die tha
lichen Wirkungen, welche durch die beinah
endlich kleinen Dosen erzielt werden. I
sind zu der Ansicht gelangt, dass die Aufein
folge selbst und die mechaniche Arbeit der Th
des Heilmittels dasselbe wirksam mache; in
dessen nannten sie die Theilung der Heil
Dynamisation. Ich habe weiter oben ausein
gesetzt, was wir nach dem gegenwärtigen
unserer Kenntnisse über diesen Punkt sagen k
Die Verringerung der Massen, so sagte ich
fesselt das Spiel der molekülaren Kräfte; es
altes Sprichwort, *dass die Körper nicht wirken,*
aufgelöst sind. Was mich betrifft, der ich b
Arzneiwissenschaft die überklugen Spekula
scheue, so sagte ich mir einfach, dass es du
nothwendig sei, die Dose zu der Schwe
Uebels in das rechte Verhältniss zu bringe
dass man die Menge des Mittels im Verh
zu der Schwere des Uebels vermindern
Das ist noch lediglich ein Resultat der Erfa
und wenn es auch nicht gelingen wird,
die wissenschaftliche Begründung zu finde
wird dieses Resultat doch nichts desto w
das Hauptgesetz der Elektro-Homöopathie b

Ich heilte mit einem Tropfen Extr
einem Glase Wasser, ich heilte mit der ge
lichen Dose von einem Kügelchen pro Tag
genommen in einem Glase Wasser, ich hei
der zweiten Lösung und in gewissen se
Fällen steige ich bis zur dritten hinab, w
ich bei anderen Gelegenheiten zu sehr s
Dosen greife. Das sind Thatsachen, ich b
mich damit, sie zu verkünden und obgle

als allgemeine Regel aufstelle, dass die Quantität des Heilmittels im umgekehrten Verhältnisse zu der Schwere des Uebels stehen muss; sage ich doch, dass man in gewissen Fällen sich der ganzen Stufenleiter der Posologie bedienen muss. Aber ich sage nicht, dass ich die Materie mit Kraft begabe, ich habe diese Macht nicht; dieselbe kommt lediglich dem Schöpfer zu, der sie über alle seine Werke ausgoss, wie es in den Büchern der Weisheit heisst.

Dennoch gibt es von jeder wahren und wirklichen Thatsache einen Grund, wenngleich wir denselben nicht immer zu entdecken vermögen. Wenn man demnach in Erwägung zieht, dass die Heilung nichts Anderes ist, als das Ergebniss der in unsern Organen durch gewisse Mittel, die wir Heilmittel nennen, hervorgebrachten Reaktionen, und dass die Reaktionen um so schwächer sind, je weniger Lebenskraft der Organismus enthält und je mehr Krankheitsstoff vorhanden ist, so wird man ohne Mühe den Grund einsehen, warum es nothwendig ist, das Heilmittel zu verdünnen, wenn das Uebel schwer ist; denn im Grunde genommen, ergibt sich diese Regel wie ein ganz einfacher Folgesatz aus dem allgemeinen Naturgesetze der Trägheit der Masse: nämlich *dass die Reaktion der Aktion gleich und entgegengesetzt ist.*

Ein grosses Uebel, ein grosses Heilmittel, so wird ohne Zweifel der gemeine Mann sagen. Aber, sage ich, ein grosses Heilmittel besteht keineswegs in einer grossen Masse; und wie die geringfügigsten Körperchen, ungreifbare Miasmen, Unordnungen und die schwersten Krankheiten herbeiführen, so werden wohl die gleich kleinen Quan-

titäten eines geeigneten Heilmittels hinreichen, um durch ihre wiederholte Anwendung die Krankheit zu zerstören.

Was ist denn wohl das Gewicht der Masse, die der Stachel eines Insektes in seinem vergifteten Stiche, der einen Menschen tödten kann, zurücklässt? Nun gut, Ihr glaubt also, dass eine bei weitem stärkere Quantität Gegengift nothwendig sei, um in dem Organismus eine Reaction zu erzeugen, stark genug, die todbringende Ursache zu überwältigen und verschwinden zu machen? Wie viele Thatsachen ereignen sich unbeachtet rings um uns her, die uns belehren müssten, wenn wir die Gewohnheit hätten, uns das Verständniss derselben durch Ueberlegung und Schlussfolgerung zu erwerben. Aber man gewöhnt uns von Jugend auf an den Schlendrian, d. h. nur das zu wiederholen, was Andere schon gesagt haben, man kramt vor den Augen unseres Geistes *„fertiges Wissen“* aus, und man legt uns wörtlich in den Mund, was man sagen muss, um unterrichtet und weise zu sein. Und oft liegt auf dem Grunde dieser Theorien, die uns so viel Studien kosten, nichts als die Leere der menschlichen Unwissenheit unter landläufigen Phrasen geschickt verhüllt. Bei diesem Schlendrian ist es leicht erklärlich, dass die Vorurtheile sich verewigen; ebenso erklärlich ist es, wenn man es allgemein für abgeschmackt hält, dass die Heilkunde sich ausserhalb der Fakultäten befinden könnte, und dass man ganz dazu aufgelegt ist, über die Männer sich lustig zu machen, die, ohne diesen gelehrten Körperschaften anzugehören, der Welt eine an die geheiligte Domäne der Akademie streifende Entdeckung verkünden, erklärlich endlich ist es,

dass die Aerzte, von den Vorurtheilen und der Unwissenheit unterstützt, das Recht haben, uns zu tödten und uns das Heilen zu verbieten. So also ist unsere Gesellschaft eingerichtet und das menschliche Geschlecht schickt sich darein!

Kaum hatte ich die neuen Heilmittel entdeckt und Erfolge genug gesammelt, um nicht länger darüber im Zweifel zu sein, dass meine Entdeckung eine grosse Entdeckung sei und gewiss die nützlichste, die bis zu unseren Tagen gemacht worden ist, als ich mich für verpflichtet hielt, dieselbe bekannt zu machen, und zum Wohle aller Menschen zu verbreiten. Ich suche weder Gold noch Ruhm; ich gehorchte einfach einer Eingebung der Menschlichkeit; ich verlangte überdies nicht, dass man mir auf mein Wort glaube, ich fing mit Thaten an, ich vollbrachte zahlreiche Heilungen. Wie war der mir von den Aerzten bereitete Empfang? Ich will es erzählen.

Während 10 Jahren hielt ich zu Bologna öffentliche Sitzungen, in welchen ich den Auswurf der Hospitäler in Masse empfing; alle die Unglücklichen, für welche die medizinische Wissenschaft ihr letztes Wort gesprochen hatte. Die Unheilbaren wurden geheilt; das war die Macht des hl. Antonius, so sagte das Volk; allein die Doktoren, die wohl kaum an den hl. Antonius glauben, kamen selbst, um den Consultationen beizuwohnen; sie machten Notizen und einer derselben, der Dr. C. führte ein Register, in welchem sich die Namen der behandelten Kranken und alle Einzelheiten bis auf die Dauer der Kuren befanden. Nach vielen Bitten veröffentlichte der Dr. C. einen Bericht über die constatirten Heilungen. Schon glaubte ich, dass Bologna sich in Folge

dessen hinfüro nur mehr an die Elektro-Homöopathie halten werde; ich täuschte mich; man forderte einfach vom Präfekten, er möge meine Consultationssäle schliessen lassen; und Bologna, die Stadt der Wissenschaft, fuhr fort, in Wissenschaft zu machen und die Unheilbaren ganz wissenschaftlich sterben zu lassen.

Die Wunder des hl. Antonius, die das Publikum einer berühmten gegen 100,000 Einwohner zählenden Stadt mit angesehen hatte, wurden überall erzählt und verbreiteten sich gleich über die ganze Halbinsel, denn aus allen Gegenden Italiens strömte man zu meinen Consultationen; hernach, und das ereignete sich zu Rom, wohin der gewissenhafte Dr. L. Pascucci mich berief, gelangten die Wunder der Elektro-Homöopathie, auch zur Kenntniss des Auslandes. Zu Rom im Theresien-Hospital empfing ich in einem Zeitraume von 3 Monaten gegen 12,000 Personen; von den höchstgestellten Persönlichkeiten Italiens und des Auslandes bis zu dem Buben von der Gasse konnte Jedermann die Wirklichkeit und die Macht der neuen Heilmittel sehen und mit den Händen greifen. War das ein Enthusiasmus, war das ein Staunen; die Säle, die Stiegen, der Hof wimmelten von Kranken; man musste Posten aufstellen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Ich theile nur Thatsachen mit und nur einen kleinen Theil der Thatsachen, die zur Geschichte der Elektro-Homöopathie gehören; die Presse und die Correspondenz eines grossen Theiles der Welt verbreiteten dieselbe überall hin, und der berühmte Dr. Lutze unter Anderen veröffentlichte zu Leipzig den Bericht über eine Heilung, die ihm als ein Wunder erschien: ein Blinder, als

solcher in den Saal hineingeführt, verliess in einem Buche lesend denselben!

Eine neue Phase der Geschichte der Elektro-Homöopathie sollte beginnen; eine Anzahl Aerzte verlangten die Heilmittel, um selbst Versuche damit anzustellen; begreiflicherweise wies ich sie nicht zurück; ich habe denselben die Heilmittel lange genug gegeben, dass diese Herren Zeit genug gehabt hätten, mit denselben alle möglichen Versuche anzustellen; ich war des Erfolges zu sicher, ich erstaunte daher auch nicht, als ich von aussergewöhnlichen Heilungen hörte, über welche mich zu unterrichten, diese braven Leute sich die Mühe gaben, und über welche einige derselben Berichte veröffentlichten, die sie mir zu senden, die äusserste Höflichkeit hatten. Man denke sich nun die Grösse meines Erstaunens, als die Doktoren mit einem Male schwiegen und aufhörten, die Mittel zu fordern; aber sie forderten noch mehr als die Mittel. Was denn? . . . Das Rezept.

Ja, das Rezept; sie wollten heilen durch das Rezept. Ich glaubte einen Augenblick, dass die fraglichen Doktoren sich in die Idee verrannt hätten, in Medizin nach der Art gewisser Aerzte in Marokko zu machen, welche man die Wunden durch die Kraft eines Koranverses behandeln sah, den sie auf ein Stück Papier schrieben und sorglich überlegten. Aber ich täuschte mich hierin, und Folgendes war die irrige Schlussfolgerung, die ich zog. Ich dachte: diese Aerzte haben die Heilmittel versucht und sind von ihrer Wirksamkeit überzeugt; die Aerzte suchen und erstreben nun nichts Anderes, als zu heilen und über die Krankheiten zu triumphiren; das ist ihre Aufgabe, das

ist ihr Eid; desshalb werden sie die Mittel fordern, welche heilen.

Endlich klärten mich Nachrichten, die von jenseits des Meeres, aus der alten und neuen Welt und besonders von Korrespondenten in New-York und Leipzig kamen, auf; ich sah ein neues Licht, eine strahlende Wahrheit, eine unumstössliche Gewissheit, eine Entdeckung noch positiver, überzeugender und weniger anfechtbar, als selbst die Elektro-Homöopathie. Aber was denn? Das war sehr einfach: ein Kügelchen verkaufte man zu New-York um einen Dollar und zu Leipzig um einen Thaler und 800 Francs war die Forderung für eine Flasche meiner Flüssigkeiten. Jetzt verstand ich denn die mehr logische und mehr wissenschaftliche Schlussfolgerung dieser Aerzte; sie sagten, durch Ihre Heilmittel habe ich den Krebs, die Gicht, das Hüftweh, den Stein etc. geheilt; aber derartige Heilmittel in unseren Händen lassen sich sehr gut verkaufen und tragen uns 3 Francs für das Kügelchen; also geben Sie uns das Rezept. Wird es uns verweigert, so werden wir von Ihrer Erfindung nicht mehr sprechen, wir werden im Gegentheil Alles thun, um dieselbe zu vernichten, indem wir überall ausstreuen, dieselbe sei Charlatanerie. Die Heilmittel ohne das Rezept sind nur dafür gut, Krankheiten zu heilen; es gibt keine schlimmeren Krankheiten als die leeren Geldbeutel. Was sollten wir ferner noch machen, wir, die wir studirt haben, um von der Krankheit zu leben, wenn diese aus Kügelchen und elektrischen Tropfen bestehende Arznei die zünftige Medizin und die Arzneistoffe unserer Apotheken ersetzte?

Diese Leute hatten die ganze Bedeutung der

neuen Arznei, deren Wirksamkeit sie erprobt hatten, erfasst, sowie die Folgen, welche eine Verbreitung derselben nach sich ziehen würde. Sie sagten: die neue Medizin ist gut; es ist blos nothwendig, dass sie es nicht zu sehr sei, um nicht die alte zu ruiniren; damit sie daher keine gefährliche Umwälzung verursache, ist es nöthig, dass sie in den Händen der Aerzte bleibe, und aus diesem Grunde brauchen wir die Rezepte. Die Rezepte; man reclamirte sie von allen Seiten; denn, so schrieben mir die Aerzte, *wir verabscheuen die Geheimmittel.* Ich enthalte mich, an dieser Stelle das Verzeichniss der Namen von all diesen Philanthropen aus den verschiedenen Ländern, deren Briefe ich aufbewahre, zu veröffentlichen. Seiner Zeit habe ich den hervorragendsten in gedruckten Briefen geantwortet. Eine Anzahl dieser Briefe finden sich mitgetheilt in der italienischen Ausgabe meiner: *Elletromiopatia, del conte Cesare Mattei. Casale-Monferrato. — Paolo Bertero, tipografo-editore 1878.* — Zum Ueberflusse kann man noch meine kleineren Schriften nachlesen: *Un poco di storia sui rimedi Mattei, Bologna, Istituto tipografico, 1874. — Emanzipacione dell' uomo dal medico pei rimedi Mattei, Bologna 1875.*

Um es kurz zu sagen, es sollte sich die medizinische Frage in die Geldfrage umwandeln; diese Leute hatten das sofort begriffen, während ich, der Urheber der Entdeckung, niemals auch nur daran gedacht hatte. Und doch stand ein gutes und einträgliches Geschäft in Aussicht; die Unterhandlungen, die Anerbietungen und die Projekte mangelten nicht; da hiess es, sich zu entscheiden.

Vor die Wahl gestellt, einen persönlichen

Vortheil zu erlangen oder eine Wohlthat zu verbreiten, die ich als vom Himmel für alle Menschen gesandt betrachte, dachte ich, es sei besser, der Welt die Arznei zu sichern, als das Vermögen eines Einzelnen zu vergrössern. Und um sie zu sichern, habe ich die Rezepte den Philanthropen nicht ausgeliefert, da sie nach alledem nichts gefunden hatten, und sie nach meinen Erfahrungen in Leipzig und New-York auch keineswegs geneigt schienen, diese Medizin, die sowohl für den Armen, wie für den Reichen aufgefunden worden ist, für billiges Geld abzugeben. Ich konnte mit einem Blicke sehen, dass diese Arznei in den ärztlichen Kreisen statt eine Umwälzung hervorzubringen und so viele Geschäfte und Professionen zu verderben, selbst verdorben werden und nachdem sie einige Koffer gefüllt, mit dem Tode des Entdeckers von der Erde verschwinden würde.

Ich behielt demnach die Arznei für mich, die mir gehört, da ich sie ja durch meine Nachforschungen ganz allein gefunden habe. Und ohne meine Ausgaben zu berechnen, reduzirte ich den Leipziger Tarif von einem Thaler auf einen Pfennig, indem ich den Verschleissern das Vorrecht überliess, den Einkaufspreis der in Bologna genommenen Mittel zu verfünffachen. Auf diese Weise wurde ich dazu veranlasst, die Frage unter einem doppelten Gesichtspunkte, nämlich dem medizinischen und dem ökonomischen, zu lösen.

Aber das sind ja Geheimmittel, so schrieen die geärgerten Philantropen mit lauter Stimme. Ja, antworte ich, das ist ein Geheimniss, welches ich so lange in meinen Händen sorgsam hüte, bis ich die Wohlthat den Menschen gesichert habe, bis ich

sichere und treue Hände gefunden habe, um es der Welt zu erhalten, und Leute, die human genug sind, um es nicht in eine blosse Spekulation zu verkehren, und ehrenhaft genug, um die gewöhnliche Kur für eine Ausgabe von einigen Pfennigen pro Tag zu ermöglichen, so wie ich es selbst geregelt habe. Ich sehe ein, dass es wahrscheinlicher Weise keine Vertreter der zünftigen Arzneiwissenschaft sein werden, die dieser Arznei, *welche heilt,* sich annehmen; sie wollen überhaupt keine ähnliche Medizin, sie wollen die Rezepte.

Die Rezepte, ich behalte sie so lange ich lebe, und wenn ich einmal todt bin, so fürchtet keineswegs die Sündfluth! Alles ist schon vorbereitet und Alles so eingerichtet, dass meine epochemachende Entdeckung nicht mehr in Vergessenheit gerathe und diese Umwälzung sich endlich in der Welt vollziehe.

Von Euch zurückgewiesen, hat meine Arznei sich ans Volk gewandt: „Das Volk allein hat Sinn für die Zukunft und klaren Blick für das Wahre. Seit einem Jahrhundert sind alle socialen Schöpfungen durch dasselbe entstanden. Das Volk war es, durch welches die Freiheit ihren Ausdruck in Gesetzen fand und das Glück einer gross angelegten Nation jenseits des atlantischen Oceans begründete.“ (Mure). Das Volk verlangt nicht nach den Rezepten, es stösst sich nicht an dem Geheimniss; es will nur geheilt sein; es sagt sich in seinem gesunden Sinne, dass die Gesundheit das höchste Gut auf der Welt sei. Dieses Volk, man hat es so lange sterben lassen, obgleich es gern jeden Preis für *die bekannten Rezepte* der anerkannten Medizin bezahlte, es wird daher auch

nicht zögern, meine *Geheimmittel* zu versuchen, die so wenig kosten, und die es *heilen*. Nun, Ihr wisst es ja, die Versuche bekehren selbst Aerzte; das sind Resultate, die sich nicht aus der Welt schaffen lassen; es erübrigt also blos zu sagen: *versuchet*.

Seit Jahrhunderten macht ihr Versuche, ohne zu heilen. Das Volk fängt an, das zu begreifen; aber es begreift nicht, wie Männer, sicherlich ausgezeichnet durch ihr Wissen und durch ihre Rechtschaffenheit, wie es deren so viele unter den Aerzten gibt, Männer, die sich unablässlich dem Studium der Arznei und der Heilkunde widmen, die Selbstverleugnung genug besitzen, um sich zu ekelhaften Arbeiten in den verpesteten Sälen der Kliniken zu verurtheilen, die ihr ganzes Leben in den Hospitälern verbringen oder in dem Miasma, den das Krankenbett verbreitet, dazu verdammt, nicht einmal eine ruhige Stunde Schlafs zu geniessen und das Alles manchmal für eine Belohnung, die zu dem gebrachten Opfer in gar keinem Verhältnisse steht, — das Volk begreift nicht, dass Männer, welche all Dieses, was ich soeben erwähnte, thun, nicht einmal soweit gekommen sind, Uebel heilen zu können, die oft von Leuten aus dem Volke, von Ignoranten, erfolgreich bekämpft werden und zwar mit Hülfe von Geheimmitteln.

Wie kommt es nun, dass das Volk nicht wie die Gelehrten sich nach dem erkundigt, was Ihr mein Geheimniss nennt? Das geschieht desshalb, weil das Volk sich durch dieses Geheimniss befreit sieht von der Hüftgicht, vom Knochenfrass, vom Krebs, vom Klumpfuss, vom Stein, von der Gicht, von der chronischen Bronchitis und von tausend Uebeln, bei denen Ihr ihm Erleichterung zu verschaffen niemals verstanden habt.

Das Volk hat das 10 Jahre hindurch zu Bologna gesehen, alsdann in Rom, später überall, und sieht es fortwährend; es sah ausserdem die Doktoren, welche selbst anwesend waren und besser sahen als das Volk; das Volk staunt noch, dass die Aerzte diese Arznei mit dem Geheimniss zu heilen verwarfen; das Volk hat sich gegen die Wissenschaft erhoben, als es begriffen, dass die Wissenschaft fortfahre, die Beine abzuschneiden, die meine Heilmittel, in der Verzweiflung angewandt, geheilt haben, und durch Opium u. dgl. die Kranken zu tödten, die man für unheilbar erklärte, und die aus meinen Sälen geheilt und zwar vollständig geheilt, würden hervorgegangen sein.

Das Volk wird eine Revolution machen, eine Revolution, die keiner Waffen bedarf und die kein Blut vergiessen wird, und die nichts umstürzen wird, nicht einmal die Arzneiwissenschaft der Palliativmittel, denn diese wird sich vernichtet finden durch ihre Unfähigkeit, der Arznei, welche *heilt*, die Spitze zu bieten.

Zur Stunde hat die Revolution begonnen, denn die Elektro-Homöopathie existirt in Italien, in Deutschland, in Russland, in England uud schon schickt sie sich an, den Kaukasus zu überschreiten und nach Indien und Japan vorzudringen.

Die augenscheinlichen Erfolge, welche sie erzielte, haben tiefe Spuren zurückgelassen, und ihr überall Anhänger gewonnen, aber diejenigen, welche die Wahrheit erkannt haben, haben nicht auch die Aufrichtigkeit und den Muth gehabt, dieselbe zu verkünden. Ich könnte Namen nennen, sowohl in Italien als im Ausland, die durch Kuren mit meinen Mitteln berühmt wurden; das sind Wun-

der, aber die Wunderthäter tragen Sorge, meine Kügelchen auf jede Art zu verbergen und sie gebrauchen dieselben verstohlen, aus Furcht, ihr Ansehen zu schädigen; das sind ausserdem die Hanswurste, welche die Rezepte fordern und die Geheimmittel von Bologna verabscheuen.

Aber die ehrlichen Leute haben die Wahrheit aufgenommen und ihr öffentlich gehuldigt. Seit 1869 hat der wackere Doktor L. Pascucci eine interessante Broschüre über die Elektro-Homöopathie veröffentlicht, um die Wunder, welche er gesehen, möglichst zu verbreiten, dieselbe wurde alsbald in's Französische und in mehrere andere Sprachen übersetzt. Seinerseits hat der Doktor C. im Jahre 1867 einmal einen ausführlichen Bericht über die günstigen Resultate der bedeutenden Versuche veröffentlicht, die in den öffentlichen Sitzungen in meinem Palaste zu Bologna angestellt wurden. Der bekannte Doktor Acword machte im Jahre 1870 in der englischen Presse aussergewöhnliche Heilungen bekannt, unter Anderm diejenige seiner Frau, die mit Hülfe einiger Körner Antiscrofoloso den Gebrauch ihres rechten Armes, den sie seit einem Jahre verloren hatte, wieder erlangte.

Nicht weniger erstaunliche Kuren wurden in der englischen, italienischen und deutschen Presse berichtet; und der Doktor Zimpel gab über *die wunderbaren Heilmittel des Grafen Mattei* in deutscher Sprache ein stattliches Buch heraus (Leipzig 1869).

Mein erstes Werkchen: Un poco di storia sui rimedi Mattei (Bologna 1871), erschien bald in deutscher Sprache bei Girtler in Wien.

L'Emancipazione dell' uomo dal medico, ein Werkchen, welches ich 1875 zu Bologna erschei-

nen liess, erlebte wie das vorige mehrere Auflagen und Uebersetzungen in fremde Sprachen. Zwei Werke des Doktor Regard in Genf erschienen in den Jahren 1872 und 1873, das erste unter dem Titel: Quelques mots sur les spécifiques du comte Mattei — das andere: Guide pratique pour l'emploi des specifiques du comte Mattei (Pfeffer et Puky, Genève).

Herr S. Bérard, Pfarrer in Loriol (Drôme), hat nach den Angaben, die ich ihm machte, und unter Benützung meiner Brochüren, Leitfäden herausgegeben, die in fast alle Sprachen Europas übersetzt worden sind*); und jüngst wurde auch noch zu Genf ein Blatt gegründet unter dem Titel: *Revue Elektro-homöopathique* zur Verbreitung der neuen Wissenschaft, wie die Herren Redacteure sagten, und um die Heilungen und Erfolge der neuen Heilmittel überall kund zu thun.*)

Um diese Bibliographie zu vervollständigen, und, was bisher unterblieb, alle Hülfsquellen des neuen Heilverfahrens bekannt zu machen, sei erwähnt, dass ich selbst in italienischer Sprache ein Buch herausgab, welches seit langer Zeit von vielen Personen, welche entweder keine Aerzte haben oder keine wollen, um sich von ihnen behandeln zu lassen, verlangt wird. Dieses weiter oben angekündigte Buch ist zu St. Petersburg in russischer Sprache erschienen. Um nun endlich ein volles und allen zugängliches Licht anzuzünden, habe ich mich entschlossen, dieses neue Buch in der am meisten verbreiteten Sprache herausgeben zu lassen; denn dieses Buch richtet sich, wie meine Arznei, an die ganze Welt.

*) Siehe Anhang (II).

Diese ganze Bewegung ist entstanden und breitet sich täglich mehr aus trotz des vorgeschützten Geheimnisses; das beweist, dass es nicht nothwendig ist, es dem ersten besten hergelaufenen Arzt zu enthüllen. Sehr ehrenwerthe Aerzte, ich habe sie soeben aufgezählt, haben die neue Wissenschaft bewillkommt und durch Veröffentlichungen verherrlicht; ich könnte noch viele Andere aufzählen, Aerzte, Gelehrte, hochgestellte Männer aus allen Ländern, welche die Heilmittel nicht zurückgewiesen haben, obgleich ich die Enthüllung des ganzen Geheimnisses auf später verschob. Diese Biedermänner wissen, dass das Geheimniss der Kraft der Heilmittel weder Etwas hinzufügt noch wegnimmt, und sie nehmen dieselben mit mehr Vertrauen als die *bekannten* Apothekerwaaren der gewöhnlichen Arzneiwissenschaft; sie wissen recht wohl, dass ich das Geheimniss für den Augenblick nur desshalb bewahre, um die Reinheit der Mittel zu garantiren und die Verfälschung und Begehrlichkeit Jener hintenan zu halten, die in den besten Entdeckungen nur eine günstige Gelegenheit zum Gelderwerb erblicken; diese Biedermänner sehen ein, dass dies wahrscheinlich zu derselben Stunde mit meiner Medizin würde geschehen sein, wo ich die Formeln meiner Arzneien denjenigen ausgeliefert hätte, welche sie verlangten.

Ehrenwerthe Personen, die die Nothwendigkeit, das Geheimniss für den Augenblick zu wahren, rückhaltslos anerkennen, haben ihrer Besorgniss für die Heilmittel nach meinem Tode Ausdruck gegeben; diejenigen, welche den unehrenhaften Kampf kennen, welchem ich seit 20 Jahren ausgesetzt bin, die Verfolgungen und die Atten-

tate gegen mein Leben sogar, gingen in ihrer Furcht soweit, zu glauben, dass das Verbrechen oder der Verdruss schliesslich meine Entdeckung zu mir in mein Grab betten werde.

*Ich will hier ganz bestimmt und ein für allemal versichern, dass dies auf keinen Fall geschehen wird.**)

Ich wünsche sehr, dass Gott und besonders die Menschen mich meine Tage erleben lassen; aber, mag es nun kommen wie es will, meine Heilmittel wird man nicht tödten können; alles ist vorgesehen und seit langer Zeit Alles in der Weise vorbereitet, dass bei meinem Tode meine Entdeckung, die ich als eine für die ganze Menschheit vom Himmel gekommene Wohlthat betrachte, endgiltig auf der Welt bleibt.

Könnte man denn wohl fürchten, dass ich nicht alle Vorsichtsmassregeln treffe, damit dieselbe mich überlebe? Ich habe schon viel gearbeitet, um dieselbe einzuführen und ich werde den Rest meiner Tage darauf verwenden, *um der Menschheit mein Vermächtniss zu sichern.*

Es gibt auch gute Leute, welche die Aerzte an der Spitze der Elektro-Homöopathie sehen möchten. Die Aerzte werden immer willkommen sein, ich sage sogar, sie würden am willkommensten sein, denn die medizinische Wissenschaft steht zu diesem Verfahren in durchaus keinem Gegensatze; meine Heilmittel würden durch diese Männer, welche den Bau der Organe und die krankhaften Zustände kennen, nur besser angewandt werden. Es ist nicht nothwendig, dass ich nochmals meine Achtung für die wahren Söhne Aeskulaps zum Ausdruck bringe. Aber die grosse

---

*) Siehe Anhang II am Schlusse.

Mehrzahl will nichts von mir wissen; die grosse Mehrzahl hat die neuen Mittel zurückgewiesen, und ich habe diese guten Aerzte nicht überzeugen können, dass ihrer Kunst aus diesen Mitteln gar keine Gefahr erwachse, als dass sie ihr Verfahren vereinfachen und dass sie, was mehr ist, ihnen Mittel liefern, die die Mehrzahl der Kranken sicher heilen, die sie jetzt aus Mangel an Heilmitteln sterben zu lassen gezwungen sind. Die grosse Mehrzahl der Aerzte hat, selbst nachdem sie gesehen und mit Händen gegriffen hatte, gesagt, es liegt nichts daran, sie sterben nach den Regeln der Kunst! (Un poco di storia sui rimedi Mattei, p. 15, Bologna, 1874.) Ich antworte also, dass man gegenwärtig durchaus nicht darauf zu warten braucht, die Aerzte kommen zu sehen; aber man kann den Tag erwarten, wo die Aerzte sich gezwungen sehen werden, zu kommen. Eine freiwillige Bekehrung von ihrer Seite, ich kann das nach einer zwanzigjährigen Erfahrung behaupten, würde ein noch grösseres Wunder sein als die Wunder der Elektro-Homöopathie; ich schmeichle mir nicht, ein so kräftiges Mittel zu besitzen.

Aber dieses Wunder wird ein Gesammterfolg sein, das Hauptresultat der Elektro-Homöopathie. Ich habe Grund dieses zu glauben, denn das hat sich schon sehr häufig ereignet. Allen Neuerungen und jeder Entdeckung neuer Heilmittel, die ausserhalb der ärztlichen Kaste gemacht wurde, hat man die Aerzte den Krieg erklären sehen.

So machte auch die zünftige Arzneiwissenschaft lange Zeit Front gegen die Chinarinde, die von Laien in der Kunst aus Amerika herüber gebracht worden war; und dieses wirksame Fieber-

mittel, welches die Wilden Quito's seit Jahrhunderten kannten, würde höchst wahrscheinlich in dem Kampfe gegen Mohy, Chifflet, Plemp etc. nicht triumphirt haben, hätte sich nicht ein grosses Wunder ereignet: die Heilung der Gräfin von Chincon, der Gemahlin des Vizekönigs von Peru! So betrachteten auch die Aerzte die Einimpfung der Kuhpocken, die ein altes Weib aus Thessalien den Emanuel Timoni, Mitglied der Fakultäten von Padua und Oxford lehrte, mit Misstrauen; und so entschloss sich auch das medizinische Collegium von London durch die wunderbaren Erfolge und durch den Einfluss der Lady Montaigu, welche sie gezeigt hatte, zuerst den Versuch zu machen, und dann dieses Schutzmittel gegen eine Krankheit, die Europa verheerte, anzunehmen.

Ich habe die Ueberzeugung, dass es mit der Elektro-Homöopathie gerade so gehen wird, die keineswegs, wie die genannten Medikamente, ein einzelnes, oft unwirksames Mittel ist, ein blosses Palliativ für einige Krankheiten, sondern eine Arznei für jeden nur denkbaren Fall, sicher und gründlich wirkend, hauptsächlich für jene Krankheiten berechnet, die bis jetzt für unheilbar galten. Ich sage, dass dieses meine Ueberzeugung sei; ich gewann dieselbe durch das Studium der Geschichte der Vergangenheit und durch die Thatsachen, welche sich seit 20 Jahren vollzogen; ich glaube jedoch vor allen Dingen, dass die Wirklichkeit und die Wahrheit einer Entdeckung ihr am ehesten ihren Triumph sichern. In dem Kampfe ist es nicht die Wahrheit, welche unterliegt; sie läutert sich in ihm, um in der Folge um so heller zu strahlen und sie entledigt sich im Kampfe des Schleiers des Irrthums, wie die

Sonne sich von dem Nebel des Horizonts loslöst, um mit ihrem reinen Lichte selbst die Augen derjenigen zu blenden, welche sie fliehen.

Man denke nur ein wenig daran, ob Vorurtheil, Widerstand und Einwürfe die Entdeckungen ersticken konnten, welche seit dem XVI. Jahrhunderte Schlag auf Schlag das alte Gebäude der Wissenschaft erschütterten und das 100jährige Ansehen der Akademien untergruben. Man hat die Männer, welche zuerst neue Wahrheiten verkündeten, beschimpft, aber Galilei auf den Knieen und Fulton verspottet, das sind für die Gegner Trophäen von nur eines Tages Dauer; der morgige Tag bringt für diese Namen Ruhmestitel, und die besiegte Akademie stellt ihre Büsten auf, nachdem sie sie vorher zurückgestossen!

Die Elektro-Homöopathie ist schon bekannt; sie bedarf nur noch der Ausbreitung, um den Platz auszufüllen, der ihr nach ihrer Natur und ihrer Bedeutung gebührt; sie wird in der Arzneiwissenschaft eine wohlthätige Reform herbeiführen. Die Reform mag immerhin viel Zeit bedürfen, ehe sie vollständig durchgeführt ist, aber sie kann nicht ausbleiben: das, was so viele Uebel heilt, interessirt Alle.

Es gibt Reformen, die von der Höhe der Gesellschaft ausgehen; es gibt auch solche, welche von unten her sich entwickeln, um die Grossen zu ergreifen. Diese aufsteigende Richtung beobachten wir seit einem Jahrhundert. Das Volk ist es, welches sich der Fragen, für die es sich interessirt, am ehesten bemächtigt, das Volk ist es, welches zuerst aus dem Mittelalter heraustrat, und welches die Gesetzgebung von dem veralteten Zeug der Vergangenheit frei machte. Das

Volk ist nicht der Pöbel, es ist auch keine Klasse der Gesellschaft, es ist die Gesellschaft selbst, der Körper und der Geist der Nation. Wenn die Regierungen das Volk in den Fragen, welche dasselbe am meisten interessiren, nicht verstehen, so wandeln sie einen am Ende versperrten Weg.

Man glaubt, dass eine Reform in der Medizin nur das Werk der Regierungen sein könne, man täuscht sich, oder man muss doch wenigstens hier einen Unterschied machen.

Das Arzneiwesen ist bei den Völkern der Gegenwart besonderen Gesetzen unterworfen. Es gibt sogar eine Ausübung der Arzneiwissenschaft, welche als *„offiziell"* bezeichnet wird. Bei den Griechen, Römern und Arabern erhielt der Arzt seine Sendung keineswegs vom Staate, er liess sich nicht mit akademischen Lorbeeren krönen, und das Gesetz bewilligte keine Diplome, um ihn zu bevollmächtigen; er übte seine Kunst ganz einfach auf eigene Rechnung und Gefahr und erwarb sich seine Kundschaft durch seine Mittel und hauptsächlich durch seine Talente. In den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung wurde die Arzneiwissenschaft auf diese Art durch die Mönche und Priester ausgeübt. Das geschah bis zum XIII. Jahrhundert, wo die Päpste den Geistlichen die Ausübung chirurgischer Operationen untersagten. In diesen Zeiten waren die Aerzte in allen Wissenschaften erfahrene Männer, welche in den damaligen Regierungen eine sehr bemerkenswerthe Rolle spielten.

Die Päpste richteten die Fakultäten ein, unter denen diejenige der Arzneiwissenschaft hervorragte. Das waren gelehrte Körperschaften, die nach Vollendung der Studien und Bestehung der

öffentlichen Prüfungen Diplome und Patente ausstellten, indem sie hiedurch das Recht verliehen, die Arzneikunst auszuüben. In dem Augenblicke ihrer Aufnahme leisteten die Candidaten einen Eid auf die Werke des Hippokrates und Galenus. Die *Fakultäten* ertheilten nicht nur die Macht zu prakticiren, sondern sie stellten auch unter ihrem Schutze Lizentiaten an, ohne sich um die Staatsgesetze zu kümmern; denn diese Körperschaften waren nicht nur unabhängig, sondern hatten auch ihre Waffen, ihre Soldaten und ihre Fahne.

In dem Masse, wie die durch den mächtigen Hauch des Volkes vorwärts getriebene Civilisation sich Raum machte, sind diese Vorrechte gefallen; die Gesetzgebung hat sich von einer Menge alter Gewohnheiten frei gemacht und strebt ohne Unterlass darnach, den Grundsatz von *der Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz,* der vom Volke zurückgefordert wurde, durchzuführen. Die Gleichheit vor dem Gesetz, ich betone das ausdrücklich, ist keineswegs der sociale Standpunkt der Communisten, noch auch der ungeheuerliche Traum der Socialisten! sie ist einfach die Gerechtigkeit unter den Menschen, so da durch das Evangelium Christi proclamirt wurde.

Man wird denken, ich steuere geraden Weges auf den Schluss zu, dass die Vorrechte und Garantien, welche das Gesetz im Interesse der medizinischen Fakultäten und der ärztlichen Kunst aufrecht zu erhalten fortfährt, mittelalterliche Schrullen sind, die man auf dem Wege volksthümlicher Agitationen in Zukunft abschaffen müsse. Gott bewahre! man darf so etwas weder sagen noch thun, noch ist es auch nothwendig, um die Arzneiwissenschaft zu refor-

miren. Mögen die Fakultäten immerhin fortfahren Diplome zu ertheilen, und die Akademien alle Mittel zu vereinigen und festzuhalten, um den Fortschritt der medizinischen Wissenschaft zu befördern. Die Wissenschaft ist die Wahrheit, und es wären nur Blasphemie und Thorheit im Stande, sie zu verachten: *„Die Thoren verachten die Weisheit und die Gelehrsamkeit.“* Könnte man wohl dem Volke sagen, es sei für die Zukunft nothwendig, die Studien zu vernachlässigen und nicht mehr darauf zu denken, wie man das geheiligte Feuer auf dem Altare Minerva's unterhalte, auf dass das Licht der Wissenschaft immer stärker aufflamme in allen Zweigen des menschlichen Wissens? Was sollte aus der Nation werden, die auch nur einen Augenblick der Pflege der Wissenschaft vergässe, die ihr schönstes Anrecht auf den Ruhm ist und den Rang bestimmt auf der Stufenleiter der Civilisation! Und unter die Zahl der edelsten Wissenschaften muss man auch diejenigen einreihen, die sich mit dem Leben, mit dem menschlichen Organismus und dessen Funktionen beschäftigen. Ich wiederhole mit dem Professor der innern Pathologie an der Universität Paris: *„Es ist nothwendig, dass der Arzt gelehrt sei,“* aber das ist kein gelehrter Mann, der die neuen Wahrheiten zurückweisen kann, die ich verkünde.

Unter den Beleidigungen, welche gewisse Doktoren mir seit Veröffentlichung meines italienischen Werkes zufügten, befindet sich auch die, dass ich Ignoranz und Obscurantenthum predige, und mir einbildete, das ungeheuere Gebäude einreissen zu können, welches seit den Tagen des Hippokrates bis auf unsere Zeit errichtet wurde.

Das ist in der That eine sehr gelehrte Kritik, welche *die Männer der Wissenschaft* an meinem Werke verübt haben. Diese Männer griffen mich im Namen der Wissenschaft an, und sie fanden nur Schmähungen, um mich zu widerlegen! Sie haben mich also nicht widerlegt; denn Schmähungen sind keine Antwort.

Uebrigens habe ich mich mit diesen Krittlern hinlänglich auseinandergesetzt, bezüglich dessen, was sie medizinische Wissenschaft nennen, so dass ich mich also hiermit an dieser Stelle ferner nicht aufzuhalten brauche. (Man vergleiche meine italienische Broschüre: La Scienza nuova del conte Cesare Mattei, — E la Scienza vecchia del dottore C . . . , chez P. Bertero. Casale-Monferrato 1878).

Was ist denn die Reform, von der Sie sprechen, so wird man sagen: was muss geschehen, damit Ihre neuentdeckte Arznei sich einführe? — Für die Fakultäten wie für die Aerzte gibt es durchaus nichts zu thun, antworte ich; man muss sie respektiren und so lassen wie sie sind.

Aber das Gesetz schützt ihre Stellung, es gibt ihnen das Recht, die Ausübung der Heilkunde an gewisse Bedingungen zu knüpfen, folglich auch Sie zurückzuweisen und sowohl Sie als Ihre Arznei in Acht und Bann zu thun. Das bedeutet gar nichts; ich will mich deutlicher ausdrücken.

Das gleiche Gesetz für Alle kann für keine Kaste und für keine Profession Vorrechte aufrecht erhalten. Man müsste um einige Jahrhunderte zurückgreifen, um Gesetze dieser Art zu finden; man müsste nach China gehen, um noch vom Staate eingerichtete Kasten zu sehen. Indessen

was Ihr in unserm Lande für Vorrechte der Aerzte haltet, das sind lediglich Garantien für das Volk; denn die moderne Gesetzgebung nimmt keineswegs die Profession des Arztes in ihren Schutz, sondern das Wohlergehen des Volkes und das Leben der Person ist es, was jede Regierung über Alles interessirt. Das ist, man kann sich hierüber nicht täuschen, der Grund, warum sich unsere civilisirten Regierungen der ärztlichen Kunst und des Arzneimittelwesens gesetzgeberisch annehmen; das ist billig.

Das ist billig, soweit es sich um die offizielle Arzneiwissenschaft handelt; hier ist das Einschreiten des Staates nothwendig, um entweder den durch seine Natur *gefährlichen Stoff* oder dessen Anwendung zu regeln, oder die Bürgschaften für die Fassungsfähigkeit, oder gar die Studien und den Umfang des Wissens Jener, die berufen sind, sich derselben bei der offiziellen Ausübung ihrer Kunst zu bedienen.

Lasset einmal den ersten Besten in Medizin machen mit therapeutischen Mitteln, die das Leben oder den Tod in sich schliessen oder vielmehr den Tod neben dem Leben; gebt nur diese giftgeschwängerten Stoffe in unerfahrene Hände. Wird die Erde alsdann wohl ausreichen die Irrthümer dieser neugebackenen Aerzte zu bedecken?

Um Vorfälle dieser Art zu verhindern oder doch möglichst zu beschränken, überwacht das Gesetz, nach meiner Ansicht, das Arzneiwesen und gibt es Gesundheitsräthe, um die Arzneimittel zu prüfen, bevor man dieselben in Circulation setzt. Und was die Ausübung der Kunst betrifft, so ist es klar, dass der Staat das Recht hat, den-

jenigen, welche seine Diplome verlangen, um eine gesellschaftliche Stellung einzunehmen, Vorschriften, Studienpläne und Lehrkurse aufzuerlegen. Und überdiess ist die Arzneiwissenschaft, wie sie von unsern Fakultäten betrieben wird, — der Professor Peter hat darauf in sehr zeitgemässer Weise hingewiesen — viel eher Chemie, Physik und Physiologie etc. als eigentliche Heilkunde; nehmt diese Wissenschaften weg, und es wird nichts übrig bleiben, was man offizielle Arzneiwissenschaft nennen könnte. In Ermanglung also der Arznei muss man nothwendig die Hilfswissenschaften aufrecht erhalten, folglich die organisirten Fakultäten, die Laboratorien, Lehrkurse, Diplome, mit einem Worte, den ganzen Apparat der offiziellen Medizin.

Kurz, diese Arzneiwissenschaft ist durch ihre Natur und in jeder Beziehung dem Gesetz unterworfen und man würde nicht allein dem öffentlichen Wohl, sondern auch der Existenz der Arzneiwissenschaft selbst einen Schlag versetzen an jenem Tage, wo man den Staat veranlassen würde, dieselbe gänzlich frei zu geben.

Nun, nichts von dem, was ich soeben sagte, findet Anwendung auf jede Medizin, welche keine Gefahr im Gefolge hat, die keiner Diplome bedarf, und die vermittelst geringer Kenntnisse von jedem Menschen, der ein wenig Beobachtungsgabe hat, ausgeübt werden kann. — Eine derartige Medizin ist ihrer eigenen Natur nach frei in allen Staaten der Welt — das ist Naturrecht — der Staat kann sie nicht beschränken, ohne die persönliche Freiheit, die vor jeder andern unantastbar ist, zu verletzen.

Man kann jetzt begreifen, wie beschaffen die

medizinische Reform ist, die ich erwarte und die sich unzweifelhaft vollziehen wird. Es ist das eine durchaus friedliche Reform, da sie nichts anrühren wird, weder die offizielle Medizin noch auch die Gesetze; die letztern werden fortfahren die Giftstoffe und die grossen Dosen zu überwachen; aber die Kügelchen, welche die Aerzte aus Spott unschuldige Körner nennen, geben keinen Anlass zu Gesetzen; meine Aerzte, die keineswegs Gefahr laufen zu tödten, noch auch nach Diplomen geizen, gehen nicht aus den Fakultäten hervor; denn, wenn auch der Doktor die Wunder der Elektro-Homöopathie mit grösserm Aufsehen verrichten würde, so braucht man doch, um dieselben zu vollbringen, durchaus kein grosser Gelehrter zu sein. Da ich geglaubt habe, dass alle Aerzte nur Mittel zum Heilen suchten, habe ich mich an sie gewandt, ich liess sie lange Zeit Versuche machen, sehen und mit Händen greifen. Nachdem ich erkannt hatte, was die Mehrzahl der Aerzte will, habe ich mich an die Laien gewandt und meinen Ruf an das Volk ergehen lassen: Ich fing damit an, ein erstes volksthümliches Schriftchen zu veröffentlichen *(Un poco di storia sui rimedi Mattei)*, um durch dasselbe das Benehmen und den „guten Glauben" gewisser Aerzte zu kennzeichnen; alsdann gab ich eine zweite Broschüre heraus *(Emancipazione dell' uomo dal medico pei rimedi Mattei)*; hierauf verschaffte ich Personen, welche sich anzubieten kamen, um für meine Mittel Propaganda zu machen, den Stoff, um Leitfäden zu verfassen; die Bücher sind erschienen und in mehreren Sprachen überall hin verbreitet worden; Leute, welche niemals in Medizin gemacht hatten, behandelten sich selbst und lehrten es Andere. Endlich als

ich einsah, dass ich mich an die Spitze dieser Bewegung stellen müsse, habe ich ein durch die Anhänger in Angriff genommenes Buch vollendet; ich habe selbst einen Leitfaden veröffentlicht, in welchem ich alle Hilfsquellen ausführlich behandelte, welche die Elektro-Homöopathie für das Wohl des Volkes bietet, des Volkes, welches die meisten Aerzte mit diesem mächtigen Mittel zu behandeln sich weigern.

Meine Entdeckung ist hinfüro dem Volke überliefert, sie verbreitet sich und wird sich noch mehr verbreiten. Eines Tages wird das Volk zu den Aerzten sagen: Ihr seid Abgesandte und Beauftragte der Gesellschaft, um über unsere Krankheiten zu wachen und uns zu heilen. Die Gesetze erkennen Euch als öffentliche Gesundheitsbeamte an. — Ihr heilt uns nicht, ihr sagt, dass wir sterben müssen, wenn der Krebs, die Schwindsucht, die Gicht, der Stein, die Cholera etc., uns befallen. Nun, wir sehen, dass alles dies geheilt werden kann, aber wir wissen, dass die Aerzte sich weigern, von diesen guten Mitteln Gebrauch zu machen, weil es Geheimmittel sind, die von einem Manne entdeckt wurden, der kein Doktor Eurer medizinischen Wissenschaft ist. — Ihr habt tausend Gründe, Ihr Herren Aerzte, aber wir wollen nichts mehr von Euch; wir verlangen im Namen des Gesetzes, welches das Wohl des Volkes beschützt, dass jeder Arzt, der, im Stande uns zu heilen, uns durch Palliativmittel sterben lässt, vor der Gesellschaft verantwortlich sei; denn uns sterben zu lassen, wo man uns heilen kann, das ist Eurerseits ein Verbrechen.

Und da wird denn die Reform ohne Geschrei und ohne irgend welche Agitation vollstän-

dig vor sich gegangen sein. Wenn die Völker begriffen haben werden, werden die Staatsmänner zusehen, was zu thun ist, um die Gesetzgebung zu verbessern.

Die Anhänger des Malthus könnten sich beunruhigen „über den Luxus einer Lebenskraft, deren Ueberfülle den Gang ihrer Politik beeinträchtigen würde," aber es ist wahrscheinlich, dass die aufgeklärtesten Regierungen sich selbst an die Spitze stellen werden, um den Völkern das mächtige Heilmittel zu sichern, welches zu gleicher Zeit eine Einnahmsquelle für den Staatsschatz sein wird. Das sind schöne Träumereien, so werden die Aerzte ausrufen. Ja, in meiner Einsamkeit träume ich von Dingen, welche die Aerzte sich sicherlich nicht träumen lassen; von hier messe ich den Weg, den die Elektro-Homöopathie in einigen Jahren machen wird, an dem Wege, den sie nach ihrer Entstehung, seit kaum zwanzig Jahren zurückgelegt hat. Meine Korrespondenz und meine Verzeichnisse erlauben mir zu sagen, dass meine Entdeckung berufen ist, die Bevölkerungen zu regeneriren, den Staats-, Provinzial- und Gemeindebudgets Millionen zu ersparen, die man heute zur Unterhaltung der öffentlichen Krankenpflege ausgibt und die Einnahmen des Staatsschatzes zu vermehren durch die neue Verwaltung des Arzneimittelwesens. Ich kann mich in diesem Punkte täuschen, aber ich kenne die grosse Bedeutung der Elektro-Homöopathie zu genau, und es gibt zu viele hochstehende Persönlichkeiten, welche die Bedeutung und den Werth derselben kennen, als dass es mir nicht erlaubt wäre zu glauben, es sei ihre Endbestimmung von den Regierungen in Schutz genommen

zu werden, damit ihre Erhaltung der Welt gesichert sei. Alsdann werde ich die Rezepte deponiren können unter dem Schutze der öffentlichen Meinung und von Personen, die kein höheres Interesse haben werden, als sie zu erhalten und vor jeder feindlichen Berührung zu bewahren.

Bis dieser Tag gekommen sein wird, ist es nöthig, dass das grosse Geheimniss unbekannt und tief verborgen bleibe; alles wäre verloren an dem Tage, wo das Geheimniss in die Hände dieser Philanthropen fiele, die sich vergebens nach ihm gelüsten lassen und ihren Aerger verbergen, indem sie von allen Seiten rufen: Obacht, es sind Geheimmittel!

Ich habe jetzt noch ein kategorisches Wort an diese braven Leute. Was versteht Ihr denn eigentlich unter Geheimmedizin? Richtig verstanden ist das eine Arznei, deren Wirkungen noch nicht hinreichend bekannt sind, eine Arznei, die man nur ungern in die Oeffentlichkeit bringt und den Aerzten in die Hände gibt. Das angenommen, könnt ihr das noch Geheimmittel nennen, was ich am hellen Tage herumgetragen und allen Aerzten überliefert habe? Heilmittel, die ich seit zwanzig Jahren an die Aerzte, Chemiker und Gelehrten schicke, an die hervorragendsten Männer in allen Ländern der Welt? Heilmittel schliesslich, deren Wirkungen, deren Anwendungsweise, deren vegetabilische und nicht giftige Natur vollständig constatirt sind? — Und habe ich sie nicht öffentlich hergegeben? kann nicht jeder Chemiker zersetzen und analysiren? Die Chemie findet ein Körnchen Gift in den verfaulten Eingeweiden eines ausgegrabenen Menschen wieder; die

Chemie entdeckt die geringsten Verfälschungen und der zehnmillionste Theil eines Gramm's entgeht ihren mächtigen Reagentien nicht; kann sie denn nicht sehen, was eigentlich in meinen Flaschen und in einem Kilogramm meiner Körner enthalten ist? Sie kann mit einem Schlage den geheimnissvollen Schleier zerreissen und vernichten, was verschiedene ernsthafte Aerzte Charlatanerie genannt haben. Also ist es nicht logisch, mich im Namen der Wissenschaft zurückzuweisen; die Wissenschaft im Gegentheil beweist, dass Ihr zu einem lächerlichen und ernsthafter Leute unwürdigen Vorwande Eure Zuflucht genommen habt.

Was Euch interessirt ist keineswegs das Wesen und die Wirkungen, sondern das materielle Verfahren. Ich begreife, dass letzteres von grösserm Werthe für Euch ist. Und weiter, wie viele Geheimnisse gibt es nicht in Eurer offiziellen Medizin? gehören nicht diejenigen, welche die meisten Geheimmittel unter das Volk bringen, zu den Aerzten und Apothekern; jene Geheimmittel, deren Anzeigen die letzten Seiten der Zeitungen, alle Winkel der Anschlagtafeln, die öffentlichen Agenturen und die Glasschränke aller Apotheken überschwemmen? Nun wohl, haben denn die Entdecker aller dieser für die Heilung kränkelnder Börsen sicherlich ganz unfehlbaren Mittel ihr Geheimniss auf die Aufschriften geschrieben? Wie, Ihr seid hier mit einem Namen und einigen Gebrauchsanweisungen zufrieden; das geschieht ohne jeden Zweifel, um nicht *durch zahlreiche Nachahmungen* übervortheilt zu werden; warum soll also ich allein, der ich ja nach Eurer Meinung nichts gefunden habe, der ich die Rolle eines Marktschreiers, eines Hellsehers spiele, mein Verfahren Eurer Prüfung

unterwerfen? So viel Geschrei für ein Nichts, für ein inhaltloses Geheimniss, das ist ein neuer Widerspruch auf Eurer Seite, oder vielmehr ein neuer Beweis dafür, dass dieses *Nichts* eine grosse Thatsache ist, die Euch bis zum Verdruss beschäftigt.

Abgesehen von den *patentirten Spezificis*, die in unserer Zeit ziemlich gangbar sind, und deren Geheimniss die Erfinder wahren, gibt es in der Arzneikunde auch Verrichtungen, die für den Arzt ein Geheimniss bleiben können. Der Arzt braucht durchaus nichts von den verschiedenen Verfahren zu wissen, denen man die Chinarinde unterziehen kann, um dieselbe z. B. in den schwefelsauern Zustand überzuführen; was er wissen muss ist, dass dies ein Sulphat ist, und welche Wirkungen es hervorbringt.

Das ist Alles, was er bedarf; das ist auch Alles, was ich in Bezug auf meine Heilmittel erkläre. Alles Uebrige, ich wiederhole das, wird verborgen bleiben bis zu dem Tage, wo entweder ich selbst oder einer nach mir dieselben mit aller Sicherheit in Hände legen wird, denen Zuchthäuser zur Verfügung stehen, um Unterschleife und unehrenhaften Handel zu verhindern.

Für sehr viele der Leser rede ich sicherlich Kauderwälsch, aber es gibt deren auch, die mein Französisch verstehen, das sind alle diejenigen, die nach meinem Geheimnisse lechzen, alle diejenigen, die sich, um es mir zu entreissen, so viele Mühe gaben, dass sie sogar, *um mir Furcht zu machen*, so viele brave Leute in die Umgebung meiner Einsiedelei schickten; alle diejenigen, welche, um die Wirksamkeit der Elektro-Homöopathie und die Menschenliebe des Herrn Grafen um so besser empfinden zu lassen, für ein Kügelchen

einen Thaler forderten und für das Liter Elektricität 800 Francs, obgleich anderswo Doktoren, die anständiger waren, nur zehn Francs für eine Unze meiner Flüssigkeiten nahmen und mit den Kügelchen es so einrichteten, dass sie mit deren Erfolgen auch den Preis erhöhten.

Dieses Alles war sehr erträglich, da es sich darum handelte, meine Mittel bekannt zu machen und dieselben überall abschätzen zu lassen, als sie noch keinen Preis hatten; denn ich schickte dieselben gratis; aber jetzt, wo ich sie verkaufen lasse, repräsentirt der Thaler den dreizehnhundertundfünfzigfachen Preis von dem, was ein Kügelchen in Bologna kostet; die *Konkurrenz* des Entdeckers vereitelte die Projekte der Philanthropen in aller Welt.

Es blieb der Bande nur ein Versuch übrig. Sie sagten, da der Graf seine Person und seine Rezepte in einem festen Schlosse hütet, von wo dieselben herzuholen man nicht hoffen kann; da er uns nun nicht einmal verstattet, ein klein wenig an unsere Börsen und an unsere Zukunft zu denken, am Vorabend eines Zusammensturzes, der unsere durch Studien und Anstrengungen erworbene Stellung bedroht, so wollen wir ihm seinen grossen Plan zu Grunde richten.

Wir müssen uns als seine Missionäre geriren, zuerst werden wir Propaganda machen und viel Erfolg haben, dann wird entweder das Monopol in unsern Händen bleiben, oder wir werden die ganze Sache mit Leichtigkeit zu Falle bringen. So werden wir ein gutes Geschäft gemacht haben, indem wir zugleich die Welt von alle dem befreien, was der Hellseher von la Rochetta rücksichtslos *unser Ende, finis,* nennt. Um ein Ende mit ihm

zu machen, muss man die guten und schlechten Mittel verbreiten, besonders schlechte!

Die Fälschung ist hier leicht, und wenn man zu sagen und zu sehen anfängt, dass auf einen Erfolg so viele Misserfolge kommen, die selbst auf eine gewisse Gefährlichkeit hindeuten, dann werden die *sichern Erfolge* der Elektro-Homöopathie *unsicher*; ferner werden einige da und dort verursachte Kolikanfälle die Welt misstrauisch machen. — Alsdann werden die Wunder von Bologna und Rom in ihrer Geltung herabgesetzt sein; sie werden gar bald zur Legende oder zur *Mythologie* gehören und schliesslich werden die *heilbaren* Krankheiten wieder zu *unheilbaren* werden, ganz wie das hienieden sein muss, wo man nicht wüsste, was man mit diesen zahlreichen Bevölkerungen beginnen sollte, die sich, wenn sie zu lange lebten, auf diesem alten Kontinente ansammeln würden; es würde sich das ereignen, was Malthus gesagt hat. Das Ende wäre also: der Entdecker todt, die Arznei todt, und die Welt redet nicht mehr davon.

Das sind nur Hallucinationen, so wird mehr als einer meiner Leser sagen; aber es ist dennoch Geschichte, die geschrieben werden wird; die Aktenstücke existiren: ich bewahre sie auf, man wird sie nicht leicht zerstören können, sollte ich sie auch in Stein meisseln müssen.

Für den Augenblick lasse ich die Geschichte, denn ich habe nur die eine Aufgabe, der Welt die vollständige Kenntniss der Elektro-Homöopathie und die Reinheit der Mittel zu sichern. Die Verfälschungen sind zu Bologna unmöglich: man schöpft aus der Quelle und wird nicht übervortheilt. Es ist nicht mehr als recht, dass die ge-

treuen Verschleisser bekannt gegeben werden. Ich veröffentliche dieselben daher am Eingang dieses Werkes. So glaube ich durch ein sehr einfaches Mittel die furchtbarste aller Fälschungen bis zum letzten Anschlag vereitelt zu haben. Bin ich mit der Intrigue zu Ende? Ich weiss es nicht; aber wenn nach Allem, was ich gethan habe, die Männer, welche die Geschicke der Welt beherrschen, oder vielmehr die Coterien, die daran gewöhnt sind, das menschliche Leben als ein von ihrer Gnade abhängendes Etwas zu betrachten, und das menschliche Leiden als eine Sache, die man ausnützen muss, damit die Leute von der Krankheit und vom Tode leben, — wenn, sage ich, die Menschen ein Mittel fänden, die Wohlthat, welche der Himmel der Welt gesandt hat, zu vernichten, so wäre das ein Fall, wo man ausrufen müsste: *„Die Menschen waren derselben nicht werth!“*

Ich habe die Zuversicht, dass der Ruin nicht eintreten wird: die von mir gefundenen Heilmittel werden bleiben; die Angriffe und die Umtriebe der Böswilligen können die Wahrheit nicht zu Grunde richten.

Die Elektro-Homöopathie ist die Wahrheit der Arzneiwissenschaft. — Die Wahrheit in der Arzneiwissenschaft nach fünfundzwanzig Jahrhunderten des Irrthums und der Verirrungen, *das ist ein Ereigniss* — ein Ereigniss, welches die Gesundheit der gegenwärtigen und zukünftigen Geschlechter in sich begreift; ein Ereigniss, welches ein bedeutendes Glied ist in der langen Reihe von Entdeckungen des Jahrhunderts und der neuen Ordnung der Dinge, welche die Entdeckungen auf der Erdoberfläche entstehen liessen.

Medizinischer Theil.

Motto: Die eigene Beobachtung,
Die Kenntniss der Beobachtungen Anderer,
Der aus dem Aehnlichen gezogene Schluss,
Das ist die Grundlage der Medizin.

Erstes Kapitel.

Was ist die Elektro-Homöopathie?

1. Die Elektro-Homöopathie ist die bis zur Vollendung einer sichern und gründlichen Arzneiwissenschaft entwickelte Homöopathie und zwar entwickelt durch die Entdeckung neuer therapeutischer Mittel (ich nenne dieselben Elektroiden), die auf das Blut wirken, und dem Organismus die Kraft geben, sich der Krankheitskeime, die ihn in Unordnung bringen, zu entledigen.

Dieser Arzneistoff wurde wie die Homöopathie, deren Krönung er ist, durch Versuche entdeckt und beruht vollständig auf durch Versuche festgestellten Thatsachen, er ist also wahr. Er ist auch einfach wie die Wahrheit.

2. Seine Wirkungen erklärt man mit Hilfe ebenso einfacher Grundsätze.

Das menschliche Fleisch ist mit gewissen Un-

reinigkeiten durchsetzt, oder mit Keimen, welche die Einen flechtartige, die Andern scropholöse und Hahnemann psorische nannte: diese Keime verderben den Organismus und machen ihn für zahlreiche Krankheiten empfänglich. Nun, es gibt, um dieselben auszutreiben, Mittel, die ich *Antiscrofolosi* nenne.

Diese Verderbtheit ergreift oft die weissen Gefässe und führt bedenkliche Störungen der Lymphe herbei. Hiefür gibt es Heilmittel, die ich *Anticancerosi* nenne.*)

In andern Fällen nimmt die Verderbniss in dem System der Blutgefässe überhand, alterirt die rothen Gefässe und macht die Arterien und Venen krank. Es gibt Heilmittel, die ich *Antiangioitici* nenne.

Mit Hülfe dieser drei Sorten Heilmittel bekämpft man fast alle Krankheiten erfolgreich.

Aber dazu kommen auch noch andere Heilmittel:

die *Pettorali*, die auf die Bronchien eine besondere Wirkung äussern;

die *Febbrifughi*, welche die Fieber, sowie die Leber- und Milzkrankheiten heilen;

die *Vermifughi*, welche die Eingeweidewürmer tödten, von den Afterwürmern angefangen bis zum Bandwurm;

das *Antivenereo*, welches die Syphilis unter allen ihren Erscheinungen heilt, und sie vielleicht verhütet.

Wichtige Bemerkungen. — Im Allgemeinen

---

*) Man wird in Bälde sehen, dass der Wirkungskreis jedes Heilmittels weit über denjenigen hinausreicht, den ihm sein Name nach dem Sprachgebrauch anzuweisen scheint.

gibt es ursprünglich bloss zwei Ursachen der Krankheiten (und zwei Arten von Heilmitteln), nämlich die Verderbtheit des Blutes und die Verderbtheit der Lymphe. Man muss jedoch Folgendes beachten: I. Die Lymphe und das Blut sind zwei bei den Functionen des Organismus solidarische Kräfte; die Verderbtheit des einen zieht früher oder später die Verderbtheit des andern nach sich. Daher kommen die gemischten Krankheiten, die man durch die abwechselnde Anwendung beider Arten von Heilmitteln bekämpfen muss. II. Die Antiscrofolosi üben eine allgemeine Wirkung auf das lymphatische System aus, sowie die Antiangioitici auf das System der Blutgefässe einwirken. Nun, sobald sich die Krankheiten bis zu einem bestimmten Grade festgesetzt und entwickelt haben, kommt es vor, dass diese Wirkung auf den Gesammtorganismus um die rapiden Fortschritte des Uebels aufzuhalten, entweder zu langsam ist oder sein kann. Deswegen bin ich dazu gekommen, *besondere* Heilmittel aufzusuchen, wie die Anticancerosi, das Antivenereo, die Febbrifughi etc.

Diese Heilmittel sind für mich nur Antiscrofolosi oder Antiangioitici, die nur eine ausgesprochenere und unmittelbarere Wirkung ausüben, sei es nun auf die Lymphe oder das Blut.

Das ergibt sich aus der Erfahrung: denn das Antiscrofoloso z. B. ist selbst auch Antivenereo und genügt auch, um die Syphilis zu bekämpfen, so lange dieselbe sich nicht entwickelt hat, oder bis zu einem bestimmten Grade gelangt ist. Dasselbe lässt sich von den andern besondern Heilmitteln sagen: Das *Febbrifugo* bekämpft besonders das Fieber, das will sagen, dass es die normale

Circulation wiederherstellt: aber die Antiangioitici, die gegen die Krankheiten des Blutes wirken, führen auch den Blutumlauf auf das richtige Mass zurück und verhindern dadurch die Fiebersymptome etc.

3. Es gibt auch Flüssigkeiten, welche die innerliche Behandlung in sehr wirksamer Weise unterstützen, und sogar in verschiedenen Fällen allein genügen. Diese Flüssigkeiten haben eine augenblickliche Wirkung, derjenigen ähnlich, welche die Elektricität auf den lebenden Organismus ausübt, ähnlich — freilich in seltenern Fällen — bis zur Hervorbringung des elektrischen Schlages. Ich habe dieselben vorzüglich elektrische Flüssigkeiten oder einfach *Elektricitäten* genannt.

Alle diese Heilmittel gehorchen dem Gesetz der Aehnlichkeiten in dem Sinne, dass sie, in starken Dosen gegeben, die Symptome der Krankheiten hervorbringen, deren Ursachen sogar sie vernichten, wenn man sie in passenden Dosen einnimmt. Aber die Erfahrung berechtigt mich nicht zu sagen, dass sie krankhafte Symptome bei einer durchaus gesunden Person, die keinerlei Anlage, noch Krankheitskeime in sich trägt, hervorbringen. In dieser Beziehung hat die Elektro-Homöopathie bis jetzt keineswegs das Gesetz Hahnemanns in seiner Allgemeinheit bestätigt.

Alle diese Heilmittel sind aus nicht giftigen Pflanzen gezogen, wie das die Analyse und das Experiment beweisen.

Bei der gewöhnlichen Behandlung gibt man einem Menschen ein Kügelchen pro Tag; das ist die Dose, welche genügt, ihn zu heilen. Nun, man möge einem Hund hundert, tausend, ja eine

ganze Flasche von 10,000 Kügelchen eingeben, und man wird durchaus keine Wirkung beobachten. Ein Mensch kann ebenfalls ohne Wirkung eine beliebige Anzahl Kügelchen zu sich nehmen, vorausgesetzt, dass das Heilmittel nicht gerade für eine Krankheit passt, die er hat, und für welche er ein anderes Spezificum gebraucht. In diesem letzteren Falle wird er dadurch eine unangenehme Erregung empfinden, aber keinerlei Gefahr laufen.

4. Aus dem Vorausgegangenen ergibt sich, dass je heftiger und schwerer ein Uebel ist, desto kleiner die Gabe des Heilmittels sein muss. Das ist überdiess eine feststehende, aus der Erfahrung gezogene Regel. So wird ein Wechselfieber durch ein Kügelchen pro Tag in einem Glas Wasser geheilt; ein bösartiges Fieber verlangt die zweite oder dritte Lösung.

Aber abgesehen von den Fällen gewisser krampfartiger Krankheiten muss das Mittel um so öfter genommen werden, je verdünnter es ist.

So genügt es für das Wechselfieber, das Glas Wasser, welches ein Kügelchen enthält, unter Tages in acht bis zehn Schlücken zu leeren, während es bei einem bösartigen Fieber zuträglich ist, das Kügelchen in zweiter oder dritter Lösung zu geben und zwar in öftern Wiederholungen, alle fünf Minuten einen Kaffeelöffel voll, wenn es möglich ist.

Sehr oft ist es angezeigt, einem Kranken mehrere Heilmittel zu geben; man darf dieselben aber nicht vermischen noch auch zur selben Zeit verabreichen, sondern man wechselt mit ihnen ab, indem man sie je einen Theil des Tages gibt. Die Lungentuberculose z. B. erfordert die An-

wendung von Anticanceroso und der Pettorali; gibt es Blutspucken, so fügt man ein drittes Mittel hinzu, welches man unter den Antiangioitici's auswählt. Man widmet dann jedem dieser Mittel den dritten Theil des Tages. (Cf. Anm. pag. 74.)

Die Regel für die Auswahl der Mittel aus diesen Arzneistoffen ist einfach wie die Sache selbst. Man erforscht die Ursache der Krankheit, welche, möge auch die Form was für eine immer sein, meistentheils entweder Scropheln, Krebs oder verdorbenes Blut sein werden; und diese Ursache bekämpft man durch das passende Spezificum.

So muss man eine Lähmung durch Antiangioitici bekämpfen, wenn dieselbe von einer Störung des Blutumlaufes herrührt; ist sie aber in Folge der Krätze oder der Scropheln entstanden, so ist das Antiscrofoloso das passende Mittel.

Ebenso muss man von den Elektricitäten, welche die innerliche Behandlung beeinflussen, diejenigen auswählen, die für die Ursache der Krankheit passen; liegt die Ursache im Blutumlauf, so wird man die auf Krankheiten der Blutgefässe berechnete Elektricität anwenden, die rothe und gelbe sind vorzuziehen, wenn die Ursache eine scropholöse ist. Ich werde in Kurzem ausführliche Regeln über den Gebrauch und die Aufsuchung der Heilmittel geben.

6. Die Homöopathen suchen das Heilmittel nach den Symptomen und nach der Form, welche die Krankheit annimmt, und sagen: Für die Wassersucht diese Heilmittel, für die Krämpfe jenes andere Mittel; das ist nicht die Methode bei der Elektro-Homöopathie, denn die gleichen Krankheitsformen können von mehreren Ursachen herrühren. So können die Krämpfe, die durch

Würmer verursacht sind, nicht mit dem Mittel behandelt werden, welches den Blutumlauf regelt und umgekehrt. Nicht jede Wassersucht kann durch ein und dasselbe Mittel geheilt werden; das, was die Bauchwassersucht heilt, ist nicht geeignet für die Herzbeutelwassersucht oder für die Eierstockwassersucht, sondern in jedem dieser Fälle muss man von dem Mittel Gebrauch machen, welches auf das Eingeweide, das der Sitz der Wasseransammlung ist, eine spezifische Wirkung ausübt.

Die Wirkung, welche jedes Heilmittel, äusserlich angewandt, auf den Organismus ausübt, ist, von den Verschiedenheiten des Grades abgesehen, dieselbe, welche diese Arznei, innerlich genommen, hervorbringt. Eine Anschwellung der Leber wird viel schneller überwunden sein, wenn man die innerliche Behandlung durch eine äusserliche unterstützt, durch Umschläge und Einreibungen mit demselben Mittel, welches man innerlich anwendet, und in Dosen, die in diesem Buche angegeben sind.

Ebenso wird ein zusammengeschrumpftes Blutgefäss oder eine Pulsadergeschwulst z. B. viel eher wiederhergestellt sein, wenn man mit der innerlichen Behandlung Umschläge oder Einreibungen an jener Stelle verbindet, die man für die am meisten angegriffene hält.

Die schweren scropholösen oder syphilitischen Erkrankungen, die ihrem Spezificum nicht weichen, behandelt man mit Anticanceroso.

Wenn man von einem Mittel keinen Erfolg erzielt, oder wenn der Erfolg sich nicht zeigen will, so sind drei Fälle möglich; entweder war die Diagnose falsch und in Folge dessen das Heilmittel schlecht ausgewählt; oder man hat sich in der

Dose vergriffen, oder die Zerrüttung ist so weit vorgeschritten, dass es nicht mehr menschenmöglich ist, über dieselbe zu triumphiren.

Der Erfolg der Heilmittel kann nicht ausbleiben, vorausgesetzt natürlich, dass sie passend und nach den Regeln angewandt werden, die ich hier angebe und weiterhin auseinandersetzen werde. Mit Hülfe dieses Buches kann Jedermann mit ein wenig Ueberlegung und Beobachtungsgabe sein eigener Arzt werden, und mit Erfolg diese Arznei anwenden.

Anmerkung: Hat man mehr als drei Mittel zu nehmen, so kann man das weniger wichtige trocken nehmen und zwar Morgens, bevor man mit den Mitteln in Lösungen beginnt und Abends, nachdem man die Lösungen genommen hat; je 5 Körner, alle halbe Stunde eines.

Zweites Kapitel.

Die Namen der elektro-homöopathischen Heilmittel.

6. Es gibt gegenwärtig 30 dieser Heilmittel, von denen die 25 Körnermittel vorwiegend innerlich, die 5 flüssigen Mittel hauptsächlich äusserlich gebraucht werden. Die letztern werden elektrische Flüssigkeiten oder einfach *Elektricitäten* genannt.

Die Zahl hat sich verändert und kann sich noch vermehren, denn diese Heilmittel sind nicht alle zu gleicher Zeit gefunden, und es gibt deren noch in diesem Augenblicke, mit denen man Versuche anstellt.

Verzeichniss der Heilmittel.

Die Körner-Heilmittel sind:

Antiscrofoloso . . . . . Mittel gegen die Scropheln
Antiscrofoloso nuovo oder 2° dto. neu od. 2
Antiscrofoloso doppio . . . . . dto. doppelt
Antiscrofoloso 5 . . . . . dto. 5
Antiscrofoloso 6 . . . . . dto. 6
Anticanceroso . . . . . Mittel geg. Krebs
Anticanceroso nuovo oder 2° dto. neu od. 2
Anticanceroso doppio . . . . . dto. doppelt
Anticanceroso 4° . . . . . dto. 4
Anticanceroso 5° . . . . . dto. 5
Anticanceroso 6° . . . . . dto. 6
Anticanceroso 10° . . . . . dto. 10
Antilinfatico für Constitutionen gemischter, jedoch mehr lymphatischer Natur. Besonders wirksam bei Krebs, Wunden und Drüsenleiden.

Antiangioitico . . . . . Mittel gegen Blutkrankheiten
Antiangioitico nuovo oder 2°. dto. neu od. 2
Antiangioitico 3° . . . . . dto. 3
Pettorale . . . . . Mittel gegen Brustkrankheiten
Pettorale 2° . . . . . dto. 2
Pettorale 3° . . . . . dto. 3
Pettorale 4° . . . . . dto. 4
Febbrifugo . . . . . Fiebermittel
Febbrifugo nuovo oder 2° . . dto. neu od. 2*)
Vermifugo . . . . . Wurmmittel
Vermifugo nuovo . . . . . dto. neu
Antivenereo . . . . . Mittel gegen Syphilis.

Die flüssigen Mittel oder Elektricitäten sind folgende:

Rothe Elektricität . . . . positiv
Gelbe Elektricität . . . . negativ
Weisse Elektricität . . . . gewissermassen neutral; immer wohlthuend
Blaue Elektricität . . . . bei Blutkrankheiten
Grüne Elektricität . . . . negativ.

Wichtige Bemerkungen.

7. I. Unter den innerlichen Mitteln gibt es drei, nämlich *Antiscrofoloso, Anticanceroso, Antiangioitico,* welche die Rolle der Hauptheilmittel

*) Dieses Mittel wendet man gewöhnlich nur in Umschlägen oder Einreibungen in den Weichen an, obgleich es unter die Zahl der innerlichen Mittel aufgenommen ist. Innerlich in zweiter Verdünnung gegeben, hat es den Typhus und sehr schwere Fieber geheilt. Ist das Fieber hartnäckig, hat man auch *Antiscrofoloso 5* in der Weise in Anwendung gebracht, dass man je 3 Körner in 1 Esslöffel voll Wasser 3 mal des Tages gegeben.

spielen; sie sind ausgezeichnet als gründliche Heilmittel in der grossen Mehrzahl von Krankheiten, deren Quelle, wie ich schon so oft gesagt habe, entweder scropholöser oder krebsartiger Natur ist, oder in verdorbenem Blute steckt.

Antiscrofoloso ist ein Hauptmittel für Kinder und alte Personen, hat eine spezifische Wirkung gegen Steinleiden, auch Nierensteine und ist zudem ein Mittel gegen Syphilis.

Antiangioitico reinigt das Blut und regelt die Circulation.

Anticanceroso. Wenn eine Krankheit früher oder später dem *Antiscrofoloso* und *Antiangioitico* nicht weicht, muss *Anticanceroso* in Anwendung kommen. Dieses Mittel ist immer sehr heilsam, wenn Lymphe und Blut zugleich stark angegriffen sind.

Antilinfatico (ganz neues Mittel). Dasselbe hat bis jetzt bei Krebsleiden, Wunden und bei Krankheiten des Drüsensystems sehr gute Erfolge gehabt, ja man kann sogar sagen, dass es bei manchen Constitutionen nicht blos auf die Lymphe, sondern auch auf das Blut wirkt. (Es werden damit noch Versuche gemacht, um seinen Wirkungskreis genau zu bestimmen.)

Unter den übrigen ist der Gebrauch des Gleichnamigen in ganz besonderen Fällen angezeigt; und mehrere haben eine spezifische Wirkung, wie man das noch sehen wird (s. II).

Das *Antivenereo* ist heilsam gegen die Syphilis in all' ihren Formen und Folgen, vielleicht präservativ.

Die *Febbrifughi* sind Spezifica gegen alle Arten von Fieber, gegen alle periodischen Leiden, gegen alle Leber- und Milzkrankheiten und bei gewissen neuralgischen Schmerzen.

Die *Pettorali* sind verwendbar bei Erkrankungen der Athmungsorgane.

Der *Vermifughi* bedient man sich gegen jegliche Art von Eingeweidewürmern und muss bei allen schweren Krankheiten mit in Anwendung kommen.

II. *Reihenfolge (Nummern) der Mittel.* — Die Erfahrung hat gelehrt, dass wegen der Verschiedenheit der Organismen ein Mittel, zum Beispiel *Antiscrofoloso*, bei einer Person wirksam war, bei einer andern aber nicht. Daher war es nothwendig, von den Hauptmitteln mehrere Nummern an die Hand zu geben. So gibt es ausser *Antiscrofoloso Nr. 1* ein *Antiscrofoloso nuovo* oder *Nr. 2.* — Dieses wirkt zwar langsamer aber gründlicher als *Antiscrofoloso Nr. 1.* Vor Allem ist es wohlthätig für nicht krebsartige Wunden, für Epilepsie und hat den Vortheil, dass es keinen Einfluss auf das Blut ausübt.

Antiscrofoloso doppio.

Antiscrofoloso Nr. 5 ist ein ausgezeichnetes Mittel für Haut- und Rückenmarkleiden und kommt vor Allem äusserlich zur Anwendung.

Antiscrofoloso Nr. 6 wirkt gegen Harnverhaltung.

Ausser *Antiangioitico Nr. 1* gibt es *Antiangioitico nuovo* oder *Nr. 2*, welches auch ein Mittel gegen Syphilis ist.

Antiangioitico Nr. 3 ist vor Allem anzuwenden, denn seine Wirkung ist angenehmer und wird am leichtesten vertragen. Spezifisch wirkt es auf die Leitungskraft der Nerven, wenn diese dieselbe verloren und die Elektricitäten keine Wirkung mehr haben.

Ausser *Anticanceroso Nr. 1* gibt es *Anticanceroso nuovo* oder *Nr. 2*, welches vorzüglich gegen Wassersucht wirkt.

Anticanceroso doppio.

Anticanceroso Nr. 4 ist Mittel gegen Knochenfrass.

Anticanceroso Nr. 1 und *Anticanceroso Nr. 5* sind die ausserordentlich wirksamen Mittel in den zahlreichen Frauenkrankheiten, bei Fehlgeburten, Weissfluss und ebenso bei Beschwerden des kritischen Alters, bei allen Leiden der Gebärmutter und vornehmlich beim Krebs.

Anticanceroso Nr. 6.

Anticanceroso Nr. 10 ist sehr wirksam bei Krebsleiden, wenn es innerlich und äusserlich zur Anwendung kommt.

Ausser *Pettorale Nr. 1* gibt es *Pettorale nuovo* oder *Nr. 2*, welches gegen Tuberkeln wirkt.

Pettorale Nr. 3 ist vor Allem wirksam auf die Lunge bei Kindern.

Pettorale Nr. 4 wirkt bei catharrhalischen Affektionen und hat an Stelle von *Pettorale Nr. 1* zu treten, wenn dieses nicht wirksam ist.

Ausser *Febbrifugo Nr. 1* gibt es *Febbrifugo nuovo* oder *Nr. 2*, welches vornehmlich äusserlich in der untern Rippengegend in Anwendung kommt.

Ausser *Vermifugo Nr. 1* gibt es noch *Vermifugo nuovo* oder *Nr. 2.*

III. Man muss die Behandlung immer mit Nr. 1 des entsprechenden Mittels beginnen, weil die Erfahrung gezeigt hat, dass Nr. 1 im Allgemeinen am wirksamsten ist. — Wenn Nr. 1 nach einer gewissen Zeit*) keinen Erfolg hat, so liegt darin der Beweis, dass das Mittel der Constitution der betreffenden Persönlichkeit nicht entsprechend

---

*) Nach 3 oder 4 Tagen bei acuten, nach 10 Tagen bei chronischen Leiden.

ist und man muss desshalb zu Nr. 2 und so fort derselben Reihe der Mittel übergehen. Hieraus ersieht man, dass mit Ausnahme einiger Fälle jede Behandlung mit einem der folgenden sieben Mittel beginnen muss:

Antiscrofoloso, Anticanceroso, Antiangioitico, Antivenereo, Febbrifugo, Vermifugo, Pettorale.

Ein für alle Mal sei bemerkt, dass ein ohne Nummer und Beiwort genanntes und bezeichnetes Mittel das erste ist; so ist *Antiscrofoloso* das nämliche wie *Antiscrofoloso 1°*, *Antiangioitico* das nämliche wie *Antiangioitico 1°*. Diese Bemerkung bezieht sich gleichmässig auf die in diesem Buche gebrauchte Nomenklatur und auf die Etiquetten der Gläser, welche die Arzneimittel enthalten.

IV. Man darf nicht vergessen, dass die Art der Wirkung der Heilmittel, innerlich und äusserlich angewandt, dieselbe ist, und dass man daher die Heilung durch diese doppelte Art des Gebrauchs beschleunigt.

Die Mittel wirken rasch, sogar augenblicklich; dieser Umstand erlaubt, schnell Versuche zu machen, um sich über die Wahl des Mittels schlüssig zu werden.

Man muss jedoch bemerken, dass gemäss der Verschiedenheit der Organismen und der Verwicklung der Krankheiten die greifbaren und klar ausgeprägten Erfolge ihr Erscheinen mehr oder weniger verzögern können.

V. Endlich haben das Blut und die Lymphe, obgleich sie in zwei völlig von einander geschiedenen Gefässsystemen circuliren, ihren gemeinsamen Ursprung in den Verdauungsorganen, die unablässig die Stoffe liefern, aus denen die Theile des Organismus zusammengesetzt sind, um

ihn am Leben zu erhalten. Hieraus ergibt sich, dass die Krankheiten der Lymphe auf das Blut einwirken und umgekehrt; und hieraus folgt die Nothwendigkeit, zu zwei oder mehreren Mitteln abwechselnd zu greifen, um die Heilung herbeizuführen.

Flüssige Mittel oder Elektricitäten.

8. Ich habe den Sinn, der den Worten *„elektrische Mittel, Elektricitäten“* anhaftet, schon weitläufig auseinandergesetzt. Gewisse Aerzte, die in Wissenschaft, aber nicht in Medizin machen, finden in diesen Worten eine Art wissenschaftlicher Profanation; was mich betrifft, der ich niemals um Worte streite, so finde ich genug Analogie zwischen meinen Mitteln und der Art, wie die Elektricität auf den Organismus einwirkt. Diese braven Doktoren wissen ohne Zweifel, dass der elektrische Strom eine augenblickliche Wirkung hat; dass die Wirkung des positiven Poles nicht die gleiche ist, wie die des negativen; dass der elektrische Draht, an einer Stelle mit dem Nerv in Verbindung gebracht, ihn sofort in seiner ganzen Länge erregt, und die Erregung sich durch Reflexion oder Derivation durch den gesammten Organismus fortpflanzt. Die Aerzte, welche dieses alles wissen, haben auch Worte erfunden, um die Wirkungen zu bezeichnen; sie haben gesagt, dass sich das Nervensystem in einem elektrotonischen Zustand befindet, in einem Zustand, den der elektrische Strom zu verändern die Eigenschaft hat, um ihn *katelektrotonisch* oder *anelektrotonisch* zu machen, je nach dem Pole, den man in Betracht zieht. Auch ich habe Worte gesucht, um neue Erscheinungen, die vor mir unbekannt waren, und

die für mich selbst, der sie entdeckt, ein wenig geheimnissvoll sind, zu bezeichnen. Als ich sah, dass meine Flüssigkeiten mit einer Schnelligkeit wirken, welche derjenigen der Elektricität ähnlich ist, als ich sah, dass sie in gewissen Fällen eine Art Schlag hervorbringen, als ich die Bemerkung machte, dass, wenn man den grossen Sympathicus an der Seite des 7. Halswirbels damit berührt, das ganze pneumo-gastrische System weithin erschüttert wurde; als ich ferner den nämlichen Erfolg erzielte, wenn ich ein oder mehrere trockene Kügelchen *Antiscrofoloso* auf die Zunge legte, wenn ich endlich bemerkte, dass eine dieser Flüssigkeiten die krampfartigen Zuckungen vermehrte, während eine andere sie augenblicklich hob; als ich alles dieses, was ich anführte, sah, so sagte ich, *das ist positive, negative, neutrale etc. Elektricität.*

Ich halte mich an diese Worte und verzichte keineswegs auf die Idee, dass hier etwas vorlieg', was man als ein Elektroid oder einfach als *Elektricität* bezeichnen kann; oder man kann auch sagen, dass bei der Berührung dieser Flüssigkeiten mit der Oberfläche des Körpers eine elektromotorische Kraft frei wird, ähnlich jener, die in den galvanischen Säulen den elektrischen Strom erzeugt.

Haben denn vielleicht die lebendigen Körper nicht ihre elektrischen Ströme? Und hat nicht Galvani die thierische Elektricität augenscheinlich nachgewiesen, die dem berühmten Matteucci Apparate lieferte, die sich sehr wohl mit denen der elektrischen Säulen vergleichen lassen? Und ferner, ist denn die Elektricität heut zu Tage schon so genau bekannt, dass man glauben darf, dieselbe sei einzig und allein in den physikalischen Kabineten und in den Leidener Flaschen vorhanden?

Um mich kurz zu fassen, mögen meine Elektricitäten sich in den Pflanzen, aus denen sie gezogen werden, wirklich vorfinden, oder mag der Saft dieser Pflanzen bei der Berührung mit der Haut sie erzeugen, ich habe nun einmal eine Vorliebe dafür, diese ausserordentlichen Heilmittel, diese ungemein kräftigen Stoffe, *vegetabilische Elektricitäten* zu nennen.

Nicht Willens, alle meine Geheimnisse zu verrathen, aber dennoch verpflichtet, so viel davon zu sagen, als nothwendig ist, um die Erfolge zu bezeichnen, und Fehlgriffe der Praktikanten zu vermeiden, liess ich die elektrischen Flüssigkeiten *roth*, *strohgelb*, *grün*, *blau* etc. färben. Ich bin inne geworden, dass dieser Ausweg die Fälschung im Handel erleichtert; seitdem färbe ich nicht mehr, sondern verschicke alle Elektricitäten ungefärbt oder doch beinahe so, indem ich auf den Etiquetten nichts bemerke als die Namen der Elektricitäten *roth*, *gelb*, *grün*, *blau*, *weiss;* Namen, an welche ich mich bei der Nomenclatur der neuen Wissenschaft gleichmässig halte.

10. Die Elektricitäten werden verschiedentlich und zwar in der Weise gebraucht, wie ich es später auseinandersetzen werde; sie genügen oft, wenn es sich nur um ein äusserliches Leiden, ohne innerliche Verletzung und ohne Störung im Organismus handelt. Das ist bei einer Menge von Schmerzen der Fall und sehr unrecht hätte man in solchen Fällen dieselben als einfache Palliativmittel zu betrachten. Im Allgemeinen bieten die Elektricitäten, passend angewandt, eine kräftige Hülfe dar zur Betreibung und Vollendung der Heilung, die in erster Linie innerliche Mittel erfordert.

Drittes Kapitel.

Allgemeine Angaben über die elektro-homöopathischen Heilmittel.

11. Alle diese Heilmittel sind aus *nicht* giftigen Pflanzen gezogen, die — in dem oben definirten Sinne — elektrische Eigenschaften haben.

Sie äussern eine angenehme sofortige Wirkung, aber im Allgemeinen eine allmälige und so geartete, dass oft die greifbaren Erfolge sich erst nach Verlauf einer gewissen Zeit bemerkbar machen; diese Zeit erstreckt sich auf einige Minuten bei akuten Leiden, auf einige Tage bei chronischen und schleichenden Uebeln. Das ist eine weitere Beziehung zwischen der Wirkung des Heilmittels und dem Gang des Uebels.

Die sofortige Wirkung der Heilmittel kann man feststellen, wenn man einige Körner *Anti-scrofoloso* einer Person verabreicht, die entweder ohnmächtig oder von einem Schlagfluss bedroht, von der Seekrankheit oder von der rothen Ruhr etc. ergriffen ist; man wird das Uebel sofort verschwinden sehen. Es ist mir gelungen, betrunkene Individuen, welche nicht aufhörten zu trinken, von dem Rausche zu befreien, indem ich ihnen Kügelchen in den Wein that.

Es ist mir auch begegnet, dass ich durch

die Berührung mit der rothen oder gelben Elektricität Leute in Ohnmacht fallen sah; das ereignet sich bei hysterischen mit Krämpfen oder Blutkrankheiten behafteten Persönlichkeiten, Zustände, die man nicht jedesmal wahrnehmen kann. Nun, 8—10 trockene Kügelchen *Antiscrofoloso* haben gewöhnlich die Wirkung augenblicklich aufgehoben.

Ebenso verhält es sich mit dem Beginn der Cholera, der Diphteritis, bei einem verdorbenen Magen, bei einer Indigestion etc.

12. Ich habe die Unterschiede und die Berührungspunkte bezeichnet, die zwischen der Elektro-Homöopathie und der eigentlichen Homöopathie bestehen. Hahnemann, der Entdecker des Gesetzes der Aehnlichkeiten, geht nicht darauf aus, die Ursachen der Krankheiten zu bekämpfen: er hält sich an die sichtbaren Krankheitserscheinungen und zerstört bloss die Symptome. Die Elektro-Homöopathie wendet sich an die Ursache selbst, sie vernichtet nicht allein die Krankheit, sondern auch den dieselbe erzeugenden Keim und zwar derart, dass die Heilungen wirklich und gründlich sind, und der Mensch, einmal von einem Leiden befreit, weder Rückfälle, noch Rückschläge, noch Wiedererscheinen der Krankheit unter veränderter Form zu fürchten hat.

Diese Ueberlegenheit der Elektro-Homöopathie hängt von der lebendigen Kraft ab, die in der Arznei wohnt, in der — wie ich mich ausdrücke — elektrischen Kraft, jener Kraft, welche Gott mich finden liess, und die gründliche Heilungen hervorbringt. Zu Bologna und zu Rom gibt es Personen, deren Heilung von für unheilbar erklärten Leiden seit 10, 12 und 15 Jahren her

datirt. Diese Personen haben sich unablässig einer guten Gesundheit erfreut.

13. Ueberdiess macht sich die Reinigung des Blutes in den meisten Fällen durch die Ausscheidung krankhafter und fremder Stoffe bemerkbar, die vom Organismus ausgestossen werden, bald sind es reichlicher Schweiss, Auswurf, Rückstände im Urin, bald der Ausbruch einer Anzahl Geschwüre, oder Abweichen, welches nichts Beunruhigendes an sich hat und keine Schmerzen verursacht.

Wenn man mit Wunden, mit Pulsadergeschwulsten, mit Geschwüren, mit Schmerzen und schmerzhaften Empfindungen zu thun hat, ist es hauptsächlich angebracht, zu der äusserlichen Anwendung der Mittel zu greifen, indem man sich daran erinnert, dass sie in dieser Form angewendet, abgesehen davon, dass sie die Wirkung der innern Heilmittel ergänzen, wie die Palliativmittel der Allopathie wirken, dass man folglich gezwungen ist, die Dosen zu verstärken, um den Erfolg zu vergrössern. Das Gegentheil hievon muss man bei den innerlichen Mitteln thun.

Das ist es, was ich gewissen Elektro-Homöopathen verständlich machen möchte, die sich gar zu ängstlich an die kleinen Dosen halten. Man darf die Kügelchen nicht sparen, wenn die Behandlung starke Dosen erfordert; die Bäder, die Einreibungen, die Umschläge, die man anwendet, um eine hartnäckige oder schnell verlaufende Krankheit zu überwinden, sind *keineswegs ein Luxus eines übertriebenen Arzneimittelverbauches, noch auch eine neue Schwenkung in der Anwendung der Mittel, die einen für kleine Börsen zu kostspieligen Verbrauch erfordert,* wie das der Redakteur der

„*Revue de Genève*“ nach der Publikation meines Leitfadens: *Elettromiopattia, sienza nuova etc. Casale-Monferrato 1878* behauptet hat. (Man vergl. die „*Revue électro-homœopathique de Genève 1878, Nr.* 5, und die Antwort, die ich an die Herrn Redakteure unter dem 4. Juli 1878 richtete, eine Antwort, die ich eigens bei P. Bertero, Casale Monferrato, habe im Drucke erscheinen lassen, nachdem diese Herren sich weigerten, dieselbe in die „*Revue de Genève*“ einzurücken.)

Viertes Kapitel.

Wirkungskreis der Heilmittel in Kügelchen.

14. Antiscrofolosi. Die Antiscrofolosi, besonders 1° und 5° sind am meisten bemerkenswerth durch ihre Kraft und durch die Ausdehnung ihres Wirkungskreises.

Die Antiscrofolosi haben die Tendenz, die psorischen, flechtartigen und scrophulösen Keime zu beseitigen, mit denen, wie schon gesagt wurde, der Organismus mehr oder minder angefüllt ist. Diese Keime, die sich ihrer Natur nach niemals vermindern und sich fortwährend anhäufen, führen schliesslich bedenkliche Schwächezustände oder ein vorzeitiges Alter herbei. Setzt man den Körper der Wirkung des Antiscrofoloso lange genug aus, so wird er frei hievon. Desshalb heilen diese Mittel 90 Prozent der Krankheiten, wie sich das überdiess aus der Erfahrung ergibt. Hieraus muss man den Schluss ziehen, dass die meisten Krankheiten aus den Scropheln entstehen, die nach meiner Meinung nichts anderes sind als vererbter Aussatz und Syphilis. Aus demselben Grunde verhüten die Antiscrofolosi die Krankheiten. Die andern Heilmittel vernichten das Uebel in seinen Anfängen, aber sie beugen ihm nicht vor, wenigstens so weit meine gegenwärtigen Erfahrungen reichen; während die Anti-

scrofolosi die psorische Constitution reinigen und das Eintreten der Krankheiten verhindern.

Die Antiscrofolosi sind mithin die einzigen von allen meinen Mitteln, die man als Präservativmittel nehmen kann, um sich vor Krankheiten zu schützen, die Gesundheit durch eine geregelte Verdauung, sowie einen ruhigen und erquickenden Schlaf zu befestigen, und sich vor der Empfänglichkeit für Erkältungen, Flüsse und eine Menge kleiner Leiden, die sehr oft der Keim bedenklicher Erkrankungen sind, zu bewahren.

Ganze Familien und selbst Stämme können sich vor sehr vielen Krankheiten schützen und sich mit neuer Lebenskraft erfüllen durch den gewohnheitsmässigen Gebrauch von Antiscrofoloso, welches man mit den Nahrungsmitteln oder mit dem Trinkwasser vermischt. In London hat man damit begonnen, Gesundheitsbrod zu backen, indem man je 5 Kügelchen Antiscrofoloso einem Pfund Mehl beimengt.

Vor einigen Jahren ging ein deutscher Fürst mich an, einen Gesundheitsplan oder ein Reglement auszuarbeiten, zu dem Zwecke, das Blut seiner Völker vermittelst der Elektro-Homöopathie zu verjüngen. Aber er musste sich mit einer medizinischen Berühmtheit ins Einvernehmen setzen, die, nachdem sie mir über dieses Vorhaben mit viel Begeisterung und Eifer geschrieben, sich schliesslich hinter ein Stillschweigen zurückzog, aus welchem sie weder der Fürst, noch das Volk hervorlocken konnte.

15. **Anticancerosi.** — Diese Mittel äussern ihre spezifische Wirkung gegen jede scrophulöse Krankheit auch in den schwersten Fällen, wie Verhärtungen, kalte Geschwulste etc., die aus diesem

Grunde dem Einflusse des Antiscrofoloso nicht gewichen sind.

Die Heilung der Beulen und des Krebses ist sicher, sobald nicht die Lebensorgane zu sehr angefressen sind, oder die Zerrüttung der Kräfte, der Fortschritt des Uebels und die Schnelligkeit seines Umsichgreifens noch nicht auf dem Punkte angelangt sind, wo dem Mittel nicht mehr die zur Reinigung des Blutes nothwendige Zeit bleibt. Das ist besonders der Fall, wenn der Auflösungsprocess schon begonnen hat. In diesen äussersten Fällen verliert man die Gewissheit der Heilung, aber keineswegs die Gewissheit, die Schmerzen zu erleichtern, zu vermindern und die Todesstunde hinauszuschieben. Aber es steht geschrieben:

Steu're der Krankheit gleich Anfangs, zu spät wird jede Arznei sein,
Hat durch Zögerung schon Stärke das Uebel erlangt.

Das will sagen, dass man das Uebel in seinem Entstehen bekämpfen und nicht warten soll, bis der Mensch todt oder nicht mehr zu heilen ist.

Gewöhnlich thut man das Gegentheil; man wartet, bis das Uebel recht erkennbar, bis die Geschwulst recht dick ist, dann schneidet man, oder noch lieber, man gibt Opium *nicht um Arznei, sondern um den Tod zu bereiten.* Das gerade ist es, was der Doktor Peter, Professor der innern Pathologie an der Pariser Universität, den Aerzten vorwirft, wenn er ausruft: *„Das ist ein Verbrechen.“*

Die erste Wirkung der Anticancerosi ist oft die, dass sie das Uebel zu verschlimmern schei-

nen; der Grund hievon ist die Arbeit des Mittels selbst, welches die Tiefen des Organismus aufwühlt, um die Krebskeime auszutreiben und in gewisser Beziehung die lebenden Theile von denjenigen zu trennen, welche sich schon in dem Zustand abgestorbener Elemente befanden.

Manchmal scheint auch die gute Wirkung stille zu stehen während der Zeit, die nothwendig ist, damit das Heilmittel eindringe und, wenn ich mich so ausdrücken darf, den Organismus sättige. Aber wenn dieser Augenblick der Sättigung eingetreten ist, beginnt die Heilung und geht mit beschleunigter Schnelligkeit vor sich. Die Behandlung dieser Krankheiten kann Monate dauern, manchmal auch Jahre; mehr oder weniger Zeit, je nach dem Stande des Uebels, welches bekämpft werden soll. Es können sich ganz absonderliche Schwierigkeiten in den Weg stellen; Stillstände, selbt theilweise Rückfälle, durch welche man sich nicht entmuthigen lassen darf. Die Ausdauer wird schliesslich triumphiren; sie wird sicher triumphiren, soweit es menschenmöglich ist; denn die Mittel sind untrüglich.

Hat man mit der Behandlung des Krebses einmal begonnen, so darf man dieselbe niemals unterbrechen; man würde sich Rückfällen aussetzen, die oft nicht wieder gut zu machen wären. Ich sage dies mit Kenntniss der Ursache, damit man sich in Acht nehme.

Die Anticancerosi, welche bei der Behandlung des Krebses die besten Erfolge geben, sind Anticanceroso 1°, Anticanceroso 4°, Anticanceroso 5°.

16. **Antiangioitici.** — Diese Mittel sind die Regulatoren und die Reiniger des Blutes; sie

wirken auf das ganze System des Blutumlaufes und hauptsächlich auf das Herz und alle seine Affectionen.

Weil die Verderbtheit des Blutes hin und wieder eine übereinstimmende Verderbtheit der Lymphe erzeugt und umgekehrt, ist es bei der Behandlung oft nothwendig, die Antiangioitici mit den Antiscrofolosi oder Anticancerosi oder den spezifischen Mitteln abzuwechseln. Dies ist der Fall, wenn z. B. bei gewissen Alterationen im System der Blutgefässe, als das sind Krampfadern, Herzverfettung etc., zu gleicher Zeit eine Verschleimung der Leber vorhanden ist, für welche die Febbrifughi die Spezifica sind; alsdann wird man, sei es nun innerlich oder äusserlich, zwischen den Antiangioitici und den Febbrifughi abwechseln.

Wenn die anderswo angegebenen Elektricitäten keinen Erfolg haben, so muss man an das Vorhandensein einer bedeutenden Alteration des Blutes oder seines Umlaufes denken. In diesem Falle ersetzt man die Elektricität vortheilhaft durch Umschläge, Einreibungen oder Bäder von Antiangioitici.

17. **Antivenereo.** — Das ist das Specificum, um die Syphilis zu heilen und alle ihre Folgen, sogar die schwersten und am meisten entfernten.

Man wendet dasselbe folglich an bei der Behandlung der ererbten Syphilis und jener ungemein zahlreichen Krankheiten, welche die Folgen davon sind. Viele Unordnungen im Organismus und viele scrophulöse oder krebsartige Uebel haben keinen andern geheimen Grund als die ererbte Syphilis. In allen diesen Fällen wirkt Antiscrofoloso ebenso wie Antivenereo; aber es ist

von Vortheil alsdann zwischen Antivenereo und dem Antiscrofolosi oder Anticancerosi abzuwechseln.

Und selbst die Fälle der eigentlichen Syphilis, die dem Antivenereo nicht weichen, lassen sich mit den Anticancerosi behandeln.

18. **Febbrifughi.** — Die Febbrifughi sind bestimmt für Wechselfieber, schleichende Fieber, Entzündungsfieber und im Allgemeinen für jede Art von Fieber, sogar für solche, die im Gefolge anderer Krankheiten erscheinen.

Diese Mittel sind viel sicherer (und besonders ohne Gefahr) als das schwefelsaure Chinin und das Aconit.

Durch ein typhusartiges Fieber dem Tode Nahegebrachte, schon bei den Pforten des Todes Angelangte, und wie Todte Verlassene sind in das Leben zurückgerufen und geheilt worden durch kleine Dosen Febbrifugo, die man in den schon krampfhaft geschlossenen Mund entweder durch mit der Arznei getränkte Leinwand oder mit einem Kaffeelöffel einführte.

Die Febbrifughi sind auch Spezifica gegen vorübergehende Anfälle, als Neuralgie, Gichtschmerzen etc., ebenso gegen Leber- und Milzkrankheiten mit oder ohne gleichzeitige Entzündung des Magens, gegen Verschleimungen oder Verhärtungen, seien dieselben nun frisch oder veraltet.

Ungeheuere und hartnäckige Anschwellungen der Leber sah ich durch die Febbrifughi verschwinden. Gegen das Fieber, im Anfange der Krankheit eingegeben, wo dieselbe noch keinen ausgesprochenen Charakter trägt, genügen sie oftmals dieselbe zu beseitigen, und wenn sie sie nicht beschwören können, so besänftigen sie dieselbe gewiss.

Umschläge oder Einreibungen mit Febbrifugo nuovo in der Gegend der Milz gemacht. geben ausgezeichnete Erfolge in allen Schwächezuständen; das sollte genügen, um die Wichtigkeit dieses Eingeweides erkennen zu lassen, dessen Bestimmung der Physiologie bisher ein ungelöstes Räthsel geblieben ist. Aber es gibt mehr als einen Punkt in der klassischen Arzneiwissenschaft, der durch die Wirkung der neuen Heilmittel aufgehellt werden wird. Die klassischen Eintheilungen der Krankheiten unter Anderm haben in mehrfacher Beziehung keinen wirklichen Werth mehr nach den Erfolgen des Antiscrofoloso, welche den gemeinsamen Ursprung einer Menge von Krankheiten, die scheinbar sehr verschieden sind, klärlich zeigen.

19. **Vermifughi.** — Die Vermifughi sind die Spezifica gegen alle Arten von Wurmkrankheiten, als da sind die Afterwürmer, Spulwürmer, der Bandwurm, die Haarkopfwürmer etc., und gegen alle Unordnungen, die durch deren Anwesenheit in den Eingeweiden verursacht worden sind. — Manchmal hat man von diesen Mitteln in Fällen des Hüftschmerzes und selbst des Krebses mit gutem Erfolge Gebrauch gemacht.

20. **Pettorali.** — Die Pettorali wenden sich, wie schon ihr Name andeutet, gegen die Krankheiten der Brust, der Luftröhre, der Bronchien und im Allgemeinen der Athmungsorgane. In ihnen hat man ein Mittel gegen den Husten, den Katarrh, die Lungenentzündung, das Seitenstechen und die Schwindsucht.

Die spezifische Wirkung der Pettorali 1°, 2°, 3° habe ich schon erwähnt. (Man vergleiche zweites Kapitel Bemerkung 11.)

Fünftes Kapitel.

Allgemeine Bemerkungen über die elektrischen Flüssigkeiten; Art ihrer Anwendung.

21. Diese Flüssigkeiten sind ebenfalls aus nicht giftigen Pflanzen gezogen, deren mächtige Eigenschaften und Kräfte an die Elektricität erinnern. Das sind nun endlich die elektrischen Spezifica.

Diese wie alle meine Mittel unveränderlichen Flüssigkeiten sind fünf an der Zahl. Ich will sie noch einmal aufzählen, nämlich:

rothe Elektricität — welche positiv wirkt;
gelbe „ — welche negativ wirkt;
weisse „ — deren Wirkung in gewisser Beziehung gemischt oder neutral, aber immer wohlthuend ist,
blaue „ — welche positiv wirkt, aber für blutkranke Personen passt, welche weder die rothe noch die gelbe ertragen können;
grüne „ — die negativ wirkt und hauptsächlich für krebsartige Wunden verwendbar ist;

Man gebraucht die Elektricitäten im Allge-

meinen äusserlich und manchmal auch zu Einspritzungen. Die verschiedenen Arten der Elektricitäten bringen auch grundverschiedene Wirkungen hervor, aber alle haben die gleiche Kraft, die jedoch nach den verschiedenen Temperamenten und dem Grade der Erkrankung mehr oder weniger verspürt wird.

Diese Wirkung ist rasch, manchmal augenblicklich; in seltnern Fällen bringt sie sogar wie die eigentliche Elektricität einen Schlag hervor. In zwanzig Jahren habe ich diese eigenthümliche Erscheinung nur acht- bis zehnmal beobachtet; aber es ist auch zu berücksichtigen, dass man meistentheils mit Leuten zu thun hat, die nicht daran gewöhnt sind, darauf zu merken.

Die bemerkenswertheste und kostbarste Wirkung der vegetabilischen Elektricitäten ist, dass sie den Schmerz lindern und sehr oft beseitigen, ohne den Organismus zu erschüttern.

22. Gewisse Krankheiten werden, sofern sie nicht von einer zu weit vorgeschrittenen Verderbtheit der Lymphe oder des Blutes herrühren, sehr schnell und ziemlich oft augenblicklich durch die blosse Anwendung der Elektricität geheilt. So habe ich durch Anwendung gelber Elektricität am Hinterhaupt theilweisen Starrkrampf beseitigt und ebenso durch passend angebrachte Elektricitäten in Hunderten von Fällen den schwarzen Staar, chronische Kopfleiden, Rheumatismus, Hüftweh, Gliederreissen und das Stottern geheilt; das letztere auch bei einer Person von 45 Jahren, die damit von Jugend auf behaftet war.

Die Wissenschaft hat den gegenseitigen Einfluss des Blutes auf die Nerven und der Nerven auf das Blut anerkannt. Die Heilungen durch

blosse Elektricitäten (die auf die Nerven wirken) zeigen deutlich den Einfluss der Nerven auf das Blut; die Hebung gewisser Nervenkrankheiten durch die blosse Anwendung blutreinigender Mittel zeigt anderseits den Einfluss des Blutes auf die Nerven.

Ich habe bis jetzt keinen einzigen Widerspruch zwischen den Wahrheiten der neuen Lehre und den Wahrheiten, welche von der Wissenschaft als solche anerkannt sind, aufgefunden.

Aeusserlich allein können die Elektricitäten für sich keineswegs Krankheiten heilen, die den ganzen Organismus in Mitleidenschaft ziehen, für derartige Krankheiten ist die innerliche Behandlung unumgänglich.

Aber selbst in solchen Fällen sind diese Flüssigkeiten, wenn man sie zur innerlichen Behandlung hinzufügt, eine kräftige Beihilfe, um die Genesung zu beschleunigen und hauptsächlich die Reconvalescenz abzukürzen.

Die Gesundheit, ich habe das schon irgendwo gesagt, ist das Ergebniss eines gewissen Gleichgewichtes zwischen allen Kräften des Organismus. Es ist etwas Wahres an dem System Arown's (welches man so sehr missbraucht hat), wenn dasselbe alle Krankheiten auf *Sthenie* und *Asthenie* zurückführt. Wir sind krank aus Ueberfülle oder aus Mangel; die Gesundheit ist die richtige Mitte. Aus diesem Grunde habe ich es so vortheilhaft gefunden, die positive rothe Elektricität mit der negativen gelben abwechselnd zu gebrauchen, besonders für Reconvalescenten. Man weckt so sehr kräftig die Lebensgeister in den kranken Körpertheilen, indem man zuerst die Lebenskraft vermehrt und alsdann den Ueber-

schuss an Kraft beseitigt und auf diese Weise den Organismus in den Stand des Gleichgewichtes zurückführt.

Die Unterdrückung oder doch wenigstens Besänftigung des Schmerzes ist schon ein unschätzbarer Dienst, welchen die vegetabilischen Elektricitäten bei einer Menge von Krankheiten erweisen, besonders bei Krebsgeschwüren, bei Wunden und Verletzungen jeder Art. Wenn ich nur dieses Mittel zur Linderung der Leiden gefunden hätte, hätte ich nicht allen Grund, Gott dafür zu danken und dasselbe der Welt unaufhörlich zu predigen?

Ganz besonders bei scrophulösen Krankheiten unterstützt der Gebrauch der Elektricitäten die Wirkung der innerlichen Mittel und bringt die besten Erfolge hervor.

23. **Anwendungsarten der Elektricitäten.** Man gebraucht die Elektricitäten entweder in *Umschlägen*, indem man einige Tropfen auf ein Stück Leinwand giesst und dasselbe auf dem gehörigen Ort auflegt, — oder *schröpfkopfartig*, indem man das Glas, welches die Flüssigkeit enthält, mit dem Halse gegen die Haut drückt und zwar an jener Stelle, wo eine Wirkung hervorgebracht werden soll, oder auch innerlich.

Die gelbe Elektricität wird äusserlich blos schröpfkopfartig angewandt; dagegen

die rothe, positive
die weisse, positive
die blaue, positive
die grüne, negative

} werden sowohl in Umschlägen als schröpfkopfartig angewandt.

Stellen der Anwendung. — Der Ort, wo man die Elektricitäten anbringt, ist im Allgemeinen durch den Sitz des Schmerzes oder der Krank-

heit (Kontusionen, Verwundungen, Wunden etc.) gegeben.

In allen Fällen sorge man dafür, dass man an *den* Stellen berühre, wo die Nerven der Haut oder dem Sitze des Schmerzes am nächsten sind; nach dieser Regel ist die *Tafel* am Schlusse dieses Werkes gezeichnet, und ich setze voraus, dass man dieselbe vor Augen habe.

Um auf den ganzen Körper zu wirken, berühre man mit der Elektricität das Hinterhaupt, den sympathischen Nerv, das Sonnengeflecht, die beiden Seiten des Rückgrates entlang, von wo die Nerven ausgehen, und die Wölbung des Fusses.

Um auf die rechte Kopfseite zu wirken, applicirt man die Elektricität an der rechten Schläfe, an der Stirn, an der rechten Augenbrauengegend, an der rechten untern Augenhöhle und an der Nasenwurzel.

Um auf die linke Kopfseite zu wirken, verfährt man an der linken Seite wie oben.

Für die Zunge: an den grossen und besonders an den kleinen Zungennerven.

Für die Augen: am Hinterhaupt, am grossen Sympathicus, an der Augenbrauengegend und an der unteren Augenhöhle.

Für die Nase: an der Nasenwurzel zwischen den Augen, am Hinterhaupt, an der Augenbrauengegend und an der untern Augenhöhle.

Für die Ohren: an den drei kleinen Muskeln hinter dem Ohr; aber hauptsächlich im Hintergrunde des Ohr's. Zu diesem Zwecke lässt man den Mund öffnen und macht Ueberschläge von rother oder weisser Elektricität an der Stelle, wo das Ohr den Kinnbacken berührt. Man kann

auch Gurgelungen von positiven Elektricitäten vornehmen, aber niemals von gelber oder grüner.

Für den Arm: man sehe die Zeichnung.

Für das Bein: man sehe die Zeichnung und applicire die Elektricität ausserdem an den Heiligenbeinen, an den Seiten des Rückgrates — ungefähr eine Spanne hoch von unten an gerechnet — und an der Fusswölbung.

Um auf die Blase, die Gebärmutter etc. zu wirken: an den Heiligenbeinen, an der Darmgegend (22), am Schambein und am grossen Sympathicus.

Die schmerzende Stelle gibt im Allgemeinen den Punkt an, wo man berühren muss; ein wenig Erfahrung wird das übrige lehren.

Die Dauer der Application: wenn schröpfkopfartig schwankt dieselbe von 3 bis 30 Secunden. Die Applicationen von 7, 10, 15 Secunden sind im Allgemeinen die wirksamsten; kurze und häufige erweisen sich als die besten. Die Umschläge lässt man, bis sie trocken sind, liegen und man erneuert dieselben, je nach dem Erfolg, mehr oder weniger oft. Die Compresse bereitet man, indem man einen Quadratzoll saubere Leinwand anfeuchtet: allein die Grösse der Compresse und die Menge der Flüssigkeit hängt von dem Umfange der Wunde oder der räumlichen Ausdehnung der Anwendung ab.

24. Bei Schmerzen beginnt man immer mit der Elektricität; kehrt der Schmerz zurück, so unterstützt man die Anwendung der Elektricität durch eine innerliche Behandlung.

Im Allgemeinen ist die rothe Elektricität zuerst anzuwenden: denn zumeist krankt der Mensch in Folge verminderter Lebensthätigkeit — er ist

negativ. Man wechselt die rothe mit der gelben ab, um den neutralen Zustand, die Gesundheit, wiederherzustellen. Diese Abwechslungen sind sehr wirksam, besonders bei Reconvalescenzen.

Bei Schmerzen wartet man zuerst den Erfolg der rothen Elektricität ab, bevor man zur gelben übergeht. Aber um verdorbene Säfte zu beseitigen, um einfach auf den Organismus zu wirken, lässt man die Anwendung der rothen und gelben Elektricität unmittelbar auf einander folgen.

Wenn weder die rothe noch die gelbe helfen, macht man, besonders am Kopfe, Umschläge mit weisser Elektricität, die stets wohl thut. Hat keine dieser drei Elektricitäten geholfen, so ist entweder die Lymphe oder das Blut verdorben, denn ohne dies hätte sicher eine der drei einen Erfolg erzielen müssen.

Die blaue Elektricität ist bestimmt für vollblütige Temperamente, die man vorher studiren muss; denn die unvermischt vollblütigen Temperamente können, erkrankt, durch den Gebrauch der rothen oder gelben Aufregungen erleiden, die man, wenn sie auch vorübergehend sind, doch vermeiden muss. Für diese Personen ersetzt man alle andern Elektricitäten durch die angioitische Elektricität. Den grössten Dienst leistet die letztere bei Verwundungen, weil sie, in starken Umschlägen angewandt, den Schmerz beseitigt, die Blutungen stillt und selbst verletzte Arterien vernarbt. Die Verwundungen erfordern sehr kräftige Umschläge dieser Elektricität.*)

*) In Folge einer Verletzung der Arterie im Arm, welche der Arzt nicht hatte verbinden können, war ein Mann

Die grüne Elektricität gebraucht man hauptsächlich, um die Schmerzen des eiterigen Krebses zu beruhigen; man verwendet dieselbe entweder pur oder mit Wasser gemischt, je nach dem Bedürfniss und dem Erfolg. Sie passt für alle Arten von Wunden, hauptsächlich aber für Gliederreissen, welches sie, besonders im Anfange der Krankheit, immer beseitigt; die Dosen sind nach den verschiedenen Organismen zu regeln.

Die Elektricitäten werden auch innerlich gebraucht, indem man 1—10 Tropfen in einem Löffel Wasser dreimal des Tages nimmt. Das Quantum hängt von der Wirkung und Constitution ab.

Gegen Würmer ist gelbe Elektricität innerlich sehr wirksam, indem man mit 3 Tropfen beginnt und allmälig bis zu 10 Tropfen hinaufsteigt.

Gegen Krebsleiden hat sich die blaue, gegen Knochenfrass öfters die rothe bewährt.

Die weisse Elektricität wird vorzüglich am Kopf angewendet und hat eine ausgezeichnete Wirkung bei Unterleibsleiden.

Anmerkung. Wie es in der Natur positive und negative Elektricität gibt, so auch im menschlichen Organismus. Hat Jemand Schmerzen, so kommt dieses davon her, dass die eine oder andere Elektricität vorherrscht. Um den Schmerz zu beseitigen, muss man die 2 Elektricitäten ins Gleichgewicht bringen.

---

nach achtzehntägigem Blutverluste dem Tode nahe. — Starke Umschläge von blauer Elektricität stillten das Blut und vernarbten sogar die Arterie; der Mann war gerettet. Das ist eine Thatsache, die ehemals unmöglich schien.

Sechstes Kapitel.

Erfahrungsresultate.

25. Die Erschlaffung der Kräfte wird durch die Anwendung der gelben Elektricität vermehrt; dagegen stellt die rothe Elektricität die Kräfte manchmal bei der ersten Berührung wieder her. Bei einem Fall von theilweisem Starrkrampf, der durch eine Verwundung verursacht war, löste die gelbe, welche man am Hinterhaupte, am grossen Sympathicus und an der verwundeten Stelle anwandte, unmittelbar die Spannung der Nerven, während die rothe dieselbe gesteigert hatte.

Auf Erscheinungen ähnlicher Art, die ich fortgesetzt beobachtete, stütze ich die Unterscheidung der vegetabilischen Elektricität in eine *positive* und *negative*.

Bei akuten Krankheiten leisten diese Elektricitäten, angemessen verwandt, die ersprieslichsten Dienste. So beseitigt bei heftiger Gesichtsrose die Applikation der rothen Elektricität am Hinterhaupt, am grossen Sympathicus, an der Stirne, an der Augenbrauengegend und an der untern Augenhöhle, in Verbindung mit Antiscrofoloso 1° innerlich angewandt, den Schmerz, die Entzündung, das Fieber und alle andern Symptome.

Ebenso lässt bei Seitenstechen, bei Brust-

[illegible]ssen. Bei [illegible] am Hinter[illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] den Druck [illegible] [illegible]

Wenn bei äusserst heftigem [illegible] die am H[illegible] und an den [illegible] [illegible] so gebe man [illegible] mit [illegible] 5 und [illegible] 2 [illegible]

Bei Schlaganfällen bestimme man nach der Ursache, ob man die passende Elektricität anwenden kann, denn diejenigen, welche für einen Nervenschlag zweckentsprechend sind, würde man bei einem Blutschlag nicht ohne Gefahr appliciren können.

Man erkennt handgreiflich den wohlthuenden Einfluss der Elektricitäten, wenn es die innerliche Behandlung zu unterstützen gilt; so kann man bei der Gesichtsrose die Abnahme der Anschwellung mit den Augen verfolgen; bei dem Vorfall des Augensterns stellt die Application der Elektricität am Hinterhaupt, am Sonnengeflecht, an der Nasenwurzel, an den Augen den Thränenerguss wieder her; die Anschwellung und die Entzündung werden vermindert. Bei Wunden befördert die vegetabilische Elektricität den Abfluss der verdorbenen Säfte und die Eiterung.

Erfahrungsgemäss hat der innerliche Gebrauch der Elektricitäten dieselbe Wirkung, wie deren äusserer Gebrauch. Beide Anwendungsarten stillen den Schmerz.

Siebentes Kapitel.

Dosen und Anwendungsarten der Heilmittel in Kügelchen.

26. Ich will hier allgemeine Andeutungen über die Dosen der Heilmittel geben; aber man kann da keine absoluten Regeln aufstellen; denn bei der bis ins Unendliche gehenden Verschiedenheit der Organismen können sich zahlreiche Ausnahmen ergeben, die man der individuellen Beobachtung überlassen muss.

Die gewöhnliche Dose für das innere Heilmittel ist pro Tag auf ein Kügelchen in erster Lösung festgesetzt. Die zweite Lösung ist in einer Mehrzahl von Fällen passender, besonders bei Frauen und bei allen aussergewöhnlich empfindlichen Personen.

Ausser dem Kügelchen in erster Lösung nimmt man in gewissen Fällen 10—20 Kügelchen trocken, sei es nun von demselben Mittel oder auch von einem andern, indem man im letztern Falle mit dem im Wasser gelösten Mittel abwechselt. Die dritte Lösung gebe ich nur bei besonders heftigen Störungen, als da sind: Hysterie, Epilepsie, Typhus etc.

Die Lösungen. Man erhält die erste Lösung, wenn man ein Kügelchen in einem gewöhnlichen Schoppenglas auflöst: ich werde letzteres auch erstes Glas heissen.

Um die zweite Lösung herzustellen, nimmt man einen Kaffeelöffel der ersten Lösung, gibt ihn in ein zweites Glas und füllt dieses schliesslich mit reinem Wasser. Das ist das zweite Glas. Das dritte Glas erhält man auf dieselbe Weise, indem man aus dem zweiten einen Kaffeelöffel voll schöpft und mit einem Schoppen Wasser vermischt.

Man nimmt das Mittel kaffeelöffelweise, bis man die für den Tag vorgeschriebene Dose erschöpft hat.

Man darf nicht vergessen, dass die Dose im Verhältniss zu der Schwere oder der Heftigkeit der Krankheit vermindert werden, und dass mit der Verminderung der Dose die Häufigkeit des Einnehmens gleichen Schritt halten muss.

So nimmt man bei einem mit Pausen auftretenden Fieber die erste Lösung, indem man das Glas in 15—20 Zügen leert; man bedient sich der zweiten beim Typhus und nimmt alle 5—7 Minuten einen Kaffeelöffel voll.

27. **Aeusserlicher Gebrauch.** — Sämmtliche Körnermittel können auch äusserlich angewendet werden, aber vorzugsweise:

Antiscrofoloso Nr. 5,
Anticanceroso Nr. 5,
„ *Nr. 10,*
Antiangioitico nuovo,
„ *Nr. 3,*
Febbrifugo nuovo,
Antivenereo,
Vermifugo nuovo.

Aeusserlich gebraucht man die Körner auf verschiedene Weise, nämlich in Bädern, in Umschlägen, in Einreibungen, in Gurgelungen, Einspritzungen, Waschungen, Einathmungen.

Um ein gewöhnliches *Bad* (von Süsswasser) zu bereiten, löst man 100, 150, 200 Kügelchen eigens in einem Glase auf und vermischt diese Lösung mit dem Bade.

Für die *Umschläge* und *Gurgelungen* löst man 20 Körner in einem gewöhnlichen Glase Wasser auf.

Für die *Einreibung* löst man 5 Kügelchen in einem Tropfen Wasser auf, setzt einen Esslöffel Salatöl, Schmalz, Glyzerin oder Vaselin zu und mischt Alles gehörig durcheinander. Man bedient sich auch der Elektricität für Bäder und Gurgelungen. Das Verhältniss ist 3 Esslöffel Elektricität für das Bad und 8 bis 10 Tropfen für die Gurgelung. Man erneuert die Umschläge dreimal täglich und selbst noch öfter, je nach der Wirkung. Die Elektricitäten können auch als Kopfbäder benützt werden, zu welchem Zwecke man einige Tropfen auf die Mitte des Kopfes giesst und dieselben leicht mit dem Finger verreibt oder vertuscht. Ich brauche nicht daran zu erinnern, dass die äusserliche Wirkung der Kügelchen die gleiche ist, wie die innerliche.

Man vermehrt die Dose in demselben Masse, wie die Krankheit abnimmt, weil das Mittel dem Gesetz der Aehnlichkeit folgt, oder mit einem Wort homöopathisch wirkt.

Aber es bleibt immerhin dem Scharfsinn und der Uebung des Einzelnen ein grosser Antheil an der Regelung der kleinern oder grössern Dosen überlassen.

Ich gebe jetzt einige aus der Erfahrung geschöpfte Regeln, die mit Aufmerksamkeit zu lesen sehr erspriesslich sein dürfte.

I. Wenn das Mittel irrig ist, wirkt es nicht; wenn es aber eine Verschlimmerung herbeiführt,

so ist das Mittel gefunden, man darf nur die Dose vermindern, bis keine Verschlimmerung mehr eintritt.

II. Die Wirkungen des Heilmittels sind nicht zweifelhaft, sie sind *gewiss*, vorausgesetzt, dass es bei einer in seinen Wirkungsbereich gehörenden Krankheit angewandt wird. Die Dosis, welche eine Verschlimmerung herbeiführt, ist zu stark und heilt nicht. Die wirksame Dosis wird durch höhere Verdünnung gefunden. Man muss übrigens nicht blos dann zu höheren Verdünnungen greifen, wenn die gegebene Dosis das Uebel verschlimmert, sondern auch wenn dieselbe weder Verschlimmerung noch Besserung erzeugt.

Wenn der Fall eintritt, dass eine Dosis, welche eine Zeit lang wirksam war, nicht mehr wirkt, so muss man ebenfalls zu einer höheren Verdünnung greifen, um günstige Wirkung zu erzielen. Wenn alle Dosen des angewendeten Heilmittels das Uebel verschlimmern, dann ist das Mittel oder die Nummer des Mittels unrichtig gewählt.

III. Die Verschlimmerung in ähnlichen Fällen ist vorübergehend und durchaus ungefährlich. Der Kranke kann dieselbe auf verschiedene Weise verspüren.

Aber sei es nun durch Verminderung der Dose, sei es durch Wechsel des Mittels, Erfolg wird man immer haben.

Das sind Versuche und Erfahrungen, die man anfänglich machen muss, bis ein wenig Uebung Alles leicht macht.

IV. Die kleinen Dosen schwächen die Wirkung des Mittels keineswegs, sie bringen das Mittel nur in das richtige Verhältniss zum Zustand der Krankheit.

Säuglingen bringt man das Mittel durch die

Säugmutter bei. Man kann auch den Säuglingen einige Kaffeelöffel von der Verdünnung geben, welche die Säugmutter einnimmt. Bei Kindern im Alter von 2—6 Jahren gibt man im Tag beiläufig $^1/_2$ Glas der II. Verdünnung.

Die Nothwendigkeit, in schweren Krankheiten das Heilmittel stark verdünnt und oft wiederholt kaffeelöffelweise zu nehmen, erklärt sich aus der Thatsache, dass diese Mittel eine sofortige Wirkung haben, die bald aufhört; aus diesem Grunde muss man dieselbe so oft als möglich hervorrufen, damit sie einen guten Enderfolg herbeiführe. Und die Erfahrung hat ausserdem gezeigt, dass das, was man im Ueberfluss einnahm, für den Heilerfolg so gut wie verloren ist.

V. Man fährt fort, das Mittel zu nehmen, bis zur Stunde der Mahlzeit, und selbst während der Mahlzeit. Der weiter oben mitgetheilte Fall, dass ein berauschter Mensch, der, nachdem ich ihm das Mittel in den Wein gethan, zu trinken fortfuhr, schliesslich nüchtern wurde, beweist deutlich, dass die Mittel selbst dann wirken, wenn man sie unter die Speisen und Getränke mischt.

VI. Die monatliche Regel ist kein Grund, die Anwendung der Mittel auszusetzen; es ist im Gegentheil der günstigste Zeitpunkt; denn sie können zu dieser Zeit, wo das Blut arbeitet, um die Krankheitskeime auszutreiben, nur kräftiger wirken.

Man darf nur nicht ausser Acht lassen, dass die Antiangioitici in der gewöhnlichen Dose die plötzlich stockende Menstruation wieder hervorrufen, während sie in kleinen Dosen Spezifica sind für das entgegengesetzte Uebel, für allzugrossen Blutverlust bei der Menstruation, und für Blutflüsse im Allgemeinen.

VII. Die einzige Diät ist eine gesunde und hinlängliche Nahrung; bei schweren Krankheiten enthalte man sich starker Säuren, wie Essig oder Citronensaft. Niemals vermenge man die Mittel; bei Umschlägen und Einreibungen mit zwei verschiedenen Mitteln muss man dieselben nacheinander machen.

Ebenso muss man bei verwickelten Krankheiten, wenn man von mehreren Mitteln Gebrauch macht, dieselben getrennt und nacheinander geben, indem man Sorge trägt, dieselben untereinander abzuwechseln.

Mit Rücksicht darauf, dass die Wirkung jedes Löffels voll Arznei von kurzer Dauer ist, ist es nicht unumgänglich nothwendig, dass man in *der* Weise bei jedem der beiden Heilmittel bleibt, dass man nur nach Tageszeiten abwechselt; man kann auch so abwechseln, dass man auf einen Löffel des ersten einen Löffel des zweiten folgen lässt, alsdann wieder mit dem ersten beginnt, hierauf wieder zum zweiten greift und so fort in den vorgeschriebenen Zwischenräumen.

Das Wasser für die Umschläge oder Bäder, sowie dasjenige für den innerlichen Gebrauch kann, nach dem Geschmacke eines Jeden, kalt, lau oder mehr oder weniger warm sein. Man kann es auch mit Zucker versüssen, etc.

Das sind einige Regeln, mit deren Hülfe Jedermann, der eine Diagnose stellen, d. h. Jeder, der ein lymphatisches Individuum von einem sanguinischen unterscheiden kann, *diese Mittel mit Erfolg anzuwenden in der Lage ist.*

VIII. Eine Frau, die am Brustkrebs litt und Blutflüssen unterworfen war, sah ihr Leiden sich verschlimmern, als sie statt eines zwei Kügelchen

in ihr Glas gethan hatte. Die Erscheinung verschwand alsbald, als sie zu der vorgeschriebenen Dose zurückkehrte; allein, ungeduldig, geheilt zu werden, verdoppelte sie aufs Neue die Dose und der Blutfluss begann wieder; in der Folge verschwand derselbe unter der Einwirkung von Antiangioitico 2° und Canceroso 1° in den vorgeschriebenen Dosen.

Ich habe viele ähnliche Fälle gesehen, die sehr lehrreich sind.

Für schwache und gefährlich Erkrankte ist es immer gerathen mit der zweiten Lösung zu beginnen, mit dem Vorbehalt, die Arznei in der Folge zu verstärken.

Es gibt Fälle, wo die kleinen Dosen, die dritten Lösungen z. B., *unbedingt* geboten sind. Als solche sind zu betrachten die organischen Herzkrankheiten, die Epilepsie, die Hysterie und im Allgemeinen die von Krämpfen begleiteten Krankheiten.

In andern Fällen gebraucht man kühnlich sehr kräftige Dosen; 20—30 Kügelchen beim Beginn der Cholera trocken auf die Zunge, halten dieselbe gewöhnlich auf. Das Gleiche thut man beim Scheintod und in andern Fällen.

Endlich gibt es Personen, die sich besser dabei befinden, wenn sie statt der Lösung 8 bis 10 Kügelchen, jede Stunde eines, trocken einnehmen. Das sind besondere Fälle, die mit den Verschiedenheiten der Organismen zusammenhängen, und bei welchen man sich auf die individuelle Beobachtung beziehen muss. Aber bei hochgradigen Schwächezuständen ist es von grosser Bedeutung, sich an die vorgeschriebenen Dosen zu halten.

auch Gurgelungen von positiven Elektricitäten vornehmen, aber niemals von gelber oder grüner.

Für den Arm: man sehe die Zeichnung.

Für das Bein: man sehe die Zeichnung und applicire die Elektricität ausserdem an den Heiligenbeinen, an den Seiten des Rückgrates — ungefähr eine Spanne hoch von unten an gerechnet — und an der Fusswölbung.

Um auf die Blase, die Gebärmutter etc. zu wirken: an den Heiligenbeinen, an der Darmgegend (22), am Schambein und am grossen Sympathicus.

Die schmerzende Stelle gibt im Allgemeinen den Punkt an, wo man berühren muss; ein wenig Erfahrung wird das übrige lehren.

Die Dauer der Application: wenn schröpfkopfartig schwankt dieselbe von 3 bis 30 Secunden. Die Applicationen von 7, 10, 15 Secunden sind im Allgemeinen die wirksamsten; kurze und häufige erweisen sich als die besten. Die Umschläge lässt man, bis sie trocken sind, liegen und man erneuert dieselben, je nach dem Erfolg, mehr oder weniger oft. Die Compresse bereitet man, indem man einen Quadratzoll saubere Leinwand anfeuchtet: allein die Grösse der Compresse und die Menge der Flüssigkeit hängt von dem Umfange der Wunde oder der räumlichen Ausdehnung der Anwendung ab.

24. Bei Schmerzen beginnt man immer mit der Elektricität; kehrt der Schmerz zurück, so unterstützt man die Anwendung der Elektricität durch eine innerliche Behandlung.

Im Allgemeinen ist die rothe Elektricität zuerst anzuwenden: denn zumeist krankt der Mensch in Folge verminderter Lebensthätigkeit — er ist

negativ. Man wechselt die rothe mit der gelben ab, um den neutralen Zustand, die Gesundheit, wiederherzustellen. Diese Abwechslungen sind sehr wirksam, besonders bei Reconvalescenzen.

Bei Schmerzen wartet man zuerst den Erfolg der rothen Elektricität ab, bevor man zur gelben übergeht. Aber um verdorbene Säfte zu beseitigen, um einfach auf den Organismus zu wirken, lässt man die Anwendung der rothen und gelben Elektricität unmittelbar auf einander folgen.

Wenn weder die rothe noch die gelbe helfen, macht man, besonders am Kopfe, Umschläge mit weisser Elektricität, die stets wohl thut. Hat keine dieser drei Elektricitäten geholfen, so ist entweder die Lymphe oder das Blut verdorben, denn ohne dies hätte sicher eine der drei einen Erfolg erzielen müssen.

Die blaue Elektricität ist bestimmt für vollblütige Temperamente, die man vorher studiren muss; denn die unvermischt vollblütigen Temperamente können, erkrankt, durch den Gebrauch der rothen oder gelben Aufregungen erleiden, die man, wenn sie auch vorübergehend sind, doch vermeiden muss. Für diese Personen ersetzt man alle andern Elektricitäten durch die angioitische Elektricität. Den grössten Dienst leistet die letztere bei Verwundungen, weil sie, in starken Umschlägen angewandt, den Schmerz beseitigt, die Blutungen stillt und selbst verletzte Arterien vernarbt. Die Verwundungen erfordern sehr kräftige Umschläge dieser Elektricität.*)

*) In Folge einer Verletzung der Arterie im Arm, welche der Arzt nicht hatte verbinden können, war ein Mann

Sämmtliche Körnermittel können nach Bedürfniss früh, Abend oder während des Tages trocken genommen werden, aber in dieser Form genommen haben sie eine viel schwächere und weniger heilkräftige Wirkung, weil sie weniger leicht in den Organismus eindringen. Zu dem soll man von trockenen Körnern keinen übermässigen Gebrauch machen, da die Wirksamkeit dieser Mittel sich auf den ganzen Verdauungsorganismus erstreckt.

Bei den Hauptmahlzeiten kann man bis zu 10 Körnern in Wein, Bier, Wasser oder Liqueur nehmen. Der gute Wein gibt den Mitteln eine wunderbare Wirkung.

Achtes Kapitel.

Von der Diagnose.

28. Nach dem, was ich in diesem Buche schon so oft gesagt habe, werde ich bei dem meine Versuche leitenden Grundgedanken, von welchem die Diagnose ausgehen, und der mich zu der Auswahl des passenden Mittels führen muss, nicht länger verweilen. Die Lebensquelle sitzt im Blute und in der Lymphe; neunmal unter zehnmal findet sich die Ursache der Krankheit, wie auch ihre Form sein mag, in der Verderbtheit der Lymphe und einmal in der des Blutes oder in einer durch den gegenseitigen Einfluss der beiden Hauptbestandtheile hervorgerufenen gemischten Verderbtheit.

Wie es nur drei Krankheitsursachen gibt, so können auch nur drei Krankheitsarten existiren, für die Diagnose kommt mithin Alles nur darauf an, welcher von den drei nun folgenden Klassen der Kranke angehört:

1. den Lymphatischen, den bei weitem zahlreichsten,
2. den Angioitischen (Blutkranken),
3. den Gemischten, welche in Folge der gleichzeitig auftretenden Verderbtheit von Lymphe und Blut zu den beiden vorhergehenden Klassen gehören.

In der Praxis beschränkt sich die Diagnose einfach darauf, zu sehen, ob der Kranke angioitisch ist, oder nicht. Wenn er es ist, so sind seine Mittel die Antiangioitici, mag nun die Form seiner Krankheit auch eine ganz beliebige sein.

Der angioitische Zustand lässt sich leicht erkennen; Kennzeichen desselben sind eine rothe Gesichtsfarbe, Neigung zu Blutflüssen, Congestionen und Schwindel, Herzklopfen, starke Schläge in den Kopfpulsadern, Hämorrhoiden, Krampfadern etc.

Hat der Kranke durchaus keines dieser Symptome, so ist er unbedingt lymphatisch. Die Antiscrofolosi sind seine Heilmittel, was seine Krankheit auch sein mag.

Wenn neben dem einen oder dem andern angioitischen Symptom eines oder mehrere solche, die den lymphatischen Naturen eingenthümlich sind, vorkommen, als da sind. Geschwulste, Drüsen, Hautausschläge etc., so sind sowohl Lymphe als Blut verdorben, und die Krankheit ist gemischt. Die Heilmittel hiefür sind die Antiscrofolosi und die Anticancerosi, abwechselnd mit den Antiangioitici.

Gewöhnlich wird man kaum unschlüssig darüber sein, ob man die Antiscrofolosi oder die Anticancerosi zu wählen habe. Finden sich bei einer Person Verschleimung oder Eiterung der Drüsen, brandige oder krebsartige scrophulöse Wunden, Verhärtungen, kalte Geschwulste, Krebs, so muss man die gründlich heilenden Specifica hiefür in der Reihe der Anticancerosi aufsuchen; die andern Mittel können zu Hülfe kommen, können gewechselt werden, aber niemals kann man die Anticancerosi ausschliessen oder mit ihrer Anwendung aussetzen.

29. Das sind feste Regeln für die klar ausgeprägten Fälle. Aber es gibt deren, die das nicht sind. Ist man darüber im Zweifel, ob der Kranke lymphatisch oder angioitisch ist, so behandle man ihn als gemischt.

Um die Körperbeschaffenheit des Kranken zu erkennen, ist es erspriesslich, seinen früheren Gesundheitsstand, die Krankheiten, von denen er in seiner Kindheit und in seinem Jugendalter heimgesucht worden, sowie ihre Entstehungsursachen zu kennen. Auch der Gesundheitsstand und die Krankheiten der Eltern können Fingerzeige bieten, denn wir Alle erben mehr oder weniger die Leibesbeschaffenheit unserer Eltern.

Es ist nicht schwer, die Lungenleiden von den Leberkrankheiten zu unterscheiden, und man wird gewiss nicht die syphilitischen mit den Wurmkrankheiten verwechseln. Kurz, wenn einmal Fälle vorkommen, die uns in Verlegenheit setzen, so geht es den Aerzten nicht besser, sondern vielmehr schlimmer; da ihr System der Diagnose so viel Geschicklichkeit erfordert, dass bei verwickelten Krankheiten zwei oder drei Aerzte selten übereinstimmen, besonders wenn man sie einzeln befragt.

Der sehr grosse Vortheil der Elektro-Homöopathie ist der, dass sie in zweifelhaften Fällen eine gewisse kurze Frist mit irgend einem Mittel die Kur unterhalten kann, welches, wenn es das Spezificum *nicht* ist, den Weg, es zu finden, zu zeigen vermag. In diesen Fällen sind Antiscrofoloso 1^0 und 5^0 im Allgemeinen verwendbar.

Man zaudert am häufigsten bei Leber- und Milzkrankheiten, sowie bei solchen, die durch Würmer, speziell durch den Bandwurm verur-

sacht werden; denn nichts ist seltsamer als diese Krankheiten und die Aerzte irren sich bei denselben fast ebenso häufig wie die Laien. Allein der Elektro-Homöopath kann sich bei diesen so verbreiteten Krankheiten wenigstens dadurch aus der Verlegenheit ziehen, dass er *Vermifugo* innerlich und *Febbrifugo nuovo* in Umschlägen auf die Weichen gibt. Die Wirkungen werden gar bald das Wesen der Krankheit enthüllen.

Die Hartnäckigkeit gewisser Affektionen rührt manchmal von einem verborgenen, ererbten syphilitischen Keime her; ist man hierüber in Ungewissheit, so wendet man *Antivenereo* abwechselnd mit dem angemessenen Spezificum an. — Das ist eine vorzüglich bei gewissen Krebsen, Verhärtungen und verdächtigen Wunden zu befolgende Regel; jedoch darf man nie vergessen, dass Anticanceroso 1° auch ein Spezificum gegen veraltetes syphilitisches Gift ist.

In diesem Falle muss man sich von dem Erfolge leiten lassen; wenn die Heilmittel, obgleich gut ausgewählt und richtig angewandt, keinen Erfolg erzielen, so kann man sicher sein, dass es sich um einen *wirklich unheilbaren* Fall handelt. Es gibt deren, die es sind, und obgleich die Elektro-Homöopathie jede Erleichterung verschafft, und selbst die Grenzen des Möglichen erweitert, so kann sie doch nicht das Unmögliche leisten. Sie wirkt nur mögliche Wunder durch die Heilung selbst der grausamsten Krankheiten, für welche die Allopathie weder Behandlung noch Heilung hat, aber unter der Bedingung, dass man zu den elektro-homöopathischen Mitteln seine Zuflucht nimmt, bevor die ganze Masse des Blutes verdorben und die Hauptträger des Lebens in ernstliche Unordnung gerathen sind.

Dies ist die Grenze der Elektro-Homöopathie, und hier endet auch, so denke ich, die menschliche Macht.

30. Weiter unten folgt ein Verzeichniss von Krankheiten, die durch meine Mittel geheilt wurden, mit allen möglichen Gebrauchsanweisungen für ähnliche Fälle. Diese Verschiedenheit der Mittel, welche die Genfer *„Revue Elektro-homœopathique“*, Jahrg. 1878 Nr. 5, als einen ungebührlichen Luxus im Arzneimittelgebrauch verurtheilt hat, beweist nur eins, nämlich, dass das gleiche Uebel nicht immer durch die gleiche Arznei geheilt wird; das, was in einem Falle geholfen hat, kann in dem andern nicht helfen, aus dem ganz einfachen Grunde, weil die Organismen verschieden sind und die Krankheiten sich bis ins Unendliche verwickeln.

Keine Anweisung, sie möge auch noch so sehr ins Einzelne gehen, kann für alle Fälle eine absolute Regel aufstellen; das wäre eine Art Universalmedizin, die so lange nicht existiren wird, als in unseren Naturen organische Ungleichheiten sich vorfinden. Die Behandlung der Krankheiten würde sehr bequem und einfach und Alles, was ich hier und anderswo geschrieben habe, beinahe unnütz sein, wenn die ganze Affaire sich darauf beschränkte, in einer synoptischen Tafel den Namen einer Krankheit und das Heilmittel ihr zur Seite aufzusuchen. Nein, das ist nicht die Art und Weise, wie ich die Sache auffasse; das ist der Grund, warum ich neben jede Krankheit nicht bloss eins sondern mehrere Mittel, sie zu bekämpfen, gestellt habe. Aber ich habe keineswegs gesagt, dass alle diese Mittel und selbst diejenigen, welche damals noch nicht

vorhanden waren, bei Behandlung der Uebel gebraucht worden seien, deren Heilung in dem Verzeichniss erwähnt ist. Man muss staunen, dass Schriftsteller, die sich um die Elektro-Homöopathie sehr wohl verdient gemacht haben, und die meine Entdeckungen aus meinen Schriften und aus meiner Privatkorrespondenz kennen, mich soweit missverstehen konnten, dass sie in der „*Revue*“ behaupteten, ich schriebe Heilungen, die sich vor Jahren zutrugen, Mitteln zu, die damals noch gar nicht existirten. Der Verfasser des kritischen Artikels in der „*Revue*“ Nr. 5 hat allen Grund zu sagen, dass *das, was hat heilen können, auch noch heilen können wird;* aber um in allen möglichen Fällen zu heilen, muss man alle möglichen Mittel kennen. Und da ich nur über die Rezepte Stillschweigen beobachte, so habe ich es für meine Pflicht gehalten, alle meine therapeutischen Hülfsquellen dem Volke bekannt zu geben, damit dasselbe auf die Aerzte der alten wie der neuen Schule so wenig als möglich angewiesen sei.

Neuntes Kapitel.

Leichte Versuche für Anfänger.

31. Unter denen, welche die Elektro-Homöopathie ihren Wirkungen nach gesehen haben, gibt es gewöhnliche Unwissende, gelehrte Aerzte, intelligente und vorurtheilsfreie Leute aus allen Rangstufen der Gesellschaft. Die Unwissenden haben gesagt: hier wirkt der heil. Antonius! Die Aerzte meinten: es ist nichts! Die ehrlichen Leute haben gesagt: das ist eine ernsthafte erstaunliche Sache!

Ich begreife die Aerzte und verzichte darauf, sie zu überzeugen. Aber die einsichtsvollen und vorurtheilsfreien Männer haben nicht alle *gesehen;* die Meisten derselben kennen die Elektro-Homöopathie vom Hörensagen, sie haben darüber gelesen oder werden es noch thun. Sie brauchen nur noch zu sehen, und um zu sehen, genügt es, Versuche anzustellen.

Hier sollen nun einige überall leicht anzustellende Experimente folgen:

1. Acht bis zehn Körner „Antiscrofoloso“ trocken in den Mund gegeben, machen einen betrunkenen Menschen nüchtern, lassen einen Anfall von Schlagfluss oder eine Ohnmacht verschwinden u. s. w.

2. Zwei oder drei Körner vom nämlichen Mittel auf die Zunge, stellen eine gestörte oder

schwere Verdauung wieder her, bringen Esslust, Schlaf, beenden sofort die Magenkrämpfe, lindern die Zahnschmerzen u. s. w.

3. Einige Löffel voll Anticanceroso 1° zweiter Lösung lassen — und zwar meist augenblicklich — die Krämpfe der Gebärmutter verschwinden, und durch dieses nämliche Mittel, hinreichend fortgesetzt, befreit man eine Frau von allen Beschwerden, die sie vor, während und nach der Entbindung belästigen. Durch dasselbe befreit man sie auch bei einer sich verzögernden Entbindung.

4. Starke Umschläge von angioitischer Elektricität beseitigen den Schmerz, stillen das Blut einer Wunde, schliessen und vernarben dieselbe u. s. w.

5. Einige Umschläge mit weisser Elektricität entfernen sofort die Nervenschmerzen des Gesichtes, eine Gurgelung genügt manchmal, selbst altes Zahnweh zu beseitigen.

6. Eine hinreichend fortgesetzte Behandlung mit Antiscrofoloso 1° und Applicirung rother Elektricität lässt den *Stein* in Form von Brei fortgehen, schliesst die Brüche, und gibt den Bleichsüchtigen frische Farbe und Gesundheit wieder.

7. Mit Febbrifugo 1°, innerlich angewandt, und Einreibungen von Febbrifugo nuovo in den Weichen beschwört man die Fieber und alle Leberkrankheiten.

Das sind so kleine Wunder, welche die Anfänger wirken können, um sich zu überzeugen, sich über die Elektro-Homöopathie aufzuklären, und mit einem Male Vertrauen zu gewinnen und Uebung in der richtigen Anwendung der Heilmittel. Man kann letztere übrigens auch in dem nachstehenden Krankheitsverzeichnisse auswählen.

32. Man glaubt ziemlich allgemein, dass man auf die Mittel vertrauen und an sie glauben muss, um ihre guten Wirkungen zu verspüren. Die Allopathen behaupten, dass bei der Homöopathie Alles hierauf ankomme. Das ist aber keine Arznei, wenn man sagt: *Der Glaube allein genügt.* Sollte das Glauben oder Vertrauen sein, was den Säugling heilt, indem man das Mittel der Säugmutter eingibt? Welchen Glauben kann ein sinnlos betrunkener Mensch haben; oder eine ohnmächtige, oder geisteskranke Person, deren Wiedererwachen zum Leben nichts destoweniger sicher und prompt ist? — Es gibt keine Dummheit, die nicht von diesen Leuten gesagt worden wäre, die Augen haben und doch nicht sehen. Ohne Zweifel ist das Vertrauen nothwendig, nicht um der Wirkung des Heilmittels willen, sondern um die Vorschriften gewissenhaft zu befolgen. Man bedarf auch des Glaubens, besonders Anfänger, damit man nicht einige Kügelchen mehr in das Glas werfe, nachdem man gesehen, dass sie so klein sind; man bedarf des Vertrauens, um die nothwendige Zeit auszuharren und der Versuchung zu entgehen, durch stärkere Dosen die Heilung zu beschleunigen. Das Vertrauen ist nur für den Anfang nöthig, sobald man aber gesehen hat, erlangt man die Ueberzeugung und die Gewissheit.

Man muss daher Jedermann, der mit der Elektro-Homöopathie sich zu beschäftigen anfängt, anrathen, nicht mit verzweifelten oder äusserst schwierigen Fällen zu beginnen, die vielleicht zu der Zahl derjenigen gehören könnten, deren Heilung unmöglich ist. Ein Misserfolg eines Anfängers, besonders in sehr schwierigen Fällen, könnte die Sicherheit der Mittel keineswegs zu nichte

machen; aber er könnte den Unerfahrenen entmuthigen, oder den Spöttereien Jener aussetzen, die es bequemer finden, zu spotten, als die neuen Wahrheiten ernsthaft zu untersuchen. Man bedarf nicht langer Zeit, um sich soviel richtigen Blick und Umsicht zu erwerben, als man zur geeigneten Anwendung der Mittel bedarf: alsdann wird man schwierige Fälle mit Erfolg behandeln können. Die Leichtigkeit und Einfachheit der Anwendung ist nicht der geringste Vorzug dieser Arznei, die für das Volk aufgefunden und bereitet wurde.

Das nachstehende Krankheitsverzeichniss ist bestimmt für Jedermann, der sein eigener Arzt sein will; nach dem Wahlspruche der Schule von Salerno, *sei dein eigener Arzt.*

Um den gewöhnlichen Leuten die Anwendung zu erleichtern, verweise ich auf die ausgezeichnete Schrift des Doctor Mure: *„Der Arzt des Volkes“*, eine kurze volksthümliche Auseinandersetzung, dazu bestimmt, die Lage der Organe in Unterleib und Brust klar zu machen, was zu wissen für die praktische Handhabung der Elektro-Homöopathie sehr nützlich ist.

33. Wenn eine regelrecht gebaute Person sich aufrecht hält, die naturgemäss geöffneten Hände derart in die Hüften legt, dass die Daumen nach hinten auf die Wirbelsäule und die andern Finger auseinandergespreizt nach vorne gerichtet, die Handflächen auf die Weichen und der innere Rand (in dieser Lage der untere) auf die Hüftknochen gestützt sind, und die Zeigefinger die Rippen berühren, so werden die Daumen die äussern Nierenränder oben berühren.

Zwischen den beiden Zeigefingern befindet

sich der Magen. Der rechte Zeigefinger entspricht dem rechten Lappen der Leber und der Gallenblase; der linke ruht auf der Milz und reicht bis zu dem Orte, wo die falschen Rippen den linken Leberlappen bedecken.

Zwischen den beiden Spitzen der Mittelfinger befindet sich der quere Grimmdarm; der rechte Mittelfinger bedeckt den aufsteigenden, der linke den absteigenden Grimmdarm. Die beiden Ringfinger entsprechen in gleicher Weise dem rechten und linken Grimmdarm. Der kleine Finger der rechten Hand ruht auf dem Blinddarm und der linke auf dem S-förmig gewundenen Theile des Grimmdarms. Zwischen den aufsteigenden queren und absteigenden Grimmdärmen und dem Schambein befindet sich die Masse der Dünndärme nebst Zubehör.

Hinter dem Schambein befindet sich die Harnblase, welche sich, gefüllt, sogar noch weiter ausdehnt. Hinter der Harnblase ist der Mastdarm und zwischen beiden, bei der Frau, die Gebärmutter. Bei ihr befindet sich der Eierstock unter dem kleinen Finger, aber in der Schwangerschaft verändert die Ausdehnung der Gebärmutter alle diese Verhältnisse. Das Gleiche gilt von übermässig dicken, angeschwollenen oder wassersüchtigen Personen. — Diese Unterweisung gilt nur für Menschen von durchschnittlicher Körperbeschaffenheit.

Die Organe der Brust sind leichter zu erkennen. Auf beiden Seiten befinden sich die Lungen in einer feuchten Haut, Brustfell genannt, wie in eine Art Sack eingehüllt. Zwischen beiden Lungenflügeln, etwas nach links, ist das Herz, dessen Spitze zwischen der 6. und 7. Rippe schlägt.

Verzeichniss der Krankheiten,

welche durch die Elektro-Homöopathie geheilt worden sind, nebst Bezeichnung aller Heilmittel, welche für ähnliche Fälle passen.

Wichtige Vorbemerkungen.

I. Um das Nachschlagen zu erleichtern, habe ich die Krankheiten alphabetisch geordnet, ohne dem Grundprincip in der Elektro-Homöopathie Rechnung zu tragen, dass: *„jede Krankheit lymphatisch, angioitisch oder gemischt sei.“* Neben jeder Krankheit und deren verschiedenen Formen habe ich eines oder mehrere Mittel angegeben, mit welchen sie behandelt wird und die verschiedenen Arten, die Mittel zu gebrauchen.

II. Noch einmal muss daran erinnert werden, dass *„das Heilmittel, welches in einem Falle geholfen hat, nicht auch unfehlbar in allen möglichen Fällen helfen kann.“* Daher war es nothwendig,

für jede Krankheit nicht blos ein einziges, sondern eine Reihe von Heilmitteln anzugeben.

III. Es wird immer vorausgesetzt, dass man sich vorerst mit den Grundsätzen und Regeln der Elektro-Homöopathie vertraut machen muss, um dieselbe anzuwenden; ist dies der Fall, dann wird man mit Erfolg das nachfolgende Verzeichniss zu Rathe ziehen, in welchem Jeder die für den einzelnen Fall passende Behandlung unterscheiden kann.

IV. Abgesehen von besondern, klar bezeichneten Fällen, für welche die persönliche Unterscheidungsgabe Abweichungen als rathsam erscheinen lassen kann, beginne man die Behandlung immer mit dem in dem Verzeichnisse an *erster* Stelle bezeichneten Mittel. Zeigt die Beobachtung, welche Minuten oder einige Tage dauern kann, dass das erste Mittel nicht genügt, dann gehe man zu dem folgenden über.

V. Die Krankheiten, welche ich hier verzeichne, wurden durch meine Mittel geheilt; aber ich gebe weder die Anzahl der Fälle an, noch die verschiedenen Formen, noch Name, Alter und Stand der Personen, welche zu Bologna, Rom, auf der Rochetta oder auswärts behandelt worden sind. Alles das kann man vor Allem in meiner Brochüre finden: Un poco di storia sui rimedi Mattei. (Kurze Geschichte der Mattei'schen Heilmittel.)

VI. Die Art und Weise, die Verdünnungen, die Bäder, Umschläge, Einreibungen, Gurgelungen zu bereiten, sei es mit Körnern oder vegetabilischen Elektricitäten, muss man nachsehen im V. Kapitel bezüglich der Elektricitäten, im VII. betreffs der Körner.

Der Kürze wegen werde ich mich einiger Abkürzungen bedienen, welche einfach und bequem sind. Der Leser muss sich mit ihnen vertraut machen.

Zeichen und Abkürzungen.

34. Die Namen der Heilmittel sind bezeichnet mit dem grossen Anfangsbuchstaben ihres italienischen Namens, mit Hinweglassung der Präposition „*anti*“, wenn sie vorhanden ist. Es bezeichnen also:

S . . . . . Antiscrofoloso,
C . . . . . Anticanceroso,
A . . . . . Antiangioitico,
Ven. . . . . Antivenereo,
Ver. . . . . Vermifugo,
F . . . . . Febbrifugo,
P . . . . . Pettorale.
L . . . . . Antilinfatico.

Die Reihenfolge oder die Nummer der gleichnamigen Mittel wird bezeichnet mit einer arabischen Ziffer am Kopfe des Zeichens, nach Art eines Exponenten in der Algebra; die ersten Nummern werden nicht bezeichnet. Es bedeutet also:

S Antiscrofoloso 1,
S^5 Antiscrofoloso 5,
S^2 Antiscrofoloso 2 oder nuovo,
A bedeutet Antiangioitico 1,
A^2 „ Antiangioitico 2 oder nuovo (neu).

Ebenso wird Anticanceroso bezeichnet, wie folgt:

C bedeutet Anticanceroso 1,
C^2 „ Anticanceroso 2 oder nuovo,

C^3 bedeutet Anticanceroso 3 od. doppio (doppelt)
C^4 „ „ 4
C^5 „ „ 5
etc. etc.

Die zweite und dritte Verdünnung wird bezeichnet durch römische Ziffern am Fusse des Zeichens; die erste ist nicht näher ausgedrückt.

S bedeutet also Antiscrofoloso 1 in erster Verdünnung,
S_{II} „ Antiscrofoloso 1 in zweiter Verdünnung,
S_{III} „ Antiscrofoloso 1 in dritter Verdünnung,
A^2_{II} „ Antiangioitico 2 in zweiter Verdünnung,
C^5_{III} „ Anticanceroso 5 in dritter Verdünnung.

So auch die Uebrigen.

Die Bezeichnung der 5 Elektricitäten ist:
El. r. bedeutet rothe Elektricität,
El. glb. „ gelbe „
El. bl. „ blaue „
El. gr. „ grüne „
El. w. „ weisse „

Um anzudeuten, dass zwei oder drei Mittel abwechslungsweise angewendet werden müssen, wird **„abw.“** zwischen die Bezeichnung der Heilmittel gesetzt, so dass z. B. S. abw. A. bedeutet: „Antiscrofoloso im Wechsel mit Antiangioitico“; S abw. A^2_{II} abw. P_{II}: „Antiscrofoloso 1 in erster Verdünnung im Wechsel mit Antiangioitico 2 und Pettorale 1 in zweiter Verdünnung“. El. r. abw. mit El. glb. will sagen: rothe Elektricität hat im Wechsel mit gelber Elektricität in Anwendung zu kommen.

Abkürzungen.

Um. bedeutet Umschläge,
Erb. „ Einreibungen.
Grg. „ Gurgelung.

„Oft“ bedeutet alle 12 bis 15 Minuten einen Kaffeelöffel voll zu nehmen. Vgl. Cap. VII. Nr. 26.

Findet sich angegeben: 20 K., 10 K. etc., so will diess sagen, es seien im Laufe des Tages 20, 10 Körner des angegebenen Mittels trocken zu nehmen, ein Korn alle Stunden oder alle Halbstunden.

In meinem Verzeichnisse werden nur folgende Mittel angegeben sein: S, S^5, S^2 S^6, A, A^2, A^3, C, C^2, C^4, C^5, C^{10}, F, F^2, P, P^2, oder P^3, Ver., Ven., L.

Es gibt zwar noch andere Mittel, deren Besitz in besonderen Fällen gut ist, aber im Allgemeinen reichen diese, nebst den 5 Elektricitäten für eine Hausapotheke hin.

Im Allgemeinen werde ich nur den technischen Namen der Krankheiten angeben, ausser in Fällen, in denen kurze Andeutungen nothwendig waren; weitere Einzelheiten hätten die Seitenzahl des Buches zu sehr vermehrt. Ich verweise zu diesem Zwecke auf die Handbücher der Pathologie, namentlich auf den *„Médecin du peuple“* von Dr. Mure, ferner auf das *„Formulaire Homœopathique“* von Prost-Lacuzon und für solche, welche gründlichere Kenntnisse wünschen, auf *„Elements de médecine pratique“* von Dr. P. Jousset, Paris 1868 J. B. Buaillière et fils. Aber ich wiederhole es, meine neue medizinische Wissenschaft ist so einfach, dass sie in den bei weitem meisten Fällen tiefere Kenntnisse entbehrlich

macht, und jeden, welcher eine sanguinische Constitution von einer lymphatischen zu unterscheiden vermag, in den Stand setzt, Erfolge zu erzielen, ohne dass er sich besonders zu bemühen brauchte, die gelehrten Eintheilungen der Krankheiten, ihre verschiedenen Formen und die zahlreichen Symptome, wo oft selbst die Gescheidesten bezüglich der Diagnose sich in Verlegenheit befinden und keinenfalls in der Lage sind, vermittelst der gewöhnlichen Medizin zu heilen.

Wenn man die elektro-homöopathischen Mittel gebraucht, so darf man damit nicht plötzlich aufhören. Man würde sich dadurch der Gefahr eines schweren Rückfalles aussetzen. Viele Heilungen haben Rückfälle zur Folge, weil man die Behandlung zu früh ausgesetzt hat. Man hält sich in dem Augenblicke für geheilt, in welchem die Symptome der Krankeit verschwunden sind, vergisst aber, dass man mit diesen Mitteln den Organismus und nicht die Krankheit behandelt und dass es bei jeder Krankheit wie bei jedem Baum etwas Sichtbares und etwas Unsichtbares gibt, nämlich Wurzel und Stamm. Wenn man sich damit begnügt, den Stamm abzuschneiden, ohne die Wurzel zu zerstören, so treibt diese mit doppelter Kraft nach. Ebenso verhält es sich mit dem Rückfall bei Krankheiten. Man muss die Behandlung auch, nachdem die Symptome der Krankheit verschwunden sind, noch fortsetzen und zwar um so länger, je mehr Zeit erforderlich war, um die Symptome verschwinden zu machen.

In gewöhnlichen Fällen soll die Nachkur ungefähr den dritten Theil *der* Zeit dauern, welche zur (scheinbaren) Heilung erforderlich war, in schwereren Fällen aber das doppelte hievon. In

besonders schweren Fällen aber, vorzüglich bei Krebsleiden sollen die Mittel bis ans Lebensende fortgebraucht werden.

Das medicinische Feld ist ungemein ausgedehnt und in gewissen Fällen können sich sehr grosse Schwierigkeiten darbieten. Es ist desswegen Denjenigen, welche sich der elektro-homöopathischen Praxis widmen wollen, zu rathen, sich wenigstens Anfangs auf die Heilung nur einzelner Leiden zu verlegen. Auf diese Weise bemächtigt sich nach und nach ein Jeder des ganzen Gebietes.

Verzeichniss der Krankheiten,

welche durch die Elektro-Homöopathie geheilt worden sind, nebst Angabe der geeigneten Heilmittel.

A.

1. **Abmagerung**, *Abzehrung.* S oft. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, Erb. von C^5 am ganzen Kopf, El. w. am ganzen Kopf.
2. **Abmagerung allgemeine**, mit Steifheit der Gelenke. Wie Nr. 1; dazu Bäder von C^5, od. von S, od. von A^2.
3. **Abscess**. *Blutgeschwür.* Anhäufung von Eiter, welcher sich auf Kosten der umliegenden weichen Theile gebildet hat.

   Er beginnt mit einer Anschwellung. A^2 II, C II, S, Bäder von C^5, El. r. abw. mit glb. an den entsprechenden Nerven.

   — *kalter.* S oder S und C abw. innerl. El. r. und glb. abw. äusserl.

Abscess, *heisser.* A oder A und C abw. innerl. und äusserl.

— *kongestiver.* C innerl. C^5 oder L äusserl.

a) *An der Brust.* Siehe Nr. 3 und Artikel *Brust.*

b) *Am Beine.* Siehe Nr. 3; dazu El. r., El. glb. oder El. w. im Wechsel.

c) *Syphilitisch.* Siehe Nr. 3; dazu Ven. oft.

d) *Auf dem Kopfe.* Siehe Nr. 3; dazu noch El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus und Hinterhaupt. Erb. von C^5 an der Stelle.

4. **Abzehrung** (Schwinden). Allgemeine oder theilweise Abzehrung eines Gliedes. S, S^5, L, C^5, A^2, Bäder von C^5, von S, von A^2, 10 Körner von C^5, Erb. von F^2 in der unteren Rippengegend, El. r. abw. mit El. glb.; El. bl. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht und an den Nerven des angegriffenen Gliedes. Bäder von El. w., Erb. von C^5 in der unteren Rippengegend.

Die Heilungen von Abzehrung sind zahlreich; die bemerkenswerthesten sind jene, in welchen die Heilung im bereits vorgerückten Alter erfolgte, obwohl das Leiden von Geburt an bestand.

5. **Aftervorfall.** C^1 Sitzbäder C^5 und L. S, C^5, El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein und in der Darmgegend zwischen After und Harnröhre. Bäder, Erb. von C^5 an der Stelle, und Bäder, Um. von S Einspritzungen oder Klystiren mit El. w., Bäder von A^2.

6. **Alter,** *kritisches* (bei Frauen). S_{II} oft, oder A_{II} oft. Siehe auch Gebärmutter und Regel.

7. **Angesicht.** *Rheumatischer Gesichtsschmerz;* Schmerzen im Gesichte. El. r. abw. mit El. glb. oder El. w. in Um. oder Erb., Um. oder Bäder von C^5 oder Erb. von S oder C oder von S^5, S, 20 Körner von C^5, Aii oft.

a) *Congestiver Gesichtsschmerz* (Schmerzen, veranlasst durch das Blut im Kopfe) Aii, A^2ii, Erb. am ganzen Kopfe von C^5 oder A^2, Um. mit A oder A^4 in der Herzgegend. (5 Körner auf einen Esslöffel voll Wasser.)

b) *Lähmung des Gesichtes.* Siehe *Lähmung.*

c) *Entzündliche Tuberkeln* im Gesichte. S, C^5, Erb., Um., Bäder von C^5, von S, von S^5, El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, Hinterhaupt, untere Augenlidergegend, Erb. in der unteren Rippengegend von C^5.

d) *Wolf, rothe Flechte,* welche mit bläulichen, einzelnstehenden, schmerzlosen Tuberkeln beginnt und Eiterungen zur Folge hat etc. Scheint vorzüglich im Gesichte aufzutreten. S innerlich und äusserlich mit r. oder bl. El. je nach der Constitution. Wenn veraltet und eiternd C innerlich C^5, L äusserlich. C, C^5, A^2. Um., Bäder von C^5, oder von S, Um. von El. w., El. r. abw. m. El. glb. an der Nasenwurzel, Hinterhaupt, an der oberen Augenbrauen- und unteren Augenlidergegend, am grossen Sympathicus, an den Schläfen und auf der Stirne. Erb. in der unteren Rippengegend von

C^5 oder F^2, aber vorzüglich Bäder und Um. von C^5.

e) *Flechten im Gesichte.* Chronischer Ausbruch von mehr oder minder einander nahestehenden Geschwüren, deren Spitze alsbald zu eitern beginnt und Krusten bildet, welche entweder zusammenhängen oder getrennt sind. Behandlung wie d.

f) *Finnen an der Nase.* Siehe c.

g) *Flecken im Gesichte.* (Leberflecken.) Fii Erb. oder Um. in der unteren Rippengegend mit F^2 oder F oder C^5, El. w. in den Weichen, Bäder von El. r., El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt und an allen Nerven des Gesichtes.

h) *Andauernder Rothlauf im Gesicht,* geheilt mit den bei d angegebenen Mitteln.

8. **Appetit.** *Mangel an Appetit.* — S oft. El. r. abw. mit El. glb. in der Magengrube, Bäder von C^5.

9. **Arm.** *Abzehrung (Atrophie)* des Armes mit Rheumatismus. — El. r., El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, Ellenbogenbeuge. Bäder, Erb. von C^5 oder Bäder, Erb. von S oder Bäder und Erb. von A^2 an der Stelle. Um. von El. w.

a) *Lähmung des Armes.* Wie Nr. 9.

b) *Verrenkung des Armnervs.* Wie Nr. 9.

c) *Schmerzen,* welche die Bewegung des Armes hindern. Wie Nr. 9, aber sehr oft genügt El. r.

d) *Erstarrung des Armes,* Wie Nr. 9, dazu noch A innerlich.

e) *Erschlaffung der Arme und Hände.* Wie

Nr. 9, oft hebt man sie durch El. r. allein.

f) *Halbsteifes Ellbogen- und Handgelenk.* Wie Nr. 9, überdiess Erb. von C^5 oder von S oder von A^2 an der steifen Stelle.

10. **Asthma.** *Krampfhafte Beängstigung der Brust* mit Gähnen, Beklemmung, starkem Urinabgang etc.

Su oft. A oft. Liegt die Ursache in den Nerven: El. r. in der Magengrube, am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht; liegt der Grund in den Blutgefässen: El. bl. an den bezeichneten Stellen, Bäder von C^5, Erb. von C^5 am grossen Sympathicus. Ist die Brust angegriffen: P im Wechsel mit den vorausbezeichneten Mitteln.

a) *Katarrhalisches Asthma.* Wie Nr. 10, dazu noch P^3 II oft.

b) *Asthma mit arteriellem Blutfluss.* Au, A^2 II oft. Bäder von C^5, von A^2, Um. von A^2 auf dem Herzen.

c) *Ein Asthma*, welches bereits zwei Jahre dauerte, wurde durch eine einzige Anwendung von El. r. an der Magengrube gehoben.

d) *Ein nervöses Asthma*, bereits seit 10 Jahren vorhanden, wurde geheilt durch Su oft und El. r.

e) *Ein katarrhalisches Asthma*, mehrere Jahre bereits dauernd. Su oft, P^3 und Bäder von C^5, Erb. von A^2.

11. **Athem** (*übelriechender*). S oder C, oder Verm. Gurgelungen von El. r., w., S, L, S^5, C^6.

12. **Augen.** *Affektionen des Gesichtes.*

a) *Abnahme der Sehkraft*, auch Verdunklung des Gesichts. Ist sehr oft der Anfang vom schwarzen Staar. El. r. am Hinterhaupt, oberen Augenbrauengegend, unteren Augenlidergegend mit S oder A oft. 20 Körner von C^5, Um. am ganzen Kopf von El. w., C^5, A^3, Erb., Um. am Kopf von C^5; Um. auf den Augen von S; Bäder von C^5. Erb. von S oder von A^3 in der oberen Augenbrauengegend, und unteren Augenlidergegend, El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, an der oberen Augenbrauen- und unteren Augenlidergegend, an der Stirn, an der Nasenwurzel, Bäder von A^9, von S, von weisser El.

b) *Augenkrankheiten überhaupt* (Ophtalmie). Bei Augenkrankheiten findet man kräftige Hülfe für alle Fälle in der Applicirung von El. r. am Hinterhaupt, am grossen Sympathicus, in der oberen Augenbrauengegend und unteren Augenlidergegend, an der Nasenwurzel, an der Stirn, an den Schläfen. Die oben zu Anfang des Nr. 12 angegebenen Mittel kommen zur Anwendung bei katarrhalischer, granulöser, congestiver Augenkrankheit etc. etc.

Für *syphilitische Augenleiden:* Venn oft und Bäder, Um., Erb. mit Ven., ferner die sub Nr. 12 angegebenen Mittel. Die in allen möglichen Formen von Augenkrankheiten erzielten Heilungen sind unzählig.

Neuerdings hat man mehrere Hei-

lungen bewirkt durch das Antiscrofoloso nuovo oder 2.

Augenblickliche Heilungen sind hier nicht selten. In hartnäckigen Fällen muss man vornehmlich mit den Anticancerosi vorgehen, worunter C, C^4, C^5 die besten Dienste leisten.

c) *Grauer Staar:* Bildung undurchsichtiger Häutchen, welche das Sehorgan bedecken. Die oben angegebenen Mittel, ausserdem: besonders Gewicht zu legen auf: Bäder von C^5, von S, von A^2, L und Erb. von diesen Mitteln am ganzen Kopf, ferner Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder von C.

NB. Wenn der Staar anfängt sich zu lösen, was nach 30—40 Tagen der Behandlung einzutreten pflegt, muss man das Auge vor dem Licht schützen, ebenso, wie es nach einer Staaroperation vorgeschrieben ist.

d) *Traubenauge* (staphylome) [so genannt wegen seiner Aehnlichkeit mit Weintraubenkernen]. Eine undurchsichtige oder durchsichtige Geschwulst auf der Hornhaut, oder auf der harten Haut des Augapfels, oder auf der Iris.

Es ist ein psorisches Gebilde ähnlich dem grauen Staar. — Man befolge die Nr. 12 Buchstabe c angegebene Behandlung. Nicht zu vergessen: Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. Während der Nacht ist es vortheilhaft, auf dem geschlossenen Auge Umschläge

von S, von C^5, von A^2, von S^5, von C, von A zu tragen.

Ueber kurz oder lang wird, je nach der Grösse des zu bekämpfenden Uebels, die Hornhaut sich rein und durchsichtig zeigen.

e) *Traubenauge* (staphylome), *syphilitisches.* Ven. Um. von Ven. auf das geschlossene Auge und siehe d.

f) *Flecken auf der Hornhaut.* Siehe d.

g) *Blutung* (Hemmorhagie) *der Augen.* Au, A^2 II oft. Erb. am Kopf von A^2, von C^5, Bäder von C^5. El. bl. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, an allen Kopfnerven. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2, von C^5.

h) *Schielen.* Siehe die Behandlung bei Nr. 12. Ich habe in einem Fall schon durch Applicirung der rothen El. allein Heilung erzielt.

i) *Blutunterlaufene Augen.* A, A^2, L, Um. von L, C^5, El. bl. am Hinterhaupte, in der oberen Augenbrauengegend, in der unteren Augenlidergegend, am grossen Sympathicus. Erb. von A^2, Bäder oder Um. von El. w.

j) *Gerstenkorn.* Siehe Nr. 12.

k) *Augenbutter (Augentriefen).* Ausser den oben angegebenen Mitteln sind noch Um. auf dem geschlossenen Auge mit A oder A^2 und El. w. oder El. bl. anzuwenden.

l) *Albinos:* Unfähigkeit das Licht zu ertragen. Manchmal hilft eine einmalige Berührung mit El. r. am Hinterhaupt, grossen

Sympathicus, an der oberen Augenbrauengegend, der unteren Augenlidergegend, an der Stirn oder auch El. r. im Wechsel mit glb. an obenbezeichneten Punkten, Um. am Kopf von El. w. oder Erb. von C^5 oder von S oder von A^2. Siehe Nr. 12.

m) *Schwarzer Staar.* Verdunklung des Gesichts. Wie bei l. Man hat Heilungen vom schwarzen Staar aufzuweisen, wo die Entwicklung fast bis zu völliger Blindheit vorgeschritten war.

n) *Blendung der Augen.* Funkeln vor den Augen. Hier hat einzig eine Berührung von El. r. Heilung verschafft.

o) *Schwächung der Sehkraft bis beinahe zur Erblindung.* (Die betreffende Person konnte die Gegenstände nicht mehr unterscheiden.) Folge von Erschütterung. Das Uebel dauerte bereits 3 Jahre, der Mann war 78 Jahre alt. Die Heilung erfolgte bei der ersten Berührung mit El. r. an der oberen Augenbrauen- und unteren Augenlidergegend.

p) *Blendung der Augen* durch Höllensteinlösung. Um. von El. w., S innerlich, Um. von C^5 und die anderen oben angegebenen Mittel.

q) *Augenlider. Entzündung derselben.* SII, CII, AII oft. Um. von diesen Mitteln, von L, von El. w., El. r. und El. glb. im Wechsel am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, in der oberen Augenbrauen- und unteren Augenlidergegend, auf der Stirne,

an der Nasenwurzel. Bäder, Erb., Um. von C.

1. *Lähmung der Augenlider.* Siehe *Lähmung* Buchstabe h. Um. von El. r. auf den Augenlidern.
2. Bei sehr starker Entzündung wiederholte Bäder von C^5, von S, von A.
3. *Convulsionen der Augenlider* mit Schwindel. Aii, A^2ii, Cii oft. Um. von den genannten Mitteln in der oberen Augenbrauen- und unteren Augenlidergegend. El. w. am Hinterhaupt, am grossen Sympathicus, an der oberen Augenbrauen- und unteren Augenlidergegend.

Man hat mit diesen Mitteln geheilt: ein Auge, welches in Folge syphilitischer Krankheiten aus der Höhle getreten war.

Ein Traubenauge, ebenfalls aus der Höhle getreten. — Eine 27jährige Augenkrankheit. Einen Riss in die Hornhaut. Einfallen der Augen. — Getrübtes Sehvermögen seit 27 Jahren. — *Verlust der Sehkraft über Nacht. Augenleiden mit grauem Staar.* Eine Person mit grauem Staar, der auf dem rechten Auge vollständig reif und dem anderen halb entwickelt war.

Schwäche der Augen. Fall von gänzlicher Blindheit etc. Man könnte ganze lange Brochüren schreiben, wollte man die Heilungen alle aufzählen.

13. **Aussatz.** Siehe *Drüsen a. Syphilitische Geschwüre.* Ven. oft und in Umschlägen.

Das Uebrige siehe bei Drüsen a. Aussatz von Epilepsie begleitet. C_{III} oft. Das Uebrige siehe Artikel *„Drüsen a.“*

B.

14. **Balggeschwulst.** S innerlich. Grosse Bäder. Um. von S^5, L, C^5. Wenn sie veraltet sind C innerlich.
15. **Bandwurm.** Siehe *Würmer.*
16. **Bart.** Siehe auch *Haare.* Verlust desselben. — S, 20 Körner von C^5, Erb. von C^5 oder S an der Stelle. C oft. Liegt Syphilis als Ursache vor, Ven. oft. Bäder von C^5, Erb. von C^5, Bäder von S, Erb. mit Ven.
17. **Bauchgrimmen.** Siehe *Magen.*
18. **Beine.** *Wassergeschwulst an den Beinen.* — A_{II} oft. $A^2{}_{II}$ oft. C_{II} oft. Bäder von C^5, Bäder, Er., Um. von A^2, von L, El. bl. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Erb. in der unteren Rippengegend von F^2.
    a) *Krampfaderige Geschwüre.* Siehe Nr. 18, dazu Um. von El. bl.
    b) *Krampfaderige Geschwüre mit Scorbut.* C, C^5, A oder A^2. Siehe Nr. 18.
19. **Beleibtheit,** *krankhafte.* S oder Ven. oder A oder A^2 oder 20 Körner dieses letzten Mittels. Bäder von C^5 oder von S oder von A^2, El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Hinterhaupt, Sonnengeflecht, oder Bäder von El. w.
20. **Blase.** *Blasengries.* Vergleiche *Nieren.* — S_{II}, A_{II}, $A^2{}_{II}$ oft. Bäder von C^5, L, El. w. Erb. in der unteren Rippengegend von

F^2, Bäder von S, von A^2, Um. von El. w. am Schambein, an der Darmgegend zwischen After und Harnröhre am Heiligenbein. El. r. im Wechsel mit El. glb. am grossen Sympathicus, am Hinterhaupt, Sonnengeflecht, Heiligenbein, Nieren. Erb. von C^2, von S., von A^2 am Schambein.

a) *Harnblasenentzündung* und andere Harnblasenkrankheiten. Siehe Nr. 20. S, Um. Einspritz. Bäder S^5, L, dann Ven. wenn die Ursache syphilitisch ist.

b) *Lähmung der Harnblase.* Siehe Nr. 20 und Einspritzungen von El. w.

c) *Bettnässen.* Harnverhaltung, tropfenweise Entleerung. Siehe b. S oder Verm.

d) *Blasenkatarrh.* Siehe Nr. 20.

e) *Blasenpolyp.* C, C^5 und das Uebrige wie bei Nr. 20. Ebenso für die anderen Blasenkrankheiten.

Unter dem Einfluss meiner Mittel zertheilt sich der Stein, wenn er kalkartig ist und geht als aschfarbene breiartige Masse nach 20 bis 30 Tagen der Behandlung ab. — Wenn der Stein anderer Structur ist, braucht er mehr Zeit, aber er geht auch ab und zwar in Form eines röthlichen Breies.

f) *Blasenfieber* (krankhafte Affektionen der Blase bei aufregenden Unannehmlichkeiten). Fii oft. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. Bäder, Um. von C^5, von S, von A^2. El. r. und El. glb. am Sonnengeflecht, Magengrube, am grossen Sympathicus, am Hinterhaupt.

Bäder von El. w. Erb. in der unteren Rippengegend von C^5, Sii oft. 20 Körner von C^5. Siehe Nr. 98.

21. **Blattern.** Siehe *Fieber.*

Blattern, eiternde gross und rund. Siehe Flechten.

Blattern, eiternde, warm, brennend. S, A, Erb., Bäder, Um. von C^5, oder Bäder, Erb., Um. von S^5, El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Hinterhaupt, Sonnengeflecht. Bäder von S oder Erb. in der unteren Rippengegend von C^5, Um. von El. w.

Blattern, schwarze. C oft. Häufige Um. von C oder von C^5, L oder Erb., Bäder von C^5, oder Bäder, Erb., Um. von S, Um. von A^2. El. r. und El. glb. an den entsprechenden Nerven. S. — Wenn man das Uebel nicht hebt, tritt der Tod gewöhnlich nach 24 Stunden ein.

22. **Bleichsucht** *(Blutleere).* Besonders an den Lippen, am Zahnfleisch, an der Zunge. Entweder A oder A und S abw. und wenn Weissfluss dabei C, A, C oft. S 20 Körner von C^5. Grg. mit El. w., El. r. am grossen Sympathicus, am Sonnengeflecht, am Hinterhaupt. Bäder von A^2, Erb. in der unteren Rippengegend von F^2.

Andere Symptome der Bleichsucht: Kopfschmerzen, Klopfen im Herz und am Hals, Anschwellung der Beine, Ausbleiben oder Unregelmässigkeit der Regel, Niedergeschlagenheit, Neigung zum Weinen, Unruhe, Sonderlichkeit. Aii,

C, C^5 oft. Um. oder Erb. am Herzen mit A^2 oder Bäder von A^2. El. w. am Hinterhaupt, am grossen Sympathicus und am Sonnengeflecht.

Uebrigens muss bemerkt werden, dass alle von Blutleere und von zu langsamer Circulation des Blutes herrührenden Krankheiten hauptsächlich mit A und C in niedern Dosen behandelt werden müssen.

23. **Blindheit.** Siehe *Auge.*

24. **Blitz.** (Wirkungen desselben.) 10 Körner S trocken auf ein Mal. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, den Schläfen und an allen Kopfnerven. Um. von El. w. am Kopf.

25. **Blödsinn.** Wenn von verdorbenen Säften herrührend: S oft. El. r. mit El. glb. im Wechsel am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Bäder von El. w., von C^5, von S, Erb. am Kopf von S, von C^5 von A^2.

Wenn der Blödsinn von Leberkrankheiten herrührt: FII oft. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2, von C^5. Das Uebrige wie oben.

Wenn er durch einen Sturz oder Fall verursacht wurde, wird das Uebel durch die oben bezeichneten Bäder gehoben.

Wenn durch einen Schreck hervorgerufen: AII, A^2II oft. Um., Erb. am Kopf von A^2. Bäder hievon oder von El. bl.

Man hat Beispiele von Heilungen durch einige Applikationen von El. r.

am Hinterhaupt, am grossen Sympathicus, am Sonnengeflecht.

26. **Blumenkohl** (*syphilitische Krankheit*). Siehe *Syphilis.*

27. **Blut.** Alle Krankheiten des eigentlichen Blutes werden hervorgerufen 1) durch Ueberfülle von Blut oder vielmehr dadurch, dass das Blut in abnormaler Weise gegen einen Punkt des Organismus hinströmt, zum Schaden der anderen Theile; 2) durch Mangel oder durch Verschlechterung des Blutes. In beiden Fällen ist Blutandrang (Congestion) die Folge; dieser ist aber *aktiv*, oder es ist eine aktive Blutanhäufung vorhanden, im Falle der Ueberfülle; der Blutandrang ist passiv, oder es ist passive Blutanhäufung da, wenn entweder ein Fehler im Blute selbst oder in der Circulation desselben vorliegt. Im ersten Falle ist der Blutandrang ein solcher im eigentlichen Sinne (gegen die Lunge, das Gehirn etc.), im zweiten Falle gibt es Verschleimung, Blutstockung (in der Lunge, dem Herzen, der Leber etc. etc., Krampfadern, Blutarmuth, Bleichsucht etc.).

Die Krankheiten der Ueberfülle von Blut, müssen durch kleine Dosen, also zweite oder dritte Verdünnung von Antiangioitico behandelt werden und durch sehr schwache Umschläge auf dem Herzen, 2 Körner von A oder A^2 auf einen Löffel voll Wasser. Die Krankheiten aber, welche von einem Fehler des Blutes oder von zu lang-

samer Circulation herkommen, müssen behandelt werden mit A_{II} oder $A^2{}_{II}$ oder C_{II}, welche oft im Wechsel angewendet werden müssen.

Diese Krankheiten sind nothwendig die Folge von verdorbener Lymphe, weshalb Antiangioitico abwechselnd mit Anticanceroso zur Anwendung kommt.

Die einzelnen Krankheiten, sei es dass sie von Ueberfülle oder Fehlerhaftigkeit des Blutes herkommen, sind nebst ihrer Behandlung in meinem Verzeichniss unter ihrem betreffenden Namen aufgeführt.

28. **Blutarmuth.** A, S. Bäder von A^2, Um. von A^2, Erb. von A^2 in der Herzgegend. Vergleiche Bleichsucht.

29. **Blutgeschwüre** *und Neigung zu Abscessen.* S abw. mit A, El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Erb. von C^5 an der betreffenden Stelle. Bäder von C^5.

a) *Blutgeschwüre unter der Augenhöhle.* El. r. abw. mit El. glb. an der angegriffenen Stelle, Erb. von C^5 oder von S oder A^2, Um. von S oder A^2.

b) *Blutgeschwüre ober der Augenhöhle.* Wie bei a, aber Erb. und Um. von S^5.

30. **Blutandrang.** A, A^2, C^5, Bäder von C^5, Erb. in der unteren Rippengegend von F^2, Bäder, Erb., Um. (auf dem Herzen) von A^2, El. bl. am grossen Sympathicus, Hinterhaupt oder C_{II}.

31. **Blutungen** jeder Art.

Man thut ihnen Einhalt durch die

Antiangioitici, welche man manchmal im Wechsel gibt mit SII oder CII oft. El. bl. oder El. w.

a) *Blutung der Gebärmutter.* AII oder A^2II oft. Um. auf dem Herzen von A oder von A^2, Bäder, Erb., Um. von A^2, Bäder von C^5, Erb. in der unteren Rippengegend von F^2.

32. **Brand.** CII oft. C^5 oder 20 Körner von C^5, Einspritzung, Bäder, Erb., L, Um. von C^5, Bäder von S, El. r. abw. mit El. glb. an den entsprechenden Nerven. Um. von El. w. oder von El. gr., Erb. von S^5.

Durch diese Behandlung sind schon zahlreiche Fälle von Brand geheilt worden. Feuchter Brand, verursacht durch einen Schuss; Brand, welcher an den Füssen sich zeigte, herbeigeführt durch Wassersucht; Brand in Folge einer Verwundung am Fusse, welchen man bereits abnehmen wollte; in einem anderen Falle war der Fuss bereits ganz schwarz; ein Brand, welcher in Folge einer früheren Amputation am Arme auftrat etc. etc.

33. **Brandwunden,** grosse. Siehe *Arm* und *Wunden.*

34. **Bräune.** CII. Sind die Mandeln nicht angegriffen: SII, Grg. von C oder C^5, Um. oder Erb. von C^5 am Halse oder Bäder von C^5, El. r. abw. mit El. glb. im Nacken, Erb. von S.

35. **Bräune der Brust.** *Neuralgie des Herzens,* die sich kundgibt durch einen plötzlichen Schmerz von nur kurzer Dauer, begleitet von Angst und schwachem Puls etc.

Wenn die Ursache im Blute liegt A, A^2, wenn nervös S. Körner von S trocken auf die Zunge. Um. von A^2. Leichtes Auf- und Abstreifen über das Herz mit El. bl. (Vergleiche auch *Herz* und *Neuralgie.*)

36. **Blutgefässentzündung** mit *Rothlauf* und *Ausschlag* etc.

A, A^2 II, C^5 II. Bäder von C^5, El. bl. Bäder von A^2.

37. **Brüche.** El. w oder El. r. oder El. bl. auf den Bruch. S abw. mit A^2, Bäder, Erb., Um. von C^5 oder von S, L oder A, 20 Körner von C^5.

Man kann den Umschlag um das Bruchband herum machen.

38. **Brust.** *Brustaffektionen, Entzündung, Verschleimung der Brust.*

C II, C^2 II oft. El. w. am Sonnengeflecht und grossen Sympathicus. Bäder von C^5, von C, von S^5, von L. El. r. am Sonnengeflecht und am grossen Sympathicus.

a) *Geschwüre an der Brust.*

Man beseitigt sie rasch durch C II im Wechsel mit A^2 II oft.

b) *Ritze, Schürfungen an der Brust.* S, C^5. Erb., Um., Bäder von C^5, von S, von S^5, Um. von El. w. oder El. r. S^2 oft. Um. von S^5 oder von C^5; Ven. oft.

c) *Entzündung der Brustwarze.* Siehe unter b.

d) *Aufgerissene Brüste.* Siehe b, aber zuvor C II oft und Um., Erb. hievon.

e) *Milchverhaltung in Folge einer zornigen Erregung.*

Heilung einer 26jährigen Frau. Im Allgemeinen gebe man C_{II} oft, C^5 oft. El. r. am grossen Sympathicus und Sonnengeflecht. Bäder von C^5.

f) *Milchfluss* ausser der Zeit. Siehe *Milchfluss*.

C.

39. **Cholera.** Präservativmittel zur Zeit der Epidemie: 20 Körner von S im Laufe des Tages. Beim Auftreten der Krankheit: 20 Körner auf ein Mal trocken auf die Zunge, oder S oft. El. r., El. glb. am Hinterhaupt und vor Allem in der Magengrube und am grossen Sympathicus. Leistet das Uebel Widerstand, Bäder von C^5 oder von A^2 oder von El. w.

Folgen der Cholera. S oft. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus und am Sonnengeflecht. Bäder von C^5, von A^2, von S, Um. von F^2 in der unteren Rippengegend.

40. **Congestionen der Blutgefässe mit Verstopfung.** A, A^2. El. bl. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus. Bäder oder Erb. oder Um. von C^5, L und A^2 im Gesichte oder Bäder von C^5 und Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. 20 Körner von C^5, dazu noch Erb. am ganzen Kopfe und im Gesichte von C^5 und Um., Erb., Bäder von A^2.

D.

41. **Darmkatarrh.** S_{II} abw. mit A_{II} und C_{II}. Einr. am Unterleib C^5, grosse Bäder, Um.

von C^5, von S von L, rothe und gelbe El. an den Hauptstellen.

42. **Delirium.** Siehe *Fieber.*

43. **Diarrhoe,** *Ruhr.* Wenn nicht Blutabgang vorhanden ist; S oder 20 Körner von S, Bäder von S. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, in der Magengrube, Sonnengeflecht. Bäder von C^5.

Ist Blutabgang da: A oder 20 Körner von A oder A^2 in erster Lösung oder 20 Körner von A^2 oder C, El. bl. in der Magengrube. Erb. von C^5 am grossen Sympathicus oder von F^2 in der unteren Rippengegend. Bäder, Erb. auf dem Herzen von A^2. Bäder von C^5.

44. **Drüsen.** *Entzündung der Drüsen* und auch der kleinen, fleischigen, harten, schmerzlosen Anschwellungen, welche die Hautfarbe nicht verändern, die sich auf dem Kreuzungspunkte der Sehnen bilden und gewöhnlich Nervenknoten genannt werden.

Die hier angegebenen Mittel beziehen sich sowohl auf die Entzündung der eigentlichen Drüsen als auch auf die gewöhnlich Nervenknoten genannten Anschwellungen.

C, S, C^5 und AII im Wechsel mit einem der vorausgehenden Mittel. Bäder Erb., Um. von C^5 oder von S oder L. Um. von El. w.; El. r. abw. mit El. glb. an den entsprechenden Nerven.

a) *Gekrösedrüsen.* CII oft. Sonst wie Nr. 44.

b) *Fettige Verschleimung des ganzen Drüsen- und Gefässsystems.* CII oft, 20 Körner

von C^5, A^2 abw. mit C_{II} oft. Das Uebrige wie Nr. 44.

c) *Tyroidische Drüse.* (*Kropf.*) Wie Nr. 44. Dazu noch El. r. abw. mit El. glb. unten an der Drüse. Um. von El. w., Erb. von C^5 oder von S oder von L.

d) *Ohrendrüsen.* Entzündung der solidarischen Drüsen unter dem Ohre. C_{II} oft. Um., Grg. von C^5. El. r. abw. mit El. glb. an den entsprechenden Nerven. A.

e) Angeschwollene, nicht eiternde *Halsdrüsen.* Wie Nr. 44 und Um. von El. bl. oder von El. w.

45. **Drüsenbeule.** Siehe *Syphilis.*

E.

46. **Eclampsie,** *Krämpfe, Kinnkrampf, festes Zusammenbeissen der Zähne etc.* S_{II} oft. Erb. von S, von L am Kinnbacken. El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Kinnmuskel, an der untern Augenlidergegend.

47. **Eingeweide,** *Leiden derselben.* S_{II} abw. mit A_{II} oder C_{II} oft, C^5 oft. Erb. von C^5, auf dem Unterleib. Bäder, Um., Erb. von C^5, von S, L. Man fahre leicht mit der von einigen Tropfen El. w. befeuchteten Hand über den Unterleib. El. r. abw. mit glb. am grossen Sympathicus, Hinterhaupt, Sonnengeflecht, Magengrube.

a) *Schwindsucht der Eingeweide.* C_{II} oft. Siehe Nr. 47.

b) *Gekröseentzündung.* Wie a.

c) *Tuberkeln im Gekröse.* Siehe a, dazu noch

20 Körner von C oder von C^5 im Laute des Tages. Man nehme die trockenen Körner im Wechsel mit den in Lösung zu nehmenden Mitteln.

d) *Polypen in den Eingeweiden.* C oft, S oft, C^5 oft. Bäder von C^5, von S, von A^2, von S^5. El. r. abw. mit El. glb. in der Magengrube, am grossen Sympathicus, unten an der Wirbelsäule. Erb. von C^5 oder von S; El. w. an den schmerzhaften Stellen.

e) *Zusammenschnürung der Gedärme.* S oft. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Bäder, Erb., Um. von C^5, von S. Um. von El. w. 20 Körner von C^2 und Um. von A^2 an der leidenden Stelle.

f) *Schwäche der Eingeweide.* S oft. Bäder von C^5, von S, von A^2. Um. von El. w., El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, zu beiden Seiten der Wirbelsäule. 20 Körner von C^5 oder von S^5.

g) *Kolik.* Siehe f. und Art. *Kolik.*

h) *Kollern im Unterleib.* Siehe f.

i) *Periodische Gedärmentzündung.* Fii oft. 20 Körner von C^5. Siehe f.

48 **Ekzema.** S oder A Einr., Bäder, Um., C^5, S^5, L. El. r. und glb. am Sympathicus, Hinterhaupt und Sonnengeflecht.

49. **Entzündungen.** S. innerlich und äusserlich. El. r., El. w. in der Mitte des Kopfes (Kopfbäder), S abw. mit C — grosse Bäder S^5, C^5, L.

50. **Epilepsie** (*fallende Sucht*). Sie ist eine Ner-

venaffection, welche sich zeigt durch krampfhafte Bewegungen, verbunden mit vollständiger Sinnen- und Geistesabwesenheit.

Es ist nicht immer leicht, die Ursache davon zu erkennen, man muss sich demnach an die wahrscheinlichen Ursachen halten, nämlich Circulation des Blutes, Würmer, Psora (scrophulöse Schärfe). In Folge dessen gibt man A oder A^2. Verm. S oder C in *der dritten Verdünnung, von welcher alle Tage 10 Kaffeelöffel voll zu nehmen sind.*

Die Anfälle kündigen sich nicht an, aber Unbehagen und Schwindel gehen ihnen manchmal als Symptome voraus. Nach dem Anfall völlige geistige Abspannung.

51. **Erbrechen.** Sii oft. 10 Körner von S, L. Auch bei Frauen während der Schwangerschaft wird man diese Mittel mit Erfolg anwenden.

a) *Blutbrechen*, herrührend von der Magenschleimhaut, von mehr oder weniger intensiv rother Farbe. Aii, A^2ii oft. Siehe übrigens *Blutharnen* unter Artikel *Harn* c.

b) *Blutspucken*, ein Symptom, welches stets auf eine schwere Verletzung in der Brust hinweist und oft von Anlage zur Tuberculose zeigt. Es erheischt die angioitischen Mittel, die Pettorali (wenn Husten vorhanden) und jene unter Artikel *Lungen* verordneten.

c) *Erbrechen von schwarzem Blut* (Melœna). Siehe das Wort *Melœna.* Man muss

vor Allem die Ursache zu ergründen suchen, denn es kann nur ein Symptom von Enterorrhagie (Absonderung von Blut auf den Schleimhäuten der Eingeweide) sein — oder eine selbstständige Krankheit, welche sich dann charakterisirt durch intensive Kolik mit Blässe im Gesicht, Schwächezustand etc. Man wird darnach die Mittel wählen, indem man kleine Dosen gibt. Siehe *Mastdarm, Blutverlust durch denselben 164.*

d) *Fortwährendes Erbrechen seit 15 Monaten.* Heilung im Allgemeinen: Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. El. r. auf den Blindsack des Magens. Su oft. 10 Körner von S. Bäder von C^5, von S. Um. von El. w. am Blindsack des Magens. El. r. und El. glb. im Wechsel am Sonnengeflecht, in der Magengrube.

e) *Periodisches Erbrechen.* Fu oft. Erb. an der unteren Rippengegend von F^2 oder von C^5. Siehe Nr. 51.

f) *Schwaches natürliches Erbrechen.* Siehe *Magen.* Die Heilung von Erbrechen aller Art, Erbrechen durch die Nase, tägliches Erbrechen mit Durchfall etc. Im Allgemeinen die sub Nr. 51 littera d angegebenen Mittel.

g) *Gallerbrechen.* F innerlich, F^2 in den Weichen.

52. **Erfrieren.** *Bläuliche Gesichtsfarbe in Folge von Kälte.* A, A^2. El. bl. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus. Bäder oder Erb. oder Um. von A^2, von L im Gesichte oder Bäder von C^5 und Erb. in der

unteren Rippengegend von F^2. 20 Körner von C^5.

a) *Erstarrung mit beständigem Kältegefühl.* S. El. r. abw. mit El. glb. Bäder von C^5 oder von S. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. Bäder von El. w. oder von S^5.

b) *Erstarrung und Verdrehung eines Fusses.* Zu behandeln wie a.

c) Ein Mensch, welcher in einen Brunnen gefallen, dort die ganze Nacht zugebracht hatte und ganz durchfroren war, wurde durch diese Mittel geheilt.

53. **Erkältung** *und alle Folgen derselben.* Man beseitigt zuerst das Fieber durch F. Erb. in der unteren Rippengegend von C^5, Um. am Kopf von El. w.

El. r. im Wechsel mit El. glb. am Hinterhaupt und am grossen Sympathicus. Sii sehr oft. 20 Körner von C^5. Bäder von C^5.

a) *Steifer Hals.* El. r. und El. glb. im Wechsel am Nerv. Um. von El. w. Erb. von S, von A^2. Um. Bäder, Erb. von C^5, von S.

F.

54. **Fallsucht.** Siehe *Epilspsie* Nr. 50.

55. **Feigwarzen.** Siehe *Geschwulst.*

56. **Fettleibigkeit.** S, C öder C^4, C^5 oft. Bäder, Erb. in der Magengrube von C^5, L, El. w. ebendaselbst. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, am grossen Sympathicus und am Sonnengeflecht. Bäder

von S, von A^2. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder C^5.

57. **Fettsucht.** S oder Ven. oder A oder A^2 oder 20 Körner von letzterem. Bäder von C^5 oder von S oder von A^2 oder L. El. r. abw. mit glb. am grossen Sympathicus, Hinterhaupt, Sonnengeflecht. Bäder von El. w.

58. **Fieber.** Alle Fieber werden behandelt mit F oder F abw. mit C innerlich und F^2 äusserlich in Umschlägen oder Einreibungen in der unteren Rippengegend.

Je heftiger das Fieber ist, desto dünner muss das Mittel sein und je dünner das Mittel, desto öfter ist es zu nehmen, ein Löffel voll alle 5 Minuten z. B. wenn möglich.

Man kann auch die Elektricitäten in Anwendung bringen am Hinterhaupt und zwar roth und gelb im Wechsel, oder auch die weisse allein.

Manchmal ist das Fieber nur die Wirkung eines Fehlers im Blutumlauf oder im Blute selbst. Die Antiangioitici bringen das Blut wieder in seinen richtigen Zustand und wirken gegen das Fieber; auf der anderen Seite stellen die Febbrifughi die richtige Blutcirculation wieder her und sind immer wirksam bei Fieber, mag die Ursache welche immer sein.

a) *Typhöses Fieber.* FIII oft. Erb. in der unteren Rippengegend von F oder C^5.

Nervenfieber. FII oft. Erb. in der unteren

Rippengegend von F^2 oder C^5 abwechslungsweise.

Schleimfieber. F_{II} oft. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 und C^5 abwechslungsweise.

Gallenfieber. F_{II} oft. Erb. in der untern Rippengegend von F^2 und C^5 abwechslungsweise.

Katarrhfieber. F oft. Erb. abwechslungsweise von F^2 und C^5 und $P^3{}_{II}$ innerlich. El. r. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht zu beiden Seiten des 7. Halswirbels.

Milchfieber. P_{II} abw. mit C_{II} oft.

b) *Wechselfieber.* F in erster Lösung. Man beginnt damit, dass man das Mittel auf 10 oder 15 Mal im Laufe des Tages nimmt, wenn das Fieber nicht vorhanden ist, und fährt dann fort.

Bösartige Fieber. F_{II} oft. Erb. von F^2 in der unteren Rippengegend oder auch von F.

Entzündungsfieber im Allgemeinen. F_{II} oft.

Eintägiges Fieber. F. Erb. in der unteren Rippengegend von F oder C^5.

Scharlachfieber. F abw. mit S erleichtert das Herauskommen des Scharlachs.

Ebenso verfährt man bei allen Fiebern, die mit einem Hautausschlag in Verbindung stehen, als: Friesel, Nesseln, Masern, Rothlauf, Blattern etc. In manchen Fällen leistet El. w. am Hinterhaupt gute Dienste. Zurückgetretener Ausschlag wird geheilt durch Scrofoloso allein in erster Lösung.

c) *Die Folgen der Fieber*, als: verdorbene

Säfte, Schwäche, Siechthum werden geheilt durch S oft. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. Bäder von C^5. El. r. abw. mit El. glb. an allen Nerven. Erb. von C^5 in der unteren Rippengegend.

59. **Finnen.** Einzelnstehende spitzige Pusteln, welche sich am allermeisten an den Schultern und am Brustbein entwickeln. Sind sie abgefallen, so lassen sie blaue Flecken zurück etc. Die *Kupfernase* und *Bartflechte* sind zwei Varietäten davon.
Sii, Aii oft, C oft. Bäder von C^5, von S, von A^2, von S^5. Um. von C^5.

60. **Fisteln.** Sie sind verursacht durch die Psora. Man behandelt sie mit dem Antiscrofolosi oder Anticancerosi; Um. oder Bäder von C^5, Bäder von S, von A^2, von L. El. r. abw. mit El. glb. an den entsprechenden Nerven.

a) *Sitzfistel.* Wie Nr. 60 und Um. von C^5. Ebenso Fistel am After. S Bäder, Erb., Um. von C^5, Um. von El. w. oder von A^2.

b) *Kothfistel am rechten Schambug*, welche bereits 7 Jahre vorhanden war, wurde geheilt mit den in Nr. 60 angegebenen Mitteln. Aber Bäder, Bäder und immer Bäder von C^5.

c) Bei einem Manne von 48 Jahren hat man 20 Fisteln am After und dem Hodensacke geheilt. — S, C, C^5. Bäder und Erb. wie Nr. 60 und b angegeben.

d) *Fistel am Zahnfleisch.* C abw. mit A^2. Grg. mit C^5, mit C, mit El. w. Erb. von C^5 aussen an der Kinnlade.

61. **Flechten.** *Hautausschläge tausendfacher Art.* S, A, C^5, S^5. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht oder auch Bäder. Erb., Um. von C^5 oder von S, oder von S^5, L oder auch von A^2. Um. oder Erb., sei es von C^5, sei es von F^2 in der unteren Rippengegend. Aber am wirksamsten ist im Allgemeinen das Bad von C^5.

a) *Ein Ausschlag*, welcher sich seit 16 Jahren wiederholte, wurde durch die angegebenen Mittel geheilt.

b) Ebenso für *Ausschlag auf dem Unterleibe.*

c) Desgleichen *Flechten im Gesichte* bei einem Manne von 25 Jahren.

d) *Flechten mit schweren Leiden in den Blutgefässen.* Wie Flechten im Allgemeinen. Aber A und El. bl. haben vorzüglich in Anwendung zu kommen.

e) *Kleienartige Flechten auf dem Kopfe.* Wie Flechten im Allgemeinen. Man lege auf Erb. von C^5 oder S vor Allem Gewicht.

f) *Schuppenartige Flechten am ganzen Leibe.* Bäder von C^5, von S. 20 Körner von C oder C^5. Siehe Flechten im Allgemeinen.

g) *Hautausschlag an den Händen.* Wie e.

h) *Flechten mit Würmern.* Man fügt den für Flechten im Allgemeinen angegebenen Mitteln noch eines der Vermifughi bei in erster Lösung.

62. **Flechten.** *(Impetigo.)* Chronischer Ausbruch von Pusteln, die einander mehr oder

minder nahe stehen und deren Spitze eitert und runzelige gelbliche zusammenhängende oder von einander getrennte Krusten bildet.

Sn oft. A oft. Bäder, Um., Erb. (im Gesichte) von C^5, von S, Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. 20 Körner von C^5, El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus und an allen Nerven des Gesichtes.

63. **Fleischauswüchse.** Siehe *Geschwulst* a und *Syphilis,* wenn es sich um syphilitische Gebilde handelt. Von diesen Fällen abgesehen: S, C^5. Um. oder Erb. von C^5 oder S oder A^2. Bäder von S^5.

64. **Fleisch, wildes.** Siehe *Geschwulst.* Man bekämpft es in allen Formen durch die anticancerosen und antiangioitischen Mittel.

65. **Flecken** *im Gesicht, Weinröthe im Gesicht.* A, A^2 oft. Um., Bäder von A^2. Um. und Bäder von El. bl. Erb. am Herzen von A. Bäder, Erb. u. Um. von C^5 u. L auf den betreffenden Stellen.

Leberflecken auf der Haut. Fn. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder von C^5 oder von S. Bäder von C^5. El. w. in der unteren Rippengegend. Bäder, von El. r.

Flecken olivenfarbige, kupferfarbige. Siehe *Syphilis.*

Flecken an der Hornhaut. Siehe *Gesicht.*

66. **Fluss an der Wange.** S. Um., Erb., Bäder von C^5. El. r. abw. mit El. glb. an der unteren Augenlidergegend, Kau-

muskel, Hinterhaupt; El. w. an der unteren Augenlidergegend. Weicht in der Regel einigen Anwendungen der Elektricitäten.

67. **Frostbeulen**. Man entfernt sie in der Regel durch S oder 20 Körner von S oder A Um. u. Erb. von C^5, L Bäder oder Um. von C^5, L Bäder, Um., Erb. von S oder Um. von El. r. oder El. w. Erb. in der unteren Rippengegend mit F^2.

68. **Furunkeln**. Siehe *Blutgeschwüre* Nr. 29. Abscess Nr. 3.

69. **Füsse**. *Uebermässiger Schweiss derselben.* S, A Bäder von C^5, von S, von A^2, von El. w. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. El. r. und glb. im Wechsel am grossen Sympathicus, am Sonnengeflecht, am Hinterhaupt, an den Nerven der Beine.

a) *Fussverstauchung* (seit 8 Jahren) geheilt allein durch El. r. Siehe Nr. 69.

b) *Schmerzen am Fussgelenk* in Folge Luxation. Siehe Nr. 69.

c) *Fussgeschwulst.* S, A^2 oft. El. w. Bäder von C^5, von S, von A^2. El. r. und El. glb. im Wechsel an den Fussnerven, vornehmlich unterhalb des inneren Knöchels auf der Sohle.

G.

70. **Gaumen**. (*Gaumenpolyp.*) C oft. Gurgelung mit C, C^5 oft. Grg. mit C^5, mit A^2, mit El. w., mit C^4, mit El. r. Bäder von C^5.

71. **Gebärmutter.** Schmerzen der Gebärmutter pflegen zu verschwinden mit dem ersten Löffel von C oder C_{II}.

Bäder von C^5. Einr., Um. vom näml. am Schambein. Bäder von S oder von A^2, von L. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein und am grossen Sympathicus. Um. von El. w. am Heiligenbein. S_{II}.

a) *Gebärmutter-Entzündung. Entzündung in Folge einer Entbindung.* S_{II} oft, C_{II} oft. $C^5{}_{II}$ oft oder 10 Körner von C^5, Bäder, Erb., Um. am Schambein von C^5, L. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein, oder Bäder von S^5 oder von A^2. El. w. am Schambein und Heiligenbein. Einspritzungen C^5.

b) *Eierstock-Entzündung.* Siehe a. Dazu: Erb. von C^5 an der Stelle und El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht und längs des Rückgrats zu beiden Seiten S oder S abw. mit C.

Ist Verschleimung vorhanden: S_{III} oft.

c) *Eierstock und alle seine Krankheiten.* C_{II} oft. El. r. wie bei b.

d) *Gebärmutterpolyp.* Vergleiche *Krebs.* C_{II} abw. mit $A^2{}_{II}$. Bäder, Erb. (am Schambein), Um. von C^5 oder A^2. 20 Körner von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein. Um. am Schambein von El. w. Einspritzungen von C, C^5, C^4, A^2, S^5, S^2. Bäder von S und bei Blutungen Bäder von A^2. Um. am Herzen von A.

e) *Gebärmuttervorfall.* Siehe d, dazu Um. von El. w.
f) *Krämpfe in der Gebärmutter.* Siehe Nr. 72.
g) *Zusammenziehung der Mutterbänder.* Siehe d.
h) *Chronische Verschleimung der Gebärmutter.* Siehe Nr. 71 und häufige Einspritzungen wie bei d.
i) *Geschwüre in der Gebärmutter (Cranulirungen).* Siehe d.
k) *Nervöse Krankheiten der Gebärmutter.* Siehe *Hysterie.* Man wendet die dritte Verdünnung alle 12—15 Minuten an.
l) *Melancholie, hysterische.* Siehe k.
m) *Kopfschmerz, hysterischer.* Siehe k. Mit leichten Um. von El. r. oder El. w. in der Augenbrauengegend.
n) *Gebärmutterblutung.* Siehe *Regel.*
o) *Kritisches Alter.* Siehe *Regel* und dazu Sii oft.
p) *Periodische Gebärmutterkolik.* Fii oft.
q) *Störungen durch schwere Entbindung.* Siehe d.
r) *Gebärmutterkrämpfe (Convulsionen).* Ciii oft. Das Uebrige wie bei d.
s) *Gebärmutterkatarrh.* C innerlich und C^5, L äusserlich.

72. **Gebärmuttervorfall.** C, C^5. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein und zwischen After und Harnröhre. (Tafel Nr. 22.) Bäder, Erb. von C^5, L an der Stelle. Bäder, Um. von S. Einspritzungen und Klystiren von El. w., L, Bäder von A^2, Sitzbäder von C^5, von L.

73. **Gegenmittel.** Ist ein Mittel unrichtig gebraucht worden, so bildet das nämliche

in der zweiten oder dritten Verdünnung das Gegenmittel. Gewöhnlich gibt man das Mittel, welches die Unannehmlichkeit hervorgerufen, um 1 oder 2 Grad schwächer.

Gegen Missbrauch eines Mittels ist Citronensaft oder Essig Gegenmittel.

74. **Gehirnerweichung.** C. Bäder von S, von C^5, von L. Kopfbad von El. w. Siehe Rachitis und Kopf lit i. Ausserdem Erb. am ganzen Kopf von C^5, von A^2, von S^5, von L.

75. **Gelbsucht.** Fii oft. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. Bäder von C^5 und von L. El. bl. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. El. r abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, El. w.

76. **Gelenkentzündung.** S, manchmal S abw. mit A. Wenn sie veraltet ist, C abw. mit F. Bäder C^5 oder L. El. r. Siehe auch *Gicht.*

77. **Gelenkschmerzen.** C, A^2. Bäder von C^5, El. gr., Erb. in der Herzgegend von A^2, oder von C^5 oder Erb. von F^2 in der unteren Rippengegend. Innerlich Verm.

78. **Geruchsinn.** *Verlust oder Verderbtheit desselben.* El. r. abw. mit El. glb. an der Nasenwurzel. Erb., Um. von C^5, von S, von A^2, von L an der Nasenwurzel. Bäder von C^5. Einathmung von S, von L oder S oft.

79. **Geschlechtstheile.** *Unwillkürlicher Samenfluss.* Sii, Cii, Aii oft. El. r. abw. mit El. glb.

am Heiligenbein, zwischen After und Harnröhre (Tafel Nr. 22), Schambein, Hinterhaupt, grossen Sympathicus. Bäder, Erb. (am Heiligenbein, Schambein, zwischen After und Harnröhre) von C^5, von S. Ebr. von A^2 an genannten Körpertheilen. Bad von El. w. 20 Körner C^5.

80. **Geschwulst.** Unempfindlichkeit einer Geschwulst deutet den krebsartigen Charakter derselben an; in diesem Falle ist die Behandlung wie die des Krebses.

a) *Fleischige Wucherungen, weich, feucht, röthlich, Feigwarzen, Hahnenkämme, Warzen* werden geheilt mit S, C^5, A, C oder Ven. Einreibungen C^5, L.

b) *Brustgeschwulste, Knochengeschwulste, Kniegeschwulste.* Siehe *Brust, Knochen, Knie.*

c) *Wasserbruch, Bruch am Hodensack durch Ansammlung von Wasser.* C, A, A^2. Siehe *Krebs.*

d) *Adernbruch, Hodensackgeschwulst in Folge Venen-Erweiterung.* A, A^2. Erb. von A^2. Erb., Um., Bäder von C^5. Bäder von A^2. Um. von A^2, von El. bl. S innerlich und Einreibungen davon.

e) *Geschwulst an der Hornhaut.* S, C^5, A. Erb. von C^5, Um., Bäder hievon. Bäder von S. Erb., Um. von S. auf dem geschlossenen Auge. Erb. von A^2. El. w. auf dem geschlossenen Auge. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, am grossen Sympathicus, in der oberen Augenbrauen- und unteren Augenlider-

gegend. Erb. an der untern Rippengegend von F^2, von C^5.

f) *Tuberkulöse Geschwulst am Unterleibe.* C. Bäder, Um., Erb. am Bauch von C^5. 20 Körner von C^5. Bäder von S, von A^2, von S^5. Um. von El. w. am Bauch. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, am Sonnengeflecht, an den Nieren.

g) *Faserige, innere Geschwulst,* mit dem Anschein vorgeschrittener Schwangerschaft, aber mit entschieden hektischen Symptomen. C und Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. Das Uebrige wie bei f.

h) *Heilung einer scrophulösen Geschwulst am Schenkel,* welche an drei Punkten brandig war und schon 9 Jahre dauerte.

Desgleichen eine Heilung von einer Geschwulst mit bedeutender Verletzung des Fussgelenks in Folge Knochenbruches. (Es war Amputation beabsichtigt.)

i) *Geschwulst weisse.* S, äusserlich S^5, L, wenn Eiterung innerlich C, äusserlich C^5, L, El. w. und El. r.

81. **Geschwulst,** *weiche, ohne Schmerzen, verbunden mit Schwäche, Durst, Diarrhöe, Harnverhaltung.* Bäder von A^2, S oft und je nach dem Falle F oft oder C oft, A oft oder A oft abw. mit F oft. Bäder von C^5 oder von A^2. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, auch Bäder von El. w. Ebenso behandelt man auch allgemeine

Anschwellung des Körpers. Für Geschwulst in den Weichen F_{II} oft und Erb. von F^2 und Bäder von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, Hinterhaupt. Erb. in der unteren Rippengegend von C^5. Um. von El. w.

82. **Geschwüre.** Siehe *Krebs* und *Haut.* Innerlich S, äusserlich S^5, wenn Eiterung vorhanden C, C^5, L.

83. **Geschwüre,** *umsichfressende, syphilitische.* Siehe *Syphilis.*

a) *Skorbutgeschwüre.* S, A^2, C, C^5, C^4. Gurgelungen mit allen diesen Mitteln. Bäder von C^5, von S, von A^2 von S^5. Gurgelungen von El. w. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, am Hinterhaupt, am Sonnengeflecht. Gurgelungen von El. r. oder El. bl.

c) *Krampfaderige Geschwüre.* Siehe *Krampfadern.* Ferner Erb., Um. von A^2. Dasselbe A^2 innerlich mit Bädern von A^2. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder von C^5. Bäder, Erb., Um. von C^5.

84. **Gesichtsschmerz.** Siehe Nr. 226½. *Tic douloureux.*

85. **Gicht.** S oft. 20 Körner von S. Bäder von C^5. Um. von A^2 auf dem Herzen. Erb. von F^2 in der unteren Rippengegend. Um. von C^5 in der unteren Rippengegend. Bäder von S.

86. **Gicht, hitzige.** S oder S^2 oder S^5 in zweiter Verdünnung. $A^2{}_{II}$. Bäder, Erb., Um. von C^5 oder von S oder von S^5. Erb.

von F^2 oder von C^5 in der unteren Rippengegend. Um. von El. w. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Hinterhaupt, Sonnengeflecht und an den schmerzhaften Nerven, aber vor Allem Bäder von C^5 oder von El. w. (zwei Löffel voll in die Badwanne) oder auch 20 Körner von C oder von C^5. Siehe auch *Gelenkentzündung.*

I. *Chronische Gicht.* Wie bei hitziger Gicht, nur gibt man die erste Verdünnung.

II. *Verkrümmte Hand in Folge der Gicht.* Wie bei hitziger Gicht, aber vor Allem mit äussern Mitteln wirken.

III. *Steifheit der Gelenke.* Siehe *Gelenkentzündung.*

87. **Glied, männliches,** *schwere Aufschürfungen* an demselben. Ven. Um., Bäder von C^5 oder S oder Bäder, Erb., Um. von S. Um. von El. r.; El. r., El. glb. abw. an den Nerven des Heiligenbeins.

88. **Grind.** Verschiedene Arten von Ausschlag, welche ihren Sitz vor Allem auf dem Haarboden haben, aber auch auf anderen Körpertheilen zum Ausbruch kommen, und zwar in der Form entweder von dichtgelagerten Pusteln mit klebriger Absonderung, oder von kleienartiger Kruste, oder von ausgeleerten, ausgehöhlten Tuberkeln etc. C, C^4, C^5, S, S^2, S^5 oft oder A. Bäder von C^5, von S, von A^2, von S^5. Erb. oder Um. von S^5, von S, von C^5, von L an den betreffenden Körperstellen. Um. von El. w. oder von El. bl., von El. r.; El. r.

abw. mit El. glb. am Hinterhaupt und am grossen Sympathicus. Um. von C^4 und von S^2.

Zurückgetretener Grind. Wie bei Nr. 88.

89. **Grind,** *flechtartig, weiterfressender.* Siehe *Syphilis.*

90. **Grippe.** Bei Beginn F innerlich, F^2 äusserlich. Wenn Husten dabei P abw. mit F. Um die Heilung zu vollenden S oder A je nach der Constitution. Siehe *Bräune* unter c und d.

H.

91. **Haare.** *Ausfallen der Haare.* S, A. Bäder von C^5. Erb., Um. von C^5 auf dem Kopfe, oder Bäder, Erb., Um. von S oder von L. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, kleinen Zungennerven, an der oberen Augenbrauengegend und an den Schläfen. Waschen des Kopfes mit El. w.

92. **Hämorrhoiden** im Allgemeinen. Wie bei *Blutungen* a. S_{II} im Wechsel mit den Antiangioitici.

a) *Fliessende Hämorrhoiden.* Wie Nr. 92.

b) *Schmerzhafte Hämorrhoiden mit Rissen.* Wie Nr. 92, dazu Erb., Um., Bäder von C^5.

93. **Hals.** *Kehlkopf, Kehlkopfentzündung.* S_{II}, P_{II}. $C^2{}_{II}$ im Wechsel. Grg. von El. w., von C^5, von S, von L. Bäder von C^5, von S, von A^2. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus. Erb. von C^5 an den Zungennerven. $A^2{}_{II}$.

a) *Rheumatische Kehlkopfentzündung.* Wie

Nr. 93, dazu Um. von C^5, von S^5, von El. bl.

b) *Brustbräune.* Wie Nr. 93, dazu Erb. auf der ganzen Brust von C^5. Grg. von El. r.

Brustbräune mit Athmungsbeschwerden. Siehe Nr. 35, dazu Um. von A auf dem Herzen, zu beiden Seiten des 7. Wirbels (unten am Halse in gleicher Linie mit den beiden Schultern. Siehe die Tafel am Ende), in der Magengrube. Um. von El. bl.

c) *Einfache Bräune.* Fii oft, dann S oft. Grg. von El. r. und El. w.

d) *Diphteritis.* C oft, L. Grg. von C, von S, von El. r., von El. w. oder von El. bl. Ebenso wird die körnige Bräune behandelt.

e) *Der Schlund* und seine Krankheiten. Siehe Nr. 93.

f) *Schmerz beim Schlucken.* Wie Nr. 93. El. r. abw. mit El. glb. an den grossen Zungennerven.

g) *Angeschwollene Mandeln.* Nr. 93. Kräftige und häufige Grg.

h) *Kranke Stimmritze* (bei Sängern). S abw. mit Aii. Grg. v. El. w. oder El. r.; El. r. abw. mit El. glb. an den Zungennerven. Siehe Nr. 93.

Eine *verfallene Stimme* wird wieder hergestellt durch El. r. am grossen Sympathicus.

i) *Geschwulst im Schlund.* Siehe Nr. 93. Starke Grg. und Erb. von C^5 am Halse.

94. **Hals, steifer.** Wenn *Fieber* dabei ist: F und

Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder von C^5.

Ohne *Fieber* oder nach Beseitigung desselben: S, und Erb. an der steifen Stelle von S, von A^2. L, S^5. El. w. in Um. Bäder von C^5, Erb. von S^5. El. r. im Genick oder El. r. abw. mit El. glb. im Genick.

95. **Hand,** *verkrümmt in Folge Nervenverletzung.* S oft. El. r. abw. mit El. glb. an den Nerven der Hand. Bäder, Erb., Um. von C^5. Erb. und Um. von S und von El. w.

96. **Harn.** Siehe auch *Blase.*

a) *Eiweissharnen.* (Der Harn hat einen eiweissartigen Satz.) C, C^5. S, S^5 oft. Bäder von C^5, von S, von A^2, von S^5, L, von El. w. oder von El. r.; El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, am grossen Sympathicus, am Heiligenbein und längs der Wirbelsäule.

b) *Harnzwang, Harnverhaltung.* S_{II}, $A^2{}_{IV}$ oft. 20 Körner von C^5 und die übrigen oben bei a angegebenen Mittel L.

c) *Blutharnen.* A_{II}, $A^2{}_{II}$, S_{II} oft. Um., Erb. (am Heiligenbein), Bäder von A^2. Um. in der Herzgegend mit A. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. Bäder von El. bl. oder von El. w. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, am Sonnengeflecht, am Heiligenbein.

d) *Unwillkürliche Samenergiessung.* Wie bei a und b. Siehe das Wort.

e) *Harnfluss.* Siehe das Wort.

f) *Harnfluss.* S oft. El. r. am Heiligenbein. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein oder El. bl. Siehe b.

g) *Heisser Urin.* Siehe a. Wenn Harnfluss mit Harnzwang wechselt, beachte man besonders die sub a angezeigten Mittel. Dessgleichen bei Harnzwang nach der Geburt.

97. **Harn.** *Harnruhr.* Reichlicher mit Zuckerstoff versetzter Urinabgang, begleitet von eigenthümlicher Verderbtheit der Säfte, deren Hauptkennzeichen ist Neigung zu Tuberkulisation und Brand.

S, C, A. Bäder von C^5 oder von A^2. El. r. oder El. glb. oder El. bl. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, Hinterhaupt, an beiden Seiten der Wirbelsäule. Erb. von F^2 oder C^5 in der unteren Rippengegend. Bäder von S. 20 Körner von S^5.

98. **Harn.** Unmöglichkeit, ihn zurückzuhalten. S. 20 Körner von C^5, A^2. Bäder von C^5, von S, von L, S^5, S^6, von A^2. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein, am grossen Sympathicus. Um. von C^5 am Schambein; auch Um. von S oder von A^2 oder von El. w.

a) Ebenso, wenn dieselbe verursacht ist durch eine Lähmung der Prostata.

b) Bei den Kindern Verm. abw. mit S. El. w. am Heiligenbein, Schambein. Um. am Schambein von A^2. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein.

c) *Lähmung der Blase.* Wie Nr. 98, dazu Einspritzungen von El. w. oder A und

Erb. von C am Schambein und zwischen After und Harnröhre.

99. **Harngangfluss.** Ven. innerlich und äusserlich in Einspritzungen. Siehe *Gebärmutter.*

100. **Harnröhre**, *Verengung* (von Geburt an). S, C. Um., Erb., Bäder von S. Bäder, Erb., Um. an der Harnröhre von C^5, von S^5, von L. Um. von El. w. Einspritzungen von S oder von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein, am Schambein, zwischen After und Harnröhre. Bäder von El. w. oder von El. r.

a) *Harnröhrenverengung* in Folge äusserer Veranlassung. Wie oben.

Heilung eines 53jährigen Mannes und die eines andern von 39 Jahren, welche beide von Geburt an an diesem Uebel litten.

b) *Harnröhrenentzündung:* S, Einspritzungen von S^5, C^5, L. El. r. abw. mit El. glb. Bäder von El. w. oder El. r.

101. **Harnruhr.** Siehe *Harn, Gebärmutter, Mutterscheide.*

102. **Harnverhaltung.** Siehe *Blase.*

103. **Harnzwang.** Siehe *Blase, Harn.*

104. **Hartleibigkeit.** C. Einr. C^5, L. Siehe auch *Unterleib* Ziffer c.

105. **Haut. Hautgeschwüre.** C, S, A oft. Um. von eben genannten Mitteln, von El. w., L, von El. bl., von El. r. oder von C^5, oder von S. Bäder von C^5, von S. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Bäder, Erb., Um. von A^2, Um. in der untern Rippengegend von F^2. Die Ge-

schwüre vernarben leicht, wenn sie nicht von einer argen Verdorbenheit des Blutes herrühren, selbst die krebsartigen verheilen, sobald der Krebs seiner Heilung entgegengeht.

a) *Hautausschlag, krustenartiger.* Siehe Nr. 105. Dazu Um. von C und manchmal von Ven. allein. Su Um. S^5, L. El. r. und glb. an den Hauptpunkten.

b) *Intertrigo. Röthe und Gereiztheit der Haut.* Nr. 105. Vorzüglich Um. von El. w. auch wenn das Uebel durch Reibung oder bei kleinen Kindern durch Urin entstanden ist.

c) *Grind.* Siehe Nr. 105. Erb., Um. von C^5, von S, von A^2. Siehe auch Artikel *Grind* Nr. 88.

106. **Haut, Jucken derselben.** *Jucken am ganzen Körper.* Bei Säuglingen. Siehe *Jucken.*

107. **Heiserkeit.** S abwechselnd mit P, C^5 oft. Grg. von El. r. oder El. w. und mit den drei ersten Mitteln. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, an den grossen und kleinen Zungennerven. Bäder von C^5.

108. **Herz.** In den Werken über Pathologie finden sich über die Herzkrankheiten weitläufige Darlegungen. Für mich haben die verschiedenen feinen Unterschiede dieser Krankheiten sehr wenig Nutzen; mir genügt es zu wissen, dass ein Herzleiden vorliegt, was man an folgenden Anzeichen erkennen kann: „Schwindel, Herzklopfen, unregelmässiger Herzschlag, Schmerzen an der linken Seite, Athmungsbeschwerden, Beängstigung,

Krampfadern, Hämorrhoiden, Anschwellung der Füsse etc. etc.“

Behandlung. AII, A^2II, CII. Bäder von A^2. Um., Erb. von A^2. Bäder von C^5. Um. von C^5 oder von F^2, von L in der unteren Rippengegend. Um. von A^2 oder von A auf dem Herzen. Man befeuchte die Hand mit El. bl. und fahre leicht über die Herzgegend.

Ist Schwere an der linken Seite vorhanden oder galliges Erbrechen, fügt man FII hinzu im Wechsel mit den vorausgehenden Mitteln.

Bei Herzleiden nimmt die äussere Behandlung die erste Stelle ein. Man wendet die angegebenen Mittel an den am meisten in Mitleidenschaft gezogenen äusseren Stellen an, an der Pulsader und den Schlagadern. Die von mir angegebene Behandlung wirkt **sicher** bei Leiden jeder Art. Für manche Personen haben 20 Körner A oder A^3 eine bessere Wirkung. Der grösste Theil der Schmerzen, welche von einem Fehler im Blutumlaufe herkommen, weicht dieser Behandlung, während sie den Antiscrofolosi, sowie der rothen, gelben und weissen Elektricität Widerstand leistet. Siehe auch *Blut.*

Blutspucken, Verwundungen mit Blutung etc. werden ebenso behandelt. Vergl. *Verwundung.*

109. **Herzschlag** *(schwacher)*. A.

110. **Herzbeutelwassersucht.** Siehe *Herz.* AIII oder CIII abw. mit A^2III oft. Man macht

Erb. auf dem Herzen von A oder A^2 mit zwei Körnern des Mittels auf einen Esslöffel Oel. Bäder von C^5. Erb. in der unteren Rippengegend von C^5 oder F^2. El. bl.

111. **Herz-Entzündung** A.

112. **Hode.** *Einfache Hodenentzündung.* Bäder, Erb., Um. von C^5, C_{II} oft. 10 Körner von C^5. Bäder, Erb., Um. von S, L. Um. von El. w. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein, am Schambein, zwischen After und Harnröhre. A_{II}. Erb., Bäder von A^2.

Syphilitische. Hodenentzündung. Ven.II. Um. von Ven. Erb.; Um., Bäder von Ven. C^5, von S, von L, von El. w. Erb. von A^2, C_{II} oft. Um. von C.

113. **Hodensack.** Siehe *Hodenentzündung, Geschwulste.*

114. **Hodengeschwulst.** *Wasserbruch.* S oder A, C, C^5, C^4. Bäder von C^5, von S, von A^2, L. Um. von C^5. L. El. r. abw. mit El. glb. am Sympathicus, Hinterhaupt, Sonnengeflecht. El. w.

115. **Hüfte.** *Hüftweh,* neben einem anderen Leiden auftretend. S und Um. in der Hüfte von El. r. oder El. w. oder 20 Körner von C^5 oder Bäder, Erb., Um. von S oder C^5 oder von S^5.

a) *Hüftweh,* selbstständig auftretend. Wie Nr. 115, dazu 10 Körner von C^4. 10 Körner von A^2. El. bl.

b) *Hüftgelenkentzündung.* S, rothe El. Wenn Eiterung vorhanden ist C und L äusserlich.

116. **Hühneraugen.** S, C^5. Erb. oder Bäder oder

Um. von C^5, Erb. von S, Um. von El. r. oder von El. w.

117. **Husten**. Siehe *Lungen*.

118. **Hysterie**. Cii oft, Siii oft oder für Personen, welche an gestörtem Blutumlauf leiden Aii oft. Bäder von C^5, L, A^2.

I.

119. **Impfblattern, Impfung**. *Krankheiten in Folge der Impfung.* S und die sub *Harn* Nr. 96 angegebenen Mittel.

120. **Insektenstich**. C oft. Um. von C, von El. r., von El. w., von El. bl. Erb., Um. von C^5 oder von S oder von L.

121. **Irrsinn**. *Geisteskrankheit.* Im Allgemeinen behandelt man den Irrsinn mit Sii oft und Bädern von C^5. Jeder Irrsinn, der nicht von einem organischen Fehler herrührt, wird **sicher** geheilt durch die Scropholosi oder (bei Frauen) Cancerosi und Antiangioitici oder Vermifughi. Für die Männer S und manchmal F, für die Frauen C oder A oder Verm. Wenn das Leiden von der Leber kommt F unterstützt mit S und weisse El. Bei Frauen hat das Geschlechtsorgan, dessen Specificum C ist, grossen Einfluss.

a) *Tobsucht.* Siii oft, A^2iii oft. Bäder von C^5. El. w. am Hinterhaupt und grossen Sympathicus.

b) Mit den unter a angegebenen Mitteln wurde ein bereits 3 Jahre dauernder Irrsinn mit Tobsuchtsanfällen geheilt.

c) *Irrsinn mit Verlust der Sprache.* Wie a,

dazu noch Erb. von C^5 und Um. von El. w. an den kleinen und grossen Zungennerven.

d) Eine Frau von 29 Jahren wurde von Irrsinn geheilt durch sehr kleine Dosen (3. Verdünnung) von C und El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus und Erb. am Nacken von C^5.

e) *Irrsinn in Folge einer Geburt.* CIII oft. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus. Bäder von C^5. Erb. mit C^5 am Heiligenbein. Anwendung von El. w. an denselben Nerven.

f) *Melancholie (Trübsinn).* Eine Frau von 24 Jahren geheilt. Siehe e.

g) *Melancholie.* Eine Frau von 57 Jahren geheilt SII oft. El. r. abw. mit El. glb. in der Magengrube, am Hinterhaupt. Um. von C^5 oder von El. w. am Nacken.

h) *Hypochondrie.* SII oft und FII oft. Erb. von F^2 in der unteren Rippengegend und Bäder von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am Sonnengeflecht, grossen Sympathicus. Um. in der unteren Rippengegend von El. w.

i) *Nymphomanie.* CIII oft. Bäder von C^5. Um. von C^5 oder von El. w. am Heiligenbein.

k) *Wuthanfall.* (Mann von 35 Jahren.) SII. Bäder von C^5. El. w. am Hinterhaupt und grossen Sympathicus.

l) *Blödsinn, verbunden mit Stummheit.* Siehe i.

m) *Geistesschwäche* (bei einer Frau). C. Bäder von C^5. Um. von El. w. am Hei-

ligenbein. El. r., El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht und an allen Kopfnerven.

n) *Fixe Idee (Monomanie).* Siehe a, aber bei Frauen statt S, C.

o) *Allgemeine Schwäche des Körpers und Geistes.* Siehe a.

Es wurden schon sehr zahlreiche Heilungen von Irrsinnigen, Hypochondern, mit fixen Ideen Behafteten erzielt, bei Personen jeden Alters, sowohl Männern als Frauen.

Die Heilung der Irrsinnigen! Das ist gewiss eine Entdeckung von höchster Wichtigkeit.

J.

122. **Jucken** *mit Ausschlag von kleinen harten Punkten, hirsekornähnlich.* S, A. Bäder von L, C^5, von S, von A^2. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sypathicus, Hinterhaupt, Sonnengeflecht. Um. C^5, S, A.

123. **Jucken, allgemeines.** Wie *Jucken* und häufige Bäder von C^5.

K.

124. **Keuchhusten.** Aiii abw. mit Piii manchmal S und Verm. Aiii oft. Bäder von C^5 und Erb. von A^2 am Herzen. El. bl. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht oder die Pettorali oder auch Ciii, wenn Ueberfülle von Lymphe vorhanden ist, oder C^5iii oder Bäder von El. w.

125. **Kinnbackenkrampf** (*Mundsperre*). S oft. El. glb. an den Kaumuskeln, am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Erb. Bäder von C^5 oder von S, von L. Um. von El. w.

126. **Klumpfuss** (*Elephantiasis*). Eine Krankheit der Lymphgefässe, begleitet von Anschwellung des Beines, vom Schambug anfangend und sich fortgesetzt ausdehnend, bis das Bein so furchtbar dick geworden ist, dass die Fussspitze nicht mehr sichtbar ist. S im Wechsel mit A, C, A^2, C^5 Bäder, Erb., Um. von C^5 oder von S oder von S^5 oder von L. Um. von El. gr. oder El. r. oder El. glb. oder von C. El. r. abw. mit El. glb. an den betreffenden Nerven und am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, oder Bäder, Erb., Um. von A^2. Erb. oder Um. von F^2 in der unteren Rippengegend.

Bloss durch Umschläge mit diesen Mitteln wurde eine Frau von 60 Jahren geheilt, welche am linken Bein einen Klumpfuss hatte.

127. **Knie.** *Weisse Geschwulst am Knie.* Die innerlichen Mittel sind: S, C, A^2, C^5 oder 20 Körner von C^5. Aeusserlich: Erb., Um., Bäder von C^5 oder von S oder von S^5 oder von L; aber vorzüglich C innerlich und äusserlich. El. r. abw. mit El. glb. an den entsprechenden Nerven. Auch El. w.

a) Wenn Schmerz vorhanden: El. gr. Erb., Um. von C^5, von El. w. oder von El. bl.

b) *Periodischer Rheumatismus an den Knieen.* Fu. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. Im Allgemeinen zu behandeln wie Gicht. Siehe *Gicht.*

128. **Knochen.** Siehe *Knochenauswuchs.*

129. **Knochenauswuchs** *(Ueberbein).* Knochige Anschwellung, welche sich auf der Oberfläche eines Knochens entwickelt, gewöhnlich in Folge von Scropheln oder syphilitischen Krankheiten, begleitet von heftigen Schmerzen, welche man osteoscopische nennt.

S, C, A, C^5, C^4. Ven. Erb., Um., Bäder von C^5 oder von S oder S^5 oder L. Um. von Ven. 20 Körner C^5 oder von S^5 oder von S oder von C^4. Um. von El. w. oder El. r.

a) *Syphilitischer Knochenauswuchs.* Ven. innerlich und in Umschlägen. Sonst wie bei Nr. 129.

b) *Scropholöse* oder *nicht scropholöse Beinhautgeschwulst.* Wie Nr. 129. Erb. von S, von A^2.

c) *Beinfrass (spina ventosa).* Ausdehnung der Knochengewebe, wie wenn sie aufgeblasen wären, mit heftigen, stechenden Schmerzen; zu behandeln durch die Cancerosi und wie Nr. 129.

d) *Paedartrocace.* Krankheit der rachitischen Kinder. S, S^2 oder nuovo C oft. S^5, A^2. Bäder, Erb., Um. von C^5 oder von S oder von S^5. Bäder von A^2 oder von El. w. oder von El. bl. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht,

an allen den kranken Stellen entsprechenden Nerven. Bad von El. r. oder El. gr.

e) *Chronische Knochengeschwulst am rechten Bein.* Siehe d und fortgesetzte Erb. von S, von A^2 und Um. von El. gr.

f) Dasselbe Leiden an der unteren Kinnlade mit Fieber. Siehe e und dazu Fu oft.

g) Dasselbe Leiden mit Zurückziehen der Kinnlade. Siehe e, aber vor Allem anzuwenden: C innerlich und in Umschlägen.

h) *Knochenfrass (spina ventosa) am Fuss mit mehreren Wunden von citronengelber Farbe.* Man wollte den Fuss abnehmen, derselbe wurde aber mit den unter e angegebenen Mitteln geheilt, vor Allem mit C und El. gr. Man wird die zerfressenen Knochen in Stücken abgehen sehen.

i) *Knochenweichung.* Siehe oben d. Vor Allem fortgesetzt anzuwenden: Bäder von C^5 und von El. gr.

130. **Knochenfrass.** Behandelt wie *Krebs.* C. El. gr. auf die Wunden und Bäder und Um. von C^5 und L.

a) *An den Zähnen.* Wie *Krebs.* Dazu Grg. mit den inneren Mitteln, deren dort Erwähnung geschieht und Erb. von C^5 an der Kinnlade. S und L innerlich.

b) *Am Nasenbein.* Wie *Krebs*; dazu noch Einathmungen von C, von C^5 und Erb. von C^3 an der Stelle.

131. **Knochenbruch**, selbst sehr complicirt. Su. Um., Erb., Bäder von S oder C^5 oder

S^5. Um. von El. bl. El. r. abw. mit El. glb. an den entsprechenden Nerven. El. w. L. Um. von El. w.

132. **Knochenfügung** (*Rachitismus*). Mit Zweiwuchs behaftete Kinder. S, C, A oft. L Bäder, Erb. von C^5. Bäder von S. El. r. abw. mit El. glb. abw. mit El. bl. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, Hinterhaupt.

133. **Kolik**. S trocken, nachher I. Verd. S oft oder ≥0 Körner von S. El. r. abw. mit El. glb. an der Magengrube, am grossen Sympathicus. Bäder von C^5. Erb. von C^5 an der Magengrube. C^5 oder 10 Körner von C^5. Erb. oder Um. von F^2 in der Magengrube.

134. **Kopf**. Bei Kopfweh berühre man zuerst das Hinterhaupt, die kleinen Zungennerven, die Schläfe, die obere Augenbrauen- und die untere Augenlidergegend, die Stirne, die Nasenwurzel mit El. w. Kopfbad mit El. w.

a) *Kopfschmerz, Migraine.* El. w. am Hinterhaupt, an den kleinen Zungennerven, am 7. Wirbel. Leichte Benetzung des Kopfes mit El. w. Erb. am Kopf und am Hals von C^5, von S, von A^2. El. r. an den kleinen Zungennerven. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, an den Schläfen, am grossen Sympathicus. El. r. oder El. bl. am ganzen Kopf. Kopfbäder El. w. oder bl., oder auch Einr. davon an den Schläfen und im Genick.

b) Wenn die Migraine congestiver Natur ist:

El. bl. an den oben bezeichneten Stellen. Um., Erb. von A^2 an Kopf und Hals. Bäder von A^2, Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. Um. von A^2 in der Herzgegend.

c) Wenn sie von Unregelmässigkeiten oder Affektionen der Gebärmutter herrührt: C_{II} oft. Erb. von C^5, L am Kopf. Bäder von C. 20 Körner von C^5. El. w. an der Fusssohlenhöhlung.

d) *Gesichtsschmerz (congestiv).* Siehe b.

e) *Hirnentzündung.* S und El. w. auf die Mitte des Kopfes. Manchmal C_{II}. Siehe a.

f) *Gehirnhaut-Entzündung.* S_{II} oder C_{II}. Bäder von S^5, C^5, von L. Einr. mit denselben Mitteln am ganzen Kopf, Um. El. w. El. r. und glb. am Hinterhaupt, Sympathicus und Sonnengeflecht. C_{II} oft und siehe e.

g) *Gehirnwassersucht.* $A^2{}_{II}$ oft. Bei Tuberkeln im Gehirn C oft. Für das Uebrige siehe b.

Für Säuglinge gibt man der Mutter resp. der Amme S, A^2 oft. Für das Kind die unter b bezeichneten Mittel.

h) *Tuberkeln im Gehirn.* C_{II}, A_{II} oft. Um. von El. w. Erb., Um. (auf die Hirnschale) und Bäder von C^5 oder von S. Um., Erb. von C.

El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, am grossen Sympathicus, an allen Kopfnerven. Erb. oder Um. in der unteren Rippengegend von C^5, von F^2. Erb., Um. am Kopf von A^2.

i) *Gehirnerweichung.* Siehe h.

k) *Gehirnerschütterung.* S, A oft. Siehe auch h.

l) Wenn die Migraine und alle sonstigen Kopfschmerzen periodisch wiederkehren: F oft. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2, von C^5. Siehe auch a.

Wie schon bemerkt, sind die Febbrifughi überhaupt spezifische Mittel, wo sich periodisch wiederkehrende Krankheiten zeigen.

m) *Gewöhnliches Kopfweh* wird allein schon durch die Elektricitäten gehoben. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus. Um. von El. w.

n) *Müdigkeit des Kopfes.* Siehe m; und innerlich S; auch Bäder, Erb., Um. von S, von C^5. Bäder von El. r. oder von El. w.

o) *Ein Kopfweh für unheilbar erklärt* und von Betäubungs-Anfällen begleitet, wich einer einzigen Applicirung von El. w. an der obern Augenbrauen- und der unteren Augenlidergegend.

Ein anderes seit 8 Monaten dauerndes wurde durch dasselbe Mittel augenblicklich geheilt. Gehirnschmerzen in Folge Tuberkeln wurden lediglich durch El. r. gehoben.

Ebenso auch solche, welche durch Ueberanstrengung des Kopfes verursacht waren.

p) *Einseitiger Kopfschmerz*, verursacht durch Congestionen, Bäder, Erb., Um. von A^2. El. bl. auf die entsprechenden Nerven. Erb., Um., Bäder von C^5, A_{II} oder $A^2{}_{II}$ oft. Erb. auf's Herz von A^2.

Erb. oder Um. in der unteren Rippengegend von F^2.

q) *Erguss im Gehirn.* Folgen von bösartigem Fieber. S. Bäder von S. C innerlich. Erb., Um. von S, von C^5. Bäder von C^5. Um. von El. w. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus. Um. am Kopf von El. r. A innerlich mit Um. von El. bl. am Kopf.

r) *Rheumatischer Kopfschmerz auf der linken Seite.* S, A. Erb., Um., Bäder von C^5. Erb. von S, von A^2. Um. von El. w. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus. Erb. von S^5. Um. von El. bl.

s) *Stechende Kopfschmerzen.* El. w. (wiederholte Berührungen) und S innerlich. Erb. von S. C innerlich und Um. davon. Erb., Um., Bäder von C^5.

t) *Neuralgie im Kopf*, Folge von Erkältung. El. w., El. r. abw. mit El. glb. Bäder, Erb. am Kopf von C^5. Erb. von S, von A^2. Bäder von S.

u) *Chronische Kopf- und Magenschmerzen.* El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, in der Magengrube, am Sonnengeflecht und Hinterhaupt. El. w. an den nämlichen Stellen, oder S innerlich mit Einreibungen davon in der Magengrube und auf der Stirne. Bäder von C^5, Erb. davon in der Magengrube und auf der Stirne. Um. davon.

v) *Neuralgie am Kopf mit Seitenstechen.* S oft. El. w. an allen Kopfnerven oder Erb. von S. Bäder von S, von C^5, von

A^2. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2, C^5.

135. **Kopfkatarrh**. S oft. Erb., Um. von S oder von C^5 und L oder Bäder von C^5. Die Neigung zum Katarrh wird durch fortgesetzten Gebrauch des Antiscrofoloso gehoben.

Bei Stockschnupfen benetzt man die Nasenwurzel mit El. r. Siehe Artikel *Erkältung.*

136. **Kopfwassersucht** *(Wasserkopf)*. A oder A_{II} abw. mit C_{II}, dann S. Einr. am ganzen Kopf von C^5 u. L. Wie *Hodengeschwulst*, dazu Erb. von C^5 am ganzen Kopfe.

137. **Kräfte**. *Abnahme derselben.* Manchmal hilft eine einzige Applicirung von El. r. in der Magengrube und Sonnengeflecht. Wenn die Schwäche anhält, applicirt man die Elektricität an allen Nerven des Kopfes, zu beiden Seiten der Wirbelsäule. Ueberhaupt S oder 20 Körner von C. El. r. und El. glb. an den oben bezeichneten Nerven. Um. von El. w. oder El. bl.

138. **Krampfadern**, *Wunden und Geschwüre, Krampfadern mit Rheumatismus etc.* Man muss sie mit angioitischen Mitteln behandeln. Dazu Bäder und Erb. von C^5 und L.

a) *Alte verhärtete Krampfadern am Knie, am Bauch,* wie oben angegeben, dazu Bäder von C^5, von A^2. Erb. von C^5. Die Heilung ist sicher.

133. **Krampfadernbruch.** Siehe *Geschwulst* und *Krampfadern* überhaupt.

140. **Krämpfe.** *(Convulsionen).* Je nach dem sie von Würmern der Psora (scrophulöse Schärfe) oder von Störung des Blutumlaufes herkommen, behandelt man sie mit Verm.II, SII oder C^5II, AII oft.

a) *Während des Sommers.* Wie Nr. 140, dazu noch Bäder von C^5.

b) *In Folge von Schrecken.* SII oder C^5. El. r. am grossen Sympathicus.

c) *Krampfartige Bewegungen.* Bäder von C^5, SII. El. r. abw. mit El. glb. Bäder von El. w.

d) *Krämpfe und Anfang von Irrsinn.* Wie c.

e) *Krämpfe mit Jucken der Nase.* Verm.II. Bäder von C^5. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. Bäder von El. w.

f) *Krämpfe durch Alteration am grossen Sympathicus.* Folge des Schreckens. Wie e. Man hat sie gehoben durch eine einmalige Anwendung von El. r.

g) *Nervöse Alteration durch Kohlengas.* Wie c.

h) *Krämpfe, welche die Cholera zurückgelassen hatte.* Wie c, dazu noch Erb. von A^2 in der Herzgegend. Erb. oder Um. von F^2 in der unteren Rippengegend. Bäder von S.

i) *Krämpfe während der Regel.* A^2III und Bäder von C^5 oder von A^2.

141. **Krämpfe** *(Crampes). Magenkrämpfe.* Man beseitigt sie sehr oft augenblicklich, indem man 10 Körner S trocken auf einmal gibt. El. r., El. glb. am grossen

Sympathicus, Sonnengeflecht, Hinterhaupt.

a) *Krämpfe während der Regel.* Wie Nr. 141 mit El. bl. A_{II}. Um. von A^2 an der betreffenden Stelle und am Herzen.

b) *Krämpfe in den Beinen.* Sie verschwinden durch Erb. von C^5 oder auch Bäder, Um. von C^5, S, C^3. Um. von El. w.

b) *Krämpfe im Nacken.* El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt oder Erb. von C^5, von S, von A^2. El. w.

d) *Krämpfe in der Hand* (Schreibkrampf). Erb. von C^5 oder von S. El. w. und siehe c.

e) *Krämpfe im Nerv der Ferse.* El. r. hebt sie augenblicklich. Siehe d. Im Falle sie wieder eintreten: Bäder von C^5.

f) *Krämpfe jeder Art.* S. El. r. C^5 und L.

142. **Krämpfe,** wenn sie von Würmern herrühren: Verm. oft, $Verm.^2{}_{II}$ oft, S oft. Bäder von El. w. oder von C^5 oder von S oder von A^2.

143. **Krätze.** S_{II}, C_{II}, $A^2{}_{II}$ oft. Bäder von C^5 oder von S. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder C^5. Bäder von El. w. oder von A^2.

144. **Krebs und harte Geschwulst.** Diese schwere und bis jetzt unheilbare Krankheit charakterisirt sich: 1) durch Bildung eines Krebsgewebes an einer oder mehreren Stellen des Organismus; 2) dadurch, dass das Leiden, wenn es entfernt oder zerstört worden ist, leicht wieder er-

scheint; 3) durch häufiges Eintreten einer theilweisen Blutvergiftung. Das Krebsgewebe ist ein organisirtes, krankhaftes Produkt, das seines Gleichen nicht hat. Es verbreitet sich dadurch, dass es die anliegenden Gewebe zerstört, in sein eigenes Wesen umbildet und fortwährend eitert. (Jousset.) Seit zwanzig Jahren verkündige ich, dass *der Krebs gründlich geheilt werden kann;* die Aerzte aber, einzelne ehrenwerthe Ausnahmen abgerechnet, fahren fort, die mit Krebsleiden Behafteten durch Opium zu tödten.

In meinen Broschüren, insbesondere in *„Un poco di storia sui rimedi Mattei“* kann man thatsächliche, sehr zahlreiche Beweise dafür finden, was ich hier sage; man findet dort auch sonderbare Anekdoten von Aerzten, welche sich an das Opium halten und hartnäckig darauf verzichten, durch die elektro-homöopathischen Anticancerosi Wunder zu wirken. Auf ihr Verhalten muss das Publikum aufmerksam gemacht werden, welches schliesslich die Leute richten wird, deren Aufgabe es ist, zu heilen.

Behandlung: C oder C^4 oder C^5 abw. mit A oder A^3 oder A^2 und Bäder von C^5 und Um. von C^{10} oder C^5, von L und Erb. von C^5 an der Stelle. Bäder oder Erb. oder Um. von A^2. Bäder von S oder S^5. El. r. abw. mit El. glb. an den betreffenden Nerven.

Ist eine Wunde vorhanden: El. gr.

oder El. w. oder Erb. von C^5. Erb. von F^2 an der unteren Rippengegend. Auch Bäder von El. w., El. gr., El. r. oder El. bl.

a) *Magenkrebs.* Behandlung wie Nr. 144.

b) *Krebs in den Eingeweiden.* Wie Nr. 144.

c) *Zungenkrebs.* Wie Nr. 144, dazu noch Grg. von C, von A, von El. w., von C^5, C^4, von S.

d) *Krebs in den Augenlidern.* Wie Nr. 144, überdies Um. von El. w. Erb. von S.

e) *Nasenkrebs.* Wie Krebs im Allgemeinen, zudem noch Einathmungen von C, von A, von El. w. oder El. gr. Erb. von C^5 oder von S oder von S^5 oder von A^2 auf der äusseren Nasenfläche.

f) *Brustkrebs.* Wie Nr. 144.

g) *Gebärmutterkrebs.* Wie 144, dazu noch Einspritzungen von C, von A^2, von El. w. oder El. gr. und Erb. von C^5 am Schambein und Heiligenbein. El. r. und El. glb. am Heiligenbein. 20 Körner von C^5.

h) *Afterkrebs.* Wie Nr. 144.

i) *Lippenkrebs.* Wie Nr. 144. Gewöhnlich löset er sich ab und fällt in einem ganzen Stücke weg, wenn das Heilmittel gehörig durchgedrungen ist.

k) *Krebs am Magenmund.* Wie Nr. 144.*)

---

*) Auszug aus dem Osservatore Romano:

Hochverehrter Herr Graf Mattei!

Nach zahlreichen Schmerzen im Magen und in den Mutterbändern, welche sich durch den Gebrauch von Linderungsmitteln, durch nahrhafte kräftige Speisen und Seebäder

l) *Schwammige Geschwulst an der Brust.* Wie Nr. 144. Eine derartige Geschwulst an der linken Brust, welche schon mehrmals operirt worden, sehr übelriechenden Eiter ergoss, von häufigen Blutungen und stechenden Schmerzen begleitet war etc., sah man sich stückweise ablösen.

m) *Gebärmutterkrebs mit Eiterung.* Wie Nr. 144g.

---

verminderten, fanden die Professoren im Laufe des verflossenen Jahres eine harte Geschwulst, welche keinen Zweifel mehr übrig liess an dem Vorhandensein einer Geschwulst im Magenmund.

Das war der Zustand meiner Frau, als Sie sich im verflossenen Februar zu Rom befanden, wohin Ihnen der Ruf Ihrer mit ausgezeichnetem Erfolge unternommenen Kuren vorausgeeilt war. Auf meine Bitte hatten Sie die Güte, die Kranke zu besuchen und gaben ihr die Versicherung, dass sie durch den Gebrauch der von Ihnen zubereiteten Heilmittel bald die frühere gute Gesundheit wieder erlangt haben würde.

Das ist eingetroffen. Die Schmerzen im Magen und dem Mutterorgane haben nachgelassen, die Verdauung geht regelmässig vor sich und auch das Aussehen beweist, dass sie auf dem besten Wege ist, vollkommen hergestellt zu werden.

Hätten Sie in Ihrer beispiellosen Selbstlosigkeit mir nicht verboten, die erwiesene Wohlthat in entsprechender Weise zu erwidern, so würde ich gewusst haben, meiner Dankbarkeit Ausdruck zu geben; aber weil mir das nicht vergönnt ist, so genehmigen Sie, dass ich Ihnen hiemit meinen aufrichtigen Dank ausspreche für das, was ich und meine Frau Ihnen verdanken, für Ihre Mühe und deren glücklichen Erfolg; es bleibt mir dieses unvergesslich.

Empfangen Sie, hochverehrter Herr Graf, mit diesem Zeugnisse, das ich mir zu veröffentlichen erlaube, den Ausdruck meiner grössten Hochachtung.

Rom, 7. Juli 1869.

Ihr ergebenster Diener
Giovanni Chiassi.

n) *Fistelgeschwüre am After.* Wie Nr. 144g. Frau Albina Mascotti, mit Mutterkrebs behaftet, wurde 8 Jahre in drei Krankenhäusern von Bologna behandelt, aber ohne Erfolg. Ich habe sie in 14 Monaten geheilt, das Uebel ist nach 12 Jahren nicht wieder aufgetreten; die Frau lebt noch.

Bemerkung. Je grösser die Wunde ist, desto schwieriger ist die Heilung; in einem zu weit vorgeschrittenen Stadium wird die Heilung oft unmöglich und die Mittel können nur noch lindern. Aber warum lässt man auch das Uebel so weit um sich greifen? Ich begreife, dass der wahrhaft klassische Schlendrian das Uebel überhandnehmen und sich vergrössern lassen muss, bevor er schneiden kann; er thut nichts, um dem Uebel zu steuern, während der ganzen Zeit, da das Leiden *sicher* zu heilen wäre.

145. **Krebs,** *syphilitischer.* Siehe *Syphilis.*

146. **Kröpfe.** Siehe *Scrofeln, und kalte Geschwulste.*

147. **Kropf.** Siehe *Drüsen* c.

148. **Krup.** Man hat Fälle in einigen Minuten geheilt durch Grg. von El. r. oder durch El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, den kleinen Zungennerven. Fu. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder C^5 oder Bäder von C^5, S, P. Grg. von El. w. Um., Grg. C^5, L.

L.

149. **Lachkrampf.** El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, am Hinterhaupt,

Sonnengeflecht. S II oft. Bäder von C^5, von L.

150. **Lähmungen.** *(Beginnende und drohende.)* Man beseitigt sie mit 10 oder 12 Körnern S trocken auf ein Mal gegeben; oder man macht Bäder mit El. w. auf dem Kopf; oder man applicirt El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus und Sonnengeflecht. Erb., Um. am Kopf mit C^5 oder mit S.

a) *Drohende allgemeine Lähmung.* El. r. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, aber vor Allem in der Magengrube.

Wenn Congestionen vorliegen: A^2 II, A II oft. Um. auf das Herz mit denselben Mitteln und Bäder von A^2. El. bl. an allen Kopfnerven, besonders am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, an den Schläfen. In dieser Weise wird fortgefahren bis zur Wiederherstellung. In Zweifeln über die Ursache kann man zwischen antiangioitischen und antiscrofolosen Mitteln wechseln, sich schliesslich an diejenigen haltend, welche sich wirksam erweisen.

Wenn der Kranke durch unrichtige Mittel Störungen erlitten hat, werden einige trockene Körner S auf die Zunge gelegt, die Beschwerden bald beseitigen. In hartnäckigen Fällen sind anzuwenden C, C^5, C^4, ersteres jedoch vornehmlich.

b) *Nerven-Lähmung* ohne angioitische Anzeichen bekämpft man mit trockenen Körnern (10—12) von S auf einmal und dann mit Verdünnung. S, C, C^5, A,

S^5, L. Bäder am Kopf mit El. w. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, an allen Kopfnerven. Bäder von El. w. oder von C^5 oder von S oder von A^1.

c) *Lähmung in Folge von Blutschlag.* A, A^2 II oft. Um. am Herz von A oder A^2. Erb. oder Um. in der unteren Rippengegend von C^5 oder von F^2. Bäder von El. bl. (2 oder 3 Suppenlöffel voll in ein Bad). C, S. Erb. am ganzen Kopf von A^2. In einigen Fällen hat El. glb. am Hinterhaupt Erfolg gehabt.

d) *Nervöse Zungen-Lähmung.* S oft, Grg. von S, von El. w., von C^5. Erb., Um. von C^5 an den Zungennerven El. r. abw. mit El. glb. am kleinen Zungennerv, am Hinterhaupt, grossen Sympathicus. Bäder von S, von C^5.

e) *Congestive Lähmung der Zunge.* AII. A^2II. Um. am Herzen von A. Grg. mit A, A^2. El. bl. Erb. von A^2 an den Zungennerven. Bäder von A^2.

f) *Einseitige Lähmung des Körpers (Hemiplexie).* S, A. Erb. oder Um. in der unteren Rippengegend von C^5. Bäder von C^5, von S, von A^2. El. w. am ganzen Körper oder auch leichte Anwendung von El. bl. am Kopf. Um. am Herzen von A. 10 Körner von A^2. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, in der oberen Augenbrauengegend.

g) *Einseitige Gesichtslähmung.* El. r. und El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympa-

thicus, auf der Stirne, in der unteren Augenlidergegend, an der Nasenwurzel, an den Kaumuskeln. Um. von El. w.

Innerlich S oder S^5 oder C^5 im Wechsel mit A und zu gleicher Zeit Erb. auf der gelähmten Seite und am ganzen Kopf von C^5. Bäder von C^5, von S^5.

In hartnäckigen Fällen C, A^2.

h) *Augenlider-Lähmung.* S, A. Erb., Bäder von C^5. Erb. von S, von A^2. El. w. oder El. bl. in Um. El. r. abw. mit El. glb. in der oberen Augenbrauen- und unteren Augenlidergegend, an der Nasenwurzel, am grossen Sympathicus und Sonnengeflecht.

i) *Lähmung des Armes oder Beines.* Siehe f. Erb. von C^5.

k) *Lähmung der Vorsteh-Drüsen.* Siehe f. S. Erb. am Heiligenbein, zwischen After und Harnröhre, am Schambein von C^5, von S. El. r., oder El. w. oder Um. von El. r. ebendaselbst.

l) *Blasenlähmung.* Siehe k.

m) *Lähmung, einseitige, allgemeine in Folge eines Gehirnschlages mit Krampfadern und krampfaderigen Geschwüren etc.* A, A^2, Bäder, Erb., Um. von A^2. Bäder von C^5. Um. von El. bl. an allen Kopfnerven und längs des Rückgrats. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder von C^5. Bäder von C^5, von El. w., von El. bl.

n) *Linkseitige Lähmung.* Siehe b. Ausserdem

Erb. der linken Seite von C^5, von S, von A^2.

o) *Lähmung der Geschlechtsorgane.* S. A. Erb. der betreffenden Stellen von C^5, von S, A^2. Bäder von den genannten Mitteln. El. r. abw. El. glb. am Heiligenbein, am Schambein, zwischen After und Harnröhre. Bäder von El. w. oder El. bl.

p) *Lähmung der Beine in Folge der Blatternkrankheit.* Wie Nr. 150. Ausserdem Erb. Um. von C^5, von A^2, von El. w. Bäder von El. w.

151. **Leber und Milz.** Zwei solidarische Organe. Die Leberkrankheiten kann man an folgenden Zeichen erkennen: Gelbe Gesichtsfarbe, dicker, gelber oder röthlicher Urin, graue thonartige Entleerungen, Schmerz in der rechten Weiche, Schmerz im Blindsack des Magens, der sich bis zur Wirbelsäule ausdehnt und hinaufsteigt bis zur rechten Schulter. Schwere der rechten Seite, manchmal galliges Erbrechen etc. etc.

Behandlung: Fii oft. In der unteren Rippengegend Erb. oder Um. von F^2, von C^5, von El. w. Bäder von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, Hinterhaupt.

Ist zugleich das Herz angegriffen, so gibt man A^2ii abw. mit F und macht Erb. von A^2 auf dem Herzen. Statt El. w. verwendet man El. bl. Bei Geschwulst C abw. mit F und äusserlich in den Weichen F^2 abw. mit C^5.

a) *Leberentzündung.* Fii oft. In der unteren

Rippengegend macht man Erb. von C^5, von F^2. Um., Bäder von C^5. Auch El. r. und El. glb. am Sonnengeflecht, grossen Sympathicus, am Blindsack des Magens. El. w. an der betr. Stelle.

b) *Entzündung der Leber und des Magens.* Fii oft, Sii oft. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. Bäder, Um. von C^5, von S. El. r. abw. mit El. glb. in der Magengrube. Bad von El. w.

c) Ein bereits 14 Jahre dauerndes Leberleiden wurde in 10 Tagen geheilt durch Einreibungen in der unteren Rippengegend von F^2.

d) *Verschleimung der Leber mit Wassersucht.* Fii oft. Um. von F in der unteren Rippengegend und Bäder von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am Sonnengeflecht, grossen Sympathicus. Um. von El. w. an der betr. Stelle und am Sonnengeflechte.

e) *Leberanschwellung.* Wie d, dazu noch El. r. abw. mit El. glb. an Leber und Milz.

152. **Lendenweh** *in Folge von Erkältung.* S oft. Bäder, Erb., Um. von C^5 oder von S, L. Um. von El. w. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Hinterhaupt, zu beiden Seiten der Wirbelsäule.

a) *Mit Fieber.* Fii oft und Nr. 151.

b) *Verursacht durch Würmer.* Ver. oft und Nr. 151.

153. **Lippen.** *Harte Anschwellung derselben.* C, Cii oft. Um. von C, von El. w. Bäder, Erb., Um. von C^5, L. 20 Körner von C^5.

154. **Lungen.** *Nervöser Husten.* S$_{II}$, C$^{5}{}_{II}$, A$^{2}{}_{II}$ oft.

a) *Tuberculöser Husten.* P$_{II}$, P$^{2}{}_{II}$, C$^{5}{}_{II}$, S$^{2}{}_{II}$ oft. Erb., Um. auf der Brust von C^{5}, von S. Bad von C^{5}, von S, von El. w. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Erb. von C^{4} auf der Brust.

b) *Congestiver Husten mit Blutauswurf.* Wie oben, aber abwechselnd A$_{II}$ oder A$^{2}{}_{II}$ mit den Pettorali; auch Anwendung von El. bl., von Um. und Erb. von A^{2} auf der Brust und am Herzen, und Bäder von A^{2}.

c) *Einfacher oder chronischer Husten in Folge von Erkältung.* P, P$^{2}{}_{II}$, C$_{II}$ oft. Grg. von El. w.

d) *Husten in Folge von Wurmbeschwerden.* Ver.$_{II}$, Ver.$^{2}{}_{II}$ oft. Siehe c.

e) *Husten mit Symptomen von Lungenschwindsucht in Folge von Lungenentzündung, Brustfellentzündung, namentlich bei Rachitischen.* C$_{II}$ oft. El. r. und El. glb. am grossen Sympathicus. Siehe c.

f) *Chronische Lungen-Verschleimung.* • P, C^{5} oder P$^{2}{}_{II}$ oft.

g) *Katarrh, acuter oder chronischer.* P$_{II}$, P^{2}, A$_{II}$ oft.

h) *Bronchitis, chronische mit Asthma.* P$_{II}$, P$^{2}{}_{II}$. P$^{3}{}_{II}$, S$_{II}$, S$^{5}{}_{II}$ oft. Man wendet sie allein oder abwechselnd an.

i) *Heiserkeit.* Siehe h. Grg. von El. w. oder El. r. oder El. bl.

NB. C ist Specificum für die Tuberkeln, vor allem Anfangs.

k) *Grippe, eine Art von acuter Bronchitis.* Grg.

von El. r. hebt die Krankheit in ihrem Entstehen augenblicklich auf.

Wenn die Krankheit zur Entwicklung gekommen ist, siehe c und dazu Grg. abw. von El. r., El. w. und El. bl.

l) *Brustwassersucht mit Athmungsbeschwerden.* SII, CII, PII oft. El. r. abw. mit El. glb. im Genick, am Sonnengeflecht, am grossen Sympathicus. A.

m) *Brustfluss.* Siehe g, h.

n) *Brustfellentzündung mit Fieber.* FII, SII, PII, AII oft. El. w. am Hinterhaupt, Sonnengeflecht, grossen Sympathicus. Erb. von C^5 auf der Brust. Bad von C^5.

o) *Rheumatische Rippenstiche, Seitenstiche,* verschwinden im Entstehen durch Anwendung von S und El. r. an der schmerzhaften Stelle.

p) *Brustfluss in Folge von Masern.* SII oft genügt in der Regel; oder CII oder 20 Körner von C^5.

q) *Lungensucht, entwickelt bis zu grünem Auswurf mit Entzündung der Lunge.* PII, CII, C^5 oft. Erb. (auf der Brust) und Bäder von C^5. El. w. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. S^2, S oft.

r) *Lungensucht, Tuberculose.* Wenn nur Husten mit Abmagerung vorhanden, S abwechselnd mit P. Wenn Schweiss, Blutauswurf, Beklemmung sich zeigen C abw. mit A abw. mit P. Um Kräfte, Appetit und Schlaf hervorzurufen, Früh und Abend trockene Körner S. Erb. in den Weichen F^2. Siehe q. Ausserdem FII

oft. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2.

s) *Luftröhrenschwindsucht.* Siehe q. Ausserdem P^2II, P^3II oft.

t) *Wassergeschwulst, weich, gefühllos.* CII oft. 20 Körner von C^5, C^2II oft. Bäder von C^5, von A^2.

u) *Verhärtung des Lungengewebes.* CII, C^5 oft. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. FII oft. El. w. am Sonnengeflecht. Erb. in der unteren Rippengegend von C^5.

Die durch C, P, P^2 und durch Bäder von C^5 bewirkten Heilungen von Schwindsucht sind unzählig.

v) *Lungenentzündung.* P abw. mit A oder P abw. mit S, je nach der Constitution. Grosse Um. von El. r. am Brustbein, am Sonnengeflecht, Sympath., um das Fieber zu beseitigen.

155. **Luxation** *(Verrenkung) im Allgemeinen.* Man befolge die Behandlung unter *„Hüfte“.*

156. **Lymphe.** Es ist bekannt, dass der Organismus des Blutumlaufs besteht:

1) aus den Arterien, welche das Blut vom Herzen aus in den ganzen Körper bringen; 2) aus Venen, welche das Blut aus allen Theilen des Körpers wieder ins Herz zurückbringen; endlich 3) aus Lymphgefässen, welche in allen Theilen des Körpers sich finden, und durch ihre Vereinigung die zahlreichen Nervenknoten bilden. Die Lymphgefässe ergiessen in die Venen eine Flüssigkeit, welche sie aus fast allen Theilen des

Organismus aufsaugen, welche Flüssigkeit *Lymphe* genannt wird.

Die Lymphe ist hell, durchsichtig, ein wenig gelblich oder ins grünlichte schillernd, salzig und enthält salzige, ausgesprochen alkalisch reagirende Stoffe.

In ihrer Zusammensetzung enthält die Lymphe Eiweiss, Faserstoff, Fett, Salze, alles in Wasser gelöst. Es ist bemerkenswerth, dass die Quantität des Faserstoffes sich vom Ausgang des lymphatischen Systemes an, bis zu dessen Einmündung in die Venen immer vermehrt; dem zu Folge kann man das Blut als Fortsetzung der Lymphe betrachten. Man sieht auch ein, dass Störungen der Lymphe Störungen im Blute herbeiführen können und umgekehrt. Die Krankheiten der Lymphe, es sind diess die bei weitem meisten, erfordern mit Vorzug Antiscrofolosi und Anticancerosi. Weiches, kraftloses Fleisch, durchsichtige Haut, wässeriges Blut sind Kennzeichen eines lymphatischen Temperamentes.

M.

157. **Magen.** *(Schwäche.)* El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus und Sonnengeflecht u. in der Magengrube. S oft, S^5 oft oder 20 Körner von letzterem. El. w. auf dem oberen Theile des Bauches (Magengrube).

a) *Magenentzündung, Magenkrampf.* El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus

und auf dem oberen Theile des Bauches. Erb. von F^2 oder C^5 in der unteren Rippengegend. Siehe Nr. 156.

b) *Sodbrennen.* S, A oder Um. oder Bäder von C^5 oder C^5 oft. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus. Um. von El. w. oder von El. bl.

c) *Verdauungsbeschwerden und Folgen.* S oder 20 Körner von S, oder S^5 oder Erb. in der unteren Rippengegend von F^2, El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. — Bäder von C^5 oder von El. w. für sehr starkes Magenleiden.

d) *Magengeschwür.* Siehe *Krebs.*

NB. Die Geschwüre verursachen Erbrechungen von Eiter und Blut; der Krebs erzeigt kaffeebraunes Erbrechen.

e) *Nervöse Magenentzündung.* Fii, Um. in der unteren Rippengegend von F oder von F^2. El. w. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Bäder von C^5 oder von A^2. Erb. in der unteren Rippengegend von C^5 oder von A^2.

f) *Krämpfe im Blindsack des Magens.* Siehe e. Dazu: Sii oft. Um. oder Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder von C^5. Erb. von S an der Stelle.

g) *Magenerweiterung.* S, C^5, S^5. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder von C^5. El. w. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. El. r. abw. mit El. glb. Erb, Um. von C^5 am Blindsack des

Magens (siehe die Tafel). Bäder von C^5 oder von El. w.

h) *Geschwulst am oberen Magenmund.* (Cardiaque.) C II oft, C^5 II oft. El. r. abw. mit El. glb. am Sonnengeflecht, grossen Sympathicus. Um. an denselben Stellen von El. w. oder Erb. oder Bäder von C^5. Bäder von S oder von S^5. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2.

i) *Magenkrampf mit periodischem Erbrechen.* (Ueberrest einer früheren Syphilis.) F. Ven. Erb. in der unteren Rippengegend von F oder von C^5. El. bl. Um. in der unteren Rippengegend von C^5; oder El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht oder El. w. an den eben genannten Stellen. Bäder von C^5, von S, von S^5.

k) *Magenkrampf, welcher sich mit heftigen Schmerzen nach dem Essen einstellt.* Siehe i. Dazu: Erb. von C^5 an der schmerzhaften Stelle.

Die Heilungen von Magenleiden jeder Art sind unzählig.

158. **Mandelbräune.** *Anschwellung der Mandeln, Röthe und Härte dieser Drüsen.* S, A. Grg. mit diesen Mitteln (20 Körner auf 1 Glas Wasser.) Grg. von El. r. oder von El. w. oder von El. bl. Bäder von C^5. Um. von C^5 äusserlich. Chronische Mandelbräune wird ebenso behandelt.

159. **Marasmus.** S. El. roth u. gelb an den Hauptnerven Einr. C^5. L. weisse El. am Kopf. In Fällen, wo Husten vorhanden. S abw. mit P.

160. **Masern.** Siehe *Fieber.*

161. **Mastdarmvorfall.** *(Aftervorfall.)* C_{II} oft. Bäder, Erb., Um. von C^5 oder von S oder von S^5. Um. von El. w. Einspritzungen von C^5. El. r. abw. mit El. glb. längs der Wirbelsäule und zwischen After und Harnröhre.

162. **Mastdarmvorfall.** In einem einzelnen Fall, der sich seit 10 Jahren datirte, wurde die Heilung erzielt durch S oft und durch Um. in der unteren Rippengegend von F^2. Im Allgemeinen S, A_{II}, $A^2{}_{II}$, C oft. El. r. abw. mit El. glb. in der Magengrube, Sonnengeflecht. Bäder von C^5. Erb. in der unteren Rippengegend von C^5. Bäder von A^2.

163. **Mastdarmvorfall.** C. Um. von C, von S. Bäder, Um., Erb. von C^5. Bäder von El. w. oder r., El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus und am Heiligenbein. Sitzbäder von C^5, von L.

164. **Mastdarm.** *Blutverlust durch denselben.* In einem Falle wurde ein 10jähriger Blutfluss beseitigt durch S oft und durch Um. in der unteren Rippengegend von F^2. Im Allgemeinen gelten als Mittel: S, A_{II}, $A^2{}_{II}$, C oft. El. r. abw. mit El. glb. in der Magengrube und am Sonnengeflecht. Bäder von C^5. Erb. in der unteren Rippengegend von C^5 von L. Bäder von A^2.

165. **Melancholie.** Vergleiche *Irrsinn.* S_{II} oft. Wenn von der Gebärmutter herrührend C_{II} oft.

166. **Meloena.** *Erbrechen von schwarzem Blut, so-*

genannte schwarze Krankheit. Erguss von schwärzlichem Blute, welches aus den Verdauungsorganen kommt und entweder durch den Mund oder durch den After entweicht. A_{II} oder $A^2{}_{II}$ oft. Um. am Herzen von A. El. bl. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Bäder oder Erb. oder Um von A^2. Bäder von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, zu beiden Seiten des 7. Wirbels, unten am Nacken. El. w. Vergleiche Artikel *Erbrechen* c.

167. **Milch.** *Milchfieber. Unterdrückung der Milch.* C_{II}, $C^5{}_{II}$ oft. Um. auf der Brust von El. w. El. r. abw. mit El. glb. am Sympathicus, Sonnengeflecht, Hinterhaupt.

168. **Milchfluss** *ausser der Zeit der Stillung des Kindes.* C_{II} abw. mit $A^2{}_{II}$ oft. Bäder von C^5. El. r. und El. glb. am Hinterhaupt, Sonnengeflecht. Bad von El. w. oder von S. S^5; 20 Körner von C^5.

169. **Milchgrind.** Man gibt der Säugmutter S oder 20 Körner von C^5. Man macht Erb. von C^5 und L an der angegriffenen Stelle.

170. **Milz.** Die Krankheiten dieses Organs bringen die sonderbarsten Erscheinungen hervor. *Milzentzündung.* F_{II} oft oder F abw. mit S. Um. oder Erb. in der unteren Rippengegend von F^2, von C^5. Bäder von C^5. 10 Körner von C^5. Bäder von El. w. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Erb. von

S, von A^2 in der unteren Rippengegend. Siehe *Leber.*

171. **Milzentzündung.** Siehe *Milz.*

172. **Mund.** *Magenleiden, Uebelriechen aus dem Munde.* S. Grg. von El. r. oder El. w. oder von S. S, C. El. r. abw. mit El. glb. an der Magengrube und Sonnengeflecht. Bäder, Erb. von C^5 an der Stelle oder Bäder, Erb. von S oder Bäder von A^2 S^5.

a) *Vermehrung des üblen Geruches während der Regel.* Wie 172, dazu noch A^2 inwendig.

b) *Unmöglichkeit den Mund zu öffnen.* El. r. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, an den Kaumuskeln. Erb. und Bäder von C^5 oder Erb. von S. Eine einzige Berührung mit Elektricität hat oft hingereicht.

173. **Mundentzündung** *mit eigenthümlichen Schwämmchen im Munde, Mercurielle.* S oft oder C oft oder C^5 oft oder 20 Körner von C^5 oder Bäder von C^5. El. r. abw. mit El. glb., am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Zungennerven, an der unteren Augenlidergegend.

174. **Mundsperre.** *Starrkrampfartige Zusammenklemmung der Kinnlade mit Zähneknirschen.* El. glb. am Hinterhaupt, an den Kaumuskeln, am grossen Sympathicus. Erb. von C^5. Bäder von C^5.

175. **Muskeln.** *Steifheit derselben.* Siehe *Rachitis.*

176. **Mutterscheide.** *Entzündung der Schleimhaut der Mutterscheide acut oder chronisch und alle ihre Arten* (geröthet, blattrig, blasig,

oder von Hitzblattern). C_{II}, $C^5{}_{II}$ oft. Bäder von C^5 und Um. am Schambein, zwischen After und Harnröhre, am Heiligenbein von C^5. Bäder von S, von S^5.

N.

177. **Nagelgeschwür.** *Wurm.* Im Beginne durch Um. von El. w. oder El. r. zu vertreiben oder durch Bäder oder Erb. oder Um. von C^5. Wenn man es nicht aufhalten konnte, dann behandelt man es durch A abw. mit C, S_{II}, C_{II} oft. Um. von S oder manchmal von A^2.

178. **Nase.** *Nasengeschwür, übelriechend.* S oft, C oft, A^2 oft, C^5 oft. Einathmung dieser Mittel und Erb. an der Nasenwurzel mit C^5, auch von L. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, am grossen Sympathicus, an den Augen, an der Nasenwurzel. Bäder von C^5, von El. w., von S, von A^2 oder von S^5, L. Die Heilungen sind sicher.

a) *Eiterung der Nase.* Siehe 178.
b) *Anschwellung der Nase.* Wie 178.
c) *Geschwüre an der Nase.* Wie 178. Hauptsächlich sind C, C^5, A^2 vorzügliche Mittel.
d) *Nasenpolyp.* Siehe c.
e) *Krebsartiger Schwamm an der Nasenwurzel.* Siehe c. Um. von El. w. an der Nasenwurzel.
f) *Nasenbluten.* A oder A^2 oder C^5 oft. Einathmung dieser Mittel. El. bl. auf die

Nasenwurzel, am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, an der Stirn, oder Bäder Erb. und Um. von A^2. Um. am Herz von A^2. Zu starke Dosen steigern das Uebel.

g) *Scrophulöse Stinknase von Kindheit an.* Siehe 178. Ausserdem C^5 innerlich. Einathmungen, Erb. äusserlich.

h) *Nasenpolyp, trocken mit Brand.* Wie bei g.

i) *Kupfernase.* S oder A je nach der Constitution; manchmal mit C abw. Um., Erb. C^5, S, L.

179. **Nasenbluten.** A oder A^2 oft stillen es gewöhnlich. Genügen die inneren Mittel nicht, dann Einathmungen von A oder A^2 oder von El. bl. oder Bäder, Erb., Um. auf dem Herzen mit demselben Mittel.

180. **Nerven, Nervenleiden.** Wie bei *Nierenentzündung.*

a *Nerven-Erregtheit.* SII oder AII oft. Leichte Anwendung von El. w. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Für die angioitischen Personen Um. am Herzen von A^2. Siehe auch Nr. 181.

b) *Nervenstörungen durch Chinin-Missbrauch.* S oft. Bäder von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus oder Bad von El. w.

181. **Nervöse Aufregung.** Im Allgemeinen: SIII oft oder AIII. Bäder von C^5. El. w. am grossen Sympathicus, Bäder von S. Erb. am ganzen Kopfe von C^5.

182. **Nervenknoten-Entzündung.** Entzündung der lymphatischen Nervenknoten, jener kleinen Knoten, welche sich am Kreuzungs-

punkte der Nerven und der Lymphgefässe befinden und gebildet sind aus dem Netze von Fäden, welche die Zellgewebe verbinden.

C$_{II}$, C^5$_{II}$, 10 Körner von C. Bäder, Erb., Um. von C^5, S^5 und L. El. r. abw. mit El. glb. an den entsprechenden Nerven. Um. von El. w. oder von S oder von A^2.

183. **Neuralgie.** Vergleiche *Schmerzen.*

a) *Begleitende Nervenschmerzen.* Dieselben schwinden sofort nach Um. von El. w. oder durch Anw. der El. r. oder El. glb., oder, falls die Person angioitisch ist, El. bl. innerlich S, manchmal F.

Wenn diese Mittel nicht helfen, versucht man Um., Erb., Bäder von C^5 oder von S oder von A^2 oder von S^5. S oft.

b) *Congestive Neuralgie.* S abw. mit A oder A^2 oft. Um., Einr., Bäder von A^2, Bäder von El. bl. oder von El. w.

c) *Syphilitische Neuralgie.* Ven.$_{II}$ oft. Bäder von 100 Körnern von Ven. Bäder, Erb., Um. von C^5, von S, von S^5, El. w. Um. auf die schmerzhaften Stellen. El. r. abw. mit El. glb. Erb. von F^2 oder von C^5 in der unteren Rippengegend.

d) *Allgemeine Neuralgie.* Siehe c. Ausserdem Bäder, Erb., Um. von A^2.

e) *Neuralgische Kopfschmerzen mit Rheumatismus in den Armen.* Siehe c.

f) *Neuralgische Kopfschmerzen.* Siehe c. Ausserdem Grg. von S, von A^2, von C, von C^5, von S^5.

184. **Nieren, Nierenleiden.** S, C, C^5, A^2. Erb., Um. von C^5, von S. Erb. von A^2 an der Stelle. Bäder von C^5, von S. Bäder oder Um. von El. w. El. r. abw. mit El. glb. in der Nierengegend und am Heiligenbein.

185. **Nieren-Entzündung.** S, A^2 oft, manchmal C. Bäder, Erb. (an den Nieren), Um. von C^5 oder von S^5 oder von L. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder von C^5. Bäder von El. w. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus und längs des Rückgrats zu beiden Seiten. Vergleiche noch *Blase.*

186. **Nierenschwindsucht.** A_{II}, $A^2{}_{II}$ oft oder A abw. mit C. Erb. von A^2 an den Nieren, Bäder von C^5; Erb. von S oder von C^5 an den Nieren. Bäder oder Um. von El. w. El. r. abw. mit El. glb. an den Nieren.

187. **Nymphomanie.** *(Männersucht.)* C_{II} sehr oft, C^5 sehr oft, oder S, oder 20 Körner C^5 oder C^4. Bäder von C^5. Erb., Um. am Schambein und am Heiligenbein von C^5, L. El. w. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, am Genick und am Heiligenbein. Bäder von S^5.

O.

188. **Ohnmacht.** Man beseitigt sie durch 10 Körner von S auf einmal trocken auf die Zunge gegeben.

189. **Ohren.** *(Ohrenschmerzen.)* S, S^5, C, A^2 oft, Erb. mit erwärmtem Oel. Um. am Ohr

von C^5, von S, von A^2. Um. von El. w. über das ganze Ohr. El. r., El. glb., an den kleinen Muskeln hinter dem Ohr und in das Ohr an der Berührungsstelle mit der Kinnlade (man lässt den Mund öffnen). Bäder von C^5, von S, von A^2, von L. El. w. in das Ohr. Wenn Congestionen vorhanden sind A innerlich und äusserlich. El. bl.

a) *Ohrenentzündung.* Siehe 189.

b) *Ohrenfluss.* Siehe 189.

c) *Ohrenfluss mit Zahnschmerz.* Siehe oben. Ausserdem Erb. und Um. von C^5 an den äusseren schmerzhaften Stellen.

d) *Harthörigkeit.* Siehe 189.

e) *Harthörigkeit mit Congestionen.* A oder A^2 oft. Bäder, Erb., Um. von A^2. El. bl. oder El. w. am ganzen Ohr.

f) *Ohrensausen.* El. bl. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, an den Muskeln hinter dem Ohr. Einige Tropfen El. bl. in das Innere des Ohres, falls der Zustand congestiv sein sollte (man lässt den Mund öffnen). Wenn nicht congestiv: wie bei 189.

g) *Blutfluss des Ohres.* A_{II} oder $A^2{}_{II}$ sehr oft. Um. von A oder von A^2 auf das Herz. El. bl. am Hinterhaupt und am grossen Sympathicus. Leichte Erb. am Herz; Um., Erb., Bäder von A^2. Man hat auch Erfolg mit S, C, C^5, besonders mit letzterem. Erb., Um. (am Herz) und Bäder von C^5.

h) *Ohrengeschwulst, auch Entzündung der Speicheldrüsen unterhalb des Ohres (Ohren-*

speicheldrüsenentzündung). C$_{II}$, C^5 oft. 20 Körner von C^5. Erb., Um. von C^5 auf der leidenden Stelle. Bäder, Erb. in der unteren Rippengegend von C^5. El. w. in Um. El. r. abw. mit El. glb. rings um die Geschwulst.

i) *Polyp im Gehörgang.* El. w. ins Ohr mit 20 Körnern von C^5. Bäder, Erb., Um. von C^5, Einspritzungen ins Ohr von C^5. C oft. El. r. ins Ohr und an den drei kleinen Muskeln hinter dem Ohr oder Einspritzungen von S^5, von S, von A^2.

k) *Krämpfe im Ohr.* El. r. oder El. w. in Um. Siehe 189.

l) *Ohrenfluss in Folge von Milchverstopfung.* Geheilt mit S und Um. davon.

P.

190. **Pollutionen, nächtliche.** S$_{II}$, A^2 oft. C^5 Bäder, Erb. (am Heiligenbein) von C^5 von S, L. El. w. am Heiligenbein, am Schambein, zwischen After und Harnröhre. El. r., El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, am Heiligenbein. Erb. von F^2 in der unteren Rippengegend.

191. **Polypen.** C, Erb. Um., Einspritzungen, Einathmungen von C^5, von L. Siehe *Katarrh. Nase, Ohr, Kehlkopf, Gebärmutter, Blase, Schambein.* Ganz besonders C^5 innerlich und Einreibungen, Einathmungen, Einspritzungen davon.

192. **Pestbeulen.** Siehe *Geschwüre* und *Furunkeln.*

193. **Pulsadergeschwulst.** A$_{II}$ Um. A^2. Siehe *Herz.*

194. **Pusteln, grosse, runde.** (Ecthyma.) Siehe *Flechten.*

R.

195. **Rachitis** *(englische Krankheit). Erweichung und Verunstaltung der Knochen.* C, S, A^2 oder 20 Körner von C^5. Bäder, Erb., Um. von S oder von A^2 oder von C^5. Bad von El. w., von El. r., von El. bl. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. El. r. und El. glb. an allen Nerven. Erb. am ganzen Kopf von C^5. Bäder von El. gr. Innerlich auch S abw. mit C äusserlich, auch L.

196. **Rausch.** 10 Körner von S trocken auf einmal in den Mund.

a) *Trunksucht und Folgen.* SII oft, A^2II oft. Um. von F^2 in der unteren Rippengegend. Um. auf dem Herzen von A El. w. am grossen Sympathicus und Sonnengeflecht. Bäder, Erb. in der unteren Rippengegend von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus. 20 Körner von C^5.

197. **Regel.** *Bluterguss der Gebärmutter.* AIII oft, wenn es nicht hilft CIII. Um. von A oder von A^2 am Herzen. Bad von El. bl. C, A^2II und Um. am Herzen hievon. El. bl. am Heiligenbein. In einigen Fällen haben sich trockene Körner der angiotischen Mittel als vorzüglich wirksam erwiesen.

a) *Ausbleiben der Regel (Menstruation).* Siehe 197.

In einzelnen Fällen haben S im

Wechsel mit C und A gute Dienste gethan.

b) *Uebermässige Menstruation.* Siehe 197.
Man wird sich erinnern, dass die angioitischen Mittel in gewöhnlichen Dosen die Menstruation hervorrufen, während sie in der II. Verdünnung dieselbe mässigen und stillen.

c) *Unregelmässige Menstruation.* S abw. mit C und A^2.

d) *Dasselbe mit Anschwellung der Nase.* Siehe 197. Um., Erb. von A^2 oder von C^5 an der Nase. El. bl. an der Nasenwurzel. Bäder von C^5.

e) *Ebendasselbe chronisch.* Siehe c. El. bl. am Heiligenbein, Bäder von A^2, Erb. von A^2 am Heiligenbein und am Herzen.

f) *Plötzliche Unterdrückung der Menstruation* (verursacht durch kaltes Wasser) *mit Kopfschmerz.* Um. von El. w. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, an der oberen Augenbrauengegend, an den Schläfen. S, C^5 und Bäder von C^5.

g) *Ausbleiben der Regel und Bleichsucht.* Siehe 197.

h) *Ausbleiben der Regel vor der Zeit.* Siehe 197.

198. **Rheumatismus.** Vergleiche *Schmerzen.* Die Rheumatismen verschwinden gewöhnlich nach Applicirung von El. r. abw. mit El. glb. Wenn sie diesen Mitteln nicht weichen (mit welchen stets der Anfang zu machen ist), oder wenn sie wiederholt auftreten, muss man seine Zuflucht zu den folgenden Mitteln nehmen als da sind: S, Erb., Bäder, Um. von S,

oder Bäder, Um., Erb. von C^5, von L, oder Bäder von El. w. oder Bäder von A^2, von L.

a) *Chronischer Rheumatismus mit Nieren-Entzündung.* Siehe *Nierenentzündung* und Nr. 198. Ausserdem El. gr.

b) *Gelenk-Rheumatismus.* El. gr. in Um. oder schröpfkopfartig. Bäder von S, von C^5, von S^5, von A^2, von L. Uebrigens wie 198.

Man hat auch günstige Resultate mit den übrigen Elektricitäten, durch Erb. von C^5, von S, von C^4, von F^2 erzielt.

c) *Rheumatismus in den Armen.* Schon sehr oft hat El. r., auf die Nerven des Arms gebracht, das Uebel augenblicklich beseitigt.

d) *Chronischer Rheumatismus mit Entzündung der Lenden- und Nierengegend.* Geheilt allein durch El. r. Im Allgemeinen nach 198.

e) Ein seit 50 Tagen dauernder, jede Bewegung des Körpers hindernder Rheumatismus wurde in einem Tage geheilt durch S.

Desgleichen ein solcher an zwei Händen durch S innerlich und äusserlich.

Desgleichen ein Rheumatismus, seit 10 Jahren an einer Hand, begleitet von schmerzhaften Erscheinungen, geheilt durch S innerlich und äusserlich.

Ferner ein bösartiger Rheumatismus, welcher den Kranken an das Bett fesselte, geheilt lediglich durch S innerlich und äusserlich.

f) *Rheumatismus in der Rippengegend mit Unterdrückung der Regel* wurde durch alleinige Anwendung von A^1 (innerlich und äusserlich) geheilt.

g) Eine 23jährige Person, welche den Rheumatismus an den Knieen und Füssen hatte und zu meiner Audienz auf dem Rücken hereingetragen worden war, konnte in Folge der Behandlung allein mit El. r. wieder gehen.

h) *Chronisch rheumatischer Zustand mit zeitweilig heftigen Krisen.* Wie 198.

Neben S in der ersten Verdünnung, kann man, je nach dem Falle, auch A^c II geben.

199. **Rötheln.** Siehe *Fieber.*

200. **Rothlauf.** S oder S abw. mit A. El. r. am Hinterhaupt und im Genick beseitigt denselben sehr oft, wenn er erst im Entstehen begriffen ist. SII oder 5 Körner von S. S^5. Um. oder Bäder von C^5 und El. w. Wo Gallenleiden mit im Spiele ist F innerlich, F^2 äusserlich in den Weichen.

a) Tritt das Uebel wieder auf, so wende man El. r. fortgesetzt an am Hinterhaupt, an der oberen Augenbrauengegend (wenn das Angesicht angegriffen ist), an der unteren Augenlidergegend, am grossen Sympathicus. Um. von El. w. oder El. r. abw. mit El. glb. im Gesichte.

b) *Rothlauf, entzündlicher, am rechten Arme von Schwindel begleitet.* AII, A^9 II. Bäder von C^5 oder A^9. Um. von El. w. oder A.

c) *Periodischer Rothlauf.* F abw. mit A. Bäder von C^5. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. Um. von El. w. Bäder, Erb., Um. von A^2.

d) *Rothlauf mit Wassergeschwulst an den Beinen.* Wie c. Dazu Erb. von A^2 und Bäder von C^5. Man wende vor Allem die letzten zwei Mittel beharrlich an.

201. **Rückenmark. Störungen desselben.** C^2 II oft. S II oft. A^2 II oft. Bäder, Erb., Um. von C^5, von S, S^5. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2, 20 Körner von C^5 oder von S^5 oder von C^4 oder von S^2, Bäder von El. w. Wenn der Schmerz wieder beginnt: El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht und Erb. von C^5 in der unteren Rippengegend. Vergl. *Rückgrat.*

202. **Rückgrat.** *Entzündung des Rückenmarkes chronisch oder acut.* S II oft, C II oft. C^2, A oft. Aber vor Allem Erb. und Um. am ganzen Kopfe von C^5, S^1, S^5, L, oder Bäder von A^2 oder von S, Erb. in den Weichen F^2, C^4, niemals die Elektricitäten bis zur Reconvalescenz. In diesem Zeitpunkte nimmt man Um. von El. w. längs des Rückgrates. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, an den Schläfen, zu beiden Seiten des 7. Wirbels und der ganzen Wirbelsäule.

a) *Verschiebung der Wirbelknochen.* Wie 202, aber man wende anfangs die Elektricitäten an.

b) *Verkrümmung des Rückgrates.* Siehe a.
c) *Höcker.* Siehe a.

203. **Rückgrat.** *Beinfrass (spina ventosa) an demselben.* Siehe das Wort unter *Knochenauswuchs* c.

S.

204. **Säfte, kalte.** S, C, C^5, C^4. Bäder von C^5, von S, von A^2, von L. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Hinterhaupt, Sonnengeflecht. El. w.

205. **Samenergiessung, unwillkürliche.** Vergl. *Urin, Geschlechtstheile.* Sii, Cii oft. Bäder von C^5, von S, von El. w. El. r. abw. mit El. glb. zwischen After und Harnröhre und am Heiligenbein. In hartnäckigen Fällen Einspritzungen von S, von A, von C^5, von L. Erb. oder Um. von F^2 in der unteren Rippengegend. Bäder von A.

206. **Samenfluss.** Siehe *Syphilis.*

207. **Säuferwahnsinn.** Zu behandeln wie *Schwäche im Allgemeinen.* S. S abw. mit A, wenn die Blutgefässe schon angegriffen sind. Vor Allem sind die Antiscrofolosi in Anwendung zu bringen.

208. **Schambein.** Siehe *Gebärmutter, Geschlechtstheile.*
Hervortreten von Polypen am Schambein. Siehe *Aussatz.* Ausserdem Ven., C oft oder S oder 20 Körner von C^5.

209. **Scharlachfieber.** Siehe *Fieber.*

210. **Scheintod.** *(Erstarrung.)* 20 Körner von S oder 20 Körner von A oder 20 Körner

von S auf ein Mal auf die Zunge und dann in Verdünnungen. El. r. abw. mit El. glb. an den Hauptpunkten. Bäder von C^5, Erb. von C^5 in der Magengrube und am ganzen Kopfe.

Scheintod in Folge eines Sturzes ins Wasser. S oft. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, an den Schläfen, in der Magengrube. Bäder von C^5. Erb. von C^5 an der Magengrube. Um. ebenda von C^5. 20 Körner C^5 oder 20 Körner A^2.

211. **Schlaflosigkeit.** El. r. und El. glb. am grossen Sympathicus, Hinterhaupt, Sonnengeflecht, an allen Kopfnerven. S II oft oder A II. 20 Körner von C^5 oder Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder von C^5. Bäder von C^5 oder von S. Erb. am ganzen Kopf von S. Man benetze den Kopf leicht mit El. w., bei den Kindern Verm. abw. mit S.

212. **Schlafsucht.** Man wendet je nach den Fällen Antiscrofolo oder Antiangioitico an und die entsprechende Elektricität am Nacken, an den Augen, am grossen Sympathicus.

213. **Schlaganfall.** Er beginnt mit Verlust des Bewusstseins, aufgetriebenem Gesichte, Röcheln. — Dem Anfall geht sonst auch heftiges Kopfweh voraus, oder es wird die Hälfte des Körpers plötzlich gelähmt.

S, A^2, C, trockene Körner und dann niedere Verdünnungen A. Man versucht hier alle Elektricitäten am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, an

allen Nerven der Arme und Beine. Bäder, Erb. von C^5, Bäder von A^2. Bäder, welche mit weisser Elektricität gemischt sind.

Hatte der Anfall eine Lähmung zur Folge, so wiederholt man die Anwendung der Elektricitäten und wendet energisch an: S, A, El. r., El. glb. oder El. bl. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, Bäder, Erb. von C^5, oder auch C innerlich und Bäder von S oder A^2.

214. **Schlangenbiss.** S innerlich und äusserlich auf der Wunde. Grosse Bäder von S^5, von L.

215. **Schlucksen mit Blähungen.** S_{II} oft, $C^5{}_{II}$ oft. El. r. am grossen Sympathicus und Hinterhaupt und am Blindsack des Magens. Kleine Um. von El. w. auf dem Magen. — Manchmal hilft eine einzige Berührung mit El. r. am Hinterhaupt.

216. **Schmerzen.** Jeder accidentelle Schmerz weicht in der Regel den Elektricitäten und S oder A. *Neuralgie.* El. r. oder El. glb. oder El. r. abw. mit El. glb. S, A, C^5. Bäder von C^5 und vor Allem Erb. von C^5, von S, von A^2 an der betr. Stelle.

a) *Kopfweh.* Wie oben angegeben. Dazu noch Um. von El. w. in der oberen Augenlidergegend.

b) *Schmerz in der rechten Seite.* Erb. von F^2 in den Weichen und F oft. Um. von El. w.

c) *Schmerz während der Nacht.* Ven. oft,

übrigens wie 215 und Bäder von S, von C^5, von A^2, von S^5.

d) *Schmerz in der linken Seite.* AIII, A^2II oft. Bäder von C^5. Um. von A^2 in der Herzgegend. El. bl. am grossen Sympathicus.

e) *Schmerz im dritten Kreuzknochen.* Ven.II oft. Um. von Ven. oder Erb. von C^5. Bäder von C^5 oder S, Bäder von El. w. Erb. von S.

f) *Schmerz in der Hirnschale ober der Pfeilnaht.* CII oft. Um., Erb. von C, von C^5. Bäder von C^5 oder Um. von El. w.

g) *Schmerzen im Nasenbein.* Ven.II oft. Erb. von Ven., von C^5 oder S, Um. von El. w. Im Allgemeinen ist für derartige Schmerzen CII oft oder 10 Körner C anzuwenden.

h) *Schmerzen in den Knochen, wie wenn sie gebrochen wären.* SII oft Bäder, Erb., Um. von S, von A^2. El. bl. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus und Erb. von C^5 an der betreffenden Stelle; oder Bäder von C^5. Um. von El. w. El. r. abw. mit El. glb.

i) *Schmerzen, syphilitische.* Ven.II oft. El. gr. Das Uebrige wie h.

k) *Schmerzen im Knie in Folge weisser Geschwulst.* El. r. und El. glb. an den entsprechenden Nerven. Um., Erb. Bäder von C^5. El. w. oder El. bl.; oder C^5.

l) *Schmerzen im Arm, zufolge eines Sturzes.* El. r. abw. mit El. glb. Um., Erb. Bäder von C^5 oder von S mit S, A

innerlich. Um., Erb. (am Arme) und auch Bäder von A^2.

m) *Nervenschmerz (Neuralgie) am linken Schlafe*, bereits 21 Jahre dauernd, wurde durch Um. von El. w. vertrieben.

n) *Heftiger, gichtischer Schmerz im Daumengelenk.* El. gr. Siehe noch l.

o) *Krampfartiger und rheumatischer Schmerz im Fusse*, schon 10 Jahre dauernd, wurde bei einem Manne von 23 Jahren gehoben. Ebenso wurde ein solcher Schmerz in der Hand, welcher schon 18 Jahre anhielt, bei einem Manne von 47 Jahren im Augenblicke beseitigt.

p) *Schmerz im ganzen Körper.* Bäder von C^5 oder 30 Körner vom selben Mittel. Bäder von S oder von A^2. El. r. oder El. glb. an allen Nerven.

q) *Wandernde Schmerzen* wurden beseitigt bei einem Manne von 39 Jahren. El. r. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Siehe noch p.

r) *Folgen von Gelenkschmerzen.* Erb. und Bäder von C^5. Siehe noch p.

s) *Schmerzen an der Schulter in Folge von Anstrengung.* Die Schulter wurde wieder in die rechte Lage gebracht durch S und El. r. abw. mit El. glb. Man kann noch gebrauchen: Bäder, Erb., Um. von S oder C^5. Um. von El. w. Bäder von A^2.

t) *Schmerzen in Folge früherer Blatternkrankheit.* El. r. abw. mit El. glb. oder Um. von El. r. oder Erb., Bäder von C^5

oder wie bei p. Man kann auch Ven. innerlich versuchen.

u) *Schmerzen im Arme und Schlaffheit desselben.* El. r. abw. mit El. glb. Siehe auch t.

v) *Schmerzen im Arme in Folge eines Sturzes mit Leberleiden.* Wie u. Die Heilung wurde vollendet durch F innerlich.

w) *Stechende Schmerzen in der Afterfalte mit Rheumatismus.* S. Erb. (an der betr. Stelle), Bäder, Um. von C^5; oder auch Bäder, Erb., Um. von S, oder von A^2, oder S^5.

Unzählige Male wurden Schmerzen durch einfache Anwendung von Elektricitäten entfernt; hat man einmal nur einige Uebung erlangt, diese Flüssigkeiten zu behandeln, so ist die Vertreibung der Schmerzen ein wahres Kinderspiel.

Indess darf man nicht vergessen, dass die Elektricitäten jene Schmerzen nicht endgiltig und ohne dass sie wiederkehren, heilen können, welche von einem tiefliegenden Leiden herkommen, welches zugleich eine innerliche Behandlung erfordert.

217. **Schmerzen** *oder Fieber, die nur mit Unterbrechung auftreten.* Fii oft. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, Hinterhaupt, Bäder von C^5 oder von S.

218. **Schnupfen**. S. Erb. am Kopfe von C^5. Bäder von C^5. Erb. und Um. von S, von

C^5 oder von L. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus. El. w. Man hat ihn schon gehoben durch einige Körner S oder C^5.

219. **Schwäche im Allgemeinen.** *(Entkräftung.)* S. Bäder von C^5, L. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, Hinterhaupt und an allen Nerven des Gesichtes und des Körpers. A.

Mit diesen Mitteln wurde behandelt eine Hand, welche in Folge eines Bruches schwach geblieben war. Schwäche des Armes, des Gesichtes, des Gehirns, der Eingeweide; Erschöpfung in Folge Stillung der Kinder etc. etc., und man darf jede Schwäche im Allgemeinen so behandeln. Nur hat man bei Anwendung der Elektricitäten an den angegriffenen Nerven möglicherweise Aenderungen eintreten zu lassen, welche Aenderungen dem Urtheile des Einzelnen überlassen werden müssen.

220. **Schwamm, Blutschwamm.** *Krankhafte Entwicklung der Blutgefässe.* A_{II}, $A^2{}_{II}$. C im Wechsel. Um., Erb., Bäder von S^5, oder Bäder, Erb., Um. von C^5, von L. Bäder, Erb., Um. von A^2. Um. von El. w. El. r. abw. mit El. glb. an den Lenden. Um. von El. bl. oder A^2 auf dem Herzen.

221. **Schwämmchen.** *Kleine weissliche Geschwüre auf der Oberhaut des Mundes und in der Speiseröhre.* S, A^2, wenn eiterig C oder C^5. Grg. mit denselben Mitteln

(20 Körner auf 1 Glas Wasser). Bäder von C^5. Grg. von El. r., L oder C^5.

222. **Schwangerschaft, falsche.** Cii. Bäder von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein und am grossen Sympathicus. 10 Körner von C^5.

223. **Schwangerschaft.** *Beschwerden während derselben.* Cii oder 10 Körner von C^5 oder L hebt die Beschwerden sofort. El. w. am Heiligenbein.

224. **Schweiss,** *übermässiger, übelriechender an den Füssen und in der Achselhöhle.* S, C, C^2, C^4, A^2 oft. Bäder von C^5, von S, von S^5, von L, von El. w. oder von El. r. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus. Siehe auch *Füsse.*

225. **Schweiss,** *übermässiger, mit Kopfschmerz.* S. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Bäder von El. w., von C^5, von S, von A^2, L. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. 20 Körner von C^5.

Gegen *unterdrückten Schweiss* dieselben Mittel.

226. **Schwindel in Folge von Vollblütigkeit.** Man wende die sub *Harn* lit. c. angezeigten angioitischen Mittel an.

Für *Schwindel nach Fehlgeburt*: Cii oft. Wenn der Schwindel von der *Milz* herrührt: Fii oft. Erb. oder Um. in der unteren Rippengegend von F^2, von C^5.

227. **Sciatique.** *Ischias.* Oft genügen allein Applikationen mit den Elektricitäten. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein,

an den 3 Stellen, wo der Nerv die Haut berührt (siehe die lithographirte Tafel). S_{II} oder S abw. mit C oft, C_{II} oft oder wenn die Elektricitäten keinen Erfolg haben, Erb. und Um. A^2, C^5, L in der ganzen Ausdehnung des entsprechenden Nervs. Erb., Um., Bäder von C^5, von S, von S^5 oder 20 Körner von C^5 oder Um. von El. w.

Diese Mittel helfen nicht immer, wenn man es mit sanguinischen Temperamenten zu thun hat. In solchen Fällen: El. bl., Bäder, Erb. von A^2 in der unteren Rippengegend, auch mit C^5 oder mit F^2. Bäder von C^5, Um. aufs Herz mit Körnern von A oder von A^2; Um. mit El. w. Um. von S.

a) *Sciatique mit Gallensteinen* (welche die Hauptursache der Schmerzen waren) behandelt und geheilt mit F_{II} oft. Erb. von F^2 in der unteren Rippengegend. Erb. von C^5 in der unteren Rippengegend. El. r., El. glb. am Hüftennerv (Nr. 14 der Tafel), am Sonnengeflecht, am grossen Sympathicus, an den Nieren. Um. hievon an denselben Stellen von El. w. Bäder von C^5, von S^5.

b) *Sciatique, sehr schmerzhaft.* Geheilt allein durch S innerlich und äusserlich.

c) *Zusammenziehung des Hüftennervs.* Heilung durch S innerlich und äusserlich und Um. von El. r. am Nerv.

d) *Chronische Sciatique* mit stechenden Schmerzanfällen, das Gehen unmöglich machend.

Heilung durch die vorerwähnte Behandlung.

228. **Scorbut.** S innerlich; S^5, L äusserlich. Wenn Blutung A, wenn Eiterung C innerlich, äusserlich C^5, L.

229. **Scrofeln.** Eine in der Constitution des Körpers liegende Krankheit, durch mannigfache Zustände sich kennzeichnend, deren hervorragendste Merkmale folgende sind: Neigung zu chronischen Krankheiten, zu Eiterungen, zu Geschwüren und zur Bildung von tuberculösen Absonderungen, vornehmlich an den lymphatischen Nervenknoten, welche unter den unteren Kinnbacken am Hals entlang, in den Leisten, unter den Achselhöhlen, in den Kniekehlen gelegen sind, etc. etc.

Allgemeine Behandlung: S oft. C, C^5 oft. 20 Körner von C^5. Bäder von S, von A^2, von C^5, von S^5, von El. w. oder von El. r. oder von El. gr. Applicirungen von Elektricität am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Erb. oder Um. in der unteren Rippengegend von F^2 oder von C^5.

Die Wissenschaft (*Lebert, Traitè pratique des maladies scrofuleuses et tuberculeuses, Paris 1849)* erklärt folgende Krankheiten, welche in der That alle den Antiscrofoloso- oder den letzteren verwandten Anticanceroso-Mitteln weichen, als scrofulösen Ursprungs: Drüsen überhaupt, die Affectionen und Ausschläge der Haut; und zwar: oberflächliche Entzündung, Pusteln und Grind,

Gesichtswolf, Wolf an der Mutterscheide, kalte Geschwulste, Abscesse, Geschwüre, Fisteln, ein grosser Theil der Augenleiden, Ohren-Entzündung, die meisten Knorpel- und Knochenleiden, Gelenkentzündung, Verkürzungen und Steifheit der Gelenke, Knochenhautentzündung, Knochenentzündung, Knochenbrand, Knochenfrass im Allgemeinen, Tuberkelbildung in den Lungen, im Magen, in den Eingeweiden, in den Geschlechts- und Harnorganen.

Die Wissenschaft nimmt als Erkennungsmerkmale der Scropholose auch die folgenden Symptome zu Hilfe: Husten, Auswurf, Blutspeien, Brustschmerzen, Harnbeschwerden, Fieber mit Schweiss, Kehlkopfentzündung, Luftröhrenentzündung, Brustfellentzündung, Lungenentzündung, Stechen in der Lunge, chronische Magenentzündung, Darmentzündung, Bauchfellentzündung, Gehirnhaut Entzündung, tuberculöse Hodenentzündung, Störungen der Menstruation, die Mundschwämmchen etc.

Alle diese Krankheiten werden durch die Antiscrofoloso-Mittel und nöthigenfalls mit Zuhilfenahme der Anticanceroso-Mittel geheilt. Nun, nach unserer Meinung haben die Krankheiten, welche durch ein und dasselbe Mittel geheilt werden, auch einen und denselben Entstehungsgrund. Somit bestätigen unsere Resultate das, was die Wissenschaft erklärt hat.

Es ist aber eine grosse Anzahl anderer Krankheiten in vorstehendem Verzeichniss nicht aufgeführt (es genügt indess, daran zu erinnern, dass neun Zehntel aller Krankheiten zu ihrer Heilung die Antiscrofoloso-Mittel erfordern, siehe pag. 88), welche in gleicher Weise den Antiscrofoloso-Mitteln weichen. — Hieraus folgt, dass der menschliche Körper von scrophulösen, krätzartigen Stoffen imprägnirt ist, welche die Quelle der weitaus grössten Zahl der Krankheiten bilden.

Ueber die Behandlung der scrophulösen Krankheiten siehe jedesmal das Entsprechende im Katalog.

230. **Seekrankheit.** Körner von S trocken jedesmal, wenn das Uebel sich fühlbar macht. Dann SII oft.

231. **Selbstbefleckung.** SII oft. El. r. am Heiligenbein. Wenn sich bei Frauen Symptome von Hysterie zeigen, grosse Bäder von C^5, von L.

232. **Selbstbefleckung**, *nächtliche, unfreiwillige.* 20 Körner von C^5. El. r. abw. mit El. glb am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Um. von El. w. am Hinterhaupt. Bäder von S^5.

233. **Selbstmord.** *(Neigung dazu.)* SII oft. Bäder von C^5, L, von El. w. El. r. abw. mit El glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. 20 Körner von C^5. Bäder von S.

234. **Somnambulismus.** Bei Personen weiblichen Geschlechts: CII, C^5II oft. Bäder von

C^5, Erb. hievon in der unteren Rippengegend. El. w. am Hinterhaupt oder Bäder hievon.

Bei Personen männlichen Geschlechts: S, S^5 und die anderen oben bezeichneten Mittel.

Somnambulismus mit Zuckungen. Siehe 234.

235. **Sonnenstich.** El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, in der oberen Augenbrauen- und unteren Augenlidergegend, auf der Stirne. Erb. am Kopfe von L. Bäder von C^5. Um. von El. w., von L.

236. **Sonnenstich.** El. r. im Nacken, am Hinterhaupt, grossen Sympathicus zu beiden Seiten des 7. Wirbels, an allen Kopfnerven. Erb. oder Um. am Kopfe von C^5. S oft. 20 Körner von C^5. Bäder von C^5 oder von S, von L.

237. **Speichelfluss** *und vermehrter Drang zu Speichel-Auswurf.*

a) Für Kinder: Verm.ıı oft und Erb. oder Um. von C^5 an der unteren Rippengegend.

b) Für Erwachsene: S. Grg. von El. w.

Der von den Autoren sogenannte Speichelfluss (immerwährende Speichelabsonderung bei Tag und Nacht), kann nur ein Symptom der Hysterie, der Gicht, der Hypochondrie etc. sein. In diesen Fällen muss man das der betreffenden Krankheit entsprechende Mittel anwenden.

238. **Sprechen.** *Schwierigkeit bei demselben.* Letztere wird gewöhnlich sofort durch Ap-

plicirung von El. r. und El. glb. am Zungennerv, am Hinterhaupt, grossen Sympathicus gehoben. Siehe *Stummheit, Stottern.*

239. **Starrkrampf**, *vollständiger oder theilweiser.* (Vergl. *Mundsperre.*) Der partielle Starrkrampf wurde gehoben allein durch El. glb. am Hinterhaupt: der vollständige durch dieselbe El. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht und an allen angegriffenen Nerven. Innerlich ein Kaffeelöffel voll von El. glb. in ein Glas Wasser, wovon alle 10 Minuten zu geben ist.

240. **Starrsucht**. *(Catalepsie.)* El. r. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus hebt sie in einigen Sekunden. Weicht sie nicht: Cii oft, Bäder, Erb. von C^5 und L am Hinterhaupt, Bäder von El. w.

241. **Stein**. Siehe *Blase.* Das Antiscrofoloso hat eine ganz besondere Wirksamkeit gegen den Stein.

242. **Stickanfälle**. Sii oder Aii. El. r. oder bl.

243. **Stimme**. *Verlust derselben.* El. r. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, besonders in der Magengrube. Auch El. bl. oder wohl auch El. r. abw. mit El. glb. an den Zungennerven und in der Magengrube. Grg. von El. w. von L, S, A^2 innerlich. Bäder, Um. von C^5, von A^2, L. Siehe auch *Hals* lit. h.

244. **Stottern**. Grg. mit El. r. oder El. w. S. El. r. oder El. glb. an kleinen und grossen Zungennerven. Bäder von C^5,

Erb. an den Zungennerven von C^5 oder von A^2.

Stottern von Geburt an, zu heilen wie eben angegeben. Manchmal wurde das Uebel gehoben durch eine einzige Anwendung von Elektricität.

245. **Stummheit.** *Verlust der Sprache.* S oft, C oft. A^2 oft, C^5 oft, C^4 oft. Bäder, Erb. (am ganzen Kopf) von C^5 oder von S. El. w. am ganzen Kopf. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, an den Zungennerven. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2, von C^5, von L.

246. **Stumpfsinn** *in Folge Chinin-Missbrauchs.* S. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, am ganzen Kopfe. S. Bäder von C^5, von L oder von S oder A^2, El. w.

247. **Sturz.** S abw. mit r. und glb. El. an allen Nervenstellen. Ein Mann von 60 Jahren, welcher vom 4. Stockwerke herabgefallen und beinahe todt war, wurde geheilt durch S, C^5, El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein zwischen After und Harnröhre. Bäder, Erb. von C^5. Bäder, Um. von S. Bäder von A^2. Dazu noch El. r., El. glb. an allen Nerven und an den beschädigten Stellen.

248. **Syphilis.** Ven. innerlich und äusserlich oft, Ven. abw. mit S, C^5, C^4, A^2. Verm., S oft. Wiederholte Bäder von C^5, welche sehr wirksam sind, und von S und von A^2, ebenso von El. w., von El. r., von Ven., von S^5. Um., Erb. von Ven.,

von S^5. 20 Körner von C^5. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder C^5. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Einspritzungen, Klystiere, je nach den Fällen, von Ven., S, C^5, C^4, A^2, L. Weicht die Krankheit diesen Mitteln nicht, muss sie mit Ven. oder Verm. bekämpft werden, denn die Würmer sind eine nothwendige Folge der Syphilis.

Die Unterscheidungen, welche man zwischen primärer und secundärer etc. Syphilis macht, sind für mich von keiner besonderen Bedeutung. Es gibt nur eine einzige Syphilis; die Grade ihrer Gefährlichkeit, die verschiedenen Formen ihres Auftretens, die Complicationen ihrer Symptome etc. etc. — alles dieses hängt ab von der Disposition des Organismus, welcher die syphilitischen Säfte in sich aufgenommen hat. Das ist bewiesen durch die Thatsache, dass es gegen die syphilitischen Leiden ein einziges specifisches und immer wirksames Heilmittel gibt. Die anderen oben angegebenen Mittel sind nur bestimmt, das Antivenereo, dieses zur Regeneration des Menschengeschlechtes geeignete Mittel, zu unterstützen.

Die Heilungen hier., abgesehen von den durch die Herren Doctoren Pascucci und Regard gemeldeten, sind wahrhaft unzählig.

Man kann durch die oben ange-

gebenen Mittel die nachfolgend bezeichneten syphilitischen Leiden bekämpfen und gründlich heilen:

Die Hautausschläge, die Knochenauswüchse (Um. von Ven.), die venerischen Geschwulste, verjährte Syphilis, Schwächung in Folge Ausschweifung, Bubonen, Abmagerung, Herabstimmung des Organismus, Feigwarzen (wildes rothes Fleisch), tiefe Wunden, Entzündung der Leistendrüsen, übelriechende Wunden.

Wunden mit speckartigen Rändern, Geschwüre an der Vorhaut, Geschwüre mit zerrissenen Rändern, beiderseitige Leisten-Drüsen, Entzündung der Nervenknoten in Folge starker Anstrengung, Schanker (weich oder hart), Harnfluss, primäre Syphilis, Samenfluss, heisses Uriniren, Ausfluss aus der Harnröhre oder Mutterscheide, Verengung der Harnröhre, Schleimfluss, chronische Harnröhren-Entzündung, Entzündung der Mutterscheide, Hahnenkämme, syphilitische Hodenentzündung, einseitige Drüsenanschwellung, Abschuppung der Haut und tägliches Fieber, geschwollene zurückgestülpte Vorhaut, mit Feigwarzen an den Drüsen, umsichfressende Schanker an den Drüsen, der Harnkanal blosgelegt, venerische Abscesse an der Hirnschale etc. etc.

Man wird sich erinnern, dass das Heilmittel je nach der Schwere der Krankheit anzuwenden ist; auch darf

man nicht vergessen, dass in sehr schweren und beunruhigenden Fällen die Anticancerosi allein genügen, um das Antivenereo in seiner Wirkung zu unterstützen.

T.

249. **Taubheit** *und Schwerhörigkeit.* Wenn die Ursache in den Nerven liegt: S, C^5 oft. Erb. am ganzen Ohr von C^5, von S^5 und L. El. r. in das Ohr. Bäder von S^5. El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, am grossen Sympathicus, hinter dem Ohr und in das Ohr hinein, indem man den Mund aufmachen lässt. Um. von El. w. an allen Nerven des Ohres.

Wenn die Ursache congestiver Art ist: A, A^2 oft. Um., Erb. am Ohr von A^2, Bäder von A^2, von C^5 von El. bl. Um. von El. bl. am Ohr. Erb. von A^2 am Herz.

a) 30jährige Taubheit wurde allein durch El. r. geheilt;

b) eben solche von 30 Jahren mittelst innerlicher und äusserlicher Anwendung von A;

c) desgleichen 8jährige durch S allein innerlich und äusserlich;

d) in einem weiteren Fall completer und chronischer Schwerhörigkeit wurde durch C^5 äusserlich und innerlich Heilung erzielt.

250. **Tripper** *(chaude pisse).* Siehe *Syphilis.*

251. **Tic douloureux.** Erb. am betr. Punkt von

C^1, von S, von A, L. El. r. abw. mit El. glb., Um. von El. w. oder von El. bl. oder von C, S, C^4, A. A^2 innerlich. Bäder von C^5, von S, von A^2.

U.

252. **Uebelkeit,** *Eckel (auch während der Schwangerschaft).* S trockene Körner. Nachher C in Verdünnung. Bäder C^5 und L. S, C^5 oft. 10 Körner von C^4.

253. **Unterleib.** *Unterleibsbeschwerden.*

a) *Bauchwassersucht.* Wasserguss in den Unterleib. Su oft. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus und Hinterhaupt. Wenn sie von verdorbenem Blute kommt: A^2. Kommt sie von der Leber: F oft oder S abw. mit C. Wenn sie vom Herzen kommt A, wenn von der Leber F. Sehr schwache Dosen. Erb. von F^2 in der unteren Rippengegend.

b) *Gedärm- und Magenentzündung.* Su oft oder Cu oder Au. Bäder von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus. Erb. von C^5 auf dem Unterleibe. Um. von El. w. am Unterleib. 20 Körner von C^5.

c) *Gekrösentzündung* und Tuberkeln der Gekrösedrüsen. C oft. Bäder von C^5. Erb. von C^5 auf dem Unterleibe. El. w. am grossen Sympathicus. Um. von El. w. auf dem Unterleibe. 20 Körner von C^5.

d) *Gedärmschwindsucht.* C oder C abw. mit

S. S, A. Bäder von C^5. Erb. von C^5 auf dem Unterleibe. El. w. am grossen Sympathicus. Um. von El. w. auf dem Unterleibe. 20 Körner von C^5. Um. von C^5. Bäder von S, von S^5, von A^2. Siehe *Eingeweide.*

e) *Bauchfellentzündung.* Tritt als Symptom und selbstständig auf. Siehe d. Dazu: Cii oft. Um. von C. Bäder, Erb., Um. von C^5, von L in den Weichen. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Um. von El. w. auf dem Bauche.

f) *Miserere.* Behandelt wie d.

g) *Krankhafte Fettleibigkeit.* Behandelt wie d. Dazu noch: El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, oder auch Bäder von S, von A. Erb. von F^4 in der unteren Rippengegend. Erb. von C^5 in der unteren Rippengegend. Erb. von C^5 am Kopfe.

h) *Nervöse Kolik.* Sii oft. 20 Körner von S. Bäder von C^5, von S. El. w. am grossen Sympathicus. Erb. am grossen Sympathicus von C^5.

i) *Wassersucht*, herrührend von Alteration der Gekrösedrüsen. Cii oft. El. w. am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht, Hinterhaupt. 10 Körner von C^5. Bäder von C^5 oder von S oder von A^2. Erb. von C^5 an den am meisten leidenden Stellen.

k) *Entzündung der Bauchspeicheldrüsen.* (Pancreas.) Sii. El. r., El. glb. am grossen

Sympathicus. Bäder von C^5 oder von S. Erb. von C^5 an der kranken Stelle.

l) *Falsche Schwangerschaft.* C_{II} oder L. Bäder von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus und am Heiligenbein, 10 Körner von C^5.

m) *Schwere Entbindung.* Zu behandeln wie l.

n) *Krankheiten der Gebärmutter im Allgemeinen.* Schmerzen, Weissfluss, schmerzhafte Schwangerschaft, Vorfall und Alles, was in dieser Beziehung die Frau belästigt, entstammt verdorbener Lymphe.

C. Um. oder Einspritzungen von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am Heiligenbein und an den Schenkeln. Bäder von C^5 oder auch Um. von C. Bäder von S oder von A^2. Auch L äusserlich.

o) *Stockung der Regel, verursacht durch Erkältung nach der Entbindung.* Zu behandeln wie n.

254. **Unterleib.** *Kollern in demselben.* Siehe *Magen.*

255. **Unvermögen, männliches.** *Impotenz. Allgemeiner Verfall.* El. r. abw. mit El. glb. in der Magengrube, am grossen Sympathicus; Hinterhaupt. S oder S abw. mit A oder S abw. mit C. Bäder (3 Esslöffel) von El. w. oder El. r. oder El. bl. oder C^5 oder L. 20 Körner von C^5 oder 10 Körner von C^4.

V.

256. **Veitstanz.** S_{II} oft. C^5 oft. $C^5{}_{II}$. Verm., wenn die Ursache von Würmern herrührt. El. r. abw. mit El. glb. am Hinter-

haupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Erb. von A^4 am Herzen. Bäder von C^5. Erb. am ganzen Kopfe von C^5. Bäder von S oder von S^5.

257. **Venen.** *Affektionen der Venen, Venen-Entzündung. Alba dolens.* Siehe Artikel *Blut.*

258. **Verdauung, schlechte.** S. 20 Körner von S oder Bäder von C^5. El. r. in der Magengrube.

Man kann nicht zahlreichere und sichere Erfolge finden als hier.

259. **Verdauungsbeschwerden.** Eine gestörte Verdauung wird durch einige Körner von S, trocken auf die Zunge genommen, wiederhergestellt. Lassen die Anzeichen auf eine bedeutende Störung schliessen, so gibt man hier bis zu 20 Körnern und im Bedürfnissfalle nimmt man sodann Scrofoloso in erster Lösung in kurzen Zwischenräumen je einen Schluck. In schweren Fällen und insbesondere um die Folgen zu heben: El. r. abw. mit El. glb. in der Magengrube und am Sonnengeflecht oder auch Bäder von C^5 oder von S.

260. **Verengungen.** Im Allgemeinen und welcher Art sie auch seien, siehe *Nieren.* Vorzüglich sind Erb. und Um. von C^5 und A^2 anzuwenden.

261. **Vergiftungen** *und deren Folgen.* 20 Körner von S und die I. Verdünnung.

(Scrofoloso vertreibt das Gift.)

El. r. abw. mit El. glb. am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht.

Bäder von S oder von A^2 oder von S^5 oder L.

262. **Verrenkungen.** S oft oder 20 Körner von S oder C^5 oft oder 20 Körner von C^5. Um. C^5 oder r. El. und L und Bad von C^5, von S, von A^2, oder von El. w. El. r. abw. mit El. glb. an allen angegriffenen Nerven und am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht Erb. von S oder von S^5.

263. **Verschleimung jeder Art,** sei es der Gewebe oder der Drüsen. C_{II} oft. Bäder von C^5 oder $C^5{}_{II}$ oft. Bäder von El. w. El. r. abw. mit El. glb. an den entsprechenden Nerven. Bäder von C.

Verschleimung der Leber und der Milz. F_{II} oft oder 10 Körner von F. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2 oder von C^5 oder von F. Bad von C^5. El. r. abw. mit El. glb. am Sonnengeflecht, grossen Sympathicus, Hinterhaupt, der unteren Rippengegend. Bad von A^2.

264. **Verstopfung.** S öfter aber noch A und Erb. am Unterleib. Siehe *Unterleib* c.

265. **Verwundungen.** Zur Stillung des Blutes zuerst Um. von El. bl., dann, um die Behandlung zu vollenden: S, C, A. Um. von El. w. oder von El. r. oder von El. bl. oder von gr. El. Bäder von C^5. Um. von C^5 oder Bäder und Erb. von S. Bäder Erb., Um. von A^2, Erb. in der unteren Rippengegend von F^2.

W.

266. **Warzen.** Siehe *Geschwulst.*

267. **Wasserblattern.** Siehe *Fieber.*

268. **Wassersucht.** Man muss auf die Ursache Rücksicht nehmen und darnach handeln.

Für Eierstock-Wassersucht: CIII oft. Um. von C^5, L.

Für Bauchwassersucht: FIII oft. Um. von F^2 in der unteren Rippengegend. El. w. am Sonnengeflecht, grossen Sympathicus und Hinterhaupt.

Für Herzbeutelwassersucht: A^2III oft. Um. von A^2 (2 Körner) auf dem Herzen. Bäder von C^5, S^5, S. El. r. abw. mit El. glb. am Sonnengeflecht, grossen Sympathicus.

Allgemeine Wassersucht. Wie 268. Man wende die Elektricitäten fortgesetzt an am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht. Erb. in der unteren Rippengegend von F^2, von C^5. FII oft. SII oft oder CII oft oder A^2 oft.

269. **Weissfluss.** S, öfter noch C. S trocken am Morgen und am Abend, oder Ven. Siehe *Gebärmutter* und *Unterleib* n.

270. **Würmer.** *Ascariden, Lombricoiden, Trikocephalus, Bandwurm etc. etc.* Man wende vor Allem die elektro-homöopathischen Vermifugo-Mittel in der ersten oder zweiten Verdünnung je nach dem vorliegenden Falle an.

a) *Unregelmässigkeiten im Organismus, verursacht durch Würmer.* Diarrhoe, Erbrechen, Convulsionen. Ver. und Ver.II,

und Erb. oder Um. in der unteren Rippengegend von F^2, von C^5. El. glb innerlich. Siehe *Bandwurm*.

b) *Gegen den Bandwurm.* Man nimmt vor Allem einen Absud von Senis-Blättern und einen Tag darauf beginnt man mit dem Gebrauch von Ver. und Ver.u. Einige Tropfen El. glb. auf ein Stückchen Zucker dreimal im Tag.

Manchmal geht die Austreibung der Würmer vor sich im Ganzen oder in Stücken, ein anderes Mal ist der Abgang derselben gar nicht wahrnehmbar, obwohl der Gesundheitszustand beweist, dass die Heilung gelungen ist.

271. **Wunden, brandige.** C, A^2. Um. mit diesen Mitteln, Bäder, Erb., Um. von C^5, von S, von A^2, von L. Um. von El. w., von El. gr., von El. bl. Bäder, Erb., Um. von S^5. El. r. abw. mit El. glb. an den entsprechenden Nerven.

a) *Brandwunden.* Siehe 271. Ausserdem: Grosse Umschläge von A, von A^2, von C, von C^5, von C^4 und vornehmlich von S.

S und S^2 fördern die Vernarbung. Wenn Schmerz vorhanden ist: El. w. El. r. abw. mit El. glb. an den entsprechenden Nerven.

b) *Ausgebreitete Brandwunden an der Hüfte und am Knie.* Der Kranke war nach 6monatlicher vergeblicher Behandlung aufgegeben: wurde geheilt durch C allein, innerlich und äusserlich angewendet.

c) *Wunden und Anschwellungen am ganzen*

Körper (kalte Geschwulste) geheilt durch Cu oft und durch starke Um. von C.

d) *Ausserordentlich grosse scrophulöse Wunde.* Geheilt nur durch S innerlich und äusserlich und durch Um. abw. von El. w., El. bl., El. r.

e) *Wunde und Geschwulst an der Hand.* Geheilt mit C abw. mit S innerlich und äusserlich und den unter d angegebenen Elektricitäten.

272. **Wuth.** *Hundswuth.* Eine Heilung kann ich nicht constatiren, da ich noch keine Gelegenheit hatte, einen Fall von Wuth zu behandeln. Aber ich glaube, dass diese Art von Vergiftung wie die anderen geheilt werden kann. Ich gebe hier die Mittel an für Diejenigen, welche Gelegenheit haben, Versuche zu machen. S. El. r. abw. mit El. glb. am grossen Sympathicus, am Hinterhaupt, Sonnengeflecht und in der Magengrube.

Z.

273. **Zähne.** *Zahnleiden im Allgemeinen.* S, C, A. Erb. Um. von C^5, L an der schmerzhaften Stelle. Abwechselnde Grg. mit El. r. und El. w., oder El. bl. und El. r. Auch Grg. L und C^5.

a) *Blossliegen der Zahnwurzeln.* Grg. mit Wasser, in welchem man C^5 aufgelöst hat. 20 Körner von C^5. Bäder, Erb. von C^5. Bäder, Erb. (an der Kinnlade) von S. El. w. oder El. bl. in dem Munde. A, S.

b) *Zahnschmerz.* El. r. auf der äusseren Stelle des Schmerzes. Hat sie keinen Erfolg: El. glb. und Erb. von C^5 und Bäder von C^5, S. Um. von El. w.

c) Ist zugleich ein *Fluss* vorhanden: Wie b.

d) *Schwieriges Zahnen.* Der Säugmutter: S oder 10 Körner A. Erb. von C^5 an der Kinnlade des Kindes. El r. abw. mit El. glb. an der Kaumuskel.

e) *Zahnfistel.* Wie 274. Dazu: Grg. mit Wasser, in welchem 50 Körner per Glas (Schoppen) von C^5 gelöst sind. Erb. oder Um. von F^2 in der unteren Rippengegend.

f) *Zahnweh in Folge von Erkältung.* El. r. abw. mit El. glb. Um. von El. w. Die durch diese Mittel geheilten Zahnleiden sind unzählig.

274. **Zahnfleisch.** S, C, A^2, C^5 oder 10 Körner von C^5. Bei Congestionen S abw. mit A. Grg. mit all diesen Mitteln oder mit El. r., El. w., El. bl.

275. **Zunge.** *Aufspringen und Entzündung derselben.* SII, C^5, S^5 oft. Grg. mit obengenannten Mitteln oder mit El. w. oder El. r. El. r. abw. mit El. glb. an den Zungennerven, am Hinterhaupt, oder auch Bäder, Erb. (an den Zungennerven) von C^5, von S, Grg. von A^2, L.

276. **Zusammenziehen,** *nervöses, des ganzen Körpers.* Gewöhnlich verschwindet es durch El. r. am grossen Sympathicus, Hinterhaupt und Sonnengeflecht. Bäder von C^5, von L, welche man mit Bädern von El. w. abwechseln kann.

Es war, wie ich bereits gesagt habe, nicht meine Absicht, hier die Zahl und die Einzelheiten der Krankheiten darzulegen, welche durch die neue Heilkunde kurirt worden sind.

Einzig und allein auf die gemachten Erfahrungen gestützt, wollte ich in diesem Verzeichnisse lediglich die Hilfsquellen dieser neuen Heilkunde enthüllen, auf dass sich jedermann leicht derselben bedienen könne. Noch einmal muss daran erinnert werden, dass das Verzeichniss kein unabänderliches Formular ist für alle ähnlichen Fälle, es ist nur ein Leitfaden, dessen man sich erst dann bedienen kann, wenn man sich mit den Grundsätzen und der Natur der Elektro-Homöopathie gut vertraut gemacht hat, Grundsätze, welche ich früher dargelegt habe.

Ich schliesse mit einer allgemeinen Bemerkung: In Fällen, in denen das Uebel hartnäckig wiederkehrt, findet man oft unerwartete Hilfe in Anticanceroso 5, in Einreibungen in der unteren Rippengegend entweder mit diesem Mittel oder mit Febbrifugo nuovo oder 2 und sogar in Vermifugo, zehn Körner trocken gegeben.

Anhang.

I.

Die von der *neuen Arzneiwissenschaft* verkündeten Thatsachen haben sicherlich etwas Wunderbares; aber gerade dieses Wunderbare ist, so lange man es nicht mit eigenen Augen gesehen hat, für die einen die Ursache des Zweifels und Misstrauens, für die anderen ein Grund zur Verachtung. Gegenwärtig, da Betrug und Schwindel die Welt zu beherrschen scheinen, ist das Misstrauen nur zu begreiflich; aber geringschätzende Verachtung dürfte den Gebildeten nicht mehr erlaubt sein, welche alle Tage von neuen Thatsachen Kunde erhalten, von Thatsachen, welche ehemals unmöglich schienen.

Man geräth nicht mehr in Erstaunen über ausserordentliche Entdeckungen in der Physik, und doch haben *Doktoren*, die durch die Elektro-Homöopathie verkündigten Heilungen als Gaukelei erklärt.*) Das dürfte den Beweis liefern, dass die Arzneiwissenschaft sehr wenig Fortschritte gemacht hat, denn die Aerzte glauben sogar nicht an die Möglichkeit von wirklichen Entdeckungen in der Medizin.

Wenn Thatsachen existiren, dann ist das

*) Man sehe die Broschüre: La scienza nuova del Conte Cesare Mattei e la scienza vecchia del dottore C. Casale Monferrato Paolo Bertero 1878.

Wunderbare, von welchen sie umgeben sind, kein Grund, dieselben zu verwerfen. Die Aufgabe der Wissenschaft besteht nur noch darin, dahin zu trachten, sich davon Rechenschaft zu geben. Desshalb habe ich auch da und dort in diesem Werke theoretische Betrachtungen eingeflochten; und eben desshalb will ich auch noch einige Einzelnheiten beifügen, welche mich im Laufe des Werkes von dem allgemeinen Zwecke desselben zu weit abgeführt hätten. Der Zweck des Buches war vor Allem der, die Wirklichkeit der Entdeckung in das rechte Licht zu stellen, nicht aber dieselbe zu erklären und wissenschaftlich zu begründen.

Es liegt indess nicht in meiner Absicht, eine Theorie der Elektro-Homöopathie zu geben, welche im Grunde einer solchen nicht bedarf, ich lege einfach meine Ansicht dar, welche, wie mir scheint, die bisher bekannten Thatsachen in Einklang bringt mit den wunderbaren Erfolgen, die von den Doktoren als Hellseherei erklärt wurden.

Die lebenden Wesen schöpfen die Stoffe, welche zur Bildung ihrer Körper, zur Entwicklung und Unterhaltung all ihrer Organe dienen, deren harmonisches Spiel das Leben charakterisirt, aus der Aussenwelt. Mit dem allgemeinen Namen Nahrungsmittel, sind alle Stoffe bezeichnet, welche fähig sind zum Baue des Organismus beizutragen, sowie auch zur Entwicklung jener Erscheinungen, welche ihm im Zustande des Lebens eigenthümlich sind.

Wenn diese Stoffe einmal in den Verdauungsorganismus gekommen sind, so machen sie unter dem Einflusse der Magen- und Darm-Säfte allmälige Wandlungen durch, bis ein Theil der ursprünglichen Masse gereinigt und ins Blut über-

gegangen ist, während der andere, unlösbare Theil sich in den unteren Falten der Bauchhöhle ansammelt, welche sich schliesslich seiner entledigt und ihn aus dem Organismus entfernt.

Der verarbeitete Theil der Nahrungsmittel, welcher dem Blute zuströmt, führt die zur Bildung der Gewebe nothwendigen Zellen mit sich, welche Zellen das Blut bei seinem Umlaufe an allen Theilen abzulagern hat. Aber der aus den Nahrungsmitteln gezogene Saft ist noch nicht fertig, ist noch nicht lebengebend, so lange er nicht mit Sauerstoff in Verbindung gekommen ist; desshalb muss der Nahrungssaft, bevor er den Weg des grossen Blutumlaufes beschreitet, in den Lungenzellen mit atmosphärischer Luft durchdrungen werden. Das mit Sauerstoff verbundene Blut wird nunmehr der zur Bildung der Gewebe geeignete Stoff und die Kraft, welche im Stande ist, jene Erscheinungen hervorzubringen, die in ihrer Gesammtheit das organische Leben eines Wesens zum Ausdruck bringen. Das Blut enthält sozusagen das ganze Leben, gerade so wie die Reagentien, welche in die Gefässe der voltaischen Säule gebracht wurden, virtuell die Kraft und alle Wirkungen des elektrischen Stromes in sich haben, welcher entsteht, wenn man den Bogen schliesst.

So sind also die Ernährung, die Entwicklung, das Spiel der Lebenserscheinungen, dann Auflösung des Organismus und die Rückkehr der Elemente in die anorganische Welt das gemeinsame Werk der Luft und der Nahrungsmittel, und desshalb ist jedes lebende Wesen abhängig vom Erdboden und der Atmosphäre. Es muss jedoch beigefügt werden, dass all diese Veränderungen der aufgenommenen Stoffe sich mittels einer allmälig wach-

senden Oxydation vollziehen, deren nächster Zweck die Bildung des Blutes ist, während die Bildung der Gewebe den letzten Zweck bildet. Die hierauffolgenden weiteren Stufen der Oxydation zielen auf die Auflösung, d. h. darauf ab, die organische Materie in anorganischen Formen wiederum der Aussenwelt zuzuführen.

Kurz, die Nahrungsmittel bilden durch ihre Verbindung mit Sauerstoff das Blut. Das Blut, mit Sauerstoff verbunden, erzeugt die Gewebe und diese, abermals mit Sauerstoff durchdrungen, geben, vermöge der rastlosen Zunahme der molekülaren Gruppen, zur Bildung von jenen Stoffen Veranlassung, welche ausgestossen werden sollen, und die den Organismus verlassen und in die todte Natur zurückkehren. Die Arbeit der Umbildung, welche die Nahrungsmittel in Blut verwandelt, nimmt ihren Anfang beim Eintritt derselben in den Verdauungsorganismus, bei der Berührung mit dem Speichel, und setzt sich fort im Magen und Unterleibe unter dem vereinigten Einflusse der Galle, sowie der Säfte in der Gekrösedrüse, in dem Magen und den Gedärmen etc., so dass der Gang der Nahrungsmittel durch die Windungen des Verdauungsapparates, vom Munde angefangen bis zur entgegengesetzten Oeffnung, die Gewinnung des Nahrungssaftes zur Folge hat. Die Milchsaftsgefässe nehmen ihn, in dem Masse als er erzeugt wird, durch Capillarität und Endosmose auf und bringen ihn in den Milchbrustgang, von wo aus er endlich mit dem in der Circulation begriffenen Blute selbst in Verbindung tritt. Nunmehr tritt der Sauerstoff hinzu, welcher die Reihe der Umbildungen fortsetzt; wo die Arbeit des Magens aufhört, beginnt die der Lunge und des Herzens

und das rein vegetative Leben ist das Werk oder die ununterbrochene Arbeit von zwei Hauptorganen.

Um die physico-vitale Arbeit verfolgen zu können, ist es vor Allem nothwendig, die Bestandtheile zu bezeichnen, welche das Blut mit sich führt und die ihm von dem im Unterleibe sich vollziehenden Verdauungsprozesse fort und fort geliefert werden. Das Blut besteht aus Wasser, Eiweiss, Zucker, Fett und mineralischen Salzen. Kommt der Zucker in Berührung mit dem Gallensaft, mit dem Safte der Bauchspeicheldrüse und den in den Gedärmen sich befindenden Flüssigkeiten, so verwandelt er sich zuert in Fett: der Zuckerstoff ist also nur ein fettbildender Körper und als solcher nimmt er Theil an der Ernährung. Demgemäss kann der Extract aus den Nahrungsmitteln als eine Lösung von Eiweiss, Fettstoff und mineralischen Salzen in Wasser betrachtet werden.

Sobald nun das Eiweiss sich mit Sauerstoff verbindet, verwandelt es sich in Blutfaser; indem die Verbindung mit Sauerstoff in den Geweben sich fortsetzt, wird diese Faser abgelagert und in feste Muskeln verwandelt. Man kann in der That eine feste Faser erzeugen, wenn man in frisch aus den Arterien genommenes Blut Sauerstoff bringt; nur ist diese so gewonnene Faser amorph, indem, soweit unsere Kenntniss reicht, die rechte Gestalt derselben ausserhalb der natürlichen Form des Organismus nicht entstehen kann.

Das Eiweiss enthält Schwefel und Phosphor. Durch die theilweise Verbrennung des Schwefels verwandelt sich das Eiweiss in Käsestoff. Dieser wird während der ganzen Dauer des Blutumlaufes fort und fort mit Sauerstoff durchdrungen und aus ihm bilden sich die Wände der Blutgefässe, das

zusammenhängende Gewebe unter der Haut, die elastischen Bänder, die Haut und jene ganze im Organismus verbreitete Stoffmasse, welche beim Aufkochen sich als Gallert absondert.

Die Haut und Alles was dazu gehört ist nichts als eine Art aus oxydirten Käsestoffen gebildete Kruste, welche durch die allmälig fortschreitende Oxydation abfällt und sich wieder erneuert.

Im Bezug auf die Fettstoffe kann man sagen, dass sie sich direkt an der Bildung der Gewebe betheiligen, welche ohne Fett der Weichheit und Elasticität entbehren würden.

Die verschiedenen Bewegungen, welche in allen Theilen der animalischen Maschine vorkommen, würden überall Unordnungen, Schmerzen und Störung erzeugen, wenn die Reibung der harten Theile nicht durch die Einlage von Fett und ähnlichen Stoffen gemildert würde. Zudem ist das Fett, wie es scheint, der Träger der Fortpflanzung. Die weissen Blutkörperchen, die ersten Kügelchen, welche sich aus dem Fruchtwasser ausscheiden, sich in Trauben- und Körner-Form vereinigen, um das Zellengewebe zu bilden, bestehen aus Fett, welches in ein ausserordentlich feines Eiweisshäutchen eingewickelt ist.

Die mineralischen Bestandtheile des Blutes endlich fügen sich in den Organismus ein, um das Baumaterial für die festen Theile zu liefern, sowie die Grundlage der Gewebe. Man kann diess anschaulich machen, wenn man Theile eines gut erhaltenen Körpers in Asche verwandelt. So entsteht der ganze Organismus aus den Stoffen, die im Blute enthalten sind. Das Blut ist der wirkliche Ausgangspunkt für alle Gewebe. Nichts, mit Ausnahme der Form ist in den Geweben, das nicht

vorher schon im Blute vorhanden war, auf der anderen Seite aber zieht das Blut all seine Bestandtheile aus den Nahrungsmitteln und nichts ist im Blute, das sich nicht wiederfindet in den Nahrungsmitteln.

Aber die Bestandtheile des Blutes haben in der Bildung des Organismus nicht dieselbe Bestimmung, jedes Gewebe zieht vielmehr, wie es scheint nur jenen Stoff an sich, welcher ihm passt und stösst den anderen ab. Diese Art von Auswahl bildet so recht das eigenthümliche Phänomen der Assimilation, ein Phänomen, das man bis zu einem gewissen Punkte durch die bekannten Gesetze der Physik zu erklären vermag. In der That, strömt das Blut vom Mittelpunkte der Circulation aus und dringt in die Tiefe der Gewebe mit einer Schnelligkeit, welche abnimmt mit dem Durchmesser der Gefässe. Die Blutgefässe verzweigen sich allmälig, scheinen zu verschwinden und bilden an den Extremitäten sehr verwickelte und feine Netze: die *Capillar-Systeme.* In diese Netze ergiesst sich der Strom des Blutes und da endigt sein Lauf, nachdem er seine kleinste Geschwindigkeit erreicht hat; das Blut geht dann durch eine wahre *Transsudation* von einem Punkte zum anderen über. Daraus ergibt sich, dass die vom Blute mitgeführten Stoffe nicht überall in gleicher Weise sich ablagern, im Gegentheil, es vollzieht sich eine Auswahl, eine allmälige vertheilende Filtrirung; der Nahrungssaft entledigt sich bei jedem Schritte jener Stoffe, welche nicht über die Poren des Gewebes hinwegkommen können, durch welches die Transsudation sich vollzieht. Zu diesen mechanischen Eigenschaften des Systems kommt jetzt noch die Anziehung und die chemische Verwandtschaft, welche ohne Zweifel

mitwirkt um die *ähnlichen* Moleküle festzuhalten, an ihren Platz zu bringen, ihre Stellungen zu ordnen, welche zusammen die Form der verschiedenen Gewebe bilden. Die Gesetze der Materie sind überall dieselben. Die Asteroiden des Weltraumes, welche abweichen von ihrer Bahn, in die Nähe der Erde gelangen und vermöge der Anziehungskraft auf ihre Oberfläche fallen, und die Körperchen des Blutes, welche während seines Umlaufes in die Maschen der anliegenden Gewebe fallen, gehorchen dem allgemeinen Gesetze der Anziehungskraft, und dieses Gesetz erklärt die scheinbar so verschiedenartigen Phänomene, nämlich die Circulation der Materie in dem unermesslichen Weltraume und in den lebendigen Atomen. Aber wohlgemerkt, die Erklärung, welche ich oben von *Assimilation* gegeben habe, setzt nothwendig eine organische Einrichtung oder einen schon vorher festgesetzten Bauplan voraus, ohne welchen die Organisation der im Blute enthaltenen Stoffe unbegreiflich ist. Doch, da stehen wir vor dem Geheimnisse der Schöpfung vor einem Punkt, welcher sich den bekannten Gesetzen der Materie entzieht; das ist jenes Princip, welches Hippocrates Enormon, Van Helmont den Weltgeist, Cudwort die plastische Kraft, Stahal Animismus, Barthez Lebensprincip genannt hat etc., ein Princip, welches wahrscheinlich allen Physiologen der ganzen Welt sich entziehen wird, sowie allen Forschungen der Philosophie und der Kraft des Miskroskopes.

Aber daraus darf man nicht den Schluss ziehen: „Dieses unerklärliche, allmächtige Princip bemächtigt sich der den Körper bildenden Stoffe, vernichtet in ihnen jegliches Streben, sich den Gesetzen des Druckes, Stosses, der Trägheit, der

Gährung, der Fäulniss etc. zu unterwerfen und unterwirft sie einzig den Gesetzen des Lebens, d. h. erhält sie im Zustande der Empfindsamkeit und jener Thätigkeit, welche zur Erhaltung des lebenden Wesens nothwendig ist, in einem dynamischen beinahe geistigen Zustande (Hahnemann). Das Lebensprincip kann die Eigenschaften und die Kräfte der Materie nicht vernichten; aber dieses Princip als vorhanden und den Bauplan als gegeben vorausgesetzt, ist die Einfügung der Materie in den Organismus, ein physikalisch-chemischer Prozess, welchen man soweit verfolgen kann, dass die organischen Umbildungen der Materie durch die bekannten Gesetze erklärt werden können.

Ich habe gesagt, dass die Theile des Organismus sich auf dem Wege der Oxydation bilden und erneuern. Durch denselben Prozess nun verbrauchen sich auch die assimilirten Stoffe und entweichen schliesslich aus dem Organismus. Der Sauerstoff ist die Kraft, welche die Gewebe, aus denen der Organismus besteht, sowohl bildet als zerstört. Wir können die Bildung der Exkremente oder der zur Ausscheidung bestimmten Stoffe verfolgen. Diese Ausscheidung ist das Ergebniss fortschreitender Einwirkung des Sauerstoffes auf die Bestandtheile des Blutes. Sechs Stunden nach ihrem Erscheinen im Blute haben sich die weissen Körperchen in rothe verwandelt, später nehmen sie im Fleische einen Platz ein; nach drei Wochen endlich sind sie aus den Geweben ausgeschieden und haben die Eigenschaft von verbrannten Stoffen angenommen, sie sind für den Organismus nutzlos geworden, weil sie nicht mehr fähig sind, seine Funktionen aufrecht zu erhalten.

Die ersten Wirkungen dieser Muskel-Oxydation

kündigen sich an durch das Erscheinen von Kreatin, von Kreatinin- und Inosin-Säure, azotische, sehr sauerstoffhaltige Verbindungen. Man hat entdeckt, dass diese Stoffe im Blute selbst sich vorfinden. Durch die fortschreitende Oxydation gehen diese Körper in den Zustand der Blasen- und Harn-Säure über, welcher Zustand das letzte Ziel der Oxydation der Muskel oder des Fasergewebes bezeichnet.

Das Blut entledigt sich all dieser Dinge auf seinem Wege durch die Nieren, und die Harngänge entfernen sie aus dem Organismus in dem Masse als sie sich bilden.

Wegen der ungeheueren Schnelligkeit, mit welcher sich diese Arbeit vollzieht, vermochte man lange nicht zu finden, wo dieselbe vor sich geht; jetzt aber, da man diese Erzeugnisse der Verwandlung regelmässig im Blute und den lebendigen Geweben gefunden hat, kann man im Allgemeinen sagen, dass die ganze Oberfläche des Organismus, welche vom Blute befeuchtet ist, die Stelle sei, an welcher sich der Sauerstoff mit den Bestandtheilen der organischen Gewebe verbindet, welche Verbindung die Bildung von Kreatin, Blasen- und Harnsäure zum Resultate hat. Diese Stoffe sind indess nicht die einzigen, welche sich als Ergebniss der Verwandlung darstellen, ihre Zusammensetzung muss, wie leicht einzusehen ist, eine verschiedene sein, je nach der Natur des Gewebes, aus welchem die Bestandtheile kommen. So geben die Eiweiss- und colloidischen Körperchen, welche im ganzen Körper verbreitet sind, durch ihre Verbindung mit Sauerstoff Veranlassung zur Bildung des *Leucin*, eines Körpers, welcher in der That in den Speicheldrüsen, in der Bauchspeicheldrüse, in der Lunge,

in den lymphatischen Drüsen etc. gefunden wurde, sei es nun als ins Blut zurückgeführte Absonderung, sei es als zur Absonderung und Ausstossung reifes Product.

Die aus drei Elementen bestehenden nichtstickstoffhaltigen Körper, zusammengesetzt aus Wasserstoff, Sauerstoff und Kohlenstoff, wie Zucker und Fett werden ebenfalls durch die Arbeit der fortschreitenden Oxydation aus dem Organismus entfernt. Das letzte Erzeugniss der Oxydation ist in dieser Beziehung Wasser und Kohlensäure, während Milchsäure, Buttersäure, Ameisensäure, die Sauerkleesäure etc. die Zwischenstufen der Oxydation bezeichnen. Diese Producte finden sich gleichfalls im Organismus vor und man kann sie sogar in einem von einem lebendigen Leibe genommenen Muskel sich entwickeln lassen; man braucht denselben nur in Sauerstoff zu tauchen. Das beweist augenscheinlich, dass die Bildung dieser Producte im Organismus nur der Oxydation zuzuschreiben ist.

Diese neuen Produkte entweichen aus dem Organismus durch verschiedene Ausgänge, nämlich durch die Lunge, die Nieren, die ganze Oberfläche der Haut; ein Theil des Wassers und der Kohlensäure wird von der Lunge und der Haut durch die Transspiration derselben in Gasform ausgehaucht, der Rest kommt in die Harnkanäle. Die Funktion der Haut ist hier ähnlich jener der Lunge, nur nimmt diese mehr auf als sie zurückgibt. Der Unterleib trägt auch das seinige bei, um diese Produkte der Umwandlung zu entfernen, denn man findet dieselben als Schleim mit dem unlösbaren Reste der Nahrungsmittel vermischt.

Die mineralischen Bestandtheile, welche im Organismus sich vorfinden und, wie gesagt, dessen

festes Gebälk oder Zettel bilden, ändern sich gleichfalls und bilden sich um und entweichen grösstentheils durch die Harn-Wege als Kohlensäure, Schwefelsäure, Phosphorsäure etc., welche sich reichlich im Urine vorfinden. Alle Theile des Körpers endlich, welche durch Abschuppung wegfallen, als Haare, Nägel, Hörner etc. gehören zur Klasse dieser durch langsame und fortschreitende Verbrennung entstehenden Produkte, welche Verbrennung im Innern des Organismus unablässig vor sich geht und mittels welcher der ewige Austausch der Materie zwischen der Aussenwelt und den lebendigen Wesen sich vollzieht.

Die Materie bildet bei ihrem Kreislaufe zuerst molekulare Ordnungen in den verschiedenen lebendigen Geweben, Ordnungen, welche sich durch Unbeständigkeit und Mangel jedweder kristallinischen Form charakterisiren; auf ihrem Rückwege löst sie sich dann in verschiedene Gruppen auf, welche Gruppen eine viel grössere Gleichmässigkeit in der Zusammensetzung zeigen und eine ausgesprochene Neigung zu kristallinischen Formen, welche den Mineralen eigenthümlich sind.

Ich habe nun von den Verwandlungen der Materie gesprochen, wenn sie durch den lebendigen Organismus sich bewegt; indess die Kräfte selbst, welche die Wirkung der organischen Einrichtungen beherrschen, ergeben sich aus diesen Umwandlungen, wie man gleich sehen wird.

Nach dem heutzutage genau bekannten Gesetze von der Erhaltung der *lebendigen Kräfte* in allen Umwandlungen des Stoffes verändern die Atome, welche aus dem Blute in die Gewebemasse fallen und sich da festsetzen, die Geschwindigkeit ihrer Bewegung; aber sie können ihre lebendige Kraft

nicht verlieren, welche ihrer ursprünglichen Bewegung äquivalent ist. Diese mechanische Kraft erscheint nunmehr als organisch-vitale Kraft; jedes Atom des Blutes, das sich festsetzt, lagert so in der Tiefe des Organismus ein Quantum von Lebenskraft ab, welches der verlornen Bewegung vollkommen äquivalent ist, genau so, wie jedes Atom Kohle, welches verbrennt, eine bestimmte Quantität Wärme entwickelt und jedes Theilchen Zink, welches sich in der voltaischen Säule auflöst, eine äquivalente Quantität von Elektricität in den Leitungsdraht schleudert. So wird die lebendige Kraft, welche in den Atomen sich befindet, in dem Augenblicke, da dieselben sich vom Blute trennen, umgewandelt in jene Kraft, welche den Organen eigenthümlich ist, mit welchen die Atome sich eben verbinden und ihre Funktion ist folglich das organisch-vitale Aequivalent der atomischen Eigenthümlichkeiten und Kräfte. Wie gross nun auch der Unterschied zwischen zwei Erscheinungen sein mag, es genügt zu wissen, dass die eine die Folge der anderen sei, um sicher zu sein, dass zwischen ihnen Aequivalenz bestehe. Die Thätigkeit der Organe kann nun aber nicht stattfinden ohne die Thätigkeit des Blutes. Die organisch-vitalen Erscheinungen oder die Thätigkeit eines jeden Organes stellen also das Aequvalent der lebendigen Kräfte der Bestandtheile des Blutes dar, welches desshalb das *„belebende Element“* genannt wird.

Die Aequivalenz zieht im Allgemeinen die Aehnlichkeit nicht nach sich; ein Gewicht, welches niederfällt, ist weit davon entfernt, Aehnlichkeit mit der Wärme zu haben. Die Auflösung eines Metalles in einer Säule ist der Elektricität nicht

ähnlich und doch ist da ein mathematisches Gleichgewicht vorhanden. Ebenso haben die Umbildungen der Blutkörperchen durchaus keine Aehnlichkeit mit den Lebenserscheinungen, welche daraus sich ergeben; aber es muss auch da eine Beziehung des Gleichgewichts bestehen, denn der Organismus kann nichts erschaffen und nichts vernichten.

Diejenigen Phänomene aber, welche zusammen die Arbeit des Organismus ausmachen, sind nothwendig unter sich ähnlich und diese Arbeit ist nichts anderes, als eine fortgesetzte Erneuerung einer bestimmten Ordnung von Phänomenen; das Leben selbst, als Ganzes betrachtet, ist nichts anderes als eine ohne Unterbrechung aufeinanderfolgenden Reihe von ähnlichen Phänomenen. Die Erneuerung ähnlicher Wirkungen, von denen die eine die Fortsetzung der anderen ist, einerseits, der Wechsel oder die Erneuerung der Stoffe, in deren Innern die Wirkungen entstehen, andererseits, zwingen uns zu der Annahme, dass in diesen Stoffen eine solche Anlage und Einrichtung liegt, wie sie für die Bedingungen des Lebens nothwendig ist. Mit anderen Worten: die Stoffe, welche aus dem Organismus ausscheiden und jene, welche in denselben eintreten, um die ausgeschiedenen zu ersetzen, müssen unter sich *gleichartig* sein, d. h. fähig, dieselben Kräfte zu entwickeln oder, was dasselbe ist, sie müssen im Stande sein, dieselben Veränderungen der Formen durchzumachen und sich in dieselben Aus- und Absonderungserzeugnisse zu verwandeln. Anders kann man die Funktionen, deren Ganzes das organische Leben ausmacht, nicht begreifen.

Jedes Phänomen, welches sich von der einem Organe natürlichen Funktion entfernt, bringt das

Leben in Unordnung, ist eine krankhafte Erscheinung; wenn es sich wiederholt und andauert, bildet es die Krankheit. Die Krankheit ist nur ein Fehler für das lebende Wesen, die Materie selbst wird davon nicht ergriffen; mag die Materie welche Veränderung immer durchmachen, sie bewahrt nichtsdestoweniger ihre Eigenthümlichkeiten und Kräfte.

Die Störung in den physiologischen Funktionen oder die Krankheit kann in die Organe nur gelangen durch Stoffe oder Atome, welche in ihrer Wirkungsweise verschieden sind von denen, deren Stelle sie in den Geweben einnehmen. Die Anwesenheit dieser Körper, welche man hetero-morphe oder hetero-dynamische nennen kann, bewirkte die Entartung oder den Uebergang aus der Ordnung der dem Leben eigenthümlichen Phänomene in die Ordnung der Erscheinungen der organischen Natur.

Jedes Mittel, welches den Organismus seiner natürlichen Thätigkeit zurückzugeben im Stande ist, ist ein *Heilmittel* und nach der vorausgehenden Darlegung ist ein Heilmittel ein wägbarer oder unwägbarer Stoff, welcher bei seinem Durchgang durch die Organe deren natürliche Funktion wiederherstellt, wenn dieselbe auf irgend eine Weise in Unordnung gerathen ist. Damit nun ein Stoff diese Wirkung hat, muss er vor Allem an jene Stellen des Organismus gelangen, an denen die Unordnung eingetreten ist, *es müssen zwischen dem Heilmittel und den hetero-morphen schädlichen Stoffen bestimmte Beziehungen bestehen.*

Die Nothwendigkeit, die Heilmittel bis zum Mittelpunkt des Leidens oder der Verletzung zu bringen, ist einleuchtend, denn es muss ja die Ursache der Störung entfernt und vertrieben werden.

Auf der anderen Seite berechtigen uns die bekannten Thatsachen zu sagen: dass eine *gewisse Aehnlichkeit* die nothwendige Voraussetzung dafür ist, dass zwei Atome einander ersetzen und in den lebendigen Geweben dieselbe Rolle spielen. Wir wissen in der That, dass von den verschiedenen Stoffen, welche das Blut mit sich führt, ein jeder von den homologen Theilen gezogen wird, und das Gesetz, nach welchem diese Körper sich ordnen und lieber mit diesem als mit einem anderen Theile assimiliren, hängt wesentlich ab von der Verwandtschaft und atomischen Gleichgestaltung, welche sie mit dem Gewebe der Netze haben, die den organischen Einschlag bilden, welcher vom Blute benetzt und durchdrungen wird. Die Aehnlichkeit und Verwandtschaft bewerkstelligt im Grunde bei dem Ernährungsprozesse die Auswahl der im Blute vorhandenen Stoffe. Desshalb findet man, dass die Sodasalze, die Pottasche, der Phosphor etc., welche die Nahrungsmittel vermischt in das Blut ergiessen, sich bald von einander trennen, die Soda fügt sich dem Plasma an, die Pottasche geht in die Kügelchen über, und der Phosphor verbindet sich mit dem Fett und dann mit dem Nervengewebe. Es ist also eine Thatsache, ein allgemeines Gesetz des Organismus, dass die verschiedenen Stoffe, welche ihn durchziehen, sich vom Blute, welches dieselben mit sich führt, absondern, um gegen die homologen Mittelpunkte hinzuströmen, sich mit ihnen zu verbinden und die ihnen ähnlichen Stoffe zu ersetzen. Das ist also die Beziehung, welche zwischen den Krankheitsursachen und dem Heilmittel, welches geeignet ist, sie zu bekämpfen, nothwendig bestehen muss; das ist offenbar der Grund für das *Gesetz des Aehnlichen.*

Nur muss man die Worte recht verstehen, denn man könnte glauben, dass das ähnliche Heilmittel das Uebel nur vermehren kann. Die *Aehnlichkeit* ist vor Allem nicht Gleichheit *(Identität)*, welche nur ein besonderer Fall der Aehnlichkeit ist. Ein Aehnliches ist in der Frage, welche uns beschäftigt, ein Stoff, welcher im Stande ist, in den angegriffenen Theilen des Organismus sich an die Stelle der Krankheitsursachen, die sich dort entweder im latenten oder im Zustande krankhafter Thätigkeit finden, zu setzen und dadurch neue molekülarische Gruppen zu bilden, deren sich der Organismus durch seine natürliche Thätigkeit zu entledigen vermag. Wir haben gesehen, dass der Organismus sich erneuert und unablässig seine Gewebe umarbeitet durch die allmälige Verwandlung in den Stoffen, welche ihn bilden. Es ist natürlich zu glauben, dass diese Arbeit der Umgestaltung in den leidenden oder angegriffenen Theilen in Unordnung geräth; der Widerstand gegen die Umbildungen, von denen das organische Leben abhängt, ist nothwendig grösser für die hetero-morphen Stoffe, denn sie bewegen sich nicht im Kreislaufe des Lebens, gehen auch nicht in derselben Weise und auf demselben Wege ab.

Desshalb darf das Heilmittel, obgleich die Stoffe, welche es mit sich bringt, um sie an die Stelle des krankhaften Stoffes zu setzen, diesem ähnlich sind, mit ihm doch nicht identisch sein, denn so würde es den Zustand, welchen es vorgefunden hat, nur verlängern. Ich füge also bei: nachdem das Heilmittel an die Stelle des Krankheitsstoffes getreten, müssen sich neue molekülarische Gruppen vorfinden, deren sich der Organismus mittels seiner natürlichen Thätigkeit zu

entledigen vermag. Nun, das muss die Folge sein, denn einerseits ist die Arbeit, wodurch das Heilmittel an die Stelle der Krankheitsursache tritt, selbst schon das Erwachen der Lebensthätigkeit in den angegriffenen Theilen, andererseits kann man immer den Zustand einer geringeren Festigkeit, eines geringeren Widerstandes gegen die Umbildung in den neuen Verbindungen, welche durch die Substitution des *Aehnlichen* entstehen, herbeiführen. Das ist nur noch eine Frage der Posologie und der Verdünnung des Stoffes, welchen man an die Stelle der Krankheitsursachen bringen will. Das ähnliche Heilmittel tritt so zwischen zwei Klassen von Phänomenen: die Krankheit und den normalen Zustand des Organismus; die Wirkung seines Dazwischenkommens ist, dass das Uebel anfangs sich mindert, in der Folge aber allmählig ganz zerstört und vertrieben wird.

Ich halte mich nicht länger mehr damit auf, die Folgerungen aus den dargelegten Grundsätzen zu entwickeln. Ein Jeder kann ihre theoretische Tragweite erfassen, um sich Rechenschaft zu geben von den Wahrheiten und Erfolgen, welche durch die neu entdeckte Arzneiwissenschaft verkündigt worden sind, insbesondere von dem Fundamental-Grundsatze: *Das Leben ist im Blute, die Krankheit in seiner Verdorbenheit, das Heilmittel in dem Aehnlichen.*

II.

Die Antwort,

welche Herr Graf Mattei an die HH. Redakteure der „*Revue elektro-homœopathique*“ in Genf richtete, aus Veranlassung des Artikels: „Das neue Buch des Herrn Grafen,“ enthalten in Nr. 5, 1878, welche Antwort die HH. Redakteure aufzunehmen sich geweigert haben.

Meine Herren!

Sie haben meinen Namen unter der Zahl der Mitarbeiter der Revue angekündigt; um ihre Ankündigung zu rechtfertigen, liefere ich meinen ersten Beitrag und hoffe, dass Sie keine Schwierigkeit machen werden, die wenigen Worte, welche ich an Sie zu richten mich beehre, in nächster Nummer aufzunehmen. Ich will damit einige Ungenauigkeiten berichtigen, welche Sie in Nr. 5 der Revue und zwar in dem Artikel **über das neue Buch des Herrn Grafen Mattei** vorbringen, welchen Artikel ich eben las.

Sie drücken *Ihr Bedauern aus, dass der Herr Graf sich so augenscheinlich des Buches des Herrn M. Berard bedient habe (ein Buch, auf welches er, wie man aus seinen Briefen weiss, vor kaum Jahresfrist, so grossen Werth gelegt), ohne auch nur ein einziges Mal den Namen des Autors zu nennen.*

M. HH.! Ich lege immer noch grosses Gewicht auf dieses Buch und zwar vorwiegend aus folgenden Gründen, nämlich:

1) Weil M. Berard einer der ersten gewesen ist, welche den Muth hatten, den Nachen der

Elektro-Homöopathie mitten in die von den Mächten der Allopathie aufgewühlten Wogen zu stossen; Sie sehen, ich lasse ihm gerne Gerechtigkeit widerfahren.

2) Weil es ein grober Unsinn, eine wahre Thorheit wäre, kein Gewicht auf das zu legen, was mir gehört, vorzüglich wenn es sich um meine eigenen Ideen und Entdeckungen handelt.

Sie müssen wissen, m. HH., dass alle Grundgedanken, alle wesentlichen Punkte, alle Fundamentalgrundsätze der Elektro-Homöopathie, wie sie in dem Buche dargelegt sind, auf das ich, wie man sich beklagt, keinen Werth lege, dass all das mir zugehört, weil es ja entweder meinen kleinen Schriften oder mehreren Briefen entnommen ist, welche ich auf Veranlassung des Herrn Berard an ihn schrieb, und deren er sich bedient hat, um seinem Buche einen Anstrich von Gründlichkeit zu geben.

Es ist mehr als einleuchtend, m. HH., dass das Buch des M. Berard: *„Die elektro-homœopathischen Heilmittel“* nicht existiren würde, ohne meine Schriften; man kann sogar glauben, dass ohne diese günstige Gelegenheit sehr wenig Menschen sich hätten träumen lassen, es gäbe einen Winkel auf Erden der Lariol heisse, welcher Winkel das Glück hat, einen Sterblichen Namens Berard zu besitzen. Ich will damit sagen, dass ohne mich Lariol und Berard heute noch der Elektro-Homöopathie fremd wären, geradeso wie Sie, m. HH., wahrscheinlich fremd auf dem Monde sind.

Es ist also Unrecht, wenn Sie sich mir gegenüber beschweren, weil ich meine Schriften abgeschrieben und mich so *augenscheinlich des Meinigen bediente;* Sie täuschen sich auch, wenn Sie anneh-

men, ich wollte das vernichten, was ich ehemals hoch geschätzt habe.

Ich muss Ihnen sogar sagen, dass nicht Jedermann auf das Buch: *„Die Heilmittel“* grossen Werth legt; mehrere Personen, in Genf selbst, finden, dass dasselbe unvollkommen ist und viel zu wenig enthält, um sich seiner als Leitfaden bei der Behandlung von Krankheiten bedienen zu können. Aus mehreren Gegenden der Schweiz ist mir in diesem Betreffe Folgendes geschrieben worden:

„Nachdem wir die in Berard's Buch allein angegebenen zwei Mittel mit mehr oder weniger Erfolg angewandt hatten, befanden wir uns in der Klemme wie eine Maus, die nur ein einziges Loch hat, und wussten nicht mehr, was thun, um die Kur fortzusetzen, nachdem die zwei allein angegebenen Mittel fehlgeschlagen hatten.“

Es ist doch klar, m. HH., dass zwei Heilmittel allein nicht genügen können, um ohne Beistand eines Arztes die Elektro-Homöopathie auszuüben; in dieser Beziehung ist das Buch: „Die Heilmittel“ nicht ausreichend für das Volk, für diejenigen, welche gerne selbstständig handeln wollen.

Wenn die ganze neue Wissenschaft nur auf zwei Versuche angewiesen wäre, dann könnte man mir zurufen, was der berühmte Arzt Frappart von der Allopathie sagte: „Die Medizin ist eine arme Wissenschaft! Die Aerzte sind armselige Gelehrte! Die Kranken arme Schlachtopfer.“

Ich habe mich desshalb mit den Klagen wegen der nicht in hinreichender Zahl angegebenen Heilmittel beschäftigt und habe alle Hilfsquellen meiner Entdeckungen und meiner Versuche (Versuche, welche alle schon *gemacht sind,* m. HH., obgleich Sie mein Buch, *das Buch für erst zu machende*

Versuche zu nennen belieben) blosgelegt, ich habe die mannigfache Anwendung der von mir gefundenen Mittel entwickelt, endlich habe ich die Kühnheit gehabt, in Mitte meiner Beschäftigung, deren Ausdehnung Sie kaum zu ermessen vermögen, ein Buch zu schreiben, in erster Linie zu dem Zwecke, auf all die Klagen zu antworten, welche ob der Unzulänglichkeit des Buches: „*Die Heilmittel*“ laut wurden, dann aber auch, ich gestehe es, um meine Freiheit wieder zu gewinnen und meine Schriften zu veröffentlichen, wann und wie es mir gut scheint; denn Hr. Berard hatte mich, Sie müssen das wissen, lange Zeit festgehalten unter dem Gewichte seines Veto, das Buch: „*Die Heilmittel*“ ins Italienische zu übersetzen. Und doch ist dieses Buch im Grunde nur eine Zusammenstellung meiner kleineren Schriften und meiner Briefe. wie Sie eben gehört haben.

Sie, m. HH., haben in meinem Buche eine *neue Schwenkung in der Anwendung der Heilmittel* zu sehen geglaubt. Das ist ein Irrthum, wenn es nicht eine von Ihnen in Ihrem Interesse ausgesprochene Verdächtigung ist. Von einer *Schwenkung*, in *der* Bedeutung, welche Sie diesem Worte geben, ist da keine Rede; es werden nur die Heilmittel und alle Hilfsquellen der Elektro-Homöopathie vor Augen geführt, um den Menschen (wenn Sie es erlauben) von dem Arzte zu befreien. Denn mein Buch ist desshalb geschrieben, damit Jeder, der will, sein eigener Arzt sein kann: „*Sei dein eigener Arzt!*“ wie die berühmte Schule von Salerno vor so vielen Jahrhunderten schon gesagt hat. Um Schwenkungen zu vermeiden, habe ich einerseits auch die von Herrn Berard angegebenen monotonen und monotroguen Mittel an erster Stelle aufrecht

zu erhalten mich bemüht, bestimmte indess die Dosen davon genauer; andererseits habe ich beigefügt, was für Diejenigen angezeigt ist, welche keinen Arzt wollen. Ich glaube, zu alledem habe ich das Recht gehabt. Denn ich will Sie zwar in Ihrem Streben, eine ganz Ihnen zugehörige Schule zu gründen, nicht behindern; ich werde mich wohl hüten, diese Schule *vernichten* zu wollen, ohne die *Entscheidung der Zukunft abzuwarten,* ohne andere Beweise zu liefern und Versuche zu machen, aber die Elektro-Homöopathie, m. HH., das bin ich.

Sie können Versuche machen, Jedermann kann es; mein Buch, welches — ganz Ihrer Anschauung entgegen — das Buch schon gemachter Versuche ist, kann immer mehr bereichert werden; ich denke bereits an eine neue Auflage, denn die erste ist beinahe vergriffen.

Es ist nun ein ganz bestimmtes Resultat meiner Erfahrungen, dass die mit Heilmitteln vermischten Bäder z. B. bei allen oder bei fast allen Kuren eine grosse Wirkung haben. Aber man braucht dazu *viel Körner, viel elektrische Flüssigkeit.* Ich begreife, dass dieses denjenigen Verlegenheit bereiten kann, welche zu Genf die Vervollkommnung der Körner besorgen, die von Bologna kommen. Denn während man zu einem Bade 100 *unvollkommene* Körner von Bologna braucht, welche einen Franc kosten, braucht man, um dem Bade die gleiche Kraft mitzutheilen, $^1/_2$ Kilogramm dieser zu Genf *vervollkommneten* Körner, welche 200 Francs kosten. Zweihundert Francs für ein Bad! M. HH., das ist zu viel, darin bin ich mit Ihnen einverstanden und alle Welt wird begreifen, dass es bei gleicher Wirkung besser ist, nur einen Franc für unvollkommene Körner auszugeben, als 200 Francs

für Körner, welche in Genf vervollkommnet oder raffinirt worden sind.

Darin liegt nach meiner Ansicht der Nachtheil der *grossen Dosen,* welcher zu Genf Schrecken erregt hat; auch der Verfasser des Artikels in der Revue macht durchaus kein Hehl daraus, dass er den *kostspieligen Verbrauch* bekämpfe, und er trifft in der That den Nagel auf den Kopf, wenn er erklärt, dass er streng an den *kleinen Dosen* festhalten werde; er kennt sie so gut wie derjenige, welcher die Körner vervollkommnet.

Wissen Sie, m. HH. von der Revue, und Sie alle, die da halb Philanthropen, halb Egoisten sind, der gerade Weg ist der schönste und geeigneteste. Die krummen Wege, wie die *Vervollkommnungen* von Genf, das mit kaltem Wasser abgekühlte *Feuer der Elektricitäten* in England werden Fiasko machen wie die Elektricität, welche man in Deutschland per Flasche um 800 Francs verkaufte, und die Körner, von denen man das einzelne in New-York um einen Thaler verkauft hat; all das wird Fiasko machen.

Was? Sie gründen eben ein Journal zur Verbreitung der Elektro-Homöopathie, deren Tragweite Sie kennen, und von Nr. 5 an machen Sie Angriffe auf wen? auf den Erfinder selbst!

Sie wollen ihn denunciren als einen literarischen Dieb, als eine Windfahne, als einen inkonsequenten, unbedachtsamen Neuerer, der ein Buch unter das Publikum werfe, welches, wie Sie sagen, dazu bestimmt ist, das Buch für erst anzustellende Versuche zu sein.

Ah! m. HH., mein Buch ist hinausgeschleudert in die ganze Welt von Stockholm bis nach Tunis, von Moskau bis nach St. Franzisco. Bald werde

ich eine neue Ausgabe veranstalten. wenn Sie es erlauben; ohne Ihnen zu verbieten das Gleiche oder noch mehr zu thun. Ich erlaube Ihnen, von dem Wenigen, was ich vermag, Gebrauch zu machen; denn ich mache nicht Konkurrenz; ich verbreite nur Licht und verbreite es auf meine Kosten, um die Wohlthat, welche vom Himmel in meine Hände gefallen ist, auf der Welt bekannt zu machen. Sie sind aufgebracht *wegen der grossen Dosen über diesen Luxus* (ich gebe ihre Ausdrücke wieder, um nichts zu verschleiern), *der beinahe immer excessiven Kur, die einen solch kostspieligen Aufwand fordert, dass es für die kleinen Börsen unmöglich ist, sich das Nothwendige zu verschaffen.*

Wenn einer *Ihre guten Absichten* nicht kennen würde, so könnte er nach Ihrer Aeusserung glauben, dass ich die grossen Dosen, die Bäder, die Einreibungen etc. eingeführt habe, nicht um zu heilen, sondern um einen grossen Verbrauch herbeizuführen oder, um es ganz deutlich zu sagen, aus kaufmännischer Spekulation. Ah! das ist niederträchtig, das ist abscheulich! Seit 20 Jahren kämpfe ich, um die Spekulation zu verhindern, welche eine Anzahl von Aerzten der alten und vorzüglich der *neuen Wissenschaft* mit meinen Mitteln treiben will; seit 20 Jahren mache ich Anstrengungen, um meine Entdeckungen in meinen Händen zu behalten, damit sie nicht gewissen Philanthropen in die Hände fallen, welche die Arzneiwissenschaft nur mit geldgierigen Augen betrachtet; all das wissen Sie, Herr vom Artikel in Nr. 5, und stellen in Ihrem ruhigen, salbungsvollen Style voll zärtlicher Besorgniss für die kleinen Börsen die Sache so dar, dass ich den kleinen Dosen den Krieg erkläre, dass ich eine Schwenkung mache, um die Kur den Armen unzu-

gänglich zu machen, um grossen Verbrauch zu veranlassen! Sie haben einen unglücklichen Augenblick gehabt — verwischen Sie ihn! Nach dem werden Sie gut daran thun, Ihre Schule eigens zu gründen, die Schule der gemachten Erfahrungen. Sie können da Ihre Talente, Ihre medizinischen Erfindungen und vor Allem Ihre grosse Philantropie entfalten; aber ach mit der Philantropie — das Volk hat des Wortes Sinn erfasst — dürfte man auf jener Seite wohl vergebens darauf ausgehen, dasselbe für sich einzunehmen.

Rocchetta, 4. Juli 1878.

Ihr Mitarbeiter:

C. MATTEI.

Auf den Inhalt dieses Briefes bezieht sich die folgende Seite 46 citirte Anmerkung.

Unglücklicherweise haben die Redakteure der „Revue“ geglaubt, sie verständen davon mehr als der Erfinder, ihr Lehrer, und obgleich sie die Wunder meiner Entdeckung verkündeten, wendeten sie sich gegen mich, kaum dass ich es gewagt hatte, selbst ein Buch zu veröffentlichen, das mir von allen Seiten abgenöthigt war, angesichts der Unzulänglichkeit des Buches: „Die elektro-homöopathischen Heilmittel des Grafen Mattei“, von Pastor S. Berard, welches Buch bis dahin fast der einzige, wenn auch in vieler Beziehung unzureichende Leitfaden für die Anwendung der neuen Heilmittel war. Ich brauche es kaum zu sagen, wie gross meine Ueberraschung war, als ich sah, wie dieses Journal, dessen Programm meinen Namen an der Spitze der Mitarbeiter verkündigt, das man sogar als das ausschliessliche Organ der neuen medizinischen Wissenschaft ausgab, zuerst mein Buch angriff, dann sich weigerte, meine Vertheidigung aufzunehmen. Auch brauche ich nicht zu sagen, dass das Verhalten der „Revue“ mir nicht darnach angethan zu sein schien, meinem Werke Vertrauen zu gewinnen und zur Verbreitung des Lichtes zu helfen: im Gegentheil, zu meinem grossen Bedauern war ich gezwungen, diese Leute zu desavouiren, welche unter dem Scheine, meine Entdeckung zu verbreiten, dieselbe offenbar untergraben und meinen Namen anzuschwärzen suchen, indem sie auf mich das Odium eines gewissen Geschäftes werfen, das sicher in Bologna nicht getrieben wird, und welches zu vereiteln ich nur zu viel Mühe gehabt habe. Man sehe „Revue Electro-Homœopathique“ von Genf Nr. 5 und 8. Jahrg. 1878 und auch vorstehenden Brief.

Ferner folgende zu Seite 48 Zeile 7 und 8 von oben gehörige Bemerkung:

Ich wiederhole hier oft gesagte Dinge, die hinreichen sollten, die Unruhe des Herrn Berard zu verscheuchen oder vielmehr die Unruhen, welche Herr Berard zu erregen trachtet. Die Drohungen und das tyrannische Monopol, wovon er in Nr. 8 seiner „Revue“ ernstlich spricht, gehen nur ihn und die Leute von der „Revue“ an.

Alphabetisches Register

der Krankheiten, zu deren Heilung Recepte in diesem Buche enthalten sind.

	Seite
Abmagerung	132
Abmagerung, allgem.	132
Abscess . . .	132 u. 133
Abzehrung	133
Aftervorfall	133
Alba dolens	241
Alter, kritisches	133
Angesicht	134
Appetit-Mangel	135
Arm	135 u. 225
Asthma	136
Athem	136
Augenleiden	137, 141, 147
Aussatz	141
Ausschlag	175
Balggeschwulst	142
Bandwurm	142 u. 243
Bartverlust	142
Bauchgrimmen	142 u. 153
Bauchfellentzündung	239
Bauchspeicheldrüse	239
Beine	142
Beinfrass	182 u. 183
Beleibtheit, krankhafte	142 u. 239
Bettnässen	143
Blähungen	222
Blasenleiden	142, 143, 173
Blattern	144 u. 224
Bleichsucht	144
Blindheit	145
Blitz	145
Blödsinn	145 u. 179
Blumenkohl	145
Blutkrankheiten	146 u. 147
Blutarmuth	147
Blutgefässentzündung	149
Blutgeschwüre	147
Blutharn	172
Blutschwamm	226
Blutandrang	147
Blutspucken	154

	Seite
Blutungen	147
Brand	148 u. 168
Brandwunden	148 u. 244
Bräune	148 u. 171
Bronchialkatarrh	200
Brustbräune	148 u. 171
Brüche	149 u. 166
Brustkrankheiten	149
Cholera	150
Congestionen	150
Convulsionen	189
Darmkatarrh	150
Delirium	150
Diarrhoe	150
Diphteritis	171
Drüsen	151 u. 152
Drüsenbeule	152
Eckel	238
Eierstock	163 u. 243
Eingeweide	152 u. 153
Eklampsie	152
Ekzema	153
Entbindung, schwere	240
Entkräftung	226
Entzündungen	153
Epilepsie (Fallsucht)	153
Erbrechen	154 u. 155
Erfrieren	155 u. 156
Erkältung	156
Fallsucht	156
Feigwarzen	156
Fettleibigkeit	156 u. 239
Fettsucht	156
Fieber	157 u. 158
Finnen	135 u. 159
Fisteln	159
Fixe Idee	180
Flechten	160 u. 161
Flechten im Gesichte	135
Fleischauswüchse	161
Fleisch, wildes	161
Flecken im Gesicht	135 u. 161
Flecken a. d. Hornhaut	139
Fluss an der Wange	161
Friesel	158
Frostbeulen	162
Furunkeln	162
Füsse	162
Gallenfieber	158
Gaumen	162
Gebärmutter	147, 163 164 u. 240
Gebärmuttervorfall	164
Gedärmentzündung	153 u. 238
Gedärmschwindsucht	238
Gegenmittel	164
Gehirnerweichung	165 u. 185
Gehirnentzündung	185
Gehirnhautentzündung	185
Gehirnerschütterung	186
Gehirnwassersucht	185
Geisteskrankheit	178
Geistesschwäche	179

Seite

Gekrösedrüsen 151 u. 238
Gelbsucht . . 165 u. 198
Gelenkentzündung . 165
Gelenkschmerzen . . 165
Geruchsinn, Verlust 165
Geschlechtstheile 165, 169 u. 174
Geschwulst . 166 u. 167
Geschwüre 149, 164, 168 u. 209
Gesichtsschmerz 134, 135 168 u. 185
Gesichtswolf 134
Gicht 168
Glied, männliches . 169
Grind . . . . 169 u. 170
Grippe 171 c. u. d. u. 170
Haare, Ausfallen . . 170
Hämorrhoiden 170
Hals . . 151, 170 u. 171
Halsdrüsen 152
Hand, verkrümmt . 172
Harn . . . . 172 bis 174
Harngangfluss 174
Harnröhre 174
Harnruhr . . 173 u. 174
Harnverhaltung 172 u. 174
Harnzwang . 172 u. 174
Hartleibigkeit 174
Hautgeschwüre . . . 174
Hautausschlag . . . 175
Haut, Röthe und Gereiztheit 175
Haut, Grind 175

Seite

Haut, Jucken ders. . 175
Heiserkeit 175
Herz 175
Herz-Entzündung . . 177
Herzschlag 176
Herzleiden . 175 u. 176
Herzbeutelwassersucht 176 u. 243
Hode, Hodenentzündung 177
Hodensackentzündung 166 u. 177
Hodensackgeschwulst 177
Hornhautgeschwulst 166
Hüfte 177
Hüftweh . . 177 u. 228
Hühneraugen 177
Husten 178
Hypochondrie 180
Hysterie 178
Impfung, Folgen ders. 178
Impotenz 240
Insektenstich 178
Irrsinn . . . 178 bis 180
Ischias 227
Jucken . . . 175 u. 180
Katarrhfieber 158
Kehlkopfentzündung 170
Keuchhusten 180
Kinnbackenkrampf . 181
Kinnkrampf 152
Klumpfuss 181
Knie . . . . . 181 u. 223

	Seite
Knochenkrankheiten	182 u. 183
Kolik . 153, 184 u.	239
Kopfleiden 184—188,	222
Kopfkatarrh	188
Kopfwassersucht, Wasserkopf	188
Kräfteabnahme . . .	188
Krampfadern 142, 168,	188
Krämpfe . . . 189 u.	190
Krätze	190
Krebs . . . . . 190—	192
Kropf . . . . 151 u.	194
Krup	194
Lachkrampf	194
Lähmungen . . 195—	198
Leber . 198, 199 u.	242
Leberflecken	161
Lendenweh	199
Lippen	199
Lungenleiden 200—	202
Luxation . . 156 u	202
Lymphe . . . . 202—	203
Magen . 189, 203—	205
Magenentzündung 199 u.	238
Mandeln, angeschwollen	171
Mandelbräune	205
Mandelentzündung .	148
Marasmus	205
Masern	206
Mastdarm	206
Melancholie 179 u.	206
Meloena, schwarze Krankheit	206
Migraine	184
Milch	207
Milchfieber	158
Milchfluss	207
Milchgrind	207
Milchverhaltung . .	149
Milz . . 198, 207 u.	242
Miserere	239
Monomanie	180
Mund, Uebelriechen	208
Mundentzündung . .	208
Mundsperre	208
Muskeln	208
Mutterscheide	208
Nagelgeschwür . . .	209
Nase . . . . 209 u.	223
Nasenbluten	209
Nervenfieber	157
Nervenleiden	210
Nervöse Aufregung	210
Nervenknoten - Entzündung	210
Neuralgie 211, 213 u.	224
Nierenleiden	212
Nymphomanie 179 u.	212
Ohnmacht	212
Ohrendrüsen	152
Ohrenleiden 212 u.	213
Pollutionen . 172 u.	214
Polypen . . . 214 u.	220
Pestbeulen	214
Pulsadergeschwulst .	214

	Seite
Pusteln	215
Rachitis (englische Krankheit)	184 u. 215
Rausch	215
Regel	190, 215 u. 240
Rheumatismus	182, 216 u. 217
Rötheln	218
Rothlauf	135, 218 u. 219
Rückenmark	219
Rückgrat	219
Säfte, kalte	220
Samenergiessung	220
Samenfluss	220
Säuferwahnsinn	220
Schambein	220
Scharlachfieber	158 u. 220
Scheintod	220
Schlaflosigkeit	221
Schlafsucht	221
Schlaganfall	221
Schlangenbiss	222
Schleimfieber	157
Schluckschmerzen	171
Schlucksen	222
Schlund	171
Schmerzen, verschiedenartige	222—225
Schnupfen	225
Schreibkrampf	190
Schwäche im Allgemeinen	180—226
Schwamm(Blutschwamm)	226
Schwämmchen	226
Schwangerschaft, falsche	227 u. 240
Schwangerschaftsbeschwerden	227
Schweiss, übermässiger an den Füssen etc.	162 u. 227
Schwindel	227
Sciatique	227
Scorbutgeschwüre	168 u. 229
Scrofeln	182 u. 229
Seekrankheit	231
Selbstbefleckung	231
Selbstmord	231
Somnambulismus	231
Sonnenstich	232
Speichelfluss	232
Sprechschwierigkeit	232
Staar	138 u. 140
Starrkrampf	233
Starrsucht	233
Stein	233
Stickanfälle	233
Stimmverlust	233
Stimmritze, kranke	171
Stockschnupfen	188
Stottern	233
Stummheit	234
Stumpfsinn	234
Sturz	234
Syphilis	182, 223 u. 234
Taubheit	237

	Seite
Tic douloureux . . .	237
Tobsucht	178
Tripper	237
Uebelkeit	238
Ueberbein	182
Unterleibsleiden 235 u. 240	
Unterleibskollern . .	240
Unvermögen, männl.	240
Veitstanz	240
Venen	241
Verdauung, schlechte	241
Verdauungsbeschwerden	241
Verengungen	241
Vergiftung	241
Verrenkungen	242
Verschleimung . . .	242
Verstopfung	242
Verwundung	242
Warzen	243
Wasserblattern . . .	243
Wasserbruch	177
Wassersucht 176, 238, 239 u.	243
Wechselfieber	158
Weinröthe	161
Weissfluss	243
Wurm	207
Würmer	243
Wunden, brandige .	244 u. 245
Wuth . . . . 179 u.	245
Zahnfistel	246
Zahnleiden	245
Zahnfleisch	246
Zunge	246
Zusammenziehen, nervöses	246

Inhalts-Verzeichniss.

EINLEITUNG.

	Seite
Der Entdecker der Elektro-Homöopathie bestätigt seine Existenz	1
Ohnmacht der zünftigen medizinischen Wissenschaft	4
Hahnemann und seine Erfindung	9
Die Anfänge der neuen Heilmittel	14
Theoretische Principien, auf die Erfahrung gestützt	24
Zusammenhang der Physiologie mit der neuen Wissenschaft	26
Die Elektro-Homöopathie verglichen mit der Homöopathie.	28
Wie man sich die Wirkung der geringsten Dosen erklären kann und von der Nothwendigkeit der Verdünnung der Mittel im Verhältniss zur Intensivität der Krankheit	30
Erste öffentliche Versuche mit elektro-homöopatischen Mitteln	36
Die Aufnahme Seitens der Aerzte und der Handel mit den hochgeschätzten Mitteln .	37
Gründe für die Geheimhaltung	40
Verbreitung und Fortschritte der Elektro-Homöopathie	44
Die sich hieraus ergebende Reform der Heilkunde	51

Seite
Die gesetzlich privilegirte Medizin 56
Die Geheimhaltung der Recepte in ihren Endzielen 60
Eitle Anstrengung, um die Fortschritte der Elektro-Homöopathie zu hemmen . . . 61

MEDIZINISCHER THEIL.

Cap. I. Erste Definition der neuen Wissenschaft 67
Cap. II. Bezeichnung und Anzahl der elektro-homöopathischen Mittel, deren Wirkung bis heute bekannt und durch Erfahrung constatirt ist 75
Wichtige Bemerkungen 76
Warum heissen die Mittel elektrische? . 81
Cap. III. Allgemeine Bemerkungen über die elektro-homöopathischen Mittel 84
Ihre radikale Wirkung auf die eigentlichen Krankheiten 85
Cap. IV. Wirkungskreis der Heilmittel in Kügelchen 88
Cap. V. Allgemeine Bemerkungen über die elektrischen Flüssigkeiten 95
Anwendungsweise, Punkte für die Applicirungen, Dauer der letzteren 98
Cap. VI. Erfahrungsresultate 103
Cap. VII. Dosen und Anwendungsart der Körnermittel; Verdünnungen, Anwendung äusserer Mittel: Bäder, Umschläge, Einreibungen, Gurgelungen 105
Erfahrungsregeln 107
Cap. VIII. Von der Diagnose, Grundsätze für die Wahl der anzuwendenden Mittel . 113

Seite

Nothwendigkeit, von allen von der neuen Therapeutik dargebotenen inneren und äusseren Mitteln Gebrauch zu machen . . . 117
Cap. IX. Leichte Versuche, um die Ueberzeugung von dem wirklichen Effekt der neuen Mittel zu erhalten 119
Kleine populäre Unterweisungen in der Anatomie 122
Vorläufige Bemerkungen zur Orientirung in dem Krankheitsverzeichniss 124
Zeichen und Abkürzungen im Krankheitsverzeichniss 127
Verzeichniss der durch die Elektro-Homöopathie geheilten Krankheiten nebst Angabe der dabei in Anwendung gebrachten Mittel 132

ANHANG I.

Versuch einer Erklärung der Grundprincipien der Elektro-Homöopathie und des Gesetzes der Aehnlichkeiten nach bekannten Thatsachen 248

ANHANG II.

Vertheidigung des Grafen Mattei gegen die Angriffe der „Revue elektro-homœpathique de Genève“ 266
Uebersichtstafel zur leichteren Auffindung der Bezeichnung der Krankheiten im Krankheitsverzeichniss 275

Mittheilung

vom

Consortium Regensburg für Elektro-Homöopathie.

Zum Zwecke immer grösserer Verbreitung der Mattei'schen Heilmethode hat sich in Regensburg ein Consortium von Freunden der Elektro-Homöopathie gebildet, welches jedem Mitgliede, **aber nur einem solchen,** den directen Bezug Mattei'scher Mittel aus Bologna, die Körner in Cylinder à 70 Pf. (in Oesterreich zollfrei 45 Neukreuzer), die elektrischen Flüssigkeiten in Flacons à 1 M. 50 Pf. (in Oesterreich zollfrei 95 Neukreuzer) vermittelt.

Eine vollständige Apotheke enthält 27—30 Cyl. Körner und die 5 Elektr.

Eine mittelgrosse Apotheke enthält 15 Cyl. Körner ohne Elektr.

Eine kleine Apotheke enthält 9 Cyl. Körner ohne Elektr.

Die autorisirte deutsche Ausgabe des Mattei'schen Werkes über Elektro-Homöopathie wird auf Wunsch um den Preis von 3 M. 30 Pf. resp. 2 fl. Ö. W. excl. Porto zugesendet.

Durch Beitrittserklärung geht man keinerlei Verpflichtung ein und braucht man keinerlei Zahlung zu leisten, soferne man nicht zu den obigen Preisen sich Mittel besorgen lässt. Aufschlüsse jeder Art, auch solche, zu denen ärztlicher Beirath erforderlich ist, werden unentgeltlich ertheilt.

Bemittelten ist es anheimgestellt, eine beliebige Eintrittsgebühr zu entrichten, welche nach Massgabe des in Nr. 16, II. Jahrgang der Blätter für Elektro-Homöopathie enthaltenen Artikels zur Gewinnung von Aerzten für die Sache verwendet wird.

Das Consortium bedient sich als Organ der **„Blätter für Elektro-Homöopathie“**.

Man abonnirt darauf bei **allen Postanstalten des deutschen Reichs und in Oesterreich-Ungarn** für 3 M. 10 Pf halbjährig, bezw. 1 fl. 86 kr. Oesterr. Währg. für Kreuzbandsendungen 3 M. 50 Pf. resp. 2 fl. 10 kr. Oesterr. Währg.

Anmeldungen, Bestellungen und Anfragen, welche brieflich oder in der offenen Correspondenz der Blätter für Elektro-Homöopathie beantwortet werden sollen, sind zu richten: An das

Consortium für Elektro-Homöopathie in Regensburg.

iopathie.

der Mat-
ein Con-
thie ge-
solchen,
ogna, die
i 45 Neu-
s à 1 M.
ermittelt.
l. Körner

. Körner

ie Elektr.
e i'schen
nsch um
l. Porto

erpflich-
leisten,
ittel be-
n denen
tgeltlich

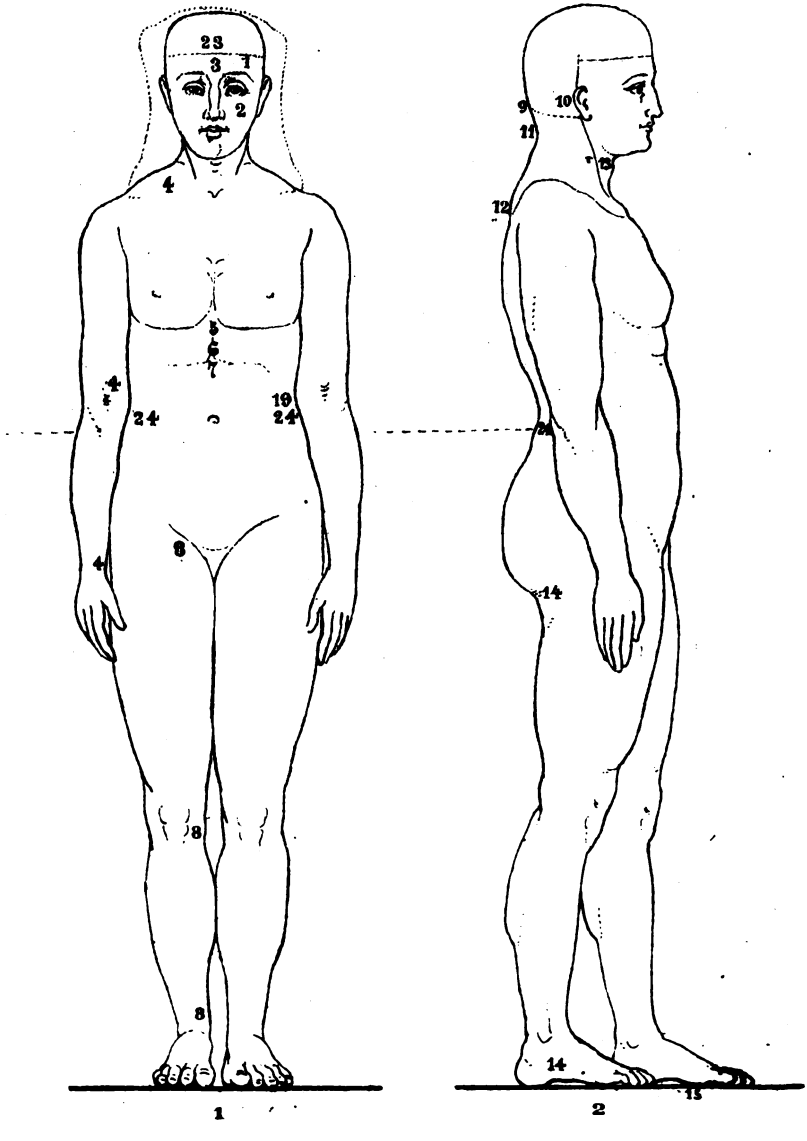
ge Ein-
des in
iopathie
für die

Blätter

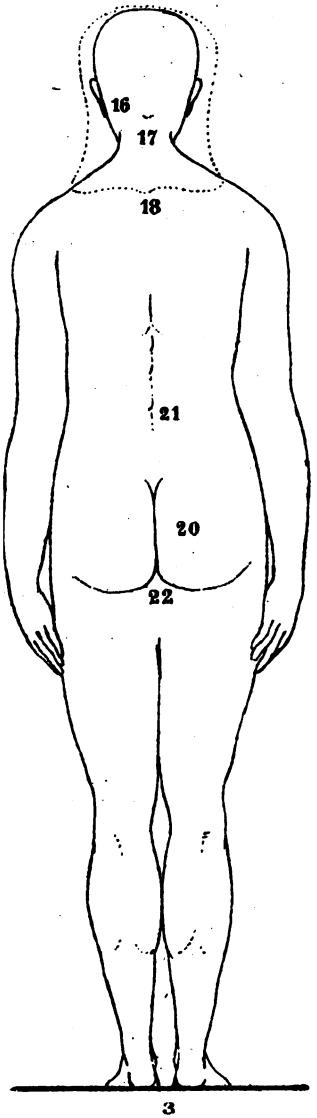
en des
r 3 M.
rg. für
10 kr.

welche
Blätter
n, sind

urg.



1 2



1. Obere Augenbraunengegend.
2. Untere Augenlidergegend.
3. Nasenwurzel.
4. Ellbogenbeuge.
5. Sonnengeflecht.
6. Magengrube.
7. Sympathisches Nervengeflecht in der Magengegend.
8. Schenkelbeuge.
9. Kleine Unterzungennerven.
10. 3 kleine Muskeln hinter dem Ohr
11. Hinterhaupt.
12. Grosses sympathisches Nervengeflecht
13. Grosse Zungennerven.
14. Hüftnerven
15. Fusssohle.
16. Kleine Unterzungennerven.
17. Hinterhaupt.
18. Grosser Sympathicus zu beiden Seiten des 7. Halswirbels.
19. Blindsack des Magens.
20. Heiligenbein.
21. Nieren.
22. Darmgegend zwischen After und Harnröhre.
23. Stirngegend.
24. Untere Rippengegend.

IV. OF MICH.
JUL 10 1907

Filmed by Preservation 1990